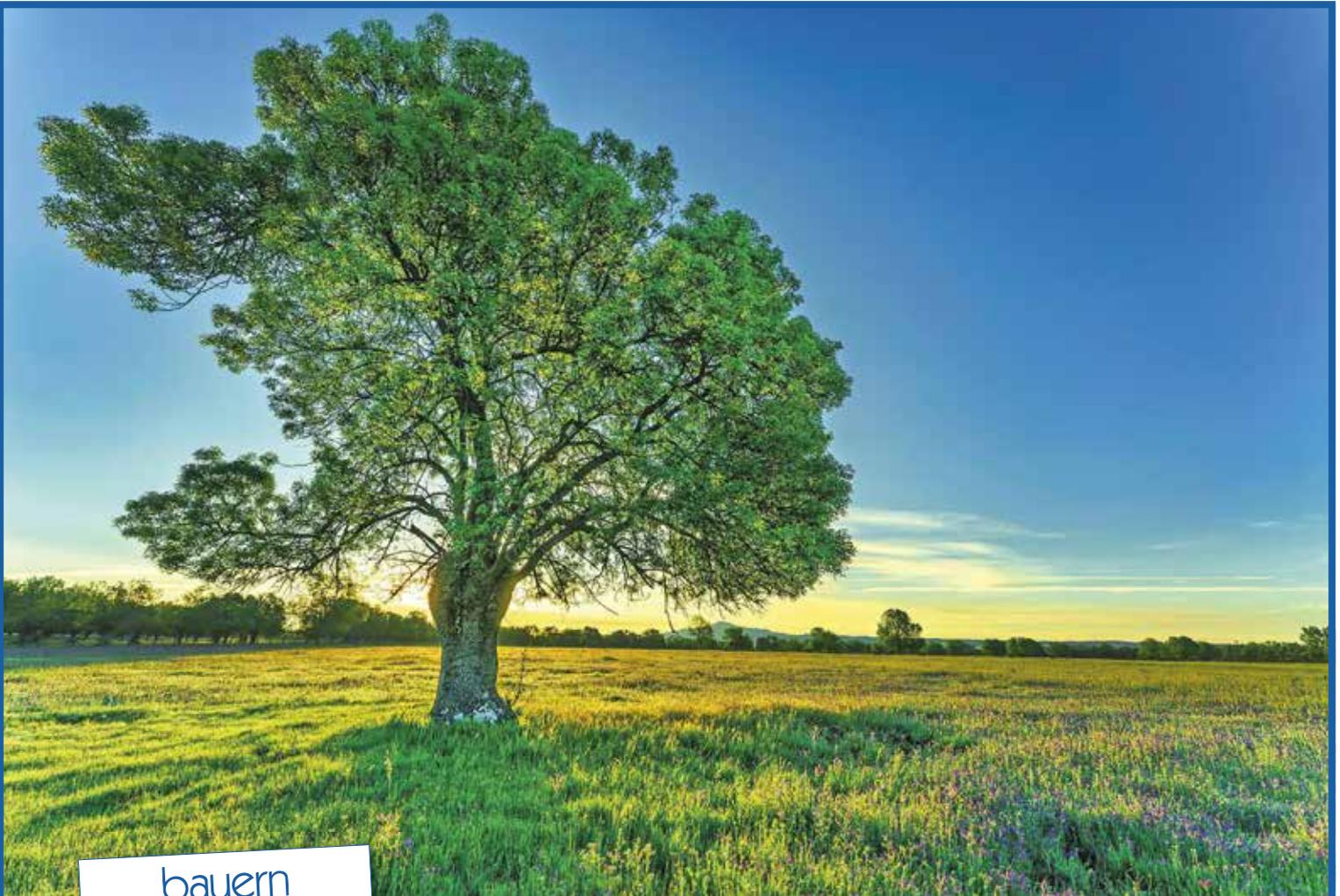


# bauern blatt

28. Ausgabe 79./175. Jahrgang  
12. Juli 2025

Schleswig-Holstein  
und Hamburg





# Sonnenstrahlen genießen und Bauernblatt lesen!

Das digitale Bauernblatt  
auf Handy oder Tablet immer griffbereit:

Lesen wann und wo Sie möchten.  
137 €/Jahr oder als Upgrade zu Ihrem  
Printabonnement für 19 €/Jahr!

Bestellungen nur  
über unseren Onlineshop:



# Weniger Subventionen, mehr „Gute Politik“-Gesetze



Diese Meldung kennen Schweinehalter zur Genüge: „Die Bestände sinken weiter.“ Seit Jahren wächst der Schweinebestand wie ein Kuhschwanz: nach unten. Die Zeit des „Ringelschwanzwachstums“ – mal nach unten, mal nach oben, mit leicht steigender Tendenz – ist lange vorbei. Inzwischen liegen wir bei knapp 21 Millionen Tieren und nur noch 15.250 Betrieben bundesweit. „Bild“ kommentiert: „In Deutschland stirbt die Tierhaltung – und mit ihr die letzte Chance auf heimisches Fleisch von familiengeführten Höfen!“

„Kein Ringelschwanzwachstum mehr“

So weit ist es nicht, aber Auswirkungen werden spürbar. Schlachthöfe werden verkauft oder geschlossen. Die Folge sind längere Transportwege. Für die Einwohner der betroffenen Orte erhöhen sich die Abwasserpreise, weil die Fixkosten gleich bleiben. Stallbauer, die in ländlichen Regionen sitzen, machen dicht. Wissen geht dauerhaft verloren. Allein Stalleinrichter halten sich bisher über Wasser. Sie profitieren etwas von der Umstellung auf höhere Haltungstufen in vorhandenen Bauhüllen. Und sie setzen traditionell auf den Export. Doch Bestandsabstockungen in Dänemark und den Niederlanden machen auch dieses Geschäft nicht leichter. Manch einer versucht sich in anderen Branchen, so in der Technik zur Insektenmast. Doch auch das hat seine Grenzen, denn der Europäer verzehrt lieber Fleisch als Chitinpanzer. Futtermittelhersteller klagen über sinkende Umsätze. Der Ackerbau muss sich fragen, was in Zukunft mit dem Futtergetreide oder nicht backfähigem Weizen geschehen soll.

Die Vorteile der Veredlungsregion Cloppenburg, Emsland und Westfalen bestehen in

der einmaligen Kombination aller relevanten Mitspieler dieses Wirtschaftsbereiches. Ein Zahnrad greift in das nächste. Bricht ein Zahn heraus, läuft die Sache unrund. Das hat Schleswig-Holstein mit der Schließung mehrerer Schlachthöfe in der Nachwende-Zeit – Schleswig und Lübeck – schmerzhaft erfahren. Noch härter traf es Ostdeutschland, wo mit einem Rückgang der Tierhaltung um lediglich ein Drittel gerechnet wurde. Selten lagen Experten so daneben. Hessen ist nahezu schweinefrei.

Regionen verlieren an Kaufkraft, die Bevölkerung entwöhnt sich der Tierhaltung, was einen Neuanfang noch schwieriger macht. Umso erfreulicher, wenn das Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp in die Schweinehaltung investiert; ein Signal, dass Know-how erhalten wird. Es wird bundesweit wahrgenommen. Die Branche richtet sich darauf ein, den Export dauerhaft als Standbein zu verlieren, und versucht, zumindest

den heimischen Markt zu verteidigen. Ferkel deutscher Herkunft werden selten und damit hoffentlich endlich wertgeschätzt – auch finanziell. Die Tierhaltung differenziert sich aus, was die Kosten steigen lässt. Gibt der Markt diesen Mehrwert her?

Auch wenn Landwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) mit dem bodenständigen Ansatz eines Metzgermeisters den ideologischen Ballast der Vorgängerregierung entsorgt, bleibt die Branche vorsichtig. Politik muss sich abgewöhnen, alles mit Subventionen zuzudecken. Das würde den Zwang zu praktikablen Regelungen als einzigem Ausweg deutlich erhöhen. Wir brauchen mehr „Gute Politik“-Gesetze. Machen ist das neue Wollen – übrigens eine Aussage von Cem Özdemir (Grüne) zu Beginn seiner Amtszeit.

*Sönke Hauschild*

Sönke Hauschild  
Redakteur



Perspektiven für die Tierhaltung sind dringend notwendig.

Foto: sh

**Titelbild:** Auf einer 3 ha großen Fläche von Landwirt Sebastian Trau aus Tangstedt, Kreis Stormarn, ist die Wintergerstenernte gestartet. Foto: Markus Heimbach

## Beilagenhinweis:

In unserer heutigen Ausgabe finden Sie eine Beilage der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg.

## So erreichen Sie uns:

**Redaktion:**  
Tel.: 0 43 31-12 77-19  
Fax: 0 43 31-2 61 05  
redaktion@bauernblatt.com

**Anzeigenabteilung:**  
Tel.: 0 43 31-12 77-825  
Fax: 0 43 31-2 61 05  
anzeigen@bauernblatt.com

## bauernblatt.com

**Aboservice:**  
Tel.: 0 43 31-12 77-828  
Fax: 0 43 31-2 61 05  
abo@bauernblatt.com

**Agrarpolitik**

Editorial	3
Inhalt	4
Agrarpolitik kompakt	6
FriedensBrot: Minister Rainer übernimmt Schirmherrschaft	9
Wetter	9
Erweiterter Landesvorstand des Bauernverbandes SH tagte in Rendsburg	10
Kreisbauerntag Steinburg in Ottenbüttel	11
Kreisbauerntag Plön auf dem Betrieb der Familie Steffen in Muxall	12
Minister Werner Schwarz formuliert Erwartungen an die GAP ab 2028	13
Sonder-AMK: Im Vorfeld kein GAP-Beschluss in Sicht	13
Niclas Herbst, EU-Abgeordneter aus Schleswig-Holstein, im Interview	14
Agrarausschuss empfiehlt die Aufhebung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes	16
Tierhaltung geht zurück	16
Nach dem Aus der Stoffstrombilanz: Zwischen Verursacherprinzip und Vereinfachung	17
„Bau-Turbo“: Gefahr für die Landwirtschaft?	18
Milcherzeugervereinigung SH tagte	19
Tatort Hof: Wenn Selbstpflücker nicht zahlen wollen	20
Mundraub: Wenn Pflücken zur Straftat wird	21
Umbau der Landwirtschaft in den Niederlanden zu tiergerechter Tierhaltung	22
Farmer profitieren von US-Haushaltsgesetz	23
Lumpy-Skin-Krankheit in Europa	23
Regionales: 13 Millionen Euro für Ortskerne	24
Betriebshilfe in der Landwirtschaft durch die Maschinenringe	25
Bilderseite Farmers Cup	26
Albino-Wasserbüffelkalb in Sprengel geboren	27
Asiatische Hornisse erreicht SH	28
Unternehmensgruppe Osterby öffnet die Tore	28
Energie Klima Umwelt: Entlastungen bei der Stromsteuer werden verstetigt	29
Silphie: Energiepflanze und Torfersatz	30
Goldschakal endgültig zum Abschuss frei	32
Wirtschaft & Forschung: Hanf mit Potenzial	33
Wirtschaft: Tagung der Getreidefachleute	34
Vion: Transformation zeigt Wirkung	35
Bunge schließt Megafusion mit Viterra ab	36
Wirtschaft kompakt	37
Service: Fahrten mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen auf eigenem Gelände	38
Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten	39
Neue Ausbildungsverhältnisse beginnen	40
Veranstaltungen	41

**Betriebsführung**

Kammer kompakt	42
Saatgutvermehrung in SH	44
Nährstoffmanagement für die Ostsee	49



Foto: Jill Lampe

**Tatort Hof: Mit vollem Bauch vom Feld**

Erdbeer- oder Himbeerbauern verlangen von Selbstpflückern Eintritt oder setzen eine Mindestabnahme pro Person fest. Grund sind Pflücker, die sich auf dem Feld satt essen und dann nur eine kleine Menge zur Kasse bringen. Das Bauernblatt hat nachgefragt.



Foto: Henning Brogmus

**Ackerbohnen weiter auf hohem Niveau**

Die Anerkennung von Saat- und Pflanzgut ist eine der hoheitlichen Aufgaben der Landwirtschaftskammer. Die Getreidevermehrung wurde leicht ausgedehnt.

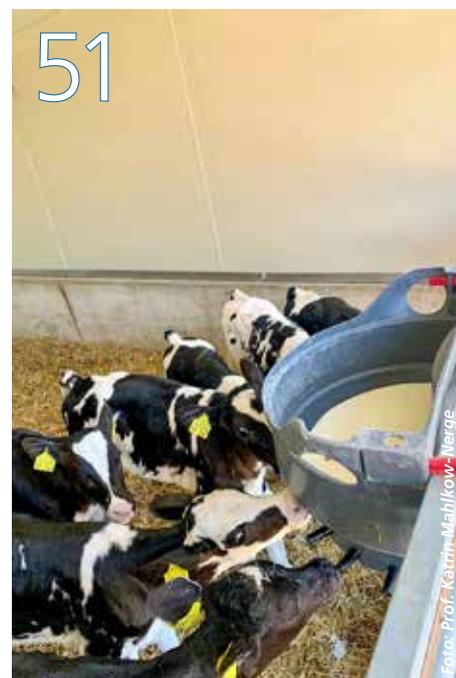


Foto: Prof. Katrin Mahlkow-Nerge

**Nuckel beeinflussen Trinkverhalten von Kälbern**

Die Tränkephase hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit und Leistungsbereitschaft des Kalbes. Die Wahl des richtigen Nuckels kann dies beeinflussen.



## Nina Baltromei siegt im Hamburger Derby

Zum ersten Mal siegte beim bedeutendsten deutschen Galopprennen eine Frau. Nina Baltromei und der dreijährige Hengst Hochkönig kamen knapp als Erste ins Ziel.



## Robuste Schönheiten mit herbem Charme

Für naturnahe Pflanzungen eignen sich vor allem robuste Staudenarten, die andernorts wild wachsen. Die Stauden wirken natürlich und haben reichlich Blüten.



## Einzigartige Unterwasserfotografien

Einzigartige Momentaufnahmen wie diese von einer Gruppe Riffmantas erschafft der vielfach preisgekrönte Unterwasserfotograf Henley Spiers. Das Stadtmuseum Schleswig widmet ihm mit „Life. Underwater“ eine eigene Ausstellung.



## 75 Jahre LandFrauenarbeit im Kreis Steinburg

Ein fröhliches, lockeres Fest mit angeregten Gesprächen und dem Frauenkabarett Kronshagen feierten die LandFrauen Krempermarsch.



## Bäume pflanzen für mehr Klimaschutz

Auf Instagram läuft derzeit eine Aktion der Landjugenden, bei der Vereine und Gruppen nominiert werden, innerhalb von sieben Tagen drei Bäume zu pflanzen.

Rinder aktuell: Einfluss des Nuckels auf die Trinkgeschwindigkeit	51
EIP-Projekte mittendrin: Digitale Silage	54
Schweine stressfrei verladen und transportieren	55
Parlamentarischer Abend im Landeshaus	56
EIP-Agri feiert zehnjähriges Bestehen	57
Erasmus-Projekt in der Landwirtschaft	59
Zutritt für Hunde im Hofcafé oder -laden?	61
Beratung rund um das Geld: Energie vom Acker ist steuerlich nicht ohne Risiko	62

### Pferd & Reiter

Hannoveraner Zuchtstutenprüfung, Stutenschau und Fohlneintragung	64
Deutschlands U25-Springpokal: Tjade Carstensen gewinnt	65
Zuccero in der Global Champions League	65
Finale im Nachwuchscup Fahren in Bothkamp: Sieg von Elisabeth Kirchner	66
Reitclub Löwenstedt baut aus	66
Derby-Sieg für Nina Baltromei	67
Kurz & bündig/Termine	67

### Land & Leute

Faszinierende Einblicke in die Welt des Meeres	68
Aufbau der neuen Orgel in der St. Marien-Kirche in Rendsburg	70
Kunst aus Stroh in der Probstei	71
Landwirt Jan-Udo Sparenborg ist nach Litauen ausgewandert	72
Garten: Hamburger Hirschpark, Bours Park und Sven-Simon-Park	74
Stauden für naturnahe Beetgestaltung	76
Salate für den Winter säen	78
LandFrauen: Die Krempermarsch feiert 75 Jahre LFV Lübeck und Umgebung	80
Landjugend: Baumpflanzchallenge der Landjugenden SH	81
Junglandwirt/-innen-Frühstück des BDL	81
Veranstaltungen der Landjugend	82
Comic der Woche	82
Moin Kinner!	83
Rätselseite	84
Kleinanzeigen	85
Landwirtschaft im TV	88

### Märkte & Preise

Globale Getreidevorräte wachsen	90
Marktkommentar: Schwache Preise zum Erntestart	91
Markt – Getreide, Raps, Futter	92
Markt – Rinder, Milch, Schafe	94
Markt – Schweine, Eier	96
Markt – Sonstige, Impressum	98

Im Blick



Mittenlang im Maisfeld landete ein Pkw bei einem Unfall am Sonntag auf der A 7 bei Grobenaspe im Kreis Segeberg. Glück im Unglück hatte dabei der unverletzt gebliebene Fahrer: Er traf nicht nur eine Lücke zwischen den Bäumen, sondern wurde auch durch einen satten Maisbestand mehr oder weniger sanft zum Stehen gebracht.

Foto: Florian Sprenger

## Finanzierung bleibt unklar

### Umbau der Tierhaltung

Die Koalition bekräftigt ihren Willen zum Umbau der Tierhaltung. Wie die Finanzierung erfolgen soll, bleibt hingegen weitgehend offen. In der Debatte zum Entwurf der Bundesregierung für den Agrarhaushalt 2025 am Dienstag sprach sich der zuständige



Berichterstatte für die Union im Haushaltsausschuss, Dr. Oliver Vogt, erneut dafür aus, die koalitionsintern vereinbarten 1,5 Mrd. € für den Stallum- und -neubau im Bundeshaushalt 2026 zur Verfügung zu stellen. Man sei nicht gewillt, die Erwartungen der Branche und der Gesellschaft zu enttäuschen, unterstrich der CDU-Politiker.

SPD-Haushälterin Esther Dilcher betonte ebenfalls den Handlungsbedarf beim Stallbau, monierte aber zugleich, dass die Mittel im bestehenden Bundesprogramm zur Förderung des Umbaus bislang nur zu einem Bruchteil in Anspruch genommen würden. So seien

von den für dieses Jahr veranschlagten 200 Mio. € bis dato erst 18 Mio. € in Anspruch genommen worden. Dilcher sieht dringenden Klärungsbedarf. Möglicherweise sei das Programm zu bürokratisch oder es stünden gesetzliche Hindernisse beim Neu- und Umbau von Ställen im Weg, so die SPD-Politikerin. Foto: Agrar-Press

## Rainer ersetzt Özdemirs Spitzenbeamte

### Neue Abteilungsleiter im Bundeslandwirtschaftsministerium

Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) hat die frei gewordenen Abteilungsleiterpositionen in seinem Ressort neu besetzt. So soll Antje Frehse neue Chefin der Abteilung 6, EU-Angelegenheiten, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei, werden. Frehse



war zuletzt Leiterin des Referats Ernährung und Landwirtschaft an der deutschen Botschaft in Washington. Zuvor war sie im Bundeslandwirtschaftsministerium tätig. Frehse tritt die Nachfolge von Swantje Nilsson an.

Die Abteilung Agrarmärkte, Ernährungswirtschaft, Export übernimmt Christel Jagst. Die Ministerialbeamtin war zuvor Unterabteilungsleiterin für Verbraucherschutz im Bundesumweltministerium. Jagst löst Gaby Kirschbaum an der Spitze der Abteilung 4 ab. An die Spitze der Abteilung 5, Wald, Nachhaltigkeit, Nachwachsende Rohstoffe, rückt Urban Treutlein. Der bisherige Referatsleiter Forstliche Beratung und Förderung im bayerischen Landwirtschaftsministeri-

um tritt an die Stelle von Bernt Facke. Leiterin der Abteilung 2, Gesundheitlicher Verbraucherschutz, Ernährung, wird Dr. Monika Lahrssen-Wiederholt. Die Nachfolgerin von Eva Bell kommt von der Abteilung 3, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit, wo sie

Unterabteilungsleiterin war. Zuvor hatte sie im Bundesinstitut für Risikobewertung gearbeitet. Schon länger klar ist die Nachfolge des neuen Staatssekretärs Prof. Markus Schick an der Spitze der Abteilung 3. Dafür wurde der langjährige Präsident des niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Prof. Eberhard Haunhorst, gewonnen. Schon vor einigen Wochen hat Jutta Bourauel von Oliver Conz die Verantwortung für die Zentralabteilung übernommen.

Minister Rainer hat seit seinem Amtsantritt am 6. Mai fünf Abteilungsleiter beurlaubt, die unter seinem grünen Vorgänger Cem Özdemir ins Amt gekommen waren. Foto: Imago

## Termine des Präsidenten

- 15. Juli Videodreh zu Milchproduktion, Horstedt/Witzwort
- 16. Juli Mitgliederversammlung, Unternehmensverband Nord, Itzehoe

## Nachfrage deutlich gestiegen

### Ökoregelungen

Die Ökoregelungen sind in diesem Jahr deutlich stärker in Anspruch genommen worden als in den beiden Vorjahren. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes (DBV) wird das ursprüngliche Budget von knapp 1 Mrd. € im Jahr 2025 erstmals überzeichnet. DBV-Präsident Joachim Rukwied sieht darin ein ermutigendes Signal: „Unsere Landwirte sind bereit, noch mehr



für Umwelt-, Klima- und Naturschutz zu leisten – wenn die Maßnahmen praxistauglich und wirtschaftlich tragfähig sind.“ Diese Botschaft müsse bei der Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) beherzigt werden. Eigenverantwortung, Praktikabilität und Vertrauen in die Landwirte müssten die Leitlinien für die künftige GAP sein. Foto: Agrar-Press ■

## Stoffstrombilanz ist Geschichte

### Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt erfolgt

Die Stoffstrombilanzverordnung ist aufgehoben. Die entsprechende Aufhebungsverordnung des Bundeslandwirtschaftsministeriums wurde am Montag im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und tritt damit in Kraft. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) erklärte: „Mit dem Aus der Ver-

ordnung setzen wir ein wichtiges Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag um und gehen einen weiteren Schritt zur Entbürokratisierung im landwirtschaftlichen Bereich.“ Der jährliche Bürokratieaufwand auf den Höfen werde dadurch um rund 18 Mio. € gesenkt. Mehr Informationen: siehe Seite 17 ■

## Die Fronten bleiben verhärtet

### Erntegutbescheinigung

Verhärtete Fronten im Streit um die sogenannte Erntegutbescheinigung beziehungsweise das diesbezügliche Vorgehen der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV): Ein Treffen zwischen Bauernverband, Handel und Züchtern am Rande des Deutschen Bauerntages in Berlin habe ergebnislos geendet, informierte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Joachim Rukwied (Foto), in der vergangenen Woche beim bundesweiten Ernteauftritt im brandenburgischen Groß Machnow. „Für die jetzt anlaufende Ernte 2025 haben wir noch kurzfristig um eine Lösung gerungen, letztlich aber erfolglos“, berichtete Rukwied aus dem Gespräch, an dem neben dem DBV auch Vertreter des Bundes Deutscher Pflanzenzüchter, des Deutschen Raiffeisenverbands



und des Dachverbands Der Agrarhandel teilgenommen hatten. Die meisten privaten Landhändler und Genossenschaften versuchten nun, über jeweils eigene Bestätigungen der Landwirte um die Erntegutbescheinigung der STV herumzukommen, erläuterte Rukwied. Gemeinsames Ziel aller Parteien sei es jetzt, im Herbst einen neuen Anlauf für eine Einigung zu nehmen – im Lichte der bis dahin bei der Ernteerfassung gesammelten Erfahrungen.

Verärgert zeigte sich der DBV-Präsident über die STV, die Druck auf den Agrarhandel ausübe, der dadurch wiederum unverhältnismäßige Forderungen an unbescholtene Berufskollegen stelle. Es sei falsch, die wenigen schwarzen Schafe unter den Landwirten so zur Zahlung von Lizenzgebühren bewegen zu wollen. Foto: rq ■

## Zaun noch in Planung

### Afrikanische Schweinepest in Nordrhein-Westfalen

Bis zur Errichtung eines mobilen Zauns zur Abwehr der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Nordrhein-Westfalen wird es noch einige Zeit dauern. Darauf hat Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen (CDU) in einem Pressegespräch hingewiesen. Derzeit liefen noch Untersuchungen dazu, wo sich das Schwarzwild vorwiegend aufhalte und welche Laufwege es nehme, sagte Gorißen. Sobald dies geklärt sei, werde mit der Errichtung des Zauns begonnen. ■

## Obacht bei Ladung, Technik und Papieren

### Kontrollen zur Verkehrssicherheit in der Ernte



An langen Erntetagen und zugleich vollen Straßen während der Urlaubssaison steigt das Risiko im Straßenverkehr. Wie das Bauernblatt in Erfahrung bringen konnte, ist in nächster Zeit mit einem besonderen Blick der Polizei auf land- oder forstwirtschaftliche Fahrzeuge im Straßenverkehr zu rechnen. Das korrekte Sichern der Ladung, die Verkehrssicherheit und ordnungsgemäße Zulassung von Fahrzeugen und Anhängern, das vollständige Mitführen von Fahrzeugpapieren und Führerschein sowie die Fahrtüchtigkeit der Fahrer werden dabei unter anderem im Fokus der Beamten stehen. Um in der ohnehin knappen Erntezeit eine Kontrolle durch die Landespolizei zügig und ohne Beanstandungen zu durchlaufen, sollten sich Landwirte, Mitarbeiter und Erntehelfer vor Fahrtantritt vergewissern, ein verkehrssicheres Fahrzeuggespann zu führen, die notwendigen Papiere bei sich zu haben und, wo nötig, mitgeführte Ladung korrekt zu sichern. Foto: Imago

## Rainer will ländliche Räume stärken

### Welttag der ländlichen Entwicklung

Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer will die ländlichen Räume als „attraktive Heimat und Lebensraum“ stärken. „Jede Region hat ihren eigenen Charme und ihre eigenen Chancen“, betonte der CSU-Politiker anlässlich des Welttags der ländlichen Entwicklung, der am 6. Juli stattfand. Der internationale Aktionstag wurde 2025 zum ersten Mal begangen. Er war von den Vereinten Nationen im September 2024 ins Leben gerufen worden, um auf die globalen Herausforderungen und Chancen ländlicher Regionen aufmerksam zu machen. ■

## Grundsätzliche Einigung steht

### Handelsabkommen mit der Ukraine

Für die künftigen Handelsbeziehungen zwischen der Europäischen Union und der Ukraine ist ein neuer Rahmen gefunden. Wie die EU-Kommission mitteilte, hat man sich mit Kiew über die Weiterentwicklung des Assoziierungsabkommens (DCFTA) verständigt. Konkret soll der Marktzugang der Ukraine für sensible Erzeugnisse gegenüber dem ursprünglichen DCFTA nur moderat erweitert werden. Wettbewerbsverzerrungen sollen beseitigt werden, indem neue Marktzugänge für die Ukraine mit der An-



passung an Produktionsstandards der EU verknüpft werden. Explizit genannt werden in diesem Zusammenhang Tierwohl, Pflanzenschutz und Tierarzneimittel. Kiew soll hier jährliche Fortschrittsberichte vorlegen. Wie schon bei den autonomen Handelsmaßnahmen wird eine Notbremse eingeführt. Der „robuste“ Mechanismus soll beiden Seiten die Möglichkeit geben, Maßnahmen gegen unerwünschte Auswirkungen von Importen zu ergreifen. Foto: Imago

## Efta und Mercosur sind sich einig

### Freihandel zwischen Europa und Südamerika

Die vier Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (Efta) – die Schweiz, Norwegen, Island und Liechtenstein – haben mit dem südamerikanischen Mercosur-Block ein Freihandelsabkommen vereinbart. Am Rande des Mercosur-Gipfels am 2. Juli in Buenos Aires wurden damit Handelserleichterungen für 97 % aller Lieferungen, die zwischen beiden Staatenbündnissen ausgetauscht werden, auf den

Weg gebracht. Zugleich bekannten sich die Partner zu Verpflichtungen in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung in der künftigen Freihandelszone, in der 300 Millionen Einwohner ein Bruttoinlandsprodukt von zusammen umgerechnet 3,6 Bio. € erwirtschaften. So sollen beispielsweise die Wälder und die Rechte indigener Völker geschützt sowie eine nachhaltige Landwirtschaft gefördert werden.

## Risiko durch Vögel und Handel

### Efsa-Bericht zu Geflügelpest-Verbreitungswegen

Die saisonale Migration von Wildvögeln und die Einfuhr bestimmter US-amerikanischer Produkte könnten potenzielle Wege für die Einschleppung der aktuell in den Vereinigten Staaten grassierenden Variante der Geflügelpest nach Europa sein. Das geht aus einem aktuellen Bericht der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) hervor, der einen Überblick über die Situation zum Befall mit der Hochpathogenen Aviären Influenza (HPAI) vom Subtyp H5N1 in US-Milchvieh-



beständen sowie die Verbreitungswege der Tierseuche gibt. Die europäische Behörde mit Sitz in Parma hat bei der Veröffentlichung zudem angekündigt, bis zum Jahresende mögliche Auswirkungen einer Einschleppung des in den Vereinigten Staaten zirkulierenden Virustyps nach Europa zu bewerten und Maßnahmen zu empfehlen, wie eine Ausbreitung verhindert werden kann.

Foto: Gambels Dachsammer Zugvogel aus Nordamerika in Portugal/ Imago

## Griechenland

### Organisierter Betrug?

In Griechenland haben sich offenbar Kriminelle an Fördergeldern aus der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bereichert. Der Minister für Migration und vormalige Chef des Agrarressorts, Makis Voridis, ist als Reaktion auf Enthüllungen über mutmaßlichen Betrug bei Agrarsubventionen von seinem Amt zurückgetreten. Medienberichten zufolge gaben darüber hinaus noch zwei weitere stellvertretende Minister ihre Ämter zurück. Die Europäische Staatsanwaltschaft (EUSTA) hatte bereits Ende Mai mitgeteilt, gegen ein mutmaßlich organisiertes Betrugssystem im Zusammenhang mit Agrarfördermitteln sowie Korruption von Amtsträgern der griechischen GAP-Zahlstelle zu ermitteln. Der EUSTA zufolge gaben sich zwischen 2019 und 2022 zahlreiche Personen als Junglandwirte oder neue Landwirte aus und erhielten Zahlungen aus der nationalen Reserve, die durch die Gemeinsame Agrarpolitik finanziert wird. Dafür seien falsche Erklärungen zu Besitz oder Pacht von förderfähigem Weideland gemacht worden, wodurch der Anschein aktiver landwirtschaftlicher Tätigkeit erweckt worden sei. Foto: Imago



hinaus aber auch davor, dass Tiere beim Verlust der Marke bis zu deren Ersatz nicht mehr transportiert werden dürften. Zudem müssten importierte Tiere nicht mit einer elektronischen Marke ausgestattet werden. Die Verbände sehen außerdem keine Notwendigkeit für eine Änderung der Tierkennzeichnung. In den zurückliegenden Jahren habe sich das System mit zwei konventionellen Ohrmarken bei der Gewährleistung der Rückverfolgbarkeit bewährt. Und die EU schreibe eine elektronische Kennzeichnung, die bislang in nur fünf Mitgliedstaaten erfolge, nicht verpflichtend vor.

## Frankreich

### BTV-Impfungen

In Frankreich ist jetzt die Impfkampagne gegen die Blauzungkrankheit der Serotypen 1 (BTV-1) und 8 (BTV-8) angelaufen. Wie das Pariser Agrarressort mitteilte, werden dafür 22 Mio. € bereitgestellt. Mit einer freiwilligen Impfung von Schafen und Rindern in den an Spanien angrenzenden Departements soll durch eine Art Schutzgürtel die Einschleppung von BTV-1 aus dem Nachbarland, wo dieser Serotyp vorkommt, verhindert werden. Nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums reichen die staatlich finanzierten Impfdosen, um eine Million Schafe und 700.000 Rinder gegen diesen Virustyp zu impfen. Die Dosen sollen in zwei Tranchen geliefert werden, die erste Hälfte Mitte

## Spanien

### E-Ohrmarken

In Spanien müssen neu geborene Rinder seit Juli neben einer konventionellen auch eine elektronische Ohrmarke bekommen. Laut einem entsprechenden königlichen Dekret sollen damit Vorgaben der Europäischen Union zur Seuchenprävention umgesetzt werden, die auf eine bessere Rückverfolgbarkeit von Nutztieren ausgerichtet sind. Im landwirtschaftlichen Berufsstand wird die Neuregelung massiv kritisiert. Im Fokus stehen dabei die Mehrkosten für die Betriebe. Die Bauernverbände COAG und Asaja warnen darüber



Juli und die andere einen Monat später. Im Falle von BTV-8 ist eine freiwillige Impfung aller Schafe im französischen Mutterland vorgesehen. Ziel sei es, vorrangig die Herden in den Departements nördlich der Loire zu schützen, die in den beiden vorangegangenen Saisons noch nicht mit diesem Serotyp in Berührung gekommen seien und daher keine natürliche Immunität besäßen. Die Impfstofflieferung werde schrittweise landesweit freigegeben und solle eine Impfung von sieben Millionen Schafen ermöglichen. Foto: Imago

## Alois Rainer setzt Tradition seiner Vorgänger fort

### FriedensBrot: Minister übernimmt Schirmherrschaft

FriedensBrot ist auch in Zukunft im Bundeslandwirtschaftsministerium Chefsache. Wie der Verein mitteilte, hat Ressortchef Alois Rainer (CSU) die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen.

Der Minister setzt damit die Tradition seiner Amtsvorgänger fort. Vereinsvorsitzender Anton Blöth begrüßte die Entscheidung als wichtiges Signal in einer Zeit,

in der europäische Zusammenarbeit und Verständigung wichtiger denn je seien. Dem Minister zufolge verbindet FriedensBrot auf besondere Weise Frieden, nachhaltige Landwirtschaft und den Zusammenhalt in Europa. „Gerade in einer Zeit, die von globalen Spannungen und Kriegen geprägt ist, braucht es



Alois Rainer Foto: rq

starke Zeichen für Verständigung und Kooperation“, sagte Rainer. Der Einsatz für Frieden in Europa erfordere Mut, Engagement und den beständigen Willen, Brücken zwischen Menschen und Ländern zu bauen. Seit seiner Gründung stehe FriedensBrot für diesen Geist. Die Schirmherrschaft sei ihm da-



Das FriedensBrot dient als Symbol für Frieden und Versöhnung.

Foto: Imago

her „ein persönliches Anliegen und eine Ehre“, so der Minister. ■

PERSONLICH.  
EHRLICH. NAH.

Itzehoer Lösungen  
**» Privater Unfall-Schutz**

Für all Ihre Fragen:  
**04821 773-0**

**Itzehoer**  
Versicherungen  
*... und gut ✓*

### Wetter

#### Schleswig-Holstein

Größtenteils bestimmt Tiefdruckeinfluss das Wetter der kommenden Woche, das heißt es wird recht wechselhaft. Am Sonntagabend zieht mit starker Bewölkung von Ost nach West zeitweilig Regen übers Land, wobei 21 bis 23 °C erreicht werden. Die Chance für längere Auflockerungen besteht vor allem im Norden. Es weht ein schwacher bis mäßiger, teils mäßiger, an der Ostsee teils frischer Nord- bis Nordostwind. Am wechselnd wolkigen Sonntag kommen von der Ostsee her bei maximal 22 bis 24 °C und unveränderten Windverhältnissen Schauer und einzelne Gewitter auf. Freundlicher mit nur einzelnen Schauern sieht es erneut für den Norden aus. Am Montag und Dienstag bleibt es wechselhaft mit wiederholten Schauern bei 21 bis 25 °C. Dabei weht teils ein schwacher, sonst ein schwacher bis mäßiger Nord- bis Nordwestwind. Auch am Mittwoch muss zunächst noch mit Schau-

ern gerechnet werden, bevor es voraussichtlich im Tagesverlauf von Norden her freundlicher wird und sich auf 22 bis 25 °C erwärmt. Beim Mix von Sonne und Wolken besteht am Donnerstag und Freitag vor allem im Süden des Landes weiterhin die Möglichkeit für einzelne Schauer. Dann klettern die Tageshöchsttemperaturen auf

22 bis 27 °C. Ab Mittwoch weht der teils schwache, teils schwache bis mäßige Wind aus Nordwest bis West. In den Nächten kühlt es in der Regel auf 17 bis 13 °C ab.

#### Hinweise und Empfehlungen

Das wechselhafte Wetter behindert zeitweise die Fortsetzung der Erntearbeiten. Außerdem steigt

das Risiko von Pilzinfektionen in allen Beständen, das heißt regelmäßige Kontrollen sind angeraten. Immer häufiger und verbreiteter tritt derzeit blühendes Jakobskreuzkraut auf, das aufgrund der enthaltenen leberschädigenden Alkaloide giftig ist, auch bei Hautkontakt. Der Alkaloidgehalt ist in den Blüten doppelt so hoch wie im Kraut. Um die Samenbildung der Pflanze zu verhindern, wird geraten, betroffene Flächen spätestens bei Blühbeginn zu mähen. Das Jakobskreuzkraut, insbesondere Einzelpflanzen, kann auch mechanisch bekämpft werden, vor allem durch Ausreißen oder Ausstechen. Damit ein Eintrag über Samenflug verhindert wird, sollten sofern möglich auch im Randbereich stehende Pflanzen beseitigt werden. Besonders im Heu können Pferde, Rinder und andere Nutztiere die Giftpflanzen nicht erkennen, sodass eine Gefährdung nicht auszuschließen ist.

Deutscher Wetterdienst

Tabelle: Witterungsrückblick vom 2. bis 8.7.2025

	Temp.	Abw.	Sonne		Niederschlag		VD	Bodentemp. (°C)	
	(°C)	(°C)	(Std.)	(%) d. Norm	mm	Abw. (mm)		5 cm	20 cm
Leck	17,5	1,7	37,6	70	6,7	-9,7	14,3	20,5	20,2
St.Peter-Ording	17,9	1,6	40,6	74	23,4	7,1	11,6	20,1	20,1
Schleswig	17,6	1,5	39,5	73	24,8	9,5	15,2	20,9	20,7
Kiel-Holtenau	18,1	1,6	39,2	71	40,5	24,2	19,4	20,5	20,4
Itzehoe	17,8	1,2	35,0	65	60,7	44,2	16,3	22,1	22,1
Quickborn	17,9	2,0	35,8	73	37,6	21,2	24,0	21,1	21,1
Lübeck	18,5	1,4	42,2	77	4,4	-8,6	28,9	21,8	21,7

Erläuterung: Temp.: Wochenmittel der Temperatur in 2 m Höhe; Abw./%: Abweichung vom Normalwert (1971-2000); Sonne: Wochensumme der Sonnenscheindauer; VD: Wochensumme der Verdunstung; Bodentemp.: Wochenmittel der Bodentemperatur in 5 und 20 cm Tiefe; herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Abteilung Agrarmeteorologie, Braunschweig

Sonnabend

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

10.7.  
Vollmond

18.7.  
abnehmend

24.7.  
Neumond

1.8.  
zunehmend

# Regierungs-Pragmatismus stimmt zuversichtlich

Erweiterter Landesvorstand des Bauernverbandes Schleswig-Holstein tagte in Rendsburg

Klaus-Peter Lucht, Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein (BVSH), zeigte sich auf der Sitzung des Erweiterten BVSH-Landesvorstandes am Dienstag in Rendsburg optimistisch, was die Arbeit der neuen Bundesregierung angeht. Sowohl Landwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) als auch Umweltminister Carsten Schneider (SPD) hätten sich beim Deutschen Bauerntag als Pragmatiker präsentiert.

Lucht sieht es positiv, dass Rainer sein Führungspersonal im Bundeslandwirtschaftsministerium ausgetauscht hat (siehe Seite 6). Das erleichtere mutmaßlich die Zusammenarbeit. Schneider habe auf dem Bauerntag eine sehr bodenständige Rede gehalten und betont, dass erfolgreicher Umweltschutz nur mit den landwirtschaftlichen Betrieben zusammen gingen.

## Flächentausch ermöglichen

„Wir haben berechnete Anliegen und müssen die nach vorn tragen“, so Lucht. Dann komme auch etwas Vernünftiges dabei heraus. Er betonte, dass Maßnahmen für den Naturschutz in die Produktion integriert werden müssten. Eine vernünftige Honorierung sei ebenfalls notwendig, wenn die Politik nach den intensiven Diskussionsrunden der Borchert-Kommission, der Zukunftskommission Landwirtschaft oder des Dialogprozesses zur Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein glaubwürdig bleiben wolle. Der BVSH-Präsident forderte zielorientiertes und pragmatisches Handeln auch von öffentlichen Einrichtungen und von Naturschutzverbänden, beispielsweise beim Thema Flächentausch.

Die Forderung des Verbandes, 230 kg N als Wirtschaftsdünger auf Grünland ausbringen zu dürfen, könne laut Lucht auf Ackerkulturen ausgedehnt werden. Ein wichtiges Argument sei, dass so auch Mineraldünger aus Russland substituiert werden könne. Dieser Vorschlag

wurde vom Vorstand grundsätzlich unterstützt, er müsse aber fachlich differenziert für jede Kulturart begründet werden. Vorstandsmitglied Heinrich Mougin betonte: „Das muss zum Ertrag passen.“

Nach dem Aus der Stoffstrombilanzverordnung wurde diskutiert, wie das Wirkungsmonitoring sinnvollerweise ausgestaltet werden könne. Die Plattform Endo-SH biete hierfür eine gute Basis. Laut Lisa Hansen-Flüh, stellvertretende BVSH-Generalsekretärin, gebe es aber noch keine Verordnung, wie das Monitoring im Detail ausge-

te, die Dokumentation auf das Notwendige und fachlich Sinnvolle zu begrenzen.

## Kosten und Konsequenzen

Alice Arp vom Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft Schleswig-Holstein (AGV) berichtete zur Mindestlohn-Diskussion, dass der Vorschlag der Branche, 80 % des gesetzlichen Mindestlohns für ungelernte Kräfte wie Saisonarbeiter zu zahlen, nur wenig politische Unterstützung habe. Der Koalitionsvertrag besa-

für die 80%-Forderung der Landwirtschaft sei. Das wichtigste Argument ist laut Arp, dass im Mindestlohnbereich überwiegend ungelernete und unqualifizierte Kräfte beschäftigt werden. Minister Rainer lasse derzeit Ausnahmen vom Mindestlohn prüfen. Vorstandsmitglied Heinrich Mougin unterstrich, dass die Lohnsteigerung um 1,08 € zum 1. Januar die Marge auf den Betrieben massiv schmälere. Er schlug vor, sich noch einmal intensiv mit der SPD auszutauschen, um die drohenden Konsequenzen zu verdeutlichen. Schließlich schwächen zunehmende Importe nicht nur die heimische Wirtschaft, sondern belasteten auch das Klima. Er sieht hier einen Kipppunkt erreicht und mahnte: „Erdbeeren wird es weiterhin im Supermarkt geben, aber nicht mehr aus Deutschland, sondern aus Spanien und Polen.“

## Auslegung unterschiedlich

BVSH-Vizepräsident Malte Jacobsen informierte zum Streit um die Erntegutbescheinigung. Es gebe nach wie vor viele Fragezeichen, wie mit den Forderungen der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV) gegenüber den Landhändlern umgegangen werden solle. Die Landhändler handhabten das entsprechend unterschiedlich. Einige nutzten eigene Verfahren. Einige bestünden auf der Nutzung des STV-Portals. Der Bauernverband kritisiert die damit verbundene Beweislastumkehr. Natürlich sei es wichtig, die mittelständischen Züchterhäuser mit der ordnungsgemäßen Zahlung der Nachbargebühren zu unterstützen. Aber ob man mit dem von der STV geforderten Verfahren die schwarzen Schafe bekomme, sei laut Jacobsen fraglich.

BVSH-Generalsekretär Michael Müller-Ruchholtz ergänzte zum Erntegut-Urteil: „Das kann unterschiedlich interpretiert werden.“ Die STV lege das Urteil derzeit anders aus als der Bauernverband. Gespräche darüber liefen schon lange. Entscheidend sei für die Betriebe eine schlanke Lösung. rq



Malte Jacobsen, Klaus-Peter Lucht, Michael Müller-Ruchholtz und Lisa Hansen-Flüh (v. li.) berichteten im Erweiterten BVSH-Landesvorstand von ihren Eindrücken auf dem Deutschen Bauerntag. Foto: rq

staltet werden solle. Sie stellte jedoch klar: „Ausnahmen von Maßnahmen in Roten Gebieten können nur kommen, wenn man gewässerchonende Bewirtschaftung nachweisen kann.“ Landwirte lieferten seit 2023 Daten an Endo-SH. Der Landesvorstand forderte vor diesem Hintergrund erste Auswertungen der Daten, um Trends abzulesen zu können. Nach Informationen von Hansen-Flüh werde damit bald begonnen. Vor allem die pauschale Reduktion der N-Düngung um 20 % unter Bedarf steht im Berufsstand in der Kritik. „Weniger N-Düngung heißt nicht automatisch besserer Gewässerschutz“, so Hansen Flüh. Der Vorstand sprach sich grundsätzlich für mehr Verursachergerechtigkeit aus und forder-

te, dass man sich an den Vorschlägen der Mindestlohnkommission orientieren wolle. Im Koalitionsvertrag stehe aber auch, so Arp, dass der Selbstversorgungsgrad mit Obst und Gemüse erhalten oder gesteigert werden solle. Sie kritisierte: „Das passt nicht zusammen.“ Die Anpassungen auf 13,90 € ab 2026 und 14,60 € ab 2027 bedeuteten Steigerungen um 8,4 % und noch einmal 5 %. Als Folge würden die Sonderkulturbetriebe ihre Flächen für arbeitsintensive Kulturarten weiter verkleinern. Arp berichtete, dass der Mindestlohn in konkurrierenden Ländern wie Spanien und Polen nur 7 € betrage. Zudem werde selbst diese Marke in einigen Fällen noch deutlich unterschritten, was die Grundlage

# Müssen wir das wirklich regeln?

Kreisbauerntag Steinburg in Ottenbüttel

Eigentlich sollte der Ministerpräsident am Dienstag zum Kreisbauerntag Steinburg kommen. Am Ende vertrat Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) den Landeschef, der in Berlin um das Milliarden-Sondervermögen für Länder und Kommunen kämpften musste.

Dass auch die Landwirtschaft zu kämpfen habe, machte Kreisvorsitzender Joachim Becker auf dem Hof der Familie Magens in Ottenbüttel deutlich. Becker teilte an dem Abend nicht den einzigen Seitenhieb auf Umweltminister Tobias Goldschmidt (Grüne) aus, indem er Schwarz direkt ansprach: „Die Probleme, die uns am meisten drücken, sind nicht in deinem Haus angesiedelt.“



Dank und Blumen an Familie Magens vom stellvertretenden Kreisvorsitzenden Dennis Spliedt (li.) und Kreisgeschäftsführerin Ida Sieh (2. v. li.)

Die Ausbringung von Gülle auf Frost, eine „Geburtenkontrolle“ bei Gänsen, der Flächenverbrauch der Stiftung Naturschutz und immer wieder die Bürokratielast – „ich verwalte den halben Regenwald im Büro“ – waren Einstiegs-themen. Immerhin sei die Stoffstrombilanz, „ein System, das ich nie verstanden habe“, nun Geschichte, so Becker. Vor allem arbeitete er sich an der Bestrafung durch ein Bußgeld des Kreises und einer Prämienkürzung bei fehlerhafter Knickpflege ab. Bei 200 m Knick sei eine Prämienkürzung um 15.000 € „für einen bäuerlichen Betrieb“ unverhältnismäßig, empörte sich der Vorsitzende.

Für Schwarz hat die heimische Landwirtschaft angesichts der globalen Krisen eine strategische Bedeutung: „Unsere Krisenfestigkeit beginnt auf den Höfen.“ Das müsse sich auch in der Landwirtschaftspolitik niederschlagen. Eine Leitfrage der Landespolitik sei: „Müssen wir das wirklich regeln?“ Die Gülleausbringung auf Frost hält Schwarz für einen „sehr vernünftigen Weg“. Herausfordernd sei die „nicht besonders gute Abstimmung mit dem Umweltministerium“, orakelte der Minister sehr eindeutig.

Das Gänseproblem sei durch verlängerte Jagdzeiten nicht lösbar, meinte der Minister und verwies auf Entschädigungen, die seit Mai möglich seien. Kritik wegen des Aufwands der Beantragung ließ er nicht gelten. Als Gutachter könne auch der Berater der Spezialberatung dienen.

150 Anträge würden geprüft. Die Niederungsstrategie des Landes sei ein Rahmen, kein Zwang, betonte Schwarz. 80 % der Niederungsflächen würden landwirtschaftlich genutzt, deshalb brauche es Lösungen im Dialog. Das Land habe eine Schlüsselrolle in der Energiewende. „Leitungsbaustellen

bedeuten Ertragsbeeinträchtigungen.“ Der Bodenschutz habe nicht immer optimal funktioniert, „wir steuern nach“, versprach Schwarz.

Landjugendvorsitzender Matti Fleischer forderte ordentliche Rahmenbedingungen für die Tierhaltung. Schwarz setzt sich politisch dafür ein, dass Betriebe innerhalb der Abschreibungsfrist für Stallanlagen auch produzieren dürfen. Die Kreisvorsitzende der LandFrau-

en, Annemarie Rohde, ging auf die mangelhafte ärztliche Versorgung auf dem Land ein. Schwarz erklärte, im Gesundheitsministerium diskutiere man den Einsatz mobiler Ärzte. Sein Ministerium könne im Rahmen bestehender Dorfentwicklung dörfliche Arztstationen fördern, die regelmäßig angefahren würden.

Helge Treuherz fragte nach dem Stand der Digitalisierung. Schwarz antwortete: „Das Land arbeitet an einem Datenportal, um die Datenflut zu verringern.“ Zur Flächenversiegelung berichtete er von seinem Ansatz, die 10 % oder 25 % besten Böden der vier Naturräume von Überplanungen auszunehmen. Er habe sich damit im Kabinett nicht durchsetzen können.

Willem Lüschow rief das Thema Knick noch einmal auf. Wenn für 300 m fehlerhaften Knick 25 % der Prämie gestrichen würden, könne ihm keiner erklären, wie Wert zustande komme – „das klingt nach Willkür“. Er lud den Ministerpräsidenten ein, sich das vor Ort anzusehen. Torben Seppmann forderte, für jede neue Verordnung zwei zu streichen, um „den Blauen“ den Wind aus

den Segeln zu nehmen. Schwarz erklärte: „Mir ist klar, dass wir langsam liefern müssen.“ Er berichtete von einer Zusammenarbeit mit Bauernverband und Landwirtschaftskammer, bei der man an Schrauben arbeite: „Ich werde berichten.“

Landesbauernverbandspräsident Klaus-Peter Lucht zeigte sich nur teilweise zufrieden mit den Aussagen des Ministers. Er betonte: „Wir arbeiten gern für Klima und Umwelt, aber freiwillig und gegen



Zeit für Gespräche auf dem gut besuchten Kreisbauerntag Fotos: sh

Geld.“ Er sei es leid, immer weitere Flächen für Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Andere Bundesländer seien da cleverer. Lucht sprach sich für produktionsintegrierte Maßnahmen aus. Die Stiftung Naturschutz sei nicht



Justiz-Staatssekretär Otto Carstens, Werner Schwarz und Klaus-Peter Lucht (v. li.) vor „voller Hütte“

der beste Partner, kritisierte Lucht das „unkontrollierte Rauspachten für 30 Jahre“. Für einen erfolgreichen Naturschutz müsse die Stiftung Tauschflächen bereitstellen, notfalls durch Satzungsänderung ermöglicht. Vor allem das Umweltministerium ging der Präsident hart an. Vereinbarungen würden „keine drei Wochen halten“, es werde auf Zeit gespielt. „Wir Landwirte wissen besser als alle Kloogschiefer, wie man Klimaschutz mit Tierwohl und Resilienz verbindet.“

Der stellvertretende Kreisvorsitzende Dennis Spliedt erklärte zum Abschluss, man werde weiter den Dialog pflegen. Vor allem der Bürokratieabbau sei dringend erforderlich. sh



Joachim Becker berichtete von Problemen mit dem Umweltministerium.

# Benett-Sturies setzt auf Anreize und Flurbereinigung

Kreisbauerntag Plön auf dem Betrieb der Familie Steffen in Muxall

Statt Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) durften die rund 200 Gäste des Kreisbauerntages Plön seine Staatssekretärin Anne Benett-Sturies auf dem Betrieb der Familie Steffen in Muxall begrüßen. Schwarz vertrat an dem Abend Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) auf dem zeitgleich stattfindenden Kreisbauerntag Steinburg (siehe Seite 11). Thema in Muxall war „Bürokratie reduzieren, Betriebe stärken“.



Für seinen Appell für mehr Bürokratieabbau ertote Jochen Flessner von den rund 200 Gästen Applaus. Fotos: rq

Als Verwaltungschefin des Landwirtschaftsministeriums stellte Benett-Sturies direkt klar: „Das Vortragsthema ist genau meins.“ Bürokratieabbau sei eine Riesenaufgabe. In der Vergangenheit hätten Initiativen zum Bürokratieabbau leider eher zu mehr Bürokratie geführt. Das sei, getragen durch die Bauern-Proteste im vorvergangenen Winter, nun anders. Die Staatssekretärin erklärte: „Wir unterliegen hier einem Zwang zum Erfolg.“ Anderenfalls werde die Wirtschaft im internationalen Vergleich den Anschluss verlieren.

Sie sprach unter anderem die EU-seitigen Herausforderungen mit den Beispielen Entwaldungsverordnung und Naturwiederherstellungsgesetz an. Minister Schwarz habe sich dazu klar positioniert und stelle sich gegen zusätzliche bürokratische Belastungen der Landwirte. Benett-Sturies erinnerte daran, dass die Aufhebung der Stoffstrombilanzverordnung von

Schwarz maßgeblich vorangetrieben worden sei. Die Novellierung der Düngegesetzgebung sei jetzt ein notwendiger folgender Schritt. Bestehende Datenabfragen der Plattform Endo-SH sollten dafür einbezogen werden.

Auf Landesebene komme die sogenannte 8+1-Initiative, die Ministerpräsident Daniel Günther auf dem Landesbauerntag 2024 vorgestellt hat, gut voran. Einige Punkte seien bereits umgesetzt, beispielsweise die Verlängerung der Jagdzeiten auf Gänse. Mit Blick auf Gänsefraßschäden erwähnte sie die Wildgänserichtlinie ihres Ministeriums, durch die in diesem Jahr neue Fördermittel freigesetzt worden seien, um die betroffenen Landwirte zu entschädigen. Die Staatssekretärin betonte: „Unser Anliegen war eine schnelle und unbürokratische Lösung.“ Sie räumt ein, dass manche Entschädigungsätze „nicht optimal“ getroffen worden seien, aber das wolle man

anpassen und diese Entschädigung verstetigen. Grundsätzlich setze sich das Kieler Landwirtschaftsministerium bei zukünftigen Förderprogrammen für eine Anreizsteuerung ein, sei es bei der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik oder beim Aktionsplan Ostseeschutz und der Zielvereinbarung mit der Landwirtschaft.

Mit Sorge sieht Benett-Sturies den zunehmenden Verlust von landwirtschaftlichen Flächen. „Natürlich stehen wir zum Ausbau von Erneuerbaren Energien, aber die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln darf dadurch nicht gefährdet werden“, unterstrich sie. Um nachhaltige Nutzungskonzepte zu entwickeln, stellte sie das Instrument der Flurbereinigung in den Vordergrund. Dies sei der Schlüssel, um Konflikte aufzulösen.

Jochen Flessner, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes Plön (KBV), begrüßt, dass die Stoffstrombilanzverordnung abgeschafft wurde. Er

erläuterte, dass mit der Düngebedarfsermittlung, regelmäßigen Nährstoffanalysen der Böden und der Düngeokumentation in Endo-SH Nährstoffflüsse bereits ausführlich erfasst würden. Flessner betonte: „Ich bin der Überzeugung, dass wir ordnungsgemäß wirtschaften.“

Malte Jacobsen, Vizepräsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, forderte: „Wir brauchen wieder mehr Vertrauen des Staates in die Bürger.“ Dazu gehörten schlanke Rahmenbedingungen, aber natürlich auch Leitplanken, an die sich alle halten müssten. Chancen für Bürokratieabbau sieht er vor allem in der Entwicklung einer Datensäule, in der Landwirte ihre Daten nur einmal hinterlegten, die dann für die jeweiligen Behörden freigeschaltet werden könnten.

Die stellvertretende KBV-Vorsitzende Ansa Lage-Mohrdieck erklärte: „Uns ist wichtig, die Landwirtschaft in der Mitte der Gesellschaft zu halten.“



Jochen Flessner



Ansa Lage-Mohrdieck



Anne Benett-Sturies



Malte Jacobsen

# Zwei-Säulen-Modell stößt an Grenzen

Werner Schwarz formuliert Erwartungen an die GAP ab 2028

Im Vorfeld der Sonder-Agrarministerkonferenz (AMK), die Ende dieser Woche (nach Redaktionsschluss) in Berlin stattfand, formulierte Schleswig-Holsteins Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) Erwartungen an die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union ab 2028.

„Wir benötigen eine GAP, die Wirkung erzielt, die Betriebe entlastet und gesellschaftliche Leistungen angemessen vergütet – nicht ein bürokratisches Korsett, das die Landwirtschaft belastet“, sagte Schwarz. Er fordert eine grundlegende Weiterentwicklung hin zu mehr Praxisnähe, Vereinfachung und Ergebnisorientierung. Dabei wies der Minister auf die besondere Situation der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein hin: „Gerade in unserer vielfältigen Agrarstruktur benötigen die Betriebe ein Förderinstrument, das sie stärkt, Umwelt und Klima schützt und verlässliche Perspektiven für die Betriebe und den ländlichen Raum bietet.“

Langfristig müsse die Struktur der GAP überdacht werden, so Schwarz. Das bestehende Zwei-Säulen-Modell stoße an seine Gren-

zen. Perspektivisch brauche es ein einheitliches, gemeinwohlorientiertes Fördersystem, das sowohl flächendeckend als auch betrieblich Wirkung entfalte – mit klaren Zielen und überprüfbaren Ergebnissen. „Es geht nicht um mehr Regulierung, sondern um mehr Zielgenauigkeit. Leistungen müssen sich lohnen – und zwar spürbar auf dem Betriebskonto“, so der Minister. Dafür brauche es ein einfacheres, digitalisiertes Antrags- und Kontrollwesen. Die GAP müsse in der Praxis ankommen – verständlich, effizient und mit echtem

Nutzen für die Landwirtinnen und Landwirte.

Eine zentrale Forderung ist die stärkere Honorierung vielfältiger gesellschaftlicher Leistungen der Landwirtschaft. Schleswig-Holstein habe hierzu praxisnahe Konzepte entwickelt, mit denen öffentliche Leistungen einkommenswirksam anerkannt werden könnten. Diese Modelle seien regional anpassbar, schafften unternehmerische Freiräume und zeigten, wie eine wirkungsorientierte GAP künftig gestaltet werden könne. „Wer mehr verlangt, muss auch

mehr bezahlen – das ist eine Frage der Gerechtigkeit und der Glaubwürdigkeit“, erklärte Schwarz. Dafür sei eine solide finanzielle Ausstattung der GAP im Mehrjährigen Finanzrahmen der EU unabdingbar. Er stellte klar: „Die GAP darf nicht zur Verfügungsmasse im EU-Haushalt werden. Ihre integrative Funktion für Ernährungssicherheit, Klima- und Umweltschutz sowie ländliche Entwicklung muss gestärkt werden.“

Mit dem Dialogprozess zur Zukunft der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein, der Diskussionsreihe „Schwarz trifft ...“ zur Weiterentwicklung der GAP und den vom schleswig-holsteinischen Landtag beschlossenen Eckpunkten zur Neuausrichtung der GAP habe Schleswig-Holstein bereits wichtige Impulse gesetzt. „Wir übernehmen als Land Verantwortung und bringen unsere Vorschläge konstruktiv in Berlin und Brüssel ein“, so Schwarz. Ein erstes Gespräch mit EU-Agrarkommissar Christophe Hansen, der Vereinfachung, Digitalisierung, Subsidiarität und Ergebnisorientierung betone, unterstreiche diese Ausrichtung. „Jetzt ist der Moment, die Weichen für eine ökologisch wirksame, ökonomisch tragfähige und sozial gerechte GAP zu stellen.“ pm



Werner Schwarz will die GAP zu einem einheitlichen und gemeinwohlorientierten Fördersystem weiterentwickeln. Foto: Agrar-Press

## Sonder-Agrarministerkonferenz: Im Vorfeld kein GAP-Beschluss in Sicht

Vor der eigens zur Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) anberaumten Agrarministerkonferenz (AMK) waren die Länderressortchefs noch weit von einem einmütigen Beschluss entfernt. Das geht aus den Beschlussvorschlägen hervor, die im Vorfeld eingegangen sind. Zwar findet ein Papier, dass von den B-Ländern Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Sachsen vorgelegt wurde, aufseiten der A-Länder mit den SPD-Ministern weitgehend Zustimmung. Deutliche Unterschiede weist jedoch ein Beschlussvorschlag der G-Länder

unter Federführung von Niedersachsen auf. Das gilt insbesondere für die Zukunft der Direktzahlungen. Der AMK-Vorsitzende, Baden-Württembergs Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU), nannte Kernpunkte, die aus seiner Sicht in der GAP ab 2028 ihren Niederschlag finden müssen. Es gehe vor allem um Bürokratieabbau, mehr finanzielle Verlässlichkeit und mehr unternehmerische Freiheit. Anlass für die Sonder-AMK ist es, nach dem Regierungswechsel in Berlin und unmittelbar vor den für Mitte Juli erwarteten Brüsseler Gesetzesvor-

schlägen zur künftigen GAP Position zu beziehen. Die B-Länder sprechen sich in ihrem Beschlussvorschlag dafür aus, an der Zwei-Säulen-Struktur der GAP festzuhalten. Unbedingt beizubehalten sei die Einkommenswirksamkeit der Ersten Säule. Diese sei „ein wesentliches Element für die Krisenresilienz und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen“. Die GAP müsse alle Betriebe im Blick haben, unabhängig von der Bewirtschaftungs- und Rechtsform. Dies rechtfertige eine angemessene Förderung aller Betriebsformen und -größen sowie ein Fest-

halten an der Förderung der ersten Hektare.

Die Grünen-Ressortchefs fordern hingegen eine Abkehr von einem pauschalen Flächenzahlungssystem. Agrarzahlungen müssten künftig noch konsequenter an dem Prinzip „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ ausgerichtet werden. „Perspektivisches Ziel muss das Phasing-out der Basisprämie in den Jahren 2029 bis 2034 sein“, heißt es in dem Grünen-Beschlussvorschlag. Künftig sei die Förderung stärker an den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Betriebe auszurichten. age

# Wächter der Brüsseler Finanzflüsse

Niclas Herbst, EU-Abgeordneter aus Schleswig-Holstein, im Interview

Als Vorsitzender des Haushaltskontrollausschusses und Mitglied des Haushaltsausschusses des EU-Parlaments wacht der schleswig-holsteinische EU-Abgeordnete Niclas Herbst (CDU) über die Brüsseler Finanzen. Welche Relevanz das für die Landwirtschaft hat und wie Herbst zur Entwicklungsverordnung, zum Naturwiederherstellungsgesetz und zur Regulierung von Pflanzenschutzmitteln steht, schildert er im Interview mit dem Bauernblatt.

## Welche Aufgaben haben Sie in den Ausschüssen?

**Niclas Herbst:** Der Haushaltsausschuss ist für die Verteilung der Mittel zuständig, während der Kontrollausschuss im Nachgang überprüft, ob die Mittel sachgemäß und dem Zweck entsprechend ausgegeben wurden. Der Haushaltskontrollausschuss ist Teil der Anti-Betrugs-Architektur der Europäischen Union. Wir arbeiten sehr eng mit dem Europäischen Rechnungshof, der Antibetrugsagentur OLAF oder auch mit der unabhängigen Staatsanwaltschaft der EU zusammen, um Unregelmäßigkeiten aufzudecken und strukturelle Probleme bei der Ausgabe von Mitteln zu identifizieren. Gegenüber den Steuerzahlern haben wir eine Verpflichtung, dass die EU-Mittel vernünftig ausgegeben werden.

## Wie wird man zum Vorsitzenden?

Natürlich muss es ein persönliches Interesse geben. Ich war in der vorherigen Legislaturperiode stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses, sodass ich in diesem Bereich schon tätig war. Ich habe damals auch im Haushaltskontrollausschuss mitgearbeitet. Dort erhält man sehr spannende und vertrauliche Einblicke. Deshalb ist das für mich eine besonders reizvolle Aufgabe.

## Wo befinden sich in Ihrem Aufgabenbereich die Schnittmengen zur Agrarpolitik?

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) macht rund 30 % des Gesamtbudgets aus, sodass es viele Schnittstellen gibt, sowohl politisch als auch was die Kontrolle betrifft. Die Agrarpolitik hat übrigens eine unterdurchschnittliche Fehlerquote im Vergleich zu anderen Politikfeldern. Wobei eine hohe Fehlerquote nicht automatisch bedeutet, dass es missbräuchliche Verwendung gibt, sondern lediglich, dass das Geld nicht entsprechend den Vorgaben ausgegeben wurde.

## Die Bundesregierung fordert für die neue GAP-Periode mehr Freiwilligkeit, Anreize und Eigenverantwortung. Wie werten Sie die entsprechenden Aussagen von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU)?

Die begrüße ich natürlich sehr. Ich habe auch das Gefühl, dass viele Kollegen aus anderen Ländern es parteiübergreifend als sehr wohltuend empfinden, dass sich Deutschland auf der europapolitischen Bühne wieder zurückmeldet. Das gilt für alle Politikbereiche und ganz besonders für die Agrarpolitik.

## Ist Merz damit auf einer Linie mit Agrarkommissar Christophe Hansen, was die Entwicklung der GAP angeht?

Ja, ich setze große Hoffnung in Christophe Hansen, weil ich ihn persönlich sehr schätze und weiß, dass er den richtigen agrarpolitischen Kompass hat. Ich bin zuversichtlich, dass wir für die neue Periode Vereinfachungen und Bürokratieabbau schaffen. Hansen ist ein erfahrener Europapolitiker. Er bekommt die volle politische Unterstützung der EVP-Fraktion, der die CDU angehört. Die EVP ist die größte Fraktion im EU-Parlament.

## Bleibt es in der GAP-Periode ab 2028 bei einem eigenständigen Agrarbudget und dem Zwei-Säulen-Modell?

Christophe Hansens Aussagen dazu sind für mich so zu verstehen, dass er diesbezüglich keine Revolution anzetteln will, sondern die

Säulenstruktur erhalten bleibt. Die Idee der Kommission ist aber, die bisherigen Programme einzustampfen und in einem neuen Fonds zu bündeln. Damit hätte ich ein Problem, weil wir weiterhin auch eine starke GAP brauchen. Die Kommission will Mitte Juli ihren Entwurf für den Mehrjährigen Finanzrahmen vorlegen. Wir haben darin natürlich auch Verteidigungsfragen zu klären und können nicht garantieren, dass es für die Agrarpolitik in Zukunft die gleichen Gelder geben kann wie heute. Umso wichtiger wäre es, Dinge wie Gemeinwohlleistungen zu definieren oder für Entbürokratisierung zu sorgen, damit sich die Situation der Landwirte verbessert.

## Wie stehen die Chancen, das Budget für den Mehrjährigen Finanzrahmen zu steigern? Was sind Ihre Forderungen und Empfehlungen?

Das, was die Mitgliedstaaten von der EU als Leistung fordern, muss zu dem passen, was wir als Geld zur Verfügung gestellt bekommen. Ich kann damit leben, wenn man neue Schwerpunkte setzt, zum Beispiel im Bereich Verteidigung oder Nahrungsmittelsicherheit. Wir müssen dann aber in anderen Bereichen sparen. Und anders als Mitgliedstaaten können wir nicht einfach neue Schulden machen. Das bedeutet auch, dass wir klare Prioritäten setzen müssen und uns so manche Leistung der Vergangenheit nicht mehr leisten können.

## Welche Prioritäten wären das?

Ich glaube, dass wir uns ganz stark auf die Bereiche Wettbewerbsfähigkeit und Verteidigungsfähigkeit konzentrieren müssen, und dazu gehört für mich auch Ernährungssicherheit.

## Die Soziale Konditionalität bürdet den Bauern EU-seitig zusätzliche Lasten auf. Wie bewerten Sie das?

Gerade in Deutschland gibt es bereits strenge Arbeitsschutzbestimmungen. Von der Sozialen Konditionalität halte ich deshalb nicht viel. Grundsätzlich gilt: Wer gegen Recht und Gesetz verstößt, darf nicht mit EU-Geldern belohnt werden. Es ist in der Tat so, dass die Umsetzung der Sozialen Konditionalität eine erhebliche Mehrbelastung für die Betriebe darstellt. Außerdem ist nicht sichergestellt, wie diese Vorgaben effizient, rechtssicher und ohne Doppelstrukturen durchgesetzt werden können. Arbeitsrecht und Arbeitsschutz sollten in der nationalen Zuständigkeit bleiben.

## Christophe Hansen sieht auch in den Direktzahlungen eine soziale Komponente. So sollen beispielsweise Betriebe auf Grenzstandorten gezielt unterstützt werden, die aus eigener Kraft vielleicht nicht wettbewerbsfähig sind. Ist das dann eine Art Sozialhilfe für manche Betriebe?

Wir müssen hier auch die Sichtweise etwa der rumänischen Bauern sehen. Und schon die kleineren Betriebe in Bayern haben sicherlich einen anderen Blick auf dieses Thema als die aus Schleswig-Holstein. Und wenn wir aus guten Gründen Gemeinsame Agrarpolitik wollen, dann müssen wir auch Bedürfnisse anderer EU-Länder sehen. Wenn dort ganze Regionen zusammenbrechen, bekommen wir völlig neue soziale Probleme. Die Landwirtschaft ist oft ein sehr wesentli-



In den Räumlichkeiten des Bauernblattes in Rendsburg gab Niclas Herbst exklusive Einblicke in die Brüsseler Politik. Foto: sh

cher Anker. Dessen Bedeutung darf man nicht unterschätzen.

**Um die Entwaldungsverordnung (EUDR) hat es zuletzt riesige Aufregung gegeben, und dann hat die Kommission den Start verschoben. Wie ist der Stand?**

Wir haben als EVP-Fraktion gleich zu Beginn der neuen Wahlperiode im Parlament weitgehende Vereinfachungen durchgesetzt. Das ist dann im Rat gescheitert. Natürlich kann die Antwort nicht sein, dass wir einfach nur ein Jahr warten bis zum 30. Juni 2026. Die Zeit muss jetzt genutzt werden.

**Deutschland ist entwaldungsfrei. Wird es eine No-Risk-Kategorie geben, ohne Dokumentationspflichten und Kontrollen?**

Ich halte das für richtig. Aber diese Frage kann nur die Kommission beantworten. Es ist auf jeden Fall eine politische Forderung der EVP. Gut gedacht heißt eben nicht gut gemacht.

**Nordkorea, Russland und Belarus gelten derzeit als High-Risk-Länder, nicht aber Brasilien oder Indonesien. Was ist der Grund dafür?**

Das scheint mir eine politische Einstufung zu sein. Brasilien steht seit Jahren wegen hoher Entwaldungsraten in der Kritik. Die wirtschaftlichen Beziehungen mit Brasilien und den anderen Staaten des südamerikanischen Mercosur-Bundes sind aber ohne Zweifel sehr wichtig für die Europäische Union. In der Vergangenheit haben wir oft versucht, die Realität an die Norm anzupassen statt andersherum. Und natürlich müssen wir uns auch an moralische Grundsätze halten. Auf der anderen Seite gibt es ein Umdenken in der Kommission, Wettbewerbsfähigkeit wieder viel stärker in den Mittelpunkt zu stellen.

**Die EU-Kommission plant eine Reform der Tiertransportverordnung. Die Transportzeiten sollen verkürzt werden und die Ladedichten ausgedünnt. Es gibt aber immer weniger regionale Schlachttstätten. Wie passt das zusammen?**

Grundsätzlich wäre es gut, wenn man kürzere Transportzeiten hätte, aber das geht natürlich nur mit funktionierender regionaler Infrastruktur. Das Problem ist, dass

immer mehr kleine und mittlere Schlachtbetriebe aufgeben. Wir gehen davon aus, dass sich in den vergangenen 20 Jahren die Zahl der Schlachtstätten in Deutschland etwa halbiert hat. Es ist daher ein klarer Widerspruch, wenn Tiere schneller am Schlachthof ankommen sollen, der aber immer weiter entfernt liegt. Das funktioniert so nicht. Wenn wir Transportzeiten verkürzen wollen, müssen wir auch die Voraussetzung dafür schaffen.

**Durch das Naturwiederherstellungsgesetz droht eine weitere Unterschutzstellung von hochproduktiven Standorten. Wie sehen Sie das?**

Ich habe damit grundsätzlich und auch mit der Überlappung mit bereits bestehenden Regulierungen ein großes Problem. Deshalb habe ich im Parlament gegen das Gesetz gestimmt. So lobenswert die Ziele auch sind, man muss auch an die Praxis denken.

**Immer mehr Pflanzenschutzmittel verlieren ihre Zulassung, ohne dass Alternativen zur Verfügung stehen. Muss die Zulassungspraxis verändert werden?**

Ich teile die Sorgen über die zunehmenden Einschränkungen der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln. Die aktuelle Situation ist in der Tat problematisch: Die starren Cut-off-Kriterien führen dazu, dass Wirkstoffe pauschal verboten werden, ohne dass eine differenzierte Risikoanalyse stattfindet. Das

schwächt unsere europäische Landwirtschaft erheblich und gefährdet die Ernährungssicherheit. Ich setze mich daher konsequent für wissenschaftsbasierte Zulassungsverfahren ein. Zulassungen und Verlängerungen von Wirkstoffen müssen einem wissenschaftsbasierten Ansatz unterliegen und innerhalb der angegebenen Zeiten durchgeführt werden. Pauschalverbote lehne ich ab. Ein Wirkstoffverbot darf zudem nicht nur in der EU gelten, sondern muss auch beim Import von landwirtschaftlichen Rohstoffen und Nahrungsmitteln berücksichtigt werden. Nur so schaffen wir faire Wettbewerbsbedingungen für unsere Landwirte.

**In der EVP-Fraktion sind Sie auch fischereipolitischer Sprecher. Unsere Teichwirte haben seit vielen Jahren Probleme mit Prädatoren, die die Fische wegschnappen. Wie wird das Problem in Brüssel diskutiert?**

Reiher, Otter und Kormorane sind große Herausforderungen für die Binnenfischer. Die Änderung eines Schutzstatus ist sehr langwierig. Beim Wolf hat es jetzt zum Glück endlich geklappt. Am Ende wollen die Binnenfischer von dem leben, was im Teich steht. Außerdem leisten die Binnenfischer etwas für den Naturschutz, beispielsweise durch die Pflege der Uferstrandstreifen. Diese Leistungen erbringen die Betriebe quasi kostenlos für die Allgemeinheit. Deswegen gilt es, die Binnenfischerei zu erhalten.

**Wie bewerten Sie die Entwicklung der Fischbestände in Nord- und Ostsee und die aktuellen Fangquoten?**

Die Situation ist leider sehr bedrohlich für viele Betriebe. Ich glaube, dass man keine einfache Lösung versprechen kann. Die Quoten für Dorsch und Hering sind sehr gering. Allerdings sagen große Teile der Wissenschaft, dass Fischerei gar keinen Einfluss mehr auf die Bestände habe. Überfischung gibt es schon lange nicht mehr. Wir müssen viel mehr in Forschung investieren, damit wir die tatsächlichen Gründe – gerade in der Ostsee – für den Rückgang von Fischbeständen erfassen. Es gilt, die Zukunftsfähigkeit der Betriebe im Blick zu haben, auch aus kultureller und tourismuspolitischer Sicht. Außerdem brauchen wir die regionale Lebensmittelversorgung. Ich hoffe, dass es bei allen Problemen auch immer gemeinsame Lösungen mit den Fischern gibt.

**Warum bleibt Europa mit Blick auf die Herausforderung der Zukunft besonders wichtig?**

Weder in der Spitzenforschung noch in der Innovationsfähigkeit sind wir derzeit mit China und den USA konkurrenzfähig. Was wir in die Waagschale werfen können, ist unser gemeinsamer Binnenmarkt. Dafür können wir sehr dankbar sein. Man muss sich nur vorstellen, was jetzt im Zollstreit los wäre, wenn wir beispielsweise als Deutsche allein stünden und US-Präsident Donald Trump die europäischen Länder gegeneinander ausspielen könnte. Wenn wir im Bereich Innovationsfähigkeit aufholen wollen, geht das aus meiner Sicht nur mit unseren europäischen Partnern. Insofern zeigt die geopolitische Lage eindeutig, wie sinnvoll die europäische Integration ist.

**Haben die Bauern die Chance, Sie auf der Norla zu sehen?**

Ja, klar. Wie jedes Jahr werde ich vor Ort sein. Alle Besucher sind herzlich eingeladen, mit mir in Kontakt zu treten und bisschen zu schnacken. Mit Landwirten stehe ich regelmäßig in Kontakt und freue mich über den Austausch.

Interview: rq, sh;  
Bearbeitung: rq



Niclas Herbst (li.) war vergangenes Jahr auf der Norla mit Rasmus Vöge (MdL) am CDU-Stand zu finden. Auch in diesem Jahr freut sich der EU-Abgeordnete auf seinen Messe-Besuch und den Austausch mit den Menschen. Foto: rq

# Länder machen eine Kehrtwende

Agrarausschuss empfiehlt die Aufhebung des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes

In den Ländern regt sich Widerstand gegen das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz. Eine deutliche Mehrheit fordert, das Gesetz vollumfänglich aufzuheben. Auch eine grundlegende Überarbeitung des Gesetzes könne nicht dazu führen, eine ziel- und praxisgerechte Umsetzung zu erreichen, heißt es in einem Entschließungsantrag, den der Agrarausschuss des Bundesrates vorgelegt hat und über den die Länderkammer in ihrer Sitzung am 11. Juli abstimmen wird.

Der Bürokratieaufwand in Form von Mitteilungs-, Dokumentations- sowie Überwachungspflichten für Betriebe und zuständige Behörden sei völlig unverhältnismäßig und laufe den aktuellen Bestrebungen zum Abbau von Bürokratie entgegen, wird in

dem Entschließungsantrag moniert. Nach wie vor fehle ein ganzheitliches Konzept zum Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland. Das Gesetz selbst enthalte „gravierende Schwachstellen und Lücken“.

Eingebracht wurde der Antrag von den sogenannten B-Ländern, unter Führung der Union, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt, Hessen und Schleswig-Holstein.

Zu den Schwachstellen werden der beschränkte Geltungsbereich auf Schweinemast und Frischfleisch von Mastschweinen, fehlende Anforderungen an die Haltung von Mastschweinen der Haltungsstufen 3 und 4 sowie ein nicht erkennbares Finanzierungskonzept gezählt. Ferner seien In- und ausländische Produkte gleich zu behandeln, um



Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz steht in der Kritik.  
Foto: Landpixel

eine Benachteiligung inländischer Erzeuger zu vermeiden. Ermöglicht werden müsse ein sogenanntes Downgrading. Damit müsse es bei Bedarf zulässig sein, Fleisch aus einer höheren Haltungsform unter der Bezeichnung einer niedrigeren Haltungsform zu vermarkten. Die Haltungsform „Stall“ müsse ohne weitere Voraussetzungen stets und

unbürokratisch ausgelobt werden dürfen, da jede Tierhaltung den gesetzlichen Mindeststandards entspreche.

Gefordert wird auch, Länderbehörden zu entlasten und einen bundesweit einheitlichen Vollzug nach dem Vorbild des Rindfleischetikettierungsgesetzes sicherzustellen. Zu diesem Zweck sollte die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) private

Zertifizierungssysteme damit beauftragen, Nachweise für höhere Haltungsformen auszustellen. Voraussetzung dafür sei, dass die Bundesregierung die Kriterien für die einzelnen Haltungsformen so hinreichend konkret fasse, dass sie einer Überprüfung durch private Zertifizierungssysteme zugänglich seien.

## Tierhaltung geht zurück

Zahl der Schweinehalter in zehn Jahren fast halbiert

Schweine- und Rinderhaltung sind in Deutschland weiter auf dem Rückzug. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) auf Basis vorläufiger Ergebnisse der Viehbestanderhebung mitteilte, gab es zum 3. Mai 2025 noch 15.250 Schweine haltende Betriebe.

Das waren 520 Betriebe oder 3,3 % weniger als 2024. Im Zehnjahresvergleich ging die Zahl der Betriebe um 41 % zurück, ein Minus von 10.600 Betrieben seit 2015.

Auch der Schweinebestand nahm ab: Zum Stichtag wurden 20,9 Millionen Schweine in Deutschland gehalten; davon 9,4 Millionen Mastschweine, 10,1 Millionen Ferkel und Jungschweine sowie knapp 1,4 Millionen Zuchtsauen. Der Sta-

tistik zufolge sind das insgesamt 56.900 Tiere oder 1,2 % weniger als ein Jahr zuvor; seit der letzten Erhebung im November ist der Bestand um 375.000 Tiere oder 1,8 % geschrumpft. In den vergangenen zehn Jahren ist der Schweinebestand laut Destatis „deutlich zurückgegangen“, und zwar um 7,2 Millionen Tiere, was einer Minderung um 25,6 % entspricht.

Allerdings schrumpfte die Herde im Vergleich zur Anzahl der Betriebe weniger stark, womit der Trend zu größeren Betrieben anhält. 2025 umfasste eine Haltung im Schnitt fast 1.400 Schweine, hingegen waren es 2015 knapp 1.100 Stück.

Neben dem Schweinebestand ist auch die Zahl der in Deutschland gehaltenen Rinder leicht rückläufig. Hier waren es zum Stichtag 10,3 Millionen Tiere – davon 3,6 Millionen Milchkühe, deren



Die Tierzahlen gehen zurück in Deutschland, noch stärker die Zahl der Betriebe.  
Foto: Landpixel

Bestand seit der letzten Erhebung fast konstant blieb. Insgesamt hat sich der Rinderbestand den vorläufigen Ergebnissen zufolge im Vergleich zum Mai 2024 um 2,7 % oder 291.500 Tiere verringert; verglichen mit November 2024 waren es 126.000 Rinder oder 1,2 % weniger. Im Zehnjahresvergleich ging die Anzahl der Rinder um 2,3 Millionen Tiere zurück, was einem Minus von 18,3 % entspricht. Der

Milchkuhbestand sank binnen Jahresfrist um 2,5 % und im Vergleich zu 2015 um 16,5 %. Auch bei den Rinderhaltern setzte sich der langjährige negative Trend laut Destatis weiter fort. Gegenüber 2015 sank die Zahl der Milchkuhhaltungen um 36,2 %, im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 3,5 %. Verglichen mit November 2024 nahm die Zahl um 1,9 % auf 47.700 Betriebe ab.

# Zwischen Verursacherprinzip und Vereinfachung

Zukunft der Nährstoffkontrolle steht offen nach dem Aus der Stoffstrombilanz

Die Stoffstrombilanzverordnung (StoffBilV) ist aufgehoben. Die entsprechende Aufhebungsverordnung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) wurde am Montag im Bundesgesetzblatt Teil I veröffentlicht und tritt damit in Kraft. Mit der 2018 eingeführten Stoffstrombilanzverordnung wurden die Erfassung und Dokumentation der zugeführten beziehungsweise abgegebenen Stickstoff- und Phosphatmengen eines Betriebes sowie die Erstellung einer Stoffstrombilanz einschließlich der Bewertung des Stickstoffsaldos vorgeschrieben. Die Aufhebung erfährt überwiegend Zustimmung in der Landwirtschaft, es gibt auch kritische Äußerungen.



Wirtschaftsdünger bodennah ausgebracht: Viele Betriebe begrüßen die Entlastung von bürokratischer Dokumentation. Foto: Landpixel

Der Grünen-Politiker Martin Häusling schlägt wegen der Aufhebung der Stoffstrombilanzverordnung in Brüssel Alarm. Er forderte eigenen Angaben zufolge von EU-Umweltkommissarin Jessika Roswall, ein neues Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik wegen Verstoßes gegen Artikel 5 der EU-Nitratrichtlinie zu prüfen.

## Häusling für Einhaltung des Verursacherprinzips

In Artikel 5 sind die Überwachung sowie Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers und der Oberflächengewässer vor Nitratbelastung aus landwirtschaftlichen Quellen geregelt. Eine betriebliche Nährstoffbilanzierung schreibt das EU-Recht allerdings nicht vor.

Für Häusling ist die Einhaltung des Verursacherprinzips das Rückgrat einer glaubwürdigen Umweltpolitik. „Wer dieses Prinzip aufgibt, indem er die Stoffstrombilanzverordnung ersatzlos aufhebt, gefährdet nicht nur unser Wasser, sondern auch die Akzeptanz für europäische Umweltstandards insgesamt“, warnte der Grünen-Politiker am

Mittwoch voriger Woche. Die Stoffstrombilanz sei ein wichtiges Instrument zur Erfassung von Umweltbelastungen durch Überdüngung.

Häusling fordert die Bundesregierung auf, unverzüglich ein gleichwertiges, rechtsverbindliches Instrument zur Kontrolle der Nährstoffflüsse vorzulegen. Darüber hinaus brauche man endlich EU-weit einheitliche Standards für die betriebliche Nährstoffbilanzierung. Diese müssten ergänzt werden durch Investitionen in digitale, praxistaugliche Bilanzierungsinstrumente, die Bürokratieabbau und Umweltwirksamkeit miteinander verbänden.

## Hennies für Gesamtflächenbilanz

Das Landvolk Niedersachsen wendet sich auf der anderen Seite gegen Überlegungen, die Stoffstrombilanz durch ein ähnliches Instrument zu ersetzen. Das bürokratische Regelwerk sei ersatzlos zu streichen, erklärte Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies. Stattdessen müsse die Politik auf effektivere Systeme zu setzen. Umwelt- und Klimaschutz ließen sich nicht durch Überregulierung erreichen, „sondern nur durch praktikable und zielgerichtete Maßnahmen, die auch in der landwirtschaftlichen Realität Bestand haben“.

Hennies schlug eine sogenannte Gesamtflächenbilanz vor, wie sie die Landwirtschaftskammer jährlich für ganz Niedersachsen berechne. Dies gebe Betrieben in den Roten Gebieten die Chance, sich von überzogenen Auflagen zu befreien. So zeige sich in Niedersachsen eine rückläufige Entwicklung bei den Nitratwerten im Grundwasser. Hennies zufolge könne die Gesamtflächenbilanz „viel staatliches Mikromanagement“ in der Düngeverordnung überflüssig machen.

Die AfD hatte in einer Kleinen Anfrage auf einen möglichen Zusammenhang zwischen sinkenden Rohproteingehalten und einer wegen Auflagen verminderten Stickstoffdüngung hingewiesen. Fachleute warnten davor, dass die begrenzte Düngung langfristig zu weniger heimischer Produktion von backfähigem Qualitätsweizen führe, heißt es in der Kleinen Anfrage. Ein zunehmender Anteil der Ernte müsse daher als Futtermittel verkauft werden.

## Eiweißrückgang im Brotweizen überschätzt

Dem widersprach die Bundesregierung. Sinkende Qualitätsweizenanteile ließen sich nicht auf „düng- und pflanzenschutzrechtliche Auflagen zurückführen“, betonte sie in der Antwort. Die Düngeverordnung schreibe für Flächen in nitratbelasteten Gebieten zwar durchaus vor, dass die betriebliche Gesamtsumme an Stickstoff um 20 % reduziert werden müsse. Allerdings dürften die Landwirte selbst entscheiden, in welchen Kulturen. Damit werde sichergestellt, „dass weiterhin auch anspruchsvolle Kulturen ohne Ertrags- und Qualitätseinschränkungen in mit Nitrat belasteten Gebieten angebaut werden können“, heißt es in der Antwort.

Der Einfluss der Düngebedarfsreduzierung in den nitratbelasteten Gebieten auf den gesamtdeutschen Trend zu geringeren Eiweißgehalten im Brotweizen werde deutlich überschätzt, so die Bundesregierung. Schließlich liege nur etwa ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Roten Gebieten. age

# Krüsken warnt vor weiterem Flächenverbrauch

„Bau-Turbo“ – eine Gefahr für die Landwirtschaft?

Der von der Bundesregierung beschlossene „Bau-Turbo“ wird beim Deutschen Bauernverband (DBV) zwiespältig aufgenommen. Generalsekretär Bernhard Krüsken begrüßt zwar, dass die Wohnraumentwicklung im Innenbereich vereinfacht werden soll. Gleichzeitig seien die vorgesehenen Änderungen im Außenbereich jedoch mit erheblichen Gefahren für die Landwirtschaft verbunden.

„Der Bau-Turbo sorgt für Wildwuchs im Außenbereich, führt zu weiterer Zersiedlung und fördert damit indirekt den Flächenverbrauch“, warnte Krüsken. Durch eine derartige Baulandpolitik mit erleichtertem Zugriff auf den Außenbereich drohe den landwirt-

schaftlichen Betrieben „noch schneller und noch mehr Fläche als ohnehin schon“ verloren zu gehen.

Die Fokussierung des Gesetzes auf die vereinfachte Wohnraumentwicklung im Innenbereich bewertet Krüsken grundsätzlich positiv. Eine Erhöhung der Baudichte und eine bessere Ausnutzung schon vorhandener Siedlungsflächen wirkten dem Flächenverlust entgegen. Allerdings werde im vorliegenden Gesetzentwurf nur unzureichend gewährleistet, dass das tatsächlich vorhandene Wohnungspotenzial des Innenbereichs umfassend berücksichtigt werde. Eine Neuinanspruchnah-



Dem DBV zufolge droht durch den Bau-Turbo ein erhöhter Flächenverbrauch.

Foto: Imago

le im Innenbereich möglich sein.

„Landwirtschaft ist mit der Aufgabe der Versorgungssicherheit auf die größtmögliche Erhaltung landwirtschaftlicher Flächen angewiesen“, betonte Krüsken. Der vorgelegte Gesetzentwurf berge jedoch erhebliche Risiken für Landwirte, Grundstückseigentümer und Nachbarn. Die vorgeschlagenen weitreichenden Änderungen im Baugesetzbuch könnten zu Nutzungskonflikten, Umweltbeeinträchtigungen und rechtlichen Unsicherheiten führen. Hier müsse der Gesetzgeber dringend nacharbeiten.

me von Grund und Boden dürfe erst nach vollständiger Ausschöpfung der Wohnungsbaupotenzia-

ten.

## Wird Rainer es richten?

Sommerfest des Kreisbauernverbandes Pinneberg



Auf dem Hof von Harm Johannsen in Tornesch-Ahrenlohe begrüßten Lars Kuhlmann, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes (KBV) Pinneberg, und Klaus-Peter Lucht, Präsident des Bauernverbandes Schleswig-Holstein, bei ihrer gemeinsamen Ansprache rund 250 Gäste zum KBV-Sommerfest. Unter anderem wurde über den Deutschen Bauerntag und die ersten Kontakte zu Agrarminister Alois Rainer (CSU) berichtet. Da aber das Gesellige im Vordergrund stand, endete der Abend mit vielen netten Gesprächen (v. li.): Lars Kuhlmann mit seinen Vorgängern Heiner Schröder, Georg Kleinwort und Hermann Früchtenicht sowie BVSH-Präsident Klaus-Peter Lucht. Foto: KBV

## Mit Dialog und Kooperation zum Erfolg

Sommerfest der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein lud am Freitag vergangener Woche zum alljährlichen Sommerfest auf dem Gelände der Stiftung in Molfsee ein – und zahlreiche Gäste aus Landwirtschaft, Politik, Naturschutz und Zivilgesellschaft folgten der Einladung. Für den Bauernverband Schleswig-Holstein (BVSH) nahm Präsident Klaus-Peter Lucht teil.

Bei sommerlichem Wetter bot die Veranstaltung Gelegenheit zum Austausch über aktuelle Herausforderungen und gemeinsame Lösungsansätze im Bereich Natur- und Landschaftsschutz. Dabei wurde deutlich: Die Zusammenarbeit zwischen Land-

wirtschaft und Naturschutz gewinnt zunehmend an Bedeutung – und kann nur im Dialog und durch Kooperation erfolgreich sein.

Dr. Lennart Schmitt, BVSH



Klaus-Peter Lucht (r.) tauschte sich in Molfsee mit Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) und CDU-Agrarsprecherin Rixa Kleinschmit aus.

Foto: Dr. Lennart Schmitt

# Klare Regeln im Seuchenfall

Milcherzeugervereinigung Schleswig-Holstein



Die MEV-Sitzung fand in den Räumlichkeiten des Bauernverbandes Schleswig-Holstein in Rendsburg statt. Foto: rq

Der Vorstand der Milcherzeugervereinigung Schleswig-Holstein traf sich am Montag zu seiner turnusmäßigen Vorstandssitzung in Rendsburg. Auf der Tagesordnung stand zunächst der aktuelle Stand für die geplante Umwandlung in eine Genossenschaft. Nahezu alle Rahmenbedingungen sind dafür erfüllt und die Umwandlung biegt nun auf die Zielgerade ein.

Obwohl es nach dem Fall von Maul- und Klauenseuche im Januar bei Berlin nicht zu einem Seuchenzug gekommen ist, wurde seinerzeit dieses Vorkommnis zum Anlass genommen, die Seuchenvorsorge im Fall eines Seuchenzugs zu überprüfen. Für die Meiereien spielt hierbei die Milchwirtschaftliche Verwertungsgemeinschaft (MVG) aus Niedersachsen eine wichtige Rolle. Insbesondere die in Niedersachsen erarbeiteten Pläne geben hier für Schleswig-Holstein eine gute Richtschnur, wie im Seuchenfall die Abholung der Milch möglichst schnell sichergestellt werden kann. Diese Pläne sind bereits in einigen Gesprächsrunden mit dem Ministerium in Schleswig-Holstein vorgestellt worden. Dies ist im Hinblick auf die Situation der Tierseuchen unerlässlich. Aus dem Kreise der Meiereien wurde deutlich gemacht, dass im Falle eines Seuchenzugs unbedingt

auch seitens der Kreisveterinäre ein möglichst einheitliches Verfahren notwendig sei.

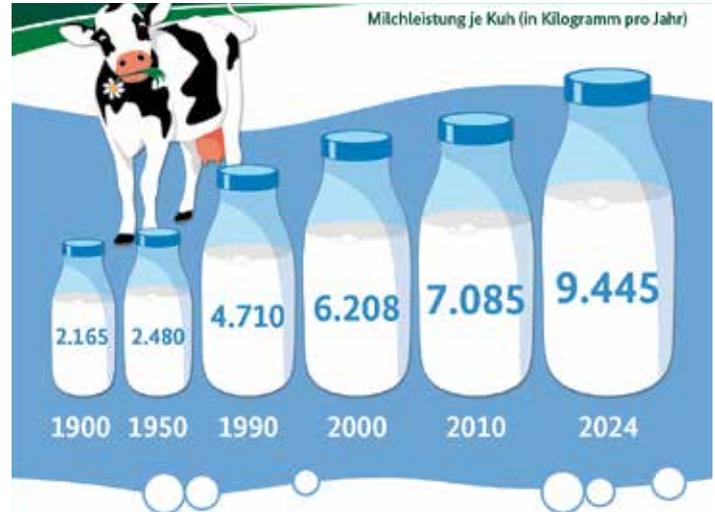
Mit dem Blick nach vorn beschäftigen sich auch weitere Tagesordnungspunkte, bei denen es um das Norla-Milchfrühstück und die aktuellen gesetzgeberischen Aktivitäten ging. Im Zuge der wirtschaftlich und politisch turbulenten Zeiten wird auf dem Milchfrühstück das Thema Markt intensiver beleuchtet werden. Der MEV-Vorsitzende Klaus-Peter Lucht ist zuversichtlich, ein hochkarätiges Podium zusammenstellen zu können.

Auf europäischer Ebene sind in diesem Zusammenhang die Diskussion um die Neugestaltung des Artikels 148 der Gemeinsamen Marktorganisation und der Stand der sogenannten Entwaldungsrichtlinie für die Meiereien wichtige Themen. Hier konnte nur ein Sachstandsbericht gegeben werden, da viele wichtige Entscheidungen noch nicht getroffen wurden. In gleicher Weise konnte zum aktuellen Stand bei QM-Milch auch nur ein Bericht gegeben werden. Zwar sind hier wichtige Beschlüsse zu fassen, dies wird allerdings erst im Herbst geschehen, da die Vorbereitungen für diese Beschlüsse noch nicht abgeschlossen sind.

Lucht zog insgesamt ein positives Fazit der Sitzung, mahnte aber an, dass die Umwandlung nun mit Hockdruck vorangetrieben werden müsse. Claas Petersen, MEV

## Wie viel Milch gibt eine Kuh?

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft informiert



Im Durchschnitt 9.445 kg Milch gab eine Milchkuh 2024 in Deutschland. Dabei entspricht 1 l Milch 1,03 kg. Am Tag kommt eine heutige Milchkuh damit auf rund 30 l Milch (bei 305 Tagen Laktation). Die durchschnittliche jährliche Milchleistung einer Kuh ist in den vergangenen Jahrzehnten stetig gestiegen. Gegenüber 1950 hat sich die Milchmenge fast vervierfacht, und im Vergleich zu 1990 verdoppelt. Eine gegenläufige Entwicklung zeigt sich bei der Zahl der Milchviehbetriebe und der Kühe. Hier sind die Zahlen seit Jahren rückläufig: So wurden 2024 rund 3,6 Millionen Tiere in 48.649 Betrieben gehalten, während es zehn Jahre zuvor noch 4,3 Millionen Kühe in 76.469 Betrieben waren.

Quelle: BZL/BLF

## Leserfoto

### Drillinge in Stapel



Jungbauer Jan Börm ist stolz auf die rotbunten Drillinge, die während des Silofahrens rund zwei Wochen zu früh am 23. Juni geboren wurden. Weder sein Vater Roland noch sein Großvater Klaus können sich an ein solches Ereignis auf dem Hof in Stapel, Kreis Schleswig-Flensburg, erinnern. Foto: privat

# Mit vollem Bauch vom Feld

Wenn Selbstpflücker nicht zahlen wollen

Sie bedauern es, aber oft bleibt ihnen keine andere Wahl: Erdbeer- oder Himbeerbauern verlangen von Selbstpflückern Eintritt oder setzen eine Mindestabnahme pro Person fest. Grund sind Pflücker, die sich auf dem Feld satt essen und dann nur eine kleine Menge zur Kasse bringen. Klar, dass sich das nicht rechnet. Das Bauernblatt hat bei Betrieben im Land nachgefragt.

Lödings Bauernhof am See baut seit 1985 Spargel an und bietet seit 2006 Himbeeren zum Selbstpflücken an. Der Betrieb am Ratzeburger See mästet Schweine im Naturklima-Strohstall. Landwirt Andreas Löding hält Maßnahmen wie eine Mindestpflückmenge für absolut berechtigt und verständlich. Er selbst habe glücklicherweise nur vereinzelt das Gefühl, dass Leute zum Sattessen kämen. Deshalb hält er bisher am klassischen System fest, wo hinterher der Inhalt der Gefäße bezahlt wird.

Löding geht es um Fairness im Umgang miteinander: „Jeder, der auf ein Selbstpflückfeld kommt, sollte wissen, dass es viel Geld kostet, so tolles Obst zu produzieren.“ Es sei nur fair, wenn man für die-



Andreas Löding hält am klassischen System fest. Foto: Jonas Löding

se Leistung eine Gegenleistung in Form von Geld erbringe.

Dieses Selbstverständnis sei einigen Menschen verloren gegangen, bedauert Löding, frei nach dem Motto „Was nicht explizit verboten ist, ist erlaubt“. Er betont aber, dass die allermeisten Kunden „tolle und ehrliche Leute sind, die sich freuen, in der Natur direkt beim Bauern frische Früchte pflücken zu können. Genau für diese Menschen machen wir das, was wir machen“. Auch Diebstahl habe er schon er-

lebt, wenn auch selten. Das passiert dann aber eher außerhalb der Öffnungszeiten.

Eine Rückfrage unter Kollegen ergibt, dass Einlassguthaben bisher kein Standard sind. Der Wunsch nach klaren Regeln für Besucher kommt aber schon durch.

„Es gibt immer Leute, die mehr futtern, als sie nachher über die Waage bringen“, weiß Jochen Putfarken, der 70 ha Erdbeeren über Selbstpflücker und den Lebensmittelhandel vermarktet. Seit 30 Jahren züchtet der Betrieb Erdbeersorten, als Pionier des Erdbeeranbaus wurden in Hohenhorn bei Geesthacht Anbautechniken entwickelt und Spezialmaschinen konstruiert. Selbst pflücken kann man auf dem Hof seit 1973. Heute wird sogar online über den „Erdbeer-Ticker“ informiert, wann es losgeht.

Späteshmal droht der Ackerbauer seinen Kunden manchmal: „Sie werden gewogen, wenn sie aufs Feld kommen und wenn sie gehen. Die Differenz wird abgerechnet.“ Tatsächlich ist der Landwirt der Meinung: „Wer sich darüber aufregt, dass die Leute nur die großen Erdbeeren pflücken oder etwa kaputt trampeln, der sollte mit dem Geschäftsfeld aufhören.“

95 % der Kunden seien ordentlich, über Ausnahmefälle will er sich nicht aufregen. Am Wochenende hat Putfarken teilweise 1.000 Besucher auf dem Pflückfeld, ein echtes Ausflugsziel für Familien. Dann ist Personal auf dem Feld und nicht nur an der Kasse. Das hilft offensichtlich, zumal die Betreuer nicht nur die Erdbeerreihen zuweisen, sondern auch zur Ordnung rufen, wenn Unfug getrieben wird. Sollte es zu größeren „Mitnahmeeffekten“ kommen, müsste man wohl aktiv werden, das sehe er aber derzeit nicht, schließt Putfarken.

Auf dem Hornbrooker Hof von Lena und Christoph Goldnick gibt man sich bescheiden: In Nehms, Kreis Segeberg, hat vor drei Generationen alles ganz klein begonnen – und sich dann kontinuierlich entwickelt. Der Betrieb produziert und vermarktet ganzjährig Eier sowie in der Saison Spargel und Erdbeeren.

Bis nach Niedersachsen verkauft der Betrieb die rote Frucht an eigenen Verkaufsständen. Von Mitte Juni bis Mitte Juli läuft die Saison der Selbstpflücker an drei Standorten in Schleswig-Holstein.

„Wir haben das Glück, dass die Kunden unser Entgegenkommen nicht ausnutzen“, berichtet Lena

Goldnick. Dennoch hat der Hornbrooker Hof schon alles erlebt, bis hin zum Ausgraben ganzer Erdbeerpflanzen. Goldnick macht sich grundsätzliche Gedanken: Nassen gehöre dazu, der Geschmack der leckeren Früchte ziehe auch Kunden an. Warum Menschen aber die Grenze zur Ausnutzung überschritten, verstehe sie nicht; der gesunde Menschenverstand sage einem doch, wo es moralisch fragwürdig werde.

Goldnick zieht den Vergleich zum eigenen Nutzgarten, auch dort würde kein Gast auf die Idee kommen, sich den Bauch vollzuschlagen. Den Rat mancher Eltern an die Kinder – „Eine Erdbeere in den Mund, eine ins Körbchen“ – bewertet sie als unfair. Selbstpflücken sei kein „All you can eat“-Buffet. Es gehe ums Probieren. Die Landwirtin hält dennoch wenig von Maßnahmen zur Regulierung: Rechnet es sich nicht mehr, ist Schluss mit dem Selbstpflückgeschäft.

Enno Glantz ist eine Institution im Bereich Erdbeeren in Schleswig-Holstein. Der 80-jährige Erdbeer-

bauer aus Delingsdorf, Kreis Stormarn, sieht kein entscheidendes Problem beim Selbstpflücken. Nassen müsse erlaubt sein, Kunden mit einem „einnehmenden Wesen“ habe es schon immer gegeben. Glantz kennt auch Extremfälle, bedingt durch eine andere kulturelle Prägung migrantischer Großfamilien, vermutet er. Er kann verstehen, dass gerade Familien gern Zeit in der Natur verbringen. Der Erdbeer- und Pferdenarr hat nichts dagegen, wenn sich die Menschen am Feldrand ausruhen oder ge-



Jochen und Dorothee Putfarken arbeiten ohne Eintritt. Foto: Julian Haritz

meinsam essen. Seine Betreuer auf den insgesamt acht Pflückfeldern würden aber nach einer gewissen Zeit mit Feingefühl um Verständnis dafür werben, dass eine Erdbeer-



Lena Goldnick: im Zweifel ohne Selbstpflücken Foto: Henrik Matzen



plantage kein Picknickplatz sei. Der Erdbeerhof Glantz löst die Herausforderung mit einer Mindestabnahmemenge von 1 kg Erdbeeren je Erwachsenem. Kinder bis zwölf



Hof Mougin: Erdbeermund inklusive

Seit Einführung des Mindestlohns im Jahr 2016 habe es eine Lohnsteigerung von 76 % gegeben. Bis 2027 kommen noch einmal gut 16 % dazu. „Erdbeeren werden

zum Luxusartikel“, warnt der Stormarner vor einer Art politischem Mundraub und weist auf die schon heute großen Nachteile deutscher Anbauer hin. Die größten Konkurrenten sind Spanien mit einem Stundenlohn

von 6,87 € und Polen mit 7 €:

„Wenn da nichts passiert, kommen unsere Sozialstandards, aber auch die Ansprüche im Umwelt- und Klimaschutz ins Trudeln.“

Der Hof Mougin in Lenste bei Grömitz wirbt in den Sozialen Medien für die Erdbeere, gibt Tipps zum Selbstpflücken: „Beere in die Hand, Stiel mit zwei Fingern ab-

zwicken – ohne zu rupfen!“ Heinrich Mougin sieht große Chancen im Geschäft mit dem Selbstpflücken: „Getrieben durch steigende Mindestlöhne werden Erdbeeren im Verkauf immer teurer. Ich bin sehr dafür, dass Familien zum Selbstpflücken kommen.“

Mougin versteht, wenn Berufskollegen mit Eintrittsgeldern arbeiten; aber sie „müssen andere Erfahrungen gemacht haben als wir“, sagt er. Vor allem aus dem Frankfurter Raum hört er, dass Gruppen mit 15 und 20 Leuten nach längerem Aufenthalt in der Plantage nur 500 g auf die Waage brächten. So etwas wollen wir nicht“, betont der Ostholsteiner.

Mougin ist glücklich, es vor allem mit ehrlichen Leuten zu tun zu haben, und sagt: „Das Naschen ist selbstverständlich erlaubt. Wir freuen uns, dass die Bereitschaft zum Selbstpflücken wieder größer wird.“ Auch die Pflückmenge steigt. Das passe zusammen.

Im Selbstpflückpreis von 6,90 €/kg ist der rote Erdbeermund inklusive. „Nichts schmeckt besser als die Erdbeere direkt in der Plan-



Enno Glantz kritisiert politischen Mundraub. Foto: Erdbeerhof Glantz

tage“, weiß Mougin um diese wertvolle Kundenbindung. Seine Selbstpflücker sollen lächelnd aus dem Feld kommen, möglichst mit vielen Kilo Erdbeeren im Gepäck. Am ehesten befürwortet er eine Mindestpflückmenge. Der Eintritt verkompliziere das Handling im hektischen Pflückgeschäft. Nach den Frostschäden und viel Regen im Frühjahr ist er froh, dass seine Kunden aus dem Vollen schöpfen können. Und wer das nicht mag, kann sich vielleicht im Hofcafé für eine schmackhafte Erdbeertorte begeistern. Sönke Hauschild

## Mundraub – wenn das Pflücken zur Straftat wird

### Juristische Einschätzung für betroffene Landwirte

Ob nun eine Handvoll Erdbeeren zwischendurch, ein Apfel oder ein paar Maiskolben: Was viele für harmlos halten, ist aus juristischer Sicht in der Regel Diebstahl gemäß § 242 Strafgesetzbuch (StGB). Auch wenn der Begriff „Mundraub“ im Volksmund existiert, ist er seit 1975 aus dem Gesetz verschwunden. Die Vorstellung, dass das Mitnehmen kleiner Mengen zur Eigenversorgung straflos sei, ist ein weit verbreiteter Irrtum.

Strafrechtlich ist dies der entscheidende Punkt: Das Obst, Gemüse oder Getreide auf einem Acker beziehungsweise die Blumen gehören dem Eigentümer – also dem Landwirt. Wer ohne Erlaubnis zugreift, verwirklicht den Tatbestand des Diebstahls, unabhängig vom Wert oder der Menge. Eine Strafbarkeit entfällt nur in extremen Ausnahmefällen, etwa bei Irrtümern oder fehlendem Vorsatz.

Häufig wird das Argument angeführt, es handle sich doch nur um geringwertige Sachen. Das Straf-

recht kennt dazu § 248a StGB, wonach ein Diebstahl geringwertiger Sachen (unter zirka 50 €) nur auf Antrag verfolgt wird – es sei denn, ein besonderes öffentliches Interesse liegt vor. Für Landwirte bedeutet das: Eine Anzeige ist dennoch möglich, aber die Staatsanwaltschaft wird das Verfahren bei Bagatellen häufig einstellen, wenn kein Strafantrag gestellt wird.

Zivilrechtlich ist die Lage ebenfalls eindeutig: Das unerlaubte Abernten eines Feldes stellt eine Eigentumsverletzung dar.

Nach § 1004 BGB kann der Landwirt auf Unterlassung klagen, nach § 823 Absatz 1 BGB Schadensersatz (insbesondere wenn etwa Ertrag verloren geht oder Pflanzen beschädigt werden) und auch seine Kosten für die Beauftragung eines Anwalts verlangen. In der Pra-

xis lohnt dies jedoch nur bei größeren Schäden oder wiederholtem Fehlverhalten – etwa durch Gruppen oder systematisches Vorgehen. Der Aufwand der Rechtsdurchsetzung ist sonst zu groß und setzt vor allem immer voraus, dass der Täter bekannt ist.



Dr. Lennart Schmitt

Foto: privat

Was können Landwirte tun?

- Klare Beschilderung: Einfache Hinweisschilder wie „Ernte nur für Berechtigte“ oder „Privatgrundstück – kein Zugang“ können helfen, die Rechtslage eindeutig zu machen und das Unrechtsbewusstsein zu schärfen.

- Anzeigen erstatten: Auch bei kleinen Diebstählen ist eine Anzeige sinnvoll, um Wiederholungstäter zu dokumentieren. Die Schwelle zur Strafverfolgung ist insbesondere bei mehrfachen Vorfällen niedriger.

- Technische Sicherung: Mobile Kamerasysteme, insbesondere an Verkaufsständen oder neuralgischen Stellen, können bei der Beweissicherung helfen – unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben.

- Aufklärung betreiben: Der Dialog mit der Bevölkerung zur Sensibilisierung kann helfen, unbedarftem Verhalten vorzubeugen. Solche Öffentlichkeitsarbeit über Social Media oder Aushänge an Feldern schafft Bewusstsein für die Rechtslage und den wirtschaftlichen Schaden.

Was mit „nur einem Apfel“ beginnt, kann rechtlich schnell zum Strafverfahren führen. Für Landwirte ist wichtig: Mundraub ist kein Kavaliersdelikt, sondern rechtlich ein klares Eigentumsdelikt – mit erheblichen strafrechtlichen und zivilrechtlichen Konsequenzen nebst Kostenfolgen. Prävention und konsequentes Handeln können helfen, um diesem alltäglichen Problem zu begegnen. Dr. Lennart Schmitt

# Pakt zu tiergerechter Tierhaltung

## Umbau der Landwirtschaft in den Niederlanden

Kühe öfter auf der Weide, mehr Platz für Geflügel und Ferkel länger bei der Sau. Dies sind einige der Vereinbarungen aus dem Pakt „Stappen naar een dierwaardige veehouderij“ (Schritte zu einer tiergerechten Tierhaltung), den Vertreter der Landwirtschaft, der Tierschutzorganisationen sowie der Unternehmen in der Kette Ende Juni gemeinsam mit der niederländischen Landwirtschaftsministerin Femke Marije Wiersma unterzeichnet haben.

Schritt für Schritt soll der Tierschutz in der niederländischen Nutztierhaltung bis 2040 verbessert werden, wobei aber auch auf ein angemessenes Einkommen der Landwirte geachtet werden soll. Die neue Behörde für Tierhaltung wird laut Wiersma die Fortschritte überwachen und darüber berichten.

### Handel in der Pflicht

Die niederländischen Landwirte stünden schon seit Jahren für hohe Standards im Tierschutz. „Mit dieser Vereinbarung stellen wir die Weichen für weitere Verbesserungen, ohne Unmögliches zu verlangen“, erklärte die Ministerin, die mit einem Milchbauern verheiratet ist. Ein Auge gelte dem Tier und eines dem Betrieb, denn „nur ein realistischer Weg ist auch ein gangbarer Weg“.

Die Landwirte könnten diesen Wandel nicht sofort und vor allem nicht allein vollziehen, sagte Wiersma. Deshalb sehe der Pakt vor, dass auch Supermärkte, Verarbeiter und andere Marktteilnehmer Verantwortung übernehmen. Die Produkte müssten zu einem fairen Preis eingekauft werden, damit die Landwirte auch bei steigenden Kosten ein angemessenes Einkommen erzielen könnten.

In den kommenden Jahren sollen der Ressortchefin zufolge alle an dem Pakt beteiligten Parteien noch mehr Wissen entwickeln,

praktische Versuche durchführen und Vereinbarungen mit anderen Marktakteuren treffen. „Auf diese Weise werden wir herausfinden, was in der Praxis funktioniert, und Vorreiter können schneller handeln“, erläuterte Wiersma. Die Regierung habe dafür 51 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Die neu eingerichtete Behörde für artgerechte Tierhaltung soll die Entwicklung überwachen und berichten, ob die Ziele des Paktes erreicht werden. Geplant ist, dass die Behörde 2028, 2033 und 2038 jeweils prüft, ob alle Voraussetzungen für die nächsten Schritte erfüllt sind.



In den Niederlanden soll die Nutztierhaltung bis 2040 Schritt für Schritt tiergerechter werden.

### Zahlreiche Vorgaben

Die Vereinbarung ist eng mit der geplanten Verordnung für eine tiergerechte Tierhaltung 2040 abgestimmt, die Wiersma ebenfalls am Dienstag zur Internetkonsultation freigegeben hat. Die darin enthaltenen Maßnahmen sollen per Gesetz für alle Tierhalter verbindlich werden. Interessierte Bürger, Unternehmen und Organisationen können bis zum 5. August auf den Entwurf der Durchführungsverordnung reagieren. Die Ministerin geht davon aus, dass die Vorlage im Herbst dem Senat und

der Abgeordnetenkammer vorgelegt wird. Sie sieht zwischen 2027 und 2040 zu diversen Zeitpunkten neue Vorschriften für die Haltung von Milchkühen, Kälbern, Hühnern und Schweinen vor.

Zur Schweinehaltung sind unter anderem zum Tageslichteinfall strengere Vorgaben ab den Jahren 2035 und 2040 vorgesehen, zu den Futter- und Tränkeplätzen ab 2030. Vorgaben zur Ausweisung von Funktionsbereichen sollen 2035 und 2040 in Kraft treten, strengere Maßnahmen zum Stallklima 2028 und 2030. Für 2028 ist zudem vorgesehen, dass Ferkel ab dem Alter von einer Woche Futter in der

geben, die Möglichkeit zur Absonderung im Krankheitsfall sowie im Fall des Abkalbens ab 2030. Strengere Vorgaben zum Trinkwasser- und Raufutterzugang sind ab 2028 und 2030 vorgesehen.

Für Kälber soll die Anbindehaltung ebenfalls 2035 untersagt werden, während der Fütterung soll das Verbot schon ab 2027 gelten. Strengere Vorgaben zur Fläche sind ab 2027 und 2030 geplant, zur Möglichkeit des Putzens, zum Tageslichteinfall, zur Absonderung im Krankheitsfall sowie zum Trinkwasser- und Raufutterzugang ab 2030. Dann sollen die Kälber auch die ersten sechs Wochen Milch über die Zitze erhalten, mindestens aber sechs Wochen Milch über einen Nuckel. Die Pflicht zur Gruppenhaltung ab 14 Tagen ist ebenfalls für 2030 geplant, eine Anhebung des zulässigen Transportalters bereits für 2028. Strengere Vorgaben zum Untergrund und zur Enthornung soll es 2040 geben.

### Besatzdichten senken

Für die Geflügelhaltung ist unter anderem geplant, die ausgestatteten Käfige ab 2035 zu verbieten. Die zulässige Besatzdichte für Masthühner soll schrittweise in den Jahren 2030, 2025 und 2040 gesenkt werden, die für Legehennen 2040, die für Aufzuchtlegehennen 2030 und 2040. Vorgaben für Sitzstangen und/oder Plattformen sowie zu Unterständen für Jungvögel sollen jeweils 2040 in Kraft treten. Eine Pflicht zu ausreichender Einstreu ist ab 2030 vorgesehen, Vorgaben zu robusten Rassen ab 2040.

Die Ministerin stellte zu den Vorgaben fest, dass einige Vorschriften und Verhaltensanforderungen der weiteren Forschung bedürften und/oder in Pilotprojekten in der Praxis erprobt werden müssten. Einige Vorschriften dürften sich negativ auf die Emissionen von Stickstoff, Feinstaub, Geruch und Treibhausgasen auswirken. Hierfür müssten zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, so Wiersma.

age

# Farmer profitieren

US-Haushaltsgesetz „One Big Beautiful Bill“ beschlossen

In den Vereinigten Staaten hat das Repräsentantenhaus das umstrittene Haushaltsgesetz „One Big Beautiful Bill“ (OBBB) von Präsident Donald Trump absegnet. Kern des Ende vergangener Woche endgültig verabschiedeten Gesetzpakets sind umfassende Steuererleichterungen auf der einen und Ausgaben senkungen bei Sozial- und Gesundheitsprogrammen auf der anderen Seite. Außerdem sieht das OBBB zusätzliche Milliardenausgaben vor, unter anderem für das Militär und den Grenzschutz, aber auch für den Agrarsektor.



Das umstrittene US-Haushaltsgesetz ist verabschiedet worden. Für die landwirtschaftlichen Programme gibt es eine Erhöhung. Foto: Imago

Laut dem überparteilichen Congressional Budget Office (CBO) wird das Steuergesetz in der kommenden Dekade eine Neuverschuldung der USA in Höhe von umgerechnet 2.800 Mrd. € nach sich ziehen.

Dem CBO zufolge wird das Haushaltsgesetz die staatlichen Ausgaben für landwirtschaftliche Programme bis 2034 um umgerechnet 44,4 Mrd. € erhöhen. Der Löwenanteil entfällt dabei auf Program-

me im Rahmen des sogenannten Farm Safety Net, darunter die landwirtschaftliche Risikoversicherung, die Preisverlustversicherung und andere Subventionen für Ernteverversicherungen. Zudem sollen mehr Gelder als bislang für Handelsförderung, Biosicherheit, Forschung und Energieprogramme, vor allem für Biokraftstoffe, aufgewandt werden.

Zudem dürften die Betriebe auch von den vorgesehenen Steuersen-

kungen profitieren. Landwirtschaftsministerin Brooke Rollins zufolge sollen den Farmern durch das OBBB umgerechnet 8,5 Mrd. € an Steuern erlassen werden.

Deutliche Ausgabenkürzungen soll es dagegen beim Supplemental Nutrition Assistance Program (SNAP) geben. Über dieses Programm werden arbeitslose Personen oder Personen mit geringem Einkommen mithilfe von Lebensmittelmarken unterstützt.

Ein gemischtes Urteil über Trumps Steuergesetz fällt die National Farmers Union (NFU). Zwar sei es zu begrüßen, dass durch das OBBB das Farm Safety Net gestärkt, Biokraftstoffe unterstützt und Steuersenkungen umgesetzt würden, erklärte NFU-Präsident Rob Larew. Diese Vorteile gingen jedoch mit „schädlichen Kompromissen“ einher. So wirkten die Kürzungen bei SNAP spaltend. Auch die Einsparungen bei Medicaid, dem zentralen Gesundheitsfürsorgeprogramm für einkommensschwache US-Bürger, seien nachteilig „für Millionen von Amerikanern“. „Dieser Ansatz untergräbt die Grundlage des Agrargesetzes und gefährdet dessen Zukunft“, sagte Larew.

Weniger kritisch äußerte sich die American Farm Bureau Federation (AFBF), die unter anderem die Interessen der amerikanischen landwirtschaftlichen Versicherungsbranche vertritt. Die im OBBB festgelegten Steuerbestimmungen „könnten den Unterschied zwischen dem Fortbestand oder der Schließung eines Familienbetriebs ausmachen“, sagte AFBF-Präsident Zippy Duvall. age

## Seuchenherd liegt im Grenzgebiet

Lumpy-Skin-Krankheit in Frankreich und Italien ausgebrochen

Die Lumpy-Skin-Krankheit (LSD) ist in der Europäischen Union möglicherweise schon weiter verbreitet als bislang gedacht. Am vorvergangenen Sonntag wurde der erste Nachweis aus Frankreich bestätigt. Wie das Pariser Landwirtschaftsministerium mitteilte, ist eine Rinderhaltung im Département Savoie betroffen. Die Gebietskörperschaft liegt im Osten des Landes und grenzt an die italienische Region Piemont. Auch in die Schweiz ist es nicht weit. Den Angaben des Ministeriums zufolge wurde der betroffene Bestand in Übereinstimmung mit europäischem Recht gekeult. Darüber hi-

naus wurde ein Sperrgebiet mit einem Radius von 20 km eingerichtet. Dort ist die Verbringung von Rindern untersagt. Im direkten Umfeld der Sperrzone werden verstärkt veterinärmedizinische Kontrollen durchgeführt. Betroffen von den Einschränkungen sind auch Teile der Départements Haute-Savoie, Ain und Isère. Zuvor waren bereits mehrere Ausbrüche der LSD in Italien bekannt geworden.

Laut einer qualitativen Risikobewertung des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) sei für die Ausbreitung der Rinderseuche über größere Distanzen hauptsächlich der

Transport infizierter Tiere verantwortlich, während auf lokaler Ebene „wahrscheinlich in den meisten Fällen Arthropoden, insbesondere blutsaugende Insek-



Die LSD befällt Rinder und Büffel, für den Menschen besteht keine Gefahr. Foto: Imago

ten“ verantwortlich seien. Hier gebe es jedoch große Wissenslücken. Das Risiko einer Einschleppung der LSD durch Vektoren, also etwa Bremsen oder Stechfliegen, hatte das FLI 2016 als „vernachlässigbar-gering“ eingestuft. „Vernachlässigbar“ war aus Sicht der Fachleute das Risiko in Bezug auf legalen Handel mit infizierten Tieren, beim Personen- und Fahrzeugverkehr wurde die Gefahr als „mäßig“ kategorisiert. Sollte die Seuche eingeschleppt werden, drohen dem FLI zufolge erhebliche wirtschaftliche Schäden sowie beträchtliches Leiden der betroffenen Tiere. age

# 13 Millionen Euro für die Ortskerne

## 19 neue Projekte für zukunftsfähige ländliche Räume

Der ländliche Raum profitiert von Fördermitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz. Zahlreiche Dörfer und Orte in Schleswig-Holstein kamen auch im vorigen Jahr in den Genuss von Fördermitteln.

Ländliche Räume sind Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum für mehr als drei Viertel (78 %) der schleswig-holsteinischen Bevölkerung. Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV) setzt sich daher für lebendige Dörfer, ein starkes Ehrenamt vor Ort und attraktive ländliche Räume ein. Dazu wurden im Jahr 2024 im Rahmen der Ortskernentwicklung 19 Projekte mit insgesamt rund 13 Mio. € gefördert, deren Gesamtkosten bei rund 62 Mio. € lagen.

Diese Fördermittel stammen aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK). Die hierfür zuständige Bewilligungsbehörde ist das Landesamt für Landwirtschaft und nach-

haltige Landentwicklung (LLnL). Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) erklärte dazu: „Die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins sind die Seele unseres Landes. Sie sind voller Potenzial und echte Chancenräume für die Zukunft. Deshalb ist es mir wichtig, in ihre Zukunftsfähigkeit und Attraktivität zu investieren.“

Über die Ortskernentwicklung hätten Kommunen die Möglichkeit, ihre Gemeinde oder einzelne Ortsteile lebenswert zu erhalten, so Schwarz. Die Gemeinden wüssten selbst am besten, was sie vor Ort benötigten: „Mit ihren individuellen Projekten bringen sie die Menschen zusammen, schaffen Orte zum Austausch und für Veranstaltungen, unterstützen die Grundversorgung und stärken das Ehrenamt.“

2024 wurden 19 Projekte in kommunaler Trägerschaft bewilligt, darunter ein Feuerwehrgerätehaus und acht Dorfgemeinschaftshäuser, die gemeinsam mit der Feuerwehr genutzt werden. Die nachfolgende Tabelle zeigt, in welchen Gemeinden welche Projekte mit GAK-Mitteln gefördert wurden. MLLEV



Minister Werner Schwarz (2. v. r.) übergibt den Förderbescheid zur Modernisierung des Freibades in Högel. Foto: MLLEV

### Ortskernförderung wird fortgesetzt

Die Förderung wird laut Landwirtschaft und nachhaltige Landentwicklung (LLnL) fortgesetzt. Bis zum 2. Juni hatten kommunale und private Antragsteller die Möglichkeit, Förderanträge zu stellen. Die Förderhöchstsumme wurde auf 600.000 € begrenzt,

um die Umsetzung möglichst vieler Projekte zu ermöglichen. Der nächste Aufruf startet voraussichtlich zum 2. März 2026. Interessierte sollten sich möglichst frühzeitig mit dem Landesamt in Verbindung setzen. Richtlinie und Ansprechpartner: <https://t1p.de/30kjb>

Tabelle: Geförderte Projekte

Projektträger	Projektname	Umsetzungszeitraum	Gesamtkosten	Zuschuss
Gemeinde Vollstedt	Feuerwehrgerätehaus	2024-2027	1.616.298,16 €	750.000,00 €
Gemeinde Stedesand	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2026	3.832.846,37 €	750.000,00 €
Gemeinde Westre	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2027	2.578.551,50 €	750.000,00 €
Gemeinde Alt Bennebek über Amt Kropp-Stapelholm	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2026	1.042.792,14 €	750.000,00 €
Gemeinde Behrendorf	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2026	3.417.275,40 €	750.000,00 €
Amt Büsum-Wesselburen für Gemeinde Warwerort	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2026	1.836.765,00 €	750.000,00 €
Gemeinde Steinhorst	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2025	1.543.440,00 €	750.000,00 €
Amt Büsum-Wesselburen für Gemeinde Reinsbüttel	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2026	3.433.150,00 €	750.000,00 €
Gemeinde Breitenfelde	Mehrfunktionshaus für Dorfgemeinschaft und Feuerwehr	2024-2025	2.889.064,86 €	750.000,00 €
Stadt Nortorf über Amt Nortorfer Land	Zentrum für Medien, Begegnung und Dienstleistungen in Nortorf	2024-2025	3.137.006,00 €	750.000,00 €
Gemeinde Kropp	Neubau Mehrzweckhalle Kropp	2024-2027	12.876.454,40 €	750.000,00 €
Gemeinde Windbergen	Neubau einer Multifunktionshalle	2024-2027	2.650.314,45 €	750.000,00 €
Gemeinde Klanxbüll	Mehrgenerationen-Dorfplatz in der Gemeinde Klanxbüll	2024-2025	281.000,00 €	147.127,34 €
Gemeinde Högel	Modernisierung und Ausbau des Freibades Högel	2024-2025	1.084.721,95 €	683.648,29 €
Gemeinde Stapel über Amt Kropp-Stapelholm	Neubau eines Sportzentrums	2024-2027	4.133.219,67 €	750.000,00 €
Gemeinde Itzstedt über Amt Itzstedt	Umgestaltung und Aufwertung des alten Ortskerns in der Gemeinde Itzstedt	2024-2025	322.335,30 €	191.751,47 €
Stadt Wilster	Bürgermeistergarten Wilster – historischer Park und Erlebnisraum	2024-2026	654.479,39 €	490.859,54 €
Schulverband Wesselburen	Neubau einer Sporthalle (Mehrzweckhalle) an der Eider-Nordsee-Schule in Wesselburen	2024-2025	11.989.867,86 €	750.000,00 €
Gemeinde Weddingstedt	Neubau eines Gesundheitszentrums	2024-2025	2.690.683,14 €	750.000,00 €

Quelle: Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz

# Maschinenringe halten Betriebe am Laufen

## Betriebshilfe in der Landwirtschaft

Wenn Landwirtinnen und Landwirte plötzlich ausfallen – etwa durch Krankheit, Unfall oder einen Klinikaufenthalt –, steht der Betrieb oft still. Genau dann kommt die Betriebshilfe der Maschinenringe ins Spiel. Geschulte Fachkräfte übernehmen in dieser Zeit die wichtigsten Arbeiten auf dem Hof und sichern so das Fortbestehen der landwirtschaftlichen Existenz.

„Die Betriebshilfe ist ein verlässliches Angebot, das in Notlagen entlastet und den Weiterbetrieb sicherstellt“, erklärt Thomas Harbeck, Geschäftsführer des Maschinenrings Mittelholstein, im Gespräch mit dem Bauernblatt.

### Zwei Fachkräfte für die Region

Aktuell stehen beim Maschinenring zwei fest angestellte Betriebshelfer zur Verfügung: Bettina Struve, seit 2015 im Team, und Claus Pahl, der im Oktober 2022 dazukam. Beide sind landwirtschaftlich ausgebildet und übernehmen in Notsituationen alle anfallenden Aufgaben – von der Tierfütterung bis zum Melken.

Noch vor einigen Jahren arbeiteten zehn Personen in der Betriebshilfe beim Maschinenring Mittelholstein. Heute sind es nur noch zwei. „Wir suchen händeringend Verstärkung“, sagt Harbeck. Der Rückgang sei einerseits auf den zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte zurückzuführen, andererseits auf strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft: „Kleinere Familienbetriebe, bei denen ein Ausfall besonders kritisch ist, werden insgesamt weniger“, so Harbeck.

### Versicherung oder auf eigene Rechnung

In Krankheits- oder Notfällen beauftragen Sozialversicherungsträger den Maschinenring, der dann als Erfüllungsgehilfe aktiv wird. Anders bei Urlaubsvertretungen:



Bettina Struve arbeitet seit 2015 als Betriebshelferin beim Maschinenring Mittelholstein. Fotos: Maschinenring Mittelholstein

Hier tragen die Betriebe die Kosten selbst. Der Maschinenring organisiert die Einsätze, stellt die Arbeitskraft und kümmert sich um Abrechnung und Koordination.

„Unsere Mitarbeitenden springen flexibel ein und sichern den Betriebsablauf“, sagt Harbeck. Technische Kenntnisse sind dabei unerlässlich – besonders angesichts der wachsenden Digitalisierung und neuer Technik auf modernen Höfen. Entsprechend gehören regel-

mäßige Schulungen zum Arbeitsalltag der Betriebshelfer. Der Geschäftsführer betont: „Wer bei uns arbeitet, bleibt auf dem neuesten Stand – das ist nicht nur notwendig, sondern auch ein Pluspunkt des Jobs.“

Die Wurzeln der Betriebshilfe reichen weit zurück: Als agrarsozialrechtliches Instrument entstand sie im Zuge des Aufbaus der landwirtschaftlichen Sozialversicherung nach dem Zweiten Weltkrieg.

In Mittelholstein wird sie seit der Gründung des Maschinenrings im Jahr 1988 organisiert.

### Berufseinstieg mit Perspektive

Die Tätigkeit ist nicht nur ein Angebot für erfahrene Fachkräfte. Gerade für junge Menschen im landwirtschaftlichen Beruf bietet die Betriebshilfe wertvolle Praxiserfahrung. In den landwirtschaftlichen Berufsschulen stellt der Maschinenring sich und seine Tätigkeit in der Betriebshilfe vor. „Ein Praxisjahr bei uns hilft, viele verschiedene Betriebe und Arbeitsweisen kennenzulernen – das ist ein guter Einstieg in die Branche“, so Harbeck.

Aber auch die langfristige Anstellung sei attraktiv: Neben einem festen Gehalt gebe es Weihnachtsgeld, betriebliche Gesundheitsangebote, betriebliche Altersvorsorge, gestellte Arbeitskleidung sowie die Übernahme von Fahrtkosten. Ein Gesundheitstag mit anschließender Sommertour und eine Weihnachtsfeier runden das Paket ab.

### Ein wichtiger Pfeiler in der Region

Trotz abnehmender Nachfrage durch die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft bleibt die Betriebshilfe unverzichtbar. „Viele Betriebe wären im Krankheitsfall ohne Unterstützung nicht arbeitsfähig. Die Betriebshilfe ist damit ein wichtiger Pfeiler für die Stabilität der Landwirtschaft in Mittelholstein“, betont Harbeck. Ziel bleibe es, das Angebot aufrechtzuerhalten und perspektivisch auszubauen. „Dafür brauchen wir neue Mitarbeiter – gern auch Berufseinsteiger, die Abwechslung suchen und nicht gleich auf einen Betrieb festgelegt sein wollen.“

Wichtig sei auch die Anpassung der Refinanzierungssätze der SVLFG, um einen angemessenen Lohn und entstehende Nebenkosten zahlen zu können.

Thore Groth



Die Betriebshilfe gewährleistet, dass Tiere gut versorgt sind, falls die Betriebsleiterin oder der Betriebsleiter ausfallen.



Voller Körpereinsatz, wie auf dem Betrieb



So sehen Sieger aus: Spielergemeinschaft Sörn/Fischerhütte



Auch das Wetter spielte mit in Osterstedt

## Farmers Cup

Der 7. Farmers Cup fand am 4. Juli in Osterstedt statt. 18 Mannschaften kämpften um den Sieg. Mitorganisator Sönke Holling: „Wir wollen nicht nur mit dem Gülle- oder Ladewagen im Dorf bekannt werden, sondern uns treffen und den Zusammenhalt fördern.“ Der Termin vor der Wintergesternernte führte dazu, dass Azubis teils auf dem alten gegen den zukünftigen Lehrbetrieb spielten. Gewinner war die Spielergemeinschaft Hof Sörn/Hof Fischerhütte, gefolgt von Hof Wickhorn und Born 1 Dairy. In der „dritten Halbzeit“ durften dann alle auf den Platz. sh  
Eindrücke: <https://t1p.de/3sb57>  
Interview Holling: <https://t1p.de/qkw7z>



Ohne Aufwärmen geht es nicht.



Mit Probekicken zum ersten Platz

Fotos: Oke Holling (1), sh (6)



Tore müssen gefeiert werden.



Torjubel und Verzweiflung: nah beieinander

# Schwarz und Schwarz macht Weiß

Besonderer Wasserbüffel-Nachwuchs bei Tim Peemöller in Sprengre

Wer an Wasserbüffel denkt, dem erscheinen zunächst asiatische Feuchtgebiete vor Augen, in denen langhörnige, dunkle Rinder ihre Fährten ziehen. Es gibt aber auch europäische Unterarten, zum Beispiel aus Italien, Bulgarien oder Rumänien. Dabei sind die italienischen Wasserbüffel bei Feinschmeckern bekannt wegen des aus ihrer Milch hergestellten Mozzarella-Käses. Büffelmilch enthält nämlich mit 7 % bis 8 % nahezu die doppelte Fettmenge wie Kuhmilch. Eine etwas andere Ausrichtung haben die südosteuropäischen Büffel, sie sind eher für die Fleischproduktion optimiert. Tim Peemöller, der in Sprengre, Kreis Stormarn, neun Wasserbüffel hält, berichtet, die Tiere erlangten erst im dritten Lebensjahr ihre Schlachtreife, sie hätten dann etwa 400 kg Lebendgewicht, nach dem Ausbeinen blieben davon etwa 180 kg Fleisch übrig.

„Das schmeckt wie eine Mischung von Wildfleisch mit Rind“, schwärmt er. Da er erst 2022 mit der Zucht angefangen hat, konnte er bis jetzt aber nur ein Tier schlachten lassen. „Das war aber auch ein Abenteuer für sich“, erzählt er. Die Hirnplatte der Tiere sei viel dicker als die der Rinder. Der Schlachter brauchte ein besonderes Bolzenschussgerät. Auch habe er geflucht wie ein Rohrspatz, weil er gedacht habe, seine Messer seien stumpf, als so zäh erwies sich die Haut des Tieres. Peemöller hat danach 14 Fleischpakete direkt vom Hof verkauft, bis auf einen Kunden waren alle voll begeistert von dem Geschmack. Der Rest wanderte in die eigene Hofküche, auch dort schwärmte die Familie von Geschmack und Qualität des Fleisches. Wissenschaftler loben das günstige Verhältnis von Omega-3- zu Omega-6-Fettsäuren und damit die Eignung für Sportler und Diabetiker.

Doch Hauptziel von Tim Peemöller ist zunächst der Aufbau einer größeren Herde. Zurzeit weiden drei Wasserbüffel draußen mit den Rindern seines Vaters, die anderen sind zum Kalben in einem luftigen, großen Außenstall untergebracht. Ansonsten könnten Wasserbüffel wegen ihrer dicken Fettschicht das ganze Jahr draußen bleiben, meint Peemöller. Sie brauchten dann nur Wasser im Sommer, da sie kaum Schweißdrüsen hätten und sich daher von außen abkühlen müssten. Ausserdem fressen sie auch Hartgräser und sogar Disteln. Da-

her eigneten sie sich hervorragend für die Pflege von Feuchtgebieten, entsprechende Angebote aus dem Raum Bad Oldesloe und Stubben hat er schon.

Wenn auch nur wenige Betriebe in Norddeutschland seit etwa 25 Jahren Wasserbüffel halten, wäre das noch kein Grund, etwas mehr darüber zu schreiben. Der Grund für diesen Artikel läuft in einer Abkalbebox neben seiner Mutter und schaut neugierig ins Objektiv: ein reinweißes Albinokälbchen. „Albinos kommen bei Was-



Zutraulich blickt das kleine Albinokuhkälbchen Richtung Kamera.

serbüffeln nur äußerst selten vor“, bemerkt Peemöller. Die Wissenschaft spreche von 0,005 %, also auf 20.000 Geburten ein Albino. Ihm selbst seien nur je ein Tier aus Pinneberg und eins von der Schwäbischen Alb bekannt. „In Deutsch-

land werden diese Tiere ja nicht so besonders hoch gehandelt“, meint Peemöller, vielleicht könne man so 2.000 € bis 3.000 € bekommen. In Thailand jedoch, wo den Albinos eine göttliche Wirkung zugesprochen werde, sind schon einmal 450.000 US-\$ für ein Exemplar bezahlt worden.

So werde aber das Albinokälbchen namens „Wolke“ seine Büffelherde verstärken und schon bald mit seiner Mutter auf die Weiden umziehen. Auch wenn der 24-jährige Peemöller nur Nebenerwerbslandwirt ist, möchte er doch die Tradition des väterlichen Hofes, der schon seit dem Jahr 1600 besteht, fortführen. Wenn es weiter so erfolgreich ist, dann auch gern mit Wasserbüffeln: „Sie sind ruhig und clever“, meint er, „sie merken genau, wenn Spannung auf dem Weidezaun ist und äsen das Gras bis auf fünf Zentimeter daran ab.“ Und hier merkt man wieder seine Begeisterung für die Wasserbüffel, eine zwar meist ruhige, aber doch nicht immer ganz einfache Art mit langen Hörnern und meistens, wenn auch nicht immer pechschwarzem Fell. Klaus J. Harm



Pechschwarze Mutter und gleich schwarzer Vater: Trotzdem kam ein schneeweißes Kälbchen dabei heraus. Stolz zeigt Jungbauer Tim Peemöller seinen Albino-Nachwuchs. Fotos: Klaus J. Harm

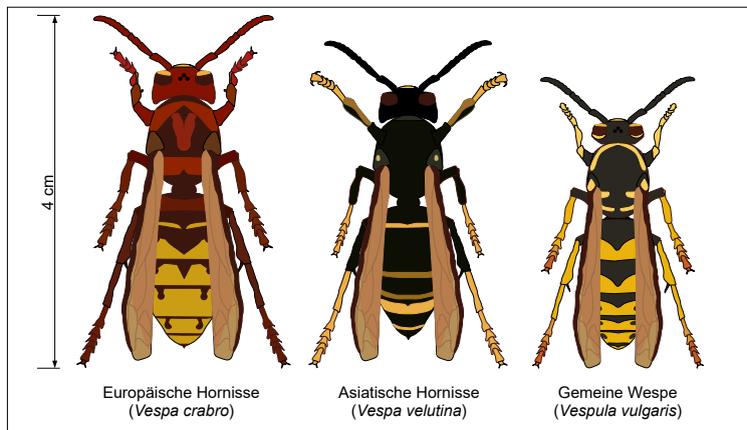
# Nest gefunden und entfernt

## Asiatische Hornisse erreicht Schleswig-Holstein

Nachdem Mitte Juni der Fund einer Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) in Wahlstedt, Kreis Segeberg, in Schleswig-Holstein bestätigt werden konnte, haben die Naturschutzbehörden nun gemeinsam mit Experten für diese invasive Art das Nest gefunden. Es ist nach Angaben des Landesamtes für Umwelt (LfU) der erste Nestfund in Schleswig-Holstein.

Dabei wurde zum einen auf die klassische Nestsuche durch die Bestimmung der Abflugrichtung beobachteter Individuen gesetzt. Gleichzeitig wurde der Fund genutzt, um mit speziell ausgebildeten Artenspürhunden eine Nestsuche zu erproben. Auch diese Methode hatte Erfolg und die eingesetzten Hunde haben das Nest zuverlässig angezeigt. Es konnte erfolgreich entfernt werden.

Zuvor hatte es in Schleswig-Holstein noch keine Nestfunde gegeben. Der einzige weitere verifizier-



Aussehen und Größe im Vergleich (v. li.): Europäische Hornisse, Asiatische Hornisse und Gemeine Wespe  
Bild: Tanja Berlin, LfU

te Nachweis im Bundesland stammt von einem einzelnen männlichen Tier im Kreis Herzogtum Lauenburg 2024. Dort konnten in der Nachsuche weder weitere Tiere noch ein Nest der Asiatischen Hornisse entdeckt werden.

Asiatische Hornissen bauen im Jahresverlauf zunächst ein Primärnest, das sich oftmals in geschützten, bodennahen Strukturen befin-

det. Sie ziehen anschließend in ein Sekundärnest um, das dann häufig in Baumkronen zu finden ist und in dem die Reproduktion stattfindet. Bei dem nun gefundenen Nest handelt es sich um ein Primärnest, das hinter der Dämmung in einer Garage gefunden werden konnte und etwa die Größe einer Zuckermelone hatte. Am Tag nach der Entdeckung wurde das Nest mit

allen Tieren, inklusive der Königin, fachgerecht entfernt.

Seit den ersten Funden im Jahr 2014 hat sich die Asiatische Hornisse trotz umfangreicher Bekämpfungsmaßnahmen in Deutschland etabliert. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Südwesten Deutschlands in Baden-Württemberg, dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen, wobei im vergangenen Jahr auch eine deutliche Ausbreitung in Niedersachsen erfolgte. In Hamburg wurden seit 2019 jährlich einzelne Nester gefunden und entfernt.

Mit dem Fund in Wahlstedt liegen für Schleswig-Holstein nun zwei bestätigte Funde vor. Weitere vereinzelt Nester sind für 2025 nicht auszuschließen.

Sichtungen sollten mit Foto im landeseigenen Meldeportal gemeldet werden:

<https://t1p.de/juovd>

Weitere Informationen zur Asiatischen Hornisse und Bestimmungshilfen sind im Internet zu finden:

<https://t1p.de/h26gs>



## Biogas und Milchvieh

### Unternehmensgruppe Osterby öffnete die Tore



Die Unternehmensgruppe Osterby ist neben der Milchproduktion seit 2004 auch im Biogassektor tätig. Sie bewirtschaftet rund 1.300 ha landwirtschaftliche Nutzfläche in Deutschland und Dänemark. Die 370 Milchkühe werden in Liegeboxenlaufställen mit Weidezugang gehalten und mit Melkrobotern gemolken. Am Mittwoch und Donnerstag vergangener Woche konnten die Osterbyer jeweils rund 80 Gäste begrüßen, die sich über die Arbeiten des Unternehmens informieren wollten. Bei den Gruppenführungen zur Biogasanlage und den Ställen wurden exklusive Einblicke gewährt. Im Anschluss kamen die Besucher in lockerer Atmosphäre mit den Mitarbeitenden ins Gespräch. Dabei blieben keine Fragen offen.

Fotos: Sandra Guthardt

# Stromsteuer: Entlastungen werden verstetigt

Absenkungen für produzierendes Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft

Es bleibt dabei: Die Koalition wird die bestehende Absenkung der Stromsteuer für Unternehmen des produzierenden Gewerbes sowie der Land- und Forstwirtschaft über das Jahr 2025 hinaus verstetigen. Das hat der Koalitionsausschuss von CDU/CSU und SPD in der vorigen Woche bekräftigt.



Mehr als 600.000 Unternehmen in Mittelstand und Handwerk sollen neben den stromintensiven Industrien entlastet werden. Foto: Imago

Neben stromintensiven Industriezweigen, die im internationalen Wettbewerb stünden, würden damit Mittelstand und Handwerk ab einem bestimmten Energieverbrauch entlastet, heißt es im Ergebnispapier der Koalitionsspitzen. Genannt werden Branchen wie die Nahrungsmittelherstellung, Bäckereien, Fleischereien, Energieversorger, Bau- und Handwerk sowie Wasserwirtschaft. Potenziell sollen davon mehr als 600.000 Unternehmen profitieren.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) begrüßte den Beschluss. Die Absenkung der Stromsteuer über 2025 hinaus sei „richtig und wichtig“, erklärte Hauptgeschäftsführer Jörg Migende. Für die im DRV vertretenen Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft seien die Energiekosten ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Das gelte insbesondere für die Strompreise, da die jeweiligen Sparten der Betriebe überwiegend strombasierte Produktions- und Verarbeitungsverfahren nutzen.

## Bedingungen für Entlastung

Die Stromsteuer beträgt regulär 2,05 ct/kWh. Gemäß Stromsteuergesetz wird für begünstigte Unternehmen eine Steuerentlastung in Höhe von 2 ct/kWh gewährt. Nach der Entlastung, die im Jahr nach dem Verbrauch beantragt werden muss, verbleibt der EU-Mindeststeuersatz von 0,05 ct/kWh. Eine Entlastung wird nur gewährt, wenn der Entlastungsbetrag 250 € pro Jahr überschreitet. Die Regelung ist bislang auf die Jahre 2024 und 2025 befristet. Ohne die geplante Verstetigung der Steuerentlastung bis auf den EU-Mindeststeuersatz

würde die Steuerentlastung ab 2026 wieder regulär auf 0,513 ct/kWh zurückfallen. Die Steuerlast der Unternehmen würde dann knapp über 1,537 ct/kWh betragen.

Nicht einigen konnte sich der Koalitionsausschuss auf eine Senkung der Stromsteuer für die gesamte Wirtschaft sowie für die Verbraucher. Die solle kommen, „sobald hierfür finanzielle Spielräume bestehen“, so die Formulierung im

Beschlusspapier. Das ist ein deutlicher Hinweis, dass die Koalitionspartner eine Gegenfinanzierung im Haushalt gegenwärtig nicht für machbar halten.

Den Zentralverband Gartenbau (ZVG) überzeugt die Argumentation nicht. Es sei eine Frage der politischen Prioritätensetzung, ob Privathaushalte sowie gewerbliche Betriebe zügig und nachhaltig entlastet würden – oder ob dies

auf unbestimmte Zeit verschoben werde, erklärte die stellvertretende ZVG-Generalsekretärin Anette Weißenborn. Aus ihrer Sicht muss die Bundesregierung die Stromsteuer unverzüglich auf das europarechtlich mögliche Minimum zu senken. „Das wäre ein einfacher, wirksamer und sofort umsetzbarer Schritt zur Senkung der Strompreise und zur Stärkung der Wirtschaft“, so Weißenborn.

## Versprechen nicht gehalten

Der Handelsverband Deutschland (HDE) warf der Bundesregierung vor, ein zentrales Versprechen aus dem Koalitionsvertrag zu brechen. Damit beschädige sie das Vertrauen der Handelsunternehmen sowie der Verbraucher in die Politik. „Wenn nicht einmal ein zentrales Entlastungsversprechen aus dem Koalitionsvertrag eingelöst wird, sehe ich schwarz für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland“, so HDE-Präsident Alexander von Preen. age

## Gesamtvorrat an Holz bleibt stabil

Modellierung des Thünen-Instituts zu den Wäldern in Deutschland

In Deutschlands Wäldern wird der Gesamtvorrat an Holz in den kommenden Jahrzehnten mit rund 3,6 Mrd. m<sup>3</sup> relativ stabil bleiben, allerdings bei veränderten Baumartenanteilen und Durchmesserstrukturen. Davon geht zumindest das Thünen-Institut für Waldökosysteme auf Grundlage des jetzt vorgestellten Basisszenarios der Waldentwicklungs- und Holzaufkommens-Modellierung (Weham) aus, das das Rohholzaufkommen bis zum Jahr 2062 abbildet.

Im Szenario ist laut dem Thünen-Institut die modellierte Waldfläche in Deutschland konstant bei 10,7 Mio. ha angesetzt. Die fortschreitenden Waldschäden nach den Trockenjahren 2018 bis 2022 seien ebenso integriert wie die verstärkte Anpflanzung

von Laubbäumen im Rahmen des Waldumbaus. Durch die Anpassungen werde der Holzvorrat zwar konstant gehalten, in ungefähr 20 Jahren würden bei Durchforstungen aber mehr junge Bäume mit geringeren Durchmessern anfallen als heute.

Das Institut geht zudem davon aus, dass in den kommenden vier Jahrzehnten pro Jahr durchschnittlich 80,6 Mio. Efm (Erntefestmeter) Rohholz zur Verfügung stehen werden. Die potenziell verfügbare Menge an Fichtenholz nehme bis 2062 voraussichtlich weiter ab, bleibe mit 41 % an der Gesamtmenge aber vergleichsweise hoch, zumal der Flächenanteil der Fichten auf nur noch 26 % zurückgehen werde. Die Holzartengruppe Buche, zu

der neben der namensgebenden Baumart auch Esche, Ahorn, Birke oder Erle gehören, werde künftig 31 % der möglichen Holznutzungen stellen. Besonders stark nehme die potenzielle Nutzung von Eichenholz zu, und zwar auf 9 %. Den Forschenden zufolge stammt künftig der mit 52 % größere Teil des Rohholzes aus privaten Wäldern. Für das Jahr 2024 weist das Statistische Bundesamt einen Anteil des Privatwaldes von knapp 49 % am Gesamtholzaufkommen aus. Die nun für die Zukunft ermittelte Veränderung des Anteils erklärt das Thünen-Institut damit, dass es im Staatswald deutlich mehr Nutzungsbeschränkungen und höhere Ansprüche an Gemeinwohl- und Schutzfunktionen gebe. age

# Silphie: Energiepflanze und Torfersatz

Monovergärung und anschließende Vermarktung der Faser

Der Countdown läuft: Vielen Biogasanlagen droht mit dem Ende der 20-jährigen EEG-Laufzeit ein jähes Ende. Eine Monovergärung mit der Dauerkultur Durchwachsene Silphie (Donau-Silphie) könnte eine Alternative sein: Die Verwertung der Faser nach dem Gärprozess als Torfersatz in Erdprodukten verspricht zusätzliche Erlöse, die neue wirtschaftliche Perspektiven böten. Ein Verbund von Pionieren bereitet den Einstieg in die duale energetische wie stoffliche Wertschöpfung derzeit vor.

**A**chim Schäfer hat sich bereitsentschieden, wird es wagen. Der 40-Jährige ist zusammen mit seinem Vater Wilhelm schon seit 2009 mit einer Biogasanlage in Nordhessen im Geschäft. Seit Mai 2024 betreibt er noch eine weitere Anlage im nordwestmecklenburgischen Lübow-Schimm, die er auf Monovergärung mit der Donau-Silphie umstellt. Schon 2026 will er die ersten Fasern aus dem gepressten Silphie-Gärrest an die Erdenindustrie liefern.

## Potenzial für neue Wertschöpfungen

In vergangenen Jahr hat er Ende August zum ersten Mal auf einem Teil seiner dortigen 400 ha Ackerland schon die gelb blühende Silphie geerntet. „Wir müssen uns hinsichtlich der Erlöse für die Zeit nach der EEG-Laufzeit breiter aufstellen. Durch die Faserverwertung aus der Donau-Silphie als begehrter Torfersatz erschließen wir uns neue Wertschöpfungspotenziale und reduzieren zugleich die Betriebskosten, sodass wir als Biogaserzeuger auch weiter als Energieerzeuger an den Energiemärkten operieren können“, ist Schäfer überzeugt.

Was so simpel und überzeugend klingt, ist letztlich aber ein echtes Pionierprojekt – mit entsprechend großen Herausforderungen. Um diese überhaupt zu stemmen,



Die Dauerkultur Durchwachsene Silphie kann nach einer Monovergärung als Torfersatz in Erdprodukten zusätzliche Erlöse und neue wirtschaftliche Perspektiven bieten. Fotos: Energiepark Hahnennest GmbH & Co. KG

startet Anlagenbetreiber Schäfer seinen Einstieg als Faserproduzent nicht im Alleingang. Ganz im Gegenteil: Er ist ein Akteur in einer Kette von weiteren Unternehmen, die in enger Kooperation untereinander die Monovergärung der Donau-Silphie in Deutschland und Europa voranbringen möchten. Dabei hält die Agrarinnovationen Hahnennest GmbH aus der Gemeinde Ostrach im Landkreis Sigmaringen die Fäden aller im Projekt beteiligten Unternehmen zusammen, nicht zuletzt weil das Unternehmen gute Erfahrungen sowohl mit dem Anbau als auch mit der Vergärung der ursprünglich aus dem Nordamerikanischen kommenden Energiepflanze in der Biogasanlage der Unternehmensschwester Energiepark Hahnennest gesammelt hat.

## Energetische und stoffliche Kaskadennutzung

Zugleich findet die im Baden-Württembergischen erzeugte Faser seit Längerem einen passge-

nauen Absatz in der Papierindustrie. „Durch diesen Betrieb kennen wir uns mit der energetischen und stofflichen Kaskadennutzung aus. Deshalb sehen wir in der Aufarbeitung der Faser aus Silphie vor allem für die Erdenwirtschaft schon bald große Zukunftschancen“, richtet Siegfried Butz, Geschäftsführer der Agrarinnovationen Hahnennest, den Blick optimistisch nach vorn. Er verweist auf die Torfreduzierungsstrategie der Bundesrepublik, die besagt, dass alle Erden für den Hobbygartenbereich bis Anfang 2026 keine Anteile an Torf mehr haben dürfen. Die Zeit drängt, und die große Branche der Erdenproduzenten ist händeringend auf der Suche nach praxistauglichen Alternativen. Allerdings fehlten diese noch, klagten die Verbandsvertreter aus den Reihen der Erdenhersteller fast schon gebetsmühlenartig. Doch gibt es an dieser Stelle einen vehementen Einspruch von Siegfried Butz: „Die Faser aus der Donau-Silphie ist ein idealer, ja, unschlagbarer Torfersatz!“

## Erdenwirtschaft entdeckt positive Eigenschaften

Butz lobt die hohe Wasserhaltefähigkeit der Faser, deren Leichtigkeit und – nicht unwichtig – deren regionale Verfügbarkeit in großen Mengen. Tatsächlich haben inzwischen auch manche Entscheider in der Erdenwirtschaft die guten Eigenschaften der Faser, abgepresst als Gärrest aus der Biogasanlage, entdeckt. „Es kommt also Bewegung in die Sache hinein“, freut sich Butz über erste konkrete Abnahmeverträge mit niederländischen und weitere Nachfragen von belgischen Erdenherstellern. „Es entwickelt sich derzeit zu einem tragfähigen Geschäftsmodell.“

Peter Schreurs von der Agrarinnovatie Nederland B. V. mit Sitz in Lattrop-Breklenkamp, direkt hinter der deutsch-niederländischen Grenze westlich von Nordhorn, kümmert sich beim Silphie-Projekt zum einen um den kommenden Absatz. Falls ein Biogasanlagenbetreiber auf die Monovergä-

rung umstellt, gibt Schreurs eine fünfjährige Abnahmegarantie und agiert als Aufkäufer der Faser. Zum anderen berät er Landwirte und Biogasanlagenbetreiber beim Umstieg von der konventionellen Vergärung auf die Monofermentation. Schreurs steht darüber hinaus aktuell im ständigen Gespräch mit den Erdenherstellern, die ihrerseits aufgrund des schon bald drohenden Verbots von Torfprodukten unter großem Zeitdruck stehen. Statt Torf stehen Kokosfaser, Miscanthus, Torfmoos und andere Inputstoffe zur Diskussion, aber eben auch die Donau-Silphie. Letztere besticht durch „Vorteile auf dem Feld, durch ihre energetisch-stoffliche Zweifachnutzung und durch ihre kalkulierbare Verfügbarkeit“, unterstricht Schreurs.

### Anbau und Vergärung „kein Hexenwerk“

Argumente, die er gern hervorholt, wenn er potenzielle Abnehmer als auch zukünftige Anbauer über die Dauerkultur Silphie und deren Fasernutzung informiert. „Klar, der Teufel steckt oft im Detail“, weiß Schreurs, aber der Silphie-Anbau und die nachfolgende Monofermentation seien „kein Hexenwerk“, zumal der Ackerstatus trotz der Dauerkultur, die weit über 20 Jahre hinaus gute Erträge liefern soll, behalten wird. Die eigentliche Herausforderung liegt ackerbaulich eindeutig in den ersten beiden Jahren. Zwar sei die von der Metzler & Brodmann Saaten GmbH, einer weiteren Ostracher Schwesterfirma, gelieferte Saat gut keimfähig, „muss aber flach im feinen Beet eingesät werden und braucht im ersten und vielleicht im zweiten Jahr noch eine Pflanzenschutzbehandlung, um sich gegen Konkurrenzkräuter durchsetzen zu können.“ Knapp 2.000 € kostet die Aussaat pro Hektar. Viel Geld, aber schon im dritten Anbaujahr, so Schreurs, erreicht die 3 m hoch wachsende, gelb blühende und unter Imkern beliebte Pflanze Trockenmassenerträge von mehr als 12 t/ha.

Denkbar ist auch eine Umstellung auf Ökolandbau, da die robuste Energiepflanze nach dem Anfangsstadium ackerbaulich leicht handzuhaben sei. Allerdings, daraus macht Schreurs auch keinen Hehl, sei der Biogasertrag von Sil-

phie nicht so groß wie der von Mais, er liege um rund 15 % niedriger. Dafür trumpft die Faser umso mehr auf: Für 1 t Faser mit 25 % Trockenmasse, abgepresst mit konventioneller Schneckentechnik, seien je nach Logistikkosten gute Preise, genauer möchte man derzeit nicht werden, erzielbar.

Bisher allerdings gibt es noch keine monovergärende Silphie-Biogasanlage in Deutschland – außer der in Ostrach. Wie schon erwähnt, befindet sich Achim Schäfer gegenwärtig in der Umstellung und zwei weitere Betreiber, einer in Rheinland-Pfalz, einer in Norddeutschland, wollen demnächst mit ein-



Die Branche der Erdenproduzenten ist händeringend auf der Suche nach Alternativen zum Torf. Im Hobbygartenbereich dürfen Erden laut der Torfrenduzierungsstrategie der Bundesregierung keine Torfanteile mehr enthalten.

steigen. Zwar schätzen Experten, dass heute schon rund 12.000 ha Silphie in Deutschland angebaut werden, die bislang aber allesamt nur kofermentierend eingesetzt werden.

### Mikrobiologische Herausforderungen

An diesem Punkt kommt die Firma Phytobiotics Futterzusatzstoffe GmbH aus Eville ins Spiel, die sich um die besonderen Bedingungen und mikrobiologischen Herausforderungen einer Monofermentation im Fermenter kümmert. „Es geht vor allem darum, den Gärprozess stabil zu halten“, erklärt Dr. Angelika Konold-Schürlein zur strukturell defizitären Unterversorgung der Bakterien bei einer einseitigen Fütterung. Zu wenig Stickstoff, zu wenig Spurenele-

mente. Doch hat Phytobiotics mithilfe von vielen Versuchsreihen in Minireaktoren ausreichende Expertise gesammelt, um mit einem speziellen „Nahrungsergänzungsmittel“ – dessen Rezeptur und Inhaltsstoffe topsecret sind – die Fermentation in geregelte Bahnen zu leiten. Wichtig ist dabei die Minimierung des Proteinabbaus durch gezielte Fütterung, bei der auch Alkaloide eingesetzt werden, um die gewünschten biologischen Parameter während des Gärungsprozesses zu fördern.

„Ob jetzt für die Qualität der Faser ein früherer oder späterer Erntezeitpunkt der Donau-Silphie op-

müsse der Betreiber bei so einem Schritt gut vorbereitet sein, um keine bösen Überraschungen erleben zu müssen.

### Spurk: „Echte Chance für viele Altanlagen“

Ogleich die Biologie das Herz der Vergärung ist, ist an dieser Stelle auch die Verfahrenstechnik gefragt. Welche Größe müssen die Fermenter haben? Welche Verweilzeit ist notwendig, welche Rührwerke, welche Dosieranlage braucht es? Und wie groß müssen die Rohrleitungen dimensioniert sein? Fragen über Fragen, zu denen die Ökobit GmbH aus Föhren die passenden Antworten gibt. Die Ökobit und ihr Chef und Vizepräsident des Fachverbandes Biogas, Christoph Spurk, sind Technikpartner und Auftragnehmer für Technikadaptionen in der Pionierkooperation zur Silphie-Monofermentation. „Ich begrüße den bioökonomischen Ansatz von Siegfried Butz und seinen Mitstreitern außerordentlich. Ich sehe darin eine echte Chance für eine neue Wertschöpfungskette für viele Altanlagen, einfach auch weil der potenzielle Kunde schon da ist“, freut sich Spurk in angespannten Bioenergie-Zeiten über neue Perspektiven. Übrigens könnten das Thema der Monofermentation von Silphie als auch das weiter zu fassende Thema Bioökonomie langfristig ein interessantes Exportprodukt Deutschlands werden, vorausgesetzt die Politik würdigt es nicht wieder vorzeitig ab.

Unabhängig von den zaudernden energiepolitischen Weichenstellungen in Berlin und Brüssel in Sachen Bioenergie stehen für Achim Schäfer für das nächste Jahr erst einmal die Umbaumaßnahmen an, um die Silphie-Monofermentation auf seinem Betrieb auch zu realisieren. „Hier ist dann betriebswirtschaftlich abzuwägen, ob es mit angemessenen Investitionskosten realisierbar ist: aus meiner Sicht die spannendste Phase des Projekts“, meint der Pionier.

So richtet sich der Fokus aller Projektmitglieder in den nächsten Monaten vor allem auf das Vorhaben in Lübow-Schimm, aber auch auf die weiteren Unternehmen, die zukünftig ganz auf Silphie setzen wollen. Dierk Jensen

# Goldschakal endgültig zur Entnahme freigegeben

Urteil des OVG Schleswig unanfechtbar

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Schleswig hat am Donnerstag voriger Woche die Beschwerde einer anerkannten Umweltvereinigung gegen den Abschuss des Goldschakals auf der Insel Sylt zurückgewiesen. Damit ist der Abschuss wieder erlaubt.

Das Oberverwaltungsgericht hat damit einen Beschluss des Verwaltungsgerichts vom 19. Juni bestätigt, der ebenfalls zu diesem Ergebnis gekommen war. Die Umweltvereinigung hatte im Beschwerdeverfahren geltend gemacht, dass das Verwaltungsgericht nicht berücksichtigt habe, dass Sylt bisher keine goldschakalabweisenden (wolfsabweisenden) Schutzzäune aufgestellt habe. Außerdem habe sich das Verwaltungsgericht mit dem Verhaltensmerkmal des sogenannten Surplus-Killing nicht auseinandergesetzt und Alternativen wie den Einsatz von Betäubungsgewehren nicht ausreichend in Erwägung gezogen.

Dem ist der Senat nicht gefolgt. Das Verwaltungsgericht sei im Er-

gebnis zutreffend davon ausgegangen, dass die Voraussetzungen für den Abschuss des Goldschakals vorliegen. Das Bundesnaturschutzgesetz (§ 45 Absatz 7 Nummer 1) erlaubt dies unter anderem zur Abwendung ernster landwirtschaftlicher Schäden; einen solchen hat der Senat angenommen. Hierfür müsse eine Prognose angestellt werden. Diese erfolge typischerweise aufgrund der bereits erfolgten Risse, und zwar unabhängig davon, ob Herdenschutzmaßnahmen vorhanden gewesen seien oder nicht.

## Keine Zweifel an Täterschaft

Auch mit dem Surplus-Killing habe sich das Verwaltungsgericht ausreichend befasst und festgestellt, dass es im Zeitraum vom 19. bis 21. Mai zu 76 Rissvorfällen an derselben Herde gekommen sei. Der Senat hatte im Eilverfahren auch keine Zweifel daran, dass die Rissvorfälle auf das Konto des Goldschakals gehen. In den Akten fänden sich entsprechende Videos und genetische Analysen. Der Befund zweier DNA-Proben laute



Das OVG in Schleswig wies die Beschwerde gegen den Abschuss des Goldschakals auf Sylt ab. Der Beschluss ist unanfechtbar. Foto: Imago

„Goldschakal (Canis aureus)“. Ein Nachweises für jedes einzelne Schaf bedürfe es nach Auffassung des Senats nicht.

## Alternativen nicht zumutbar

Schließlich sah das Gericht keine zumutbaren Alternativen zu einem Abschuss. Es sei nicht hinreichend wissenschaftlich gesichert, dass für Wölfe konzipierte Herdenschutzsysteme auch für Goldschakale im nötigen Umfang geeignet seien. Ein Fang (durch Narkotisie-

rung) mit anschließender Umsiedlung sei nicht gleich geeignet zur Schadensabwehr. Narkosegewehre arbeiteten üblicherweise mit Druckluft und hätten eine effektive Reichweite von maximal 50 m, hingegen hätten Jagdbüchsen eine effektive Reichweite von bis zu 250 m. Daher müsste die Reichweite erheblich verkürzt werden, sodass eine Erfolg versprechende Bejagung des ohnehin schwer bejagbaren Goldschakals nicht sichergestellt wäre. Der Beschluss ist unanfechtbar. pm OVG

## Sohlgleite beseitigt Wanderhindernis für Fische

Förderbescheid macht die Trave wieder durchgängig

Damit Fische wie Forellen, Lachse oder Hechte die Trave wieder vom Meer zu ihren Laichgewässern durchschwimmen können, beseitigt das Land nun das letzte große Wanderhindernis im Fluss. An der alten Wehranlage der Herrenmühle bei Traventhal, Kreis Segeberg, übergab Naturschutz-Staatssekretärin Katja Günther (Grüne) einen Förderbescheid für eine neue, 130 m lange Sohlgleite über 1.440.000 € aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung ländlicher Räume an Landrat Jan Peter Schröder.

„Mit dieser neuen Sohlgleite machen wir die Trave, einen der be-

deutendsten Flüsse Schleswig-Holsteins, jetzt wieder durchgängig. Damit können Meerforellen oder Lachse sich in der Trave wieder fortpflanzen – sie laichen im Oberlauf und schwimmen von da zurück ins Meer“, sagte Staatssekretärin Günther bei der Übergabe des Förderbescheids.

Mit dem Abriss des alten Absturzbauwerks unterhalb der alten Brücke und dem Bau der Sohlgleite kommt das Land den Verpflichtungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie nach. Demnach müssen Flüsse und andere Oberflächengewässer bis 2027 wieder in einen guten ökologischen Zustand versetzt



Staatssekretärin Katja Günther und Landrat Jan Peter Schröder bei der Bescheidübergabe

Foto: MEKUN

werden. Dafür muss die Trave überwiegend von der Mündung bis zur Quelle für Wasserlebewesen durchwanderbar sein.

Die Trave ist mit einem Einzugsgebiet von 2.676 km<sup>2</sup> und einer

Länge von 124 km eines der größten Vorranggewässer in Schleswig-Holstein. Sie entspringt in Gießelrade im Kreis Ostholstein und mündet bei Lübeck in die Ostsee. Die Trave ist als natürliches Gewässer eingestuft und hat außerordentliche Bedeutung als Lebensraum für Fische und die Wirbellosenfauna wie Insekten, Muscheln, Schnecken oder Krebse.

Durch die alte Wehranlage an der ehemaligen Herrenmühle im Kreis Segeberg an der Grenze zwischen den Gemeinden Schwissel und Traventhal sind etwa 410 km<sup>2</sup> des Einzugsgebiets für aus der Ostsee stromauf wandernde Lebewesen abgeschnitten. MEKUN

# Hanf mit erheblichem Potenzial

Studie von Rentenbank und Bundeslandwirtschaftsministerium

Nutzhanf wächst schnell, bringt in der Fruchtfolge ackerbauliche Vorteile und kann vielseitig verwendet werden. Nur wird er bislang kaum in Deutschland angebaut. Um das zu ändern und das „erhebliche“ Potenzial von Nutzhanf in der Bioökonomie zu heben, seien laut einer Analyse des Innovationshubs RootCamp Investitionen notwendig, und zwar sowohl in Innovationen als auch in die Skalierung von Produktion und Verarbeitung. Außerdem gebe es nach wie vor regulatorische Hürden, die den Anbau unattraktiv machten.

noch Hemmnisse für den Hanfbau bestehen. So sollten Forschung und Züchtung bei Nutzhanfsorten verstärkt werden. Ein Schwerpunkt sollte dabei auf die Koppelnutzung gelegt werden, raten die Analysten. Züchtungsaktivitäten müssten zudem staatlich unterstützt werden, etwa nach dem Vorbild der Eiweißpflanzenstrategie. Auf diese Weise könnte Nutzhanf langfristig konkurrenzfähig mit anderen Ackerkulturen gemacht werden.

che Verarbeitungsstrukturen müsse der jährliche Anbau von aktuell rund 7.000 ha auf etwa 40.000 bis

angepasst und die bauaufsichtliche Zulassung vereinfacht werden, damit Naturmaterialien wie Hanfbeton oder Hanfisolierungen keinen Wettbewerbsnachteil gegenüber synthetischen Werkstoffen hätten. Auch in der Humanernährung sehen die Analysen unerschlossenes Potenzial, etwa bei Koppelprodukten aus der Ölgewinnung.

Und schließlich raten die Studienautoren zu einer besseren Öffentlichkeitsarbeit. Nach wie vor gebe es Vorurteile gegenüber Hanf. Gleichzeitig sei das Wissen um die verschiedenen Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten noch nicht weit genug verbreitet.



Bislang wird Nutzhanf in Deutschland nur selten angebaut, dabei bringt er ackerbauliche Vorteile in der Fruchtfolge, findet vielseitig Verwendung und wächst schnell.

Foto: Imago

Die Studie, die im Auftrag der Rentenbank und des damaligen Bundeslandwirtschaftsministeriums erstellt wurde, skizziert fünf Handlungsfelder, in denen

Ferner empfehlen die Autoren des Papiers langfristige Vertragsanbau- und Kooperationsmodelle zwischen Investoren und Landwirten. Für wirtschaftli-

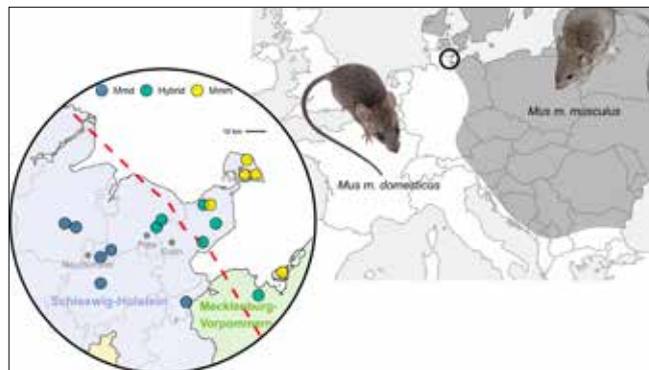
60.000 ha gesteigert werden. Im Bauwesen sollten zudem Standards

## Tote Hausmäuse aus Ostholstein für die Wissenschaft gesucht

Forschungsprojekt der Universität Hamburg zu einem genetischen Rätsel

Durch die Felder und Ortschaften Ostholsteins könnte sich eine faszinierende biologische Grenze ziehen – und bisher weiß niemand genau, wo. Forschende an der Universität Hamburg leiten ein neues Citizen-Science-Projekt, um das lokale Ausmaß der europäischen Hausmaushybridzone zu kartieren. Diese schmale Zone, nur 20 bis 40 km breit, ist der Bereich, in dem sich zwei uralte Unterarten der Hausmaus, *Mus musculus domesticus* und *Mus musculus musculus*, treffen und miteinander kreuzen. Diese Unterarten begannen bereits vor fast einer halben Million Jahren auseinanderzugehen und wanderten auf unterschiedlichen Wegen nach Europa ein. Dort, wo sie wieder in Kontakt kommen, bildet sich eine Hybridzone, die sich vom Schwarzen Meer bis zur Ostsee erstreckt. Obwohl diese Zone in Teilen Europas schon intensiv untersucht

wurde, sind die genauen Grenzen in Norddeutschland bisher unbekannt. Hybridisierung zwischen nah verwandten Gruppen ist nicht nur eine Geschichte der Mäuse, sondern auch der Menschen. Vor rund 50.000 Jahren kreuzten sich moderne Menschen mit Neandertalern, und einige ihrer Gene – insbesondere solche, die das Immunsystem betreffen – finden sich noch heute in unserem Erbgut. Die Forschung stellt eine grundlegende Frage: Werden Gene des Immunsystems eher zwischen den Unterarten ausgetauscht als andere Gene – und wenn ja, warum? Eine Idee ist, dass Immun-Gene, die bei der Abwehr von Infek-



Das lokale Ausmaß der europäischen Hausmaushybridzone wollen Forschende der Universität Hamburg kartieren. Dazu suchen die Wissenschaftler Spenden toter Hausmäuse aus der Region.

Grafik: Dr. Jamie Winternitz/Universität Hamburg

tionen helfen, besonders häufig zwischen Populationen überleben, weil sie einen Überlebensvorteil bieten. Um diese Frage zu beantworten, benötigen die Forschenden Unterstützung aus der Region. Im Rahmen dieses Projekts sind Anwohner eingeladen, tote Mäu-

se zu spenden, zum Beispiel solche, die bei der normalen Schädlingsbekämpfung in Scheunen, Ställen oder Futtermittellagern gefangen werden. Jede Maus hilft den Forschenden dabei, mithilfe moderner genetischer Werkzeuge die Hybridzone genauer zu kartieren und zu testen, wie sich Gene verhalten, wenn Unterarten aufeinandertreffen. Weitere Informationen sowie ein Formular zur Abgabe von Spenden ist abrufbar unter: <https://t1p.de/ac8yn>



Dr. Jamie Winternitz, Universität Hamburg

# Getreide im Klimastress – wenn der Weizen fehlt

Extensivierung in der Kritik: Fachleute warnen auf VGMS-Getreidetagung vor gefährlichem Kurs der Agrarpolitik

Auf der 24. VGMS-Getreidetagung in Weihenstephan haben am Donnerstag, 26. Juni, Vertreterinnen und Vertreter aus Züchtung, Landwirtschaft, Getreidehandel, Müllerei, Bäckerei und Wissenschaft über die Folgen der Klimaveränderung, die Berechnung von Treibhausgasemissionen, globale Getreidemärkte und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Landwirtschaft diskutiert.

Die Rohstoffbeschaffung für Getreideverarbeiter wird immer komplizierter, weil Mengen oder Qualitäten fehlen. Dies zeigen der Rückblick auf die Ernte 2024 sowie der Blick auf die Entwicklung in den wichtigsten Getreideanbauländern weltweit. Konnten nahezu sämtliche Regionen ihre Produktion in den letzten Jahren weitersteigern, ist in Deutschland kein nennenswerter Ertragszuwachs zu verzeichnen. Darauf machte Ludwig Striewe vom Handelshaus BAT Agrar aufmerksam. Wesentliche Gründe dafür seien das starre Düngeregime der nationalen Düngerverordnung und die sehr restriktive Zulassungspolitik für Pflanzenschutzmittel. Weil neue Wirkstoffe auch für den Vorratsschutz fehlten, rückten der Bau und die Instandhaltung der Lager in den Fokus. Cornel Adler vom Julius-Kühn-Institut in Berlin zeigte den Teilnehmern in Weihenstephan, was hier alles möglich ist.

## Extensivierung ist der falsche Weg

Striewe hält die politisch forcierte Extensivierung insbesondere in Deutschland, aber auch in ganz Europa für den falschen Weg. Würden Gunststandorte in Europa aufgegeben oder extensiv genutzt, müsse immer mehr Getreide auf Grenzstandorten im Rest der Welt produziert werden, um die Menschen ausreichend mit Nahrungsmitteln zu versorgen. „Wir haben in Deutschland ein Problem mit der Versorgungssicherheit, und das, obwohl bestens ausgebilde-



Ludwig Striewe sieht für den Agrarhandel, dass in der Rohstoffbeschaffung sowohl Mengen als auch Qualitäten fehlen. Foto: VGMS

te Landwirte auf Gunststandorten im Weltmaßstab Getreide anbauen. Wir müssen wieder ertragsangepasst düngen dürfen, sonst werden wir die Abwärtsspirale von Ertrag und Protein nicht aufhal-

ten“, forderte der Handelsexperte. Deutschland verliere mangels Menge und Qualität zunehmend seine Funktion als Weizenexporteur, andere Länder müssten diese Lücke schließen, so Striewe.

## Erntegutbescheinigung

Moritz von Köckritz von der Saatgut-Treuhandverwaltung gab auf der VGMS-Getreidetagung ein Update zur viel diskutierten Erntegutbescheinigung. Seine Botschaft war klar: „Die Erntegut-Bescheinigung der STV gibt den Erfassern Sicherheit, weil mit ihr die Zusage verbunden ist, dass die STV Erfasser auch dann nicht in Anspruch nimmt, wenn sich im Nachhinein herausstellen sollte, dass die erfasste Ware – trotz Vorliegens einer Erntegut-Bescheinigung – widerrechtlich erzeugt worden ist.“ Er wies weiter darauf hin, dass Erfasser auch ein eigenes System zur Prüfung der Verpflichtungen aus dem BGH-Urteil für ihr Unternehmen einrichten oder ein System eines dritten Anbieters nutzen könnten, wenn es ein solches gebe. Er machte allerdings zugleich darauf aufmerksam, dass die STV

solche alternativen Systeme nur dann akzeptieren würde, wenn sie einen vergleichbaren Prüfumfang wie das System zur Erlangung der Erntegut-Bescheinigung aufwiesen.

In der Diskussion machte er nochmals deutlich, dass eine einfache Selbsterklärung des Landwirts aus Sicht der STV nicht ausreiche. Erwartungsgemäß würden die Position und das Vorgehen der STVG sehr kritisch diskutiert. Es werde aber auch deutlich, dass die Unternehmen der Getreidekette damit umgehen müssten, dass die STV nach dem in ihrem Sinne ausgefallenen BGH-Urteil die Regeln vorgebe.

Einig war man sich, dass die innovativen neuen Sorten eine Schlüsselrolle bei der Bewältigung der Herausforderungen spielen und Züchter für ihre Arbeit bezahlt werden müssen. pm

Die aktuelle Situation an den Getreidemärkten sei durch die globale Wirtschaftskrise geprägt. Auch in Deutschland bleibe die Nachfrage gebremst, während viel altern-tige Ware an den Markt komme und die Lager des Erfassungshandels voll seien. Wegen der niedrigen Börsennotierungen sei die Vorverkaufsbereitschaft der Landwirtschaft schon seit Monaten gering, lediglich rund zwei Drittel der üblichen Mengen seien kurz vor der Ernte vorkontrahiert. Viele Landwirte hätten den richtigen Zeitpunkt verpasst, zumindest einen Teil ihrer Ernte zu guten Preisen zu verkaufen, war der Tenor in Weihenstephan.

Cornel Adler stellte Lösungsansätze für einen an die Zeiten des Klimawandels angepassten Vorratsschutz vor. Während die Anzahl der Vorratsschutzmittel-Wirkstoffe sinke, nehme der Befall mit Schadinsekten stetig zu, so Adler. Durch neue Insektenarten und den Befall des Getreides bereits auf dem Acker seien neue Herausforderungen die auf die Getreidewirtschaft zugekommen. Seine Empfehlung: „Schädlingsvermeidung geht vor Schädlingsbekämpfung“, und weiter: „Lagerstätten in geeigneter Bauweise, eine gute Rohwarenspektion, vor allem aber Kühlung und Trocknung sind wirkungsvolle Maßnahmen, die zu ergreifen sind.“

## Großbäckereien für offenen Austausch

„Die Herausforderungen für die Brotindustrie sind ähnlich wie in der Müllerei“, erläuterte Tobias Schuhmacher vom Verband Deutscher Großbäckereien in seinem Fazit. Volatile Rohstoffpreise, steigende Lohnkosten, verändertes Einkaufsverhalten des Lebensmitteleinzelhandels und ein immer höherer Effizienzdruck beschäftigten die Backindustrie. Mit Blick auf das schwierige Umfeld hält er eine proaktive, offene und strategisch abgestimmte Kommunikation entlang der Wertschöpfungskette für einen zentralen Erfolgsfaktor. pm

# Vion: Transformation zeigt Wirkung

Fleischkonzern mindert Verluste durch strategische Neuausrichtung

Strategische Weichenstellungen prägten das Jahr 2024 für den Fleischkonzern Vion. Das Unternehmen hat sein Portfolio neu ausgerichtet und sich dabei gezielt von Aktivitäten getrennt, die wirtschaftlich schwach oder strategisch nicht mehr passend waren. Diese Umstrukturierungsmaßnahmen hätten zwar zu einem Verlust geführt, doch Vion starte mit einem soliden Fundament, gesicherter Finanzierung, besserer operativer Leistung und finanzieller Stabilität ins Jahr 2025, so der Unternehmensbericht.

Viehknappeit habe 2024 zu hohen Einkaufspreisen geführt, die Konkurrenz aus Ländern mit niedrigeren Produktionskosten sei stark geblieben, und auch die Personalkosten seien weiter gestiegen, berichtet Vion. Gleichzeitig wuchs die Nachfrage nach Produkten mit mehr Tierwohl und Nachhaltigkeit – in ganz Europa. Sowohl das Schweine- als auch das Rindfleischgeschäft 2024 in den Niederlanden und Deutschland positiv. Ebenso legte der Bereich Food Service im Jahresvergleich weiter zu, auch wenn steigende Rohstoffpreise beim Rind den Gewinn drückten. Für 2025 erwartet Vion hier wieder Stabilität.

## Schließungen und Verkäufe

In Deutschland habe sich Vion von weniger erfolgreichen Standorten getrennt oder sie geschlossen, beschreibt das Unternehmen seine Entwicklung. Bei der letzten Phase seiner Neuausrichtung, die den süddeutschen Rindfleischbereich betreffe, handele es sich da-

gegen um eine strategische Entscheidung, nicht um Leistungsdefizite. Der geplante Verkauf wurde im Juni 2025 vom Bundeskartellamt untersagt, doch das habe keine Auswirkungen auf den Betrieb: Die süddeutschen Schlachthöfe blieben erhalten, so Vion. Das Transformationsprogramm

„Change that Matters“ stärke weiterhin die Abläufe und Strukturen – auch wenn die Einsparungen zum Teil durch höhere Arbeits- und Lebendviehkosten aufgezehrt würden. Vion habe Anfang 2025 die Finanzierung mit sämtlichen Partnerbanken erfolgreich verlängert, heißt es in der Pressemitteilung. Damit sichere sich der Konzern die nötige finanzielle Flexibilität für die Strategieumsetzung, Stabilität im laufenden Betrieb und langfristige Investitionen.

## Erfolgreicher Start 2025

2025 ist das Abschlussjahr von „Change that Matters“ – jetzt ste-

he die Umsetzung im Fokus. Vion richte sich konsequent auf die neue Realität aus, mit klarem Fokus auf das Geschäft. Das Kerngeschäft in Benelux und das Rindfleischgeschäft in Deutschland liefen stabil – und sollten 2025 solide Ergebnisse bringen, berichtet Vion.

„Veränderung zeigt sich nicht von heute auf morgen. Aber die harte Arbeit der letzten zwei Jahre zahlt sich jetzt aus. Wir sind operativ stärker geworden, wir haben schwierige Entscheidungen getroffen – und sie waren richtig. 2025 bringt den Beweis: Unser Weg zahlt sich aus“, so Tjarda Klimp, CEO Vion Food Group. pm



Vion am niederländischen Standort Boxtel

Foto: Imago

## Vion 2024: Rückgang im Kerngeschäft

Der Lebensmittelkonzern Vion hat im Geschäftsjahr 2024 spürbare Rückgänge von Umsatz und Ergebnis aus den fortgeführten Aktivitäten verzeichnet. Der Umsatz sank um 5,9 % auf 3,13 Mrd. € (2023: 3,32 Mrd. €), maßgeblich beeinflusst durch niedrigere Schweinepreise und den Rückzug aus dem deutschen Markt, der nun als „nicht fortgeführte Aktivität“ bilanziert wird. Dort schrumpfte das Volumen von 637 auf 344 Mio. kg. Auch das normalisierte Ebitda aus

fortgeführten Aktivitäten fiel auf 34,7 Mio. € (2023: 45,5 Mio. €), was vor allem auf steigende Personalkosten, höhere Rindfleischpreise und ein schwächeres Food-Service-Geschäft zurückzuführen ist. Das normalisierte Ebit lag mit –11,3 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert (–1,2 Mio. €). Trotz dieser operativen Herausforderungen konnte der Konzern den Gesamtverlust auf –81,3 Mio. € senken (2023: –89,7 Mio. €). Der Verlust aus fortgeführten Aktivi-

täten blieb mit –44,5 Mio. € konstant, während der Verlust aus nicht fortgeführten Aktivitäten auf –36,9 Mio. € zurückging (2023: –45,2 Mio. €). Einen wichtigen Beitrag zur Ergebnisverbesserung leisteten deutliche Kosteneinsparungen: Die operativen Kosten wurden um 183 Mio. € reduziert – vor allem durch sinkende Rohstoffkosten für Schweinefleisch und konsequente Portfoliofokussierung im Rahmen des Transformationsprogramms „Change

that Matters“. Dieses erzielte auch 2024 nachhaltige strukturelle Verbesserungen. Das Unternehmen sieht sich auf gutem Weg: Die bisherige Geschäftsentwicklung 2025 liegt über dem Vorjahresniveau und über dem Budgetplan. Zudem wurde im ersten Quartal 2025 eine Refinanzierung erfolgreich abgeschlossen, vollständig getragen von den bisherigen Kreditgebern – ein Zeichen für das Vertrauen in die zukünftige Stabilität des Unternehmens. pm

# Neuer Agrarhandelsriese

## Bunge schließt Megafusion mit Viterra ab

Das weltweit tätige Agrarunternehmen Bunge Global hat, zwei Jahre nach der Ankündigung des 34-Mrd.-US-\$-Megadeals, die Fusion mit dem von Glencore unterstützten Unternehmen Viterra offiziell abgeschlossen.

Durch die Fusion entsteht ein globaler Getreidehandels- und Verarbeitungsriese, der sich anschickt, mit den Konzernen Archer Daniels Midland (ADM) und Cargill zu konkurrieren in einer Zeit, in der sinkende Getreidepreise, schwache Gewinnspannen in der Getreideverarbeitung und geopolitische Spannungen die Rentabilität des

Sektors beeinträchtigen. Die Übernahme sei der Höhepunkt eines dramatischen Umschwungs für das im US-Bundesstaat Missouri ansässige, 200 Jahre alte Unternehmen, berichtet der Nachrichtendienst MBI unter Berufung auf Reuters. Noch vor sieben Jahren hatte Bunge mit besonders schwachen Ergebnissen zu kämpfen, die das Unternehmen anfällig für Übernahmeveruche der Rivalen Glencore und ADM machten.

Im Juni erteilte die chinesische Marktaufsichtsbehörde eine bedingte Genehmigung für den Zusammenschluss, womit die letzte Hürde für die Transaktion genommen wurde.



Getreidesilo von Bunge am St. Lorenz-Strom in Quebec, Kanada Foto: Imago

Greg Heckman wird CEO des fusionierten Unternehmens bleiben, und auch Bunges Chief Financial Officer John Nepl werde seine Funktion beibehalten, wie Bunge weiter mitteilte. Der CEO von Viterra, David Mattiske, und Julio Garros, Bunges Co-Präsident für das Agribusiness, werden künftig Co-Chief Operating Officers sein.

Die Fusion mit dem niederländischen Unternehmen Viterra stärkt Bunges Getreideexport- und Öl-

saatenverarbeitungsgeschäft in den USA, wo das Unternehmen nach Meinung von Analysten weniger präsent ist als seine größten Konkurrenten ADM und Cargill. Die Übernahme erweitert die Exportkapazitäten von Bunge sowie die physische Getreidelagerung und -verarbeitung in Kanada und Australien, die zu den wichtigsten Weizenlieferanten der Welt zählen.

pm

— Anzeige —

## Börsenkolumne

IAC

### Der Dreh mit dem Dollar

Wer sein Geld für sich arbeiten lassen und dabei von den Chancen des größten Kapitalmarktes der Welt profitieren will, kommt an den USA nicht vorbei. Beispiel Zinsanlagen: Mit einer Staatsverschuldung von fast 40 Billionen US-Dollar sind die USA der weltweit größte Schuldner. Ein Großteil dieser Schulden wird am US-Anleihemarkt gehandelt. Auch Privatanleger können ihr Ersparnis folglich den USA leihen. Die US-Regierung zahlt ihnen dafür aktuell einen Zins von immerhin rund 4,25% pro Jahr. Deutlich mehr, als das sauer Ersparnis der örtlichen Bank oder Sparkasse zu aktuell im Schnitt meist schon wieder unter 1% Zins zu überlassen. Mindestens genauso attraktiv wie für Zinsanleger ist der US-Kapitalmarkt für diejenigen, die ihr Geld in erstklassige Unternehmen investieren wollen: Mit Nvidia, Microsoft, Apple, Amazon & Co. wird die Liste der wertvollsten Unternehmen der Welt nahezu ausnahmslos von US-Firmen dominiert. Einzig der saudische Ölriese Saudi Aramco hält die Flagge der Nicht-US-Unternehmen unter den 25 wertvollsten Firmen

der Welt hoch. Um den US-Markt führt für Anleger also kein Weg vorbei. Doch wie fast alles im Leben hat auch der höchst attraktive US-Kapitalmarkt eine Schattenseite, zumindest für Nicht-US-Anleger: Wer sein Geld in US-Anlagen investiert, profitiert damit nämlich nicht nur von deren oft attraktiver Rendite, sondern hängt gleichzeitig am US-Dollar. Beim Shopping in den USA müssen schließlich keine Euro, sondern US-Dollar auf den Tisch gelegt werden. Das gilt unabhängig davon, ob man sich in New York auf der 5th Avenue eine Levis Jeans zulegen möchte, oder an der Wall-Street auf die Jagd nach attraktiven US-Aktien geht. Dummerweise hat sich der US-Dollar in den letzten Monaten von der unumstrittenen Welt-Leitwährung zu einer Leidwährung entwickelt: Allein seit Beginn 2025 hat die US-Währung gegenüber dem Euro rund 15% abgewertet und notiert aktuell auf dem tiefsten Stand seit 2021. Das verhagelt europäischen



Jörg Wiechmann

Foto: iac

Anlegern dieses Jahr die Bilanz ihrer US-Investments: Was nutzen schließlich attraktive 4,25% Zinsen pro Jahr aufs Ersparnis von der US-Regierung, wenn dem ein Währungsverlust von 15% gegenübersteht? Ähnlich ist das Bild für europäische Anleger in US-Aktien: Zwar haben die meisten US-Titel gemessen am Dow-Jones-Index die Kursdelle durch Trumps Zollhammer mittlerweile wieder ausgebügelt und befinden sich am bzw. nahe ihrer Rekordhochs – allerdings eben nur auf US-Dollar-Basis. Für Anleger, denen die Wertentwicklung auf ihrem Depotauszug in Euro ausgewiesen wird, schlägt hingegen zusätzlich zur reinen Kursentwicklung der Aktien im laufenden Jahr noch der Dollar-Verlust von rund 15% zubeuche. Letztlich kommen Anleger, die von den Chancen des US-Kapitalmarktes profitieren wollen, um das Dollar-Risiko nicht herum. Gleichzeitig ist der Dollar allerdings auch eine Chance: Schließlich hat die US-Währung europäi-

schen Anlegern auf Sicht der letzten 20 Jahre sogar eine leichte Zusatzrendite beschert, da sie gegenüber dem Euro zugelegt hat. Der aktuell schwache US-Dollar ist für in Euro bilanzierende Anleger zudem Fluch und Segen zugleich: Wer bereits in US-Anlagen investiert ist, erlebt die aktuelle Dollar-Schwäche als Gegenwind in Sachen Performance. Wer hingegen aktuell über einen Einstieg in US-Anlagen nachdenkt, dem bietet der schwache Dollar sogar einen Extra-Rabatt – sei es beim Kauf der Levis-Jeans auf der 5th Avenue oder beim Kauf von US-Anlagen an der Wall-Street.

#### IAC-Infopaket bestellen

Sie interessieren sich für den Itzehoer Aktien Club und möchten gemeinsam mit uns und über 10.000 Anlegern in internationale Qualitätsaktien investieren? Dann fordern Sie jetzt unverbindlich und kostenlos Ihr IAC-Infopaket an unter [www.iac.de/BB](http://www.iac.de/BB)

Jörg Wiechmann  
Geschäftsführer  
Itzehoer Aktienclub  
[wiechmann@iac.de](mailto:wiechmann@iac.de)

Rentenbank

Klimabilanz-Zuschuss



Seit Juli können Betriebe bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank einen Zuschuss für die Erstellung einer Klimabilanz beantragen. Wie die Förderbank mitteilte, werden die Netto-Beratungskosten von Unternehmen der landwirtschaftlichen Primärproduktion mit 90 % bezuschusst, maximal jedoch einem Betrag in Höhe von 1.000 €. „Man kann nur managen, was man messen kann“, betonte die Sprecherin des Vorstands der Rentenbank, Nikola Steinbock, anlässlich des Starts der Maßnahme. Deshalb sei die Erstellung einer Klimabilanz der „erste Schritt zu einer gezielten und sinnvollen Reduktion von Treibhausgasen in der Landwirtschaft“. Da jedoch laut dem aktuellen Rentenbank-Agrarbarometer vom Frühjahr 2025 bisher lediglich 16 % der landwirtschaftlichen Betriebe eine Bilanz der individuellen Treibhausgasemissionen erstellt haben, wolle die Bank nun weitere Anreize dafür schaffen. Foto: Imago ■

BayWa

Heftige Verluste



Die BayWa AG rechnet für das Geschäftsjahr 2024 mit einem Verlust von 1,6 Mrd. €. Das hat der Konzern am Donnerstag vergangener Woche bekannt gegeben. Grund seien die erforderlichen Buchwert-Abschreibungen,

insbesondere aus der Beteiligung an der BayWa r.e. AG, einem Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien. Laut den derzeitigen Berechnungen habe sich das bilanzielle Eigenkapital (HGB) der BayWa AG zum 31. Dezember 2024 auf weniger als die Hälfte des Grundkapitals reduziert, berichtete der Konzern. Zudem sei es in den Negativbereich gerutscht. Der entsprechende Eigenkapitalverlust bewege sich aber innerhalb der Erwartungen des Sanierungskonzepts und habe folglich keine Auswirkungen auf dessen Umsetzung oder auf die positive Fortführungsprognose gemäß dem Sanierungsgutachten. Zudem erwartet die BayWa keine Auswirkungen auf die Sanierungsfinanzierung bis 2028. Auch das operative Geschäft sowie die Durchführung der im Restrukturierungsplan vorgesehenen Bezugsrechts-Barkapitalerhöhung mit einem Gesamtmindeste Erlös in Höhe von insgesamt 150 Mio. € blieben unberührt. Foto: Imago ■

AgReliant

Verkauf an GDM



Die Saatgutunternehmen KWS und Limagrain wollen ihr nordamerikanisches Joint Venture AgReliant Genetics an GDM verkaufen. Wie KWS mitteilte, hätten die drei Unternehmen eine verbindliche Vereinbarung dazu unterzeich-

net. KWS gibt für die eigenen Anteile an AgReliant und der zugehörigen Genetik einen Verkaufserlös im unteren dreistelligen Millionenbereich an. Vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörden planen die Unternehmen den Abschluss der Transaktion voraussichtlich im dritten Quartal 2025. AgReliant ist 2020 gegründet worden und wird jeweils zur Hälfte von der deutschen Muttergesellschaft KWS sowie der französischen Groupe Limagrain getragen. Das Gemeinschaftsunternehmen ist darauf spezialisiert, leistungsfähige Maissorten und Sojabohnen zu entwickeln und auf den Markt in Nordamerika zu bringen. Foto: Adobe Stock ■

Strube

Albersmeier gestartet



Beim Pflanzenzuchtunternehmen Strube hat ein Wechsel in der Geschäftsführung stattgefunden. Andreas Albersmeier (Foto li.) hat zum 1. Juli die operative Leitung von Marcel Landmann (Foto r.) übernommen, der das Amt seit zwei Jahren innehatte. Wie das Söllinger Unternehmen weiter mitteilte, wird Landmann den Übergang noch bis in den Herbst begleiten und seine Aufgaben sukzessive übergeben. Albersmeier ist zugleich Geschäftsführer von RAGT Saaten Deutschland. Strube ist Teil

der RAGT-Gruppe, seit das französische Saatgutunternehmen RAGT Semences die Deleplanque-Gruppe, zu deren Töchtern Stube gehörte, kürzlich übernommen hat. Foto: Strube ■

Südzucker

Von Fugler kommt



Die Südzucker AG wird ihren Vorstand erweitern und in diesem Zuge die Zuständigkeiten neu ordnen. Wie die Aktiengesellschaft bekannt gab, hat der Aufsichtsrat Dr. Theresa von Fugler (Foto) ab 1. Oktober 2025 für drei Jahre als Chief Commercial Officer (CCO) in den Vorstand bestellt. Die 47-Jährige ist promovierte Biochemikerin und seit September 2021 als General Manager Consumer Healthcare bei Sanofi und als Geschäftsführerin des Pharmaunternehmens A. Nattermann & Cie. GmbH tätig. In den Aufgabenbereich der neuen Führungsposition werden laut Südzucker die Bereiche Commercial Excellence, Nachhaltigkeit und Umwelt sowie aus dem Segment Spezialitäten die Divisionen Beneo und PortionPack fallen. Von Fugler wird damit die Partner- und Geschäftsbeziehungen verantworten und ist die einzige Frau im Vorstand, der sich bisher aus Dr. Niels Pörksen, Stephan Büttner, Hans-Peter Gai und Dr. Stephan Meeder zusammensetzt. Foto: privat ■

„Jahreszeiten-Begleiter.“

Jederzeit gut abgesichert, mit unserem Rundum-Schutz für landwirtschaftliche Betriebe.



# Zulassung und Hauptuntersuchung notwendig

## Fahrten mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen auf dem eigenen Gelände

Häufig werden auf landwirtschaftlichen Betrieben Fahrzeuge älteren Baujahres eingesetzt, die trotz ihres Alters für einige Aufgaben immer noch brauchbar sind. Diese Fahrzeuge sind mitunter weder zugelassen noch seit geraumer Zeit vom TÜV überprüft worden. Der Eigentümer glaubt, dass er beides nicht benötige, solange er nur auf seinem eigenen Grundstück fährt. Hierin liegt ein weit verbreiteter Irrglaube, der meistens dann aufgedeckt wird, wenn das Eigentum an dem Fahrzeug auf jemand anderen übertragen wird beziehungsweise übergeht.

Wenn tritt in der Person des Halters ein Wechsel ein (beispielsweise durch Erbfall), so hat der neue Fahrzeughalter die Fahrzeugpapiere gemäß § 15 Absatz 5 Fahrzeug-Zulassungsverordnung (FZV) unverzüglich berichtigen zu lassen. Dabei wird das Fahrzeug, soll es weiter genutzt werden, auf den neuen Verfügungsberechtigten (Halter) umgeschrieben. Anderenfalls kann die Außerbetriebsetzung des Fahrzeuges beantragt werden.

### Ummeldungsvorgang erfordert aktuelle Hauptuntersuchung

Aufgrund der Mitteilungspflichten aus § 15 der FZV sind Änderungen von Angaben zu Fahrzeug- oder Halterdaten der Zulassungsbehörde zum Zwecke der Berichtigung der Fahrzeugregister und der Zulassungsbescheinigung unter Vorlage der

- Zulassungsbescheinigung Teil I (ZB I, früher: Fahrzeugschein) und

- der Zulassungsbescheinigung Teil II (ZB II, früher: Fahrzeugbrief) unverzüglich mitzuteilen.

- Für eine Ummeldung wird jedoch insbesondere auch der Nach-

weis über eine gültige Hauptuntersuchung (HU) in Form des Prüfberichts benötigt.

- Über diese Notwendigkeiten wird der neue Eigentümer des Fahrzeuges in der Regel schriftlich vom Zoll informiert.

### Wo gilt die Zulassungspflicht?

Nach § 3 der FZV dürfen Fahrzeuge auf öffentlichen Straßen nur in Betrieb gesetzt werden, wenn sie zum Verkehr zugelassen sind.

Insofern muss die langjährige Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes zugrunde gelegt werden, wonach – entgegen der weit

verbreiteten Ansicht, der eigene Grund und Boden gehöre nicht zum öffentlichen Straßenverkehr – dieser meistens eben doch als „öffentlich“ im Sinne des Straßenverkehrsrechts einzuordnen ist. Aufgrund dieser Rechtsansicht kann mithin sogar eine Zulassungspflicht für denjenigen bestehen, der sein Fahrzeug ausschließlich auf seinem eigenen Hofgelände bewegt.

### Was bedeutet „öffentlich“ und ist das Hofgelände davon betroffen?

Als „öffentlich“ im Sinne des Straßenverkehrsrechts wird eine Verkehrsfläche immer dann definiert, wenn auf ihr der Verkehr eines Personenkreises, der durch keinerlei persönliche Beziehungen miteinander verbunden ist, zugelassen wird.

Das sind insbesondere Straßen, Wege und Plätze, die im Rahmen einer Widmung zum öffentlichen Verkehrsraum klassifiziert wurden. Flächen bleiben demgegenüber auch dann Privatgrund, wenn der Verfügungsberechtigte – nicht notwendigerweise der Eigentümer – nur den Verkehr von Personen duldet, die in engen persönlichen Beziehungen zu ihm stehen oder gerade anlässlich des Gebrauchs des Weges in solche Beziehungen treten. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Betriebsgelände dem öffentlichen Verkehrsraum zuzu-



Auch bei Fahrten auf dem eigenen Betriebsgelände sind eine gültige Zulassung und die Hauptuntersuchung unabdingbar. Foto: Imago

## SVLFG: Weniger tödliche Unfälle

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) verzeichnete im Jahr 2024 einen deutlichen Rückgang der tödlichen Arbeitsunfälle von 125 im Vorjahr auf 99. Erstmals seit Einführung der Statistik lag sie damit unter 100. Die SVLFG registrierte insgesamt 57.816 meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle. Damit blieb das Unfallniveau gegenüber dem Vorjahr (57.608) nahezu unverändert.

In der Landwirtschaft ging die Zahl der meldepflichtigen Unfälle leicht auf 31.959 zurück

(2023: 32.217). Die Zahl der tödlichen Unfälle sank auf 54 (2023: 73). Auffällig war insbesondere der Rückgang tödlicher Unfälle durch Schlepper: Während im Vorjahr noch 13 solcher Fälle gemeldet wurden, waren es 2024 nur noch sechs. Zu den häufigsten Unfallursachen zählten erneut der Umgang mit Rindern, Unfälle auf Betriebswegen sowie Vorfälle mit Pferden und Schleppern.

Im Gartenbau blieb die Zahl der meldepflichtigen Unfälle mit 17.872 nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr (17.911). Die

Zahl der tödlichen Unfälle ging deutlich zurück: Nach elf tödlichen Ereignissen im Jahr 2023 wurden 2024 nur noch fünf Fälle registriert. Das Unfallgeschehen war weiterhin geprägt durch Stürze auf unbefestigten Wegen, den Umgang mit handgeführten Werkzeugen ohne Antrieb, zum Beispiel Hammer, sowie den Einsatz technischer Geräte wie Heckenscheren.

In der Forstwirtschaft stieg die Zahl der meldepflichtigen Unfälle leicht auf 5.188 (2023: 4.941). Die Zahl der tödlichen Unfälle lag mit

35 Fällen (2023: 36) weiterhin auf hohem Niveau. Besonders häufig kam es zu Unfällen durch herabfallende Baumteile, durch Stürze auf unbefestigten Wegen sowie beim Einsatz technischer Geräte wie Motorsägen oder Seilwinden. In der Jagd wurden 449 meldepflichtige Unfälle registriert (2023: 410). Die Zahl der tödlichen Unfälle erhöhte sich leicht von drei auf vier Fälle. Besonders häufig kam es zu Unfällen auf unbefestigten Wegen sowie bei der Nutzung oder Instandhaltung von Hochsitzen. pm

ordnen ist, sind die äußeren Gegebenheiten, die einen Rückschluss auf das Vorhandensein und den Umfang der Gestattung beziehungsweise Duldung des allgemeinen Verkehrs durch den Verfügungsberechtigten (Hofinhaber) zulassen.

Nur wenn infolge zugangsbeschränkender Maßnahmen allein einem beschränkten Personenkreis wie den Betriebsangehörigen, wie mit einem besonderen Ausweis ausgestatteten Personen oder wie individuell zugelassenen Lieferanten und Abholern Zutritt zu dem Betriebsgelände gewährt wird, handelt es sich um eine nicht öffentliche Verkehrsfläche.

Auf einem Hof, in der Regel ein frei zugängliches Hofgelände, gelten in den meisten Fällen daher die gleichen Regeln wie auf öffentlichen Straßen. Auch Sperrschilde ändern daran nichts. Sogar eingezäunte Betriebsgelände gelten als bedingt öffentliche Gelände, sobald ein Tor geöffnet ist. Nur wenn das Gelände vollständig umzäunt ist und immer alle Tore geschlossen sind, was faktisch nie der Fall

sein dürfte, gelten auf dem Betriebsgelände nicht die Regelungen der Fahrzeug-Zulassungsverordnung.

Daher dürfte in aller Regel bei der Nutzung von Traktoren in einem landwirtschaftlichen Betrieb beziehungsweise auf einem Hofgelände von der Anwendbarkeit der Vorgaben der FZV auszugehen sein. **Steuerbefreiung benötigt ebenfalls Zulassung und somit aktuelle HU**

Die Steuerbefreiung gemäß § 3 Nummer 7 Kraftfahrzeugsteuergesetz (KraftStG) ist ebenso von einer wirksamen Zulassung und damit einer Umschreibung als Halter abhängig: Die Steuerbefreiung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe gilt nur für Fahrzeuge, die ausschließlich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden. Eine solche Verwendung setzt jedoch eine Zulassung als Voraussetzung einer ordnungsgemäßen und rechtmäßigen Nutzung voraus.

#### Die Hauptuntersuchung

In der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) und der

FZV ist schließlich normiert, wie die Kraftfahrzeuge beschaffen sein müssen, um für den Betrieb zugelassen zu werden. Im Rahmen der HU wird die Einhaltung der Vorschriften geprüft. Die Zeitintervalle ergeben sich hierfür aus Anlage VIII zu § 29 Absatz 1 StVZO. Zugmaschinen mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von bis zu 40 km/h müssen zum Beispiel alle 24 Monate zur Hauptuntersuchung, unabhängig vom zulässigen Gesamtgewicht.

Wichtig: Nach ständiger jahrzehntelanger Rechtsprechung berührt die Nichtbenutzung eines Kfz im öffentlichen Straßenverkehr trotz Zulassung die Vorführverpflichtung nicht; entscheidend ist nicht die tatsächliche, sondern die rechtliche Benutzung. Weiterhin zu beachten gilt es, im Rahmen der Zulassung die bereits oben erwähnten Dokumente in Form der ZB I und II vorlegen zu können. Gerade auch bei älteren Fahrzeugen (hier wohl eher noch Fahrzeugbrief und -schein), die mitunter schon über Jahrzehnte abgemeldet sind, gilt es, diese vorweisen zu können.

Denn aus diesen Dokumenten ergeben sich für den Sachverständigen im Rahmen der HU wichtige Informationen, ohne die eine Zulassung sonst nicht möglich ist. Sollten bei älteren Kfz diese Papiere abhandengekommen sein, so kommen mehrere Abhilfemöglichkeiten in Betracht:

- Zum einen hat der Sachverständige die Möglichkeit, in seiner Datenbank nach baugleichen Fahrzeugen zu suchen und diese somit als Vergleichsmöglichkeit heranzuziehen.
- Zum anderen besteht die Möglichkeit, beim Hersteller des Fahrzeugs nach Zulassungszertifikaten zu fragen und diese dann dort käuflich zu erwerben.
- Sollte der Hersteller nicht mehr existieren, besteht noch die Möglichkeit, im Internet auf den einschlägigen Versteigerungsplattformen Dokumente für ein baugleiches Fahrzeug zu suchen, denn auch diese können für die Zulassung genügen, wenn die Werte im Rahmen der HU als Vergleich herangezogen werden können.

Tim Marten, BVSH

## Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten

Integrationsministerium und Bundesagentur für Arbeit setzen Projekt fort

Das Land Schleswig-Holstein und die Bundesagentur für Arbeit setzen ihre Kooperation zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten fort. Das sogenannte Grundkompetenzscreening und die anschließende Beratung durch die Bundesagentur direkt in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes sollen künftig an bis zu fünf Standorten stattfinden.

Dabei sollen auch Geflüchtete aus weiteren Herkunftsländern in das Projekt einbezogen werden. Dafür stellen das Land und die Bundesagentur weiterhin Personal zur Verfügung. Ziel ist es, Qualifikationen und Kompetenzen von Geflüchteten direkt nach ihrer Ankunft in den Landesunterkünften zu erfassen, sie mit gezielten Maßnahmen zu arbeitsmarktrelevanten Themen zu unterstützen sowie



Das Land und die Bundesagentur für Arbeit hatten das Projekt zur Arbeitsmarktintegration im April 2024 als Pilotprojekt in den Landesunterkünften in Rendsburg und Boostedt gestartet.

Foto: Imago

integrationsorientiert zu beraten. Auf diesem Weg werden die Geflüchteten schneller und gezielter in die Beratung der Arbeitsagentu-

ren und Jobcenter im Norden vermittelt. In der Folge verkürzt sich der durchschnittliche Zeitraum bis zur Arbeitsaufnahme.

Ergänzt wird das im April 2024 gestartete Projekt durch begleitende integrationsfördernde Maßnahmen für alle Geflüchteten in den Landesunterkünften, die das Land ebenfalls ausweiten will. Unter anderem sollen künftig vermehrt Informationsveranstaltungen und Workshops stattfinden, um einen Überblick über die zentralen Integrationsangebote in den Kommunen zu geben. Durch zusätzliche Beratungs- und Informationsangebote sollen Interessierte auch gezielt an entsprechende Beratungsstellen zu beruflichen Anerkennungsfragen vermittelt werden.

Mehr Informationen erhalten Interessierte auf der Webseite des Welcome-Centers Schleswig-Holstein: <https://t1p.de/I9393> und beim Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft in Schleswig-Holstein (E-Mail: [a.arp@bvsh.net](mailto:a.arp@bvsh.net); Tel.: 0 43 31-12 77-26) pm



# Sicherer Umgang mit Vertragswerk

## Neues Wirtschaftsjahr: Neue Ausbildungsverhältnisse beginnen

Etwas versetzt zum Start des neuen Wirtschaftsjahres starten traditionell auch die neuen Auszubildenden auf den Betrieben. Egal ob Ausbildung zum Landwirt, zur Fachkraft für Agrarservice oder zum Pferdewirt, die Auszubildenden bleiben mindestens für ein Jahr auf demselben Betrieb. Grundlage der Ausbildung ist der Ausbildungsvertrag. Dieser muss vor Beginn der Ausbildung vorliegen. Soll die Ausbildung auf mehreren Betrieben erfolgen, so müssen vor Beginn der Berufsausbildung für alle drei Ausbildungsjahre (beziehungsweise zwei Ausbildungsjahre bei verkürzter Ausbildung) jeweils jährliche Verträge mit den verschiedenen Ausbildungsbetrieben geschlossen worden sein.

Vertragsmuster stehen auf der Seite der Landwirtschaftskammer zum Download bereit.

Hinweise zum Umgang mit dem Ausbildungsvertrag:

- Der Ausbildungsvertrag wird dreifach ausgedruckt.
- Bei minderjährigen Auszubildenden ist darauf zu achten, dass alle gesetzlichen Vertreter den Vertrag unterzeichnen müssen.
- Die Vertragsbedingungen (vierte Seite) sind Bestandteil des Vertrages und dem Auszubildenden unbedingt auszuhändigen.
- Alle drei ausgefüllten und original unterschriebenen Exemplare des Ausbildungsvertrages schickt der ausbildende Betrieb an die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein in Rendsburg zur Eintragung.

### Klare Regeln helfen

Nach Eintragung in das Verzeichnis der Landwirtschaftskammer erhalten der Ausbildungsbetrieb und der Auszubildende jeweils ein Exemplar des Ausbildungsvertrages zurück. Diese Eintragung ist wichtig, weil sie Voraussetzung für die spätere Zulassung des Auszubildenden zur Abschlussprüfung ist.

Hat die Ausbildung begonnen, müssen sich Azubi und Ausbilder oft erst einmal an die neue Situation und den neuen Menschen gewöhnen. Es empfiehlt sich für den Betrieb, von Anfang an die Erwartung zum Verhalten und zur Leistung gegenüber dem Auszubildenden konkret zu kommunizieren. Dabei gilt: Auszubildende sind keine zusätzliche Arbeitskraft, sondern ihnen soll die „be-

Außerdem ist es für den auszubildenden Betrieb hilfreich und vermeidet Probleme, wenn vor Beginn des Ausbildungsverhältnisses darüber nachgedacht wird, was erlaubt sein soll und was nicht. Es gilt: Je konkreter der Azubi weiß, was er darf und was nicht, desto weniger Raum bleibt für Missverständnisse.

Ein großes Thema in der Ausbildung ist das Berichtsheft, das der Auszubildende führen muss. Die

Bei einer Arbeitszeit von 4,5 bis sechs Stunden müssen insgesamt 30 min Pause, bei mehr als sechs Stunden Arbeitszeit 60 min Pause gewährt werden. Die erste Pause muss nach 4,5 Stunden gewährt werden und mindestens 15 min lang sein. Sonnabends dürfen die Auszubildenden zur Arbeit verpflichtet werden, in der Landwirtschaft auch an Sonntagen. Es soll jeder zweite Sonntag beschäftigungsfrei bleiben, aber mindestens zwei Sonntage im Monat. Für volljährige Auszubildende gelten die Arbeitszeitregeln wie für reguläre Arbeitnehmer.

### Zuschüsse möglich

Teil der Ausbildung sind die überbetrieblichen Ausbildungen in Futterkamp. Die erste ist verpflichtend, weitere sind freiwillig. Die überbetriebliche Ausbildung kann finanziell gefördert werden: Für Auszubildende in der Land- und Forstwirtschaft besteht laut dem allgemeingültigen Tarifvertrag Beitragspflicht zum Qualifizierungsfonds für die Land- und Forstwirtschaft in Schleswig-Holstein (QLF), über den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft finanziell gefördert werden. Voraussetzung ist, dass es sich um eine förderfähige Fortbildungsmaßnahme handelt und der Auszubildende als sozialpflichtig versicherter Arbeitnehmer des Ausbildungsbetriebs vor Lehrgangsbeginn beim QLF SH angemeldet ist. Auch die Förderung muss vor Kursbeginn beantragt werden. Übernommen werden neben der zweiten überbetrieblichen Ausbildung beispielsweise Kosten für einen T-Führerschein – hier gibt es einen Zuschuss von aktuell 1.000 €. Informationen sowie Anmeldebögen unter <https://www.qlf-sh.de> oder Tel.: 0 43 31-12 77 26.

Ausbildungsbetriebe können außerdem bei arbeitsrechtlichen Fragen den Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft (AGV) in Rendsburg ansprechen unter [agv@bvsh.net](mailto:agv@bvsh.net) oder Tel.: 0 43 31-12 77 26.

Alice Arp, AGV



Der Ausbildungsvertrag muss vor Beginn der Ausbildung vorliegen. Daneben sollte es auf dem Betrieb zum Beispiel eine schriftliche Hofordnung geben, an die sich alle Mitarbeiter zu halten haben. Foto: Imago

rufliche Handlungsfähigkeit“ erst noch vermittelt werden. Für das Verhalten auf dem Hof und in der Familie ist es ratsam, eine Hofordnung aufzustellen, an der sich der Auszubildende orientieren kann. Hierin könnten beispielsweise geregelt sein:

- Arbeitsbeginn
- Pausenzeiten
- Handynutzung (erlaubt oder verboten?)
- Umgang mit Verspätungen (verschlafen?)
- Von wem darf der Azubi Weisungen entgegennehmen (auch vom Altenteiler?)
- Rauchen (Erlaubt oder verboten? Gibt es Raucherbereiche?)
- private Nutzung der Maschinen

### Arbeitszeiten und Pausen

Natürlich soll nicht mehr bürokratisiert werden als erforderlich. Aber die Hofordnung gilt im Zweifel für alle Mitarbeiter und muss nur einmal aufgestellt werden.

Erstellung des Berichtshefts ist Teil der Arbeitszeit. Als angemessen gilt, dass der Auszubildende pro Tag 10 bis 15 min beziehungsweise zirka eine Stunde pro Woche auf das Berichtsheft verwendet, nicht mehr. Ein Auszubildender sollte also in seiner Freizeit nicht stundenlang mit dem Berichtsheft für die vergangene Woche zubringen.

Arbeitszeiten sind ein weiteres großes Thema: Wer darf eigentlich wie viel arbeiten? Minderjährige Auszubildende dürfen laut Jugendarbeitsschutzgesetz maximal acht Stunden täglich und maximal 40 Stunden wöchentlich bei einer Fünf-Tage-Woche arbeiten. Vereinzelt darf eine halbe Stunde länger gearbeitet werden, wenn an einem anderen Tag in der Woche eine halbe Stunde weniger gearbeitet wird. Jugendliche über 16 Jahren dürfen während der Erntezeit bis zu neun Stunden täglich arbeiten, müssen jedoch, auf zwei Wochen gerechnet, bei maximal 85 Stunden bleiben.

## Landwirtschaft

### Nährstoffe in Gewässern Schleswig-Holsteins

Am Mittwoch, **23. Juli**, findet von 9 bis 16.15 Uhr im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume, Flintbek die Veranstaltung „Nährstoffe in Gewässern Schleswig-Holsteins – Zustand und Maßnahmen“ statt. Die Nährstoffbelastung der Gewässer Schleswig-Holsteins ist zu hoch und behindert in vielen Fällen das Erreichen guter Gewässerzustände. Diese Veranstaltung informiert über die Methoden und Ergebnisse der Gewässerüberwachung in Schleswig-Holstein. Aktuelle Modellergebnisse zu Herkunft und Verursachern von Nährstoffeinträgen werden vorgestellt. Lösungen zur Minderung der Nährstoffeinträge aus den Bereichen Abwasser, Landwirtschaft und Stoffrückhaltung werden erläutert und diskutiert. Teilnahmegebühr: 60 €

Weitere Informationen und Anmeldung unter <https://t1p.de/c5odv>

## Allgemein

### Klimatour ins Große Moor bei Dätgen

Die Stiftung Naturschutz lädt am Sonntag, **3. August**, ab 11 Uhr zum Spaziergang durch das Große Moor bei Dätgen ein. Es liegt im Naturschutzgebiet neben dem Autobahndreieck Bordesholm. Früher wurde hier Torf abgebaut, heute ist ein Drittel des 400 ha großen Gebiets renaturiert. Das Moor beherbergt viele moortypische Pflanzen, Tiere und Wasserflächen. Normalerweise ist das Gebiet unzugänglich, doch an diesem Tag bietet Tim Kruse von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein eine geführte Exkursion

Für Veranstaltungshinweise ist jeweils **dienstags, 9 Uhr**, Redaktionsschluss. Hinweise, die später eingehen, können leider nicht mehr berücksichtigt werden. Jede Veranstaltung wird grundsätzlich nur einmal veröffentlicht. Veranstaltungshinweise bitte **nur an [redaktion@bauernblatt.com](mailto:redaktion@bauernblatt.com)**

an, bei der man das Moor entdecken kann. Gummistiefel und Mückenspray nicht vergessen. Hunde müssen zu Hause bleiben. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bis zum **25. Juli** unter [www.stiftungsland.de/veranstaltungen](http://www.stiftungsland.de/veranstaltungen) bekannt gegeben.

### Sommerfest in Osterby

Der BürgerWindpark lädt am Sonnabend, **19. Juli**, ab 17 Uhr zum Sommerfest auf den Dorfplatz nach 24367 Osterby ein. Um 19 Uhr tritt die Ö-Band, die Herbert Grönemeyer Tribute Band auf. Dargeboten werden die beliebtesten Songs der Bochumer Ikone – von sanft bis rockig. Ab 21.30 Uhr werden von der Band Achtung Baby die größten Hits der Rockband U2 präsentiert. Im letzten Konzert des Abends unterhält die Coverband Liebe Leudde die Besucher mit viel Spielfreude. Weitere Informationen und Tickets für 20 € gibt es unter [www.sommerfest.de](http://www.sommerfest.de)

### Orimoto: Upcycling-Workshop im Kaufhaus „Anziehungspunkt“

Hier werden gebrauchte Bücher zu kreativen Hinguckern! Am Freitag, **18. Juli**, findet von 10 bis 12 Uhr im Kaufhaus „Anziehungspunkt“ (Maienbeek 6-8) in Bad Bramstedt ein besonderer Upcycling-Workshop statt: Orimoto ist eine Buchfaltkunst, bei der durch präzises Falten beeindruckende 3D-Kunstwerke entstehen. Das



Foto: Imago

Angebot ist kostenlos, eine Anmeldung im Sozialkaufhaus der Diakonie Altholstein ist erforderlich, Tel.: 0 41 92-9 06 99-56 oder -49.

### Konzerte auf Gut Oestergaard

Im Juli finden mehrere Konzerte auf dem Gut Oestergaard, 24972 Steinberg statt. Am Freitag, **11. Juli**, spielt um 20 Uhr die Band The Chain. Es werden die Hits von Fleetwood Mac, Saga, Nazareth und den Scorpions auf ihre eigene Weise gecover. The Chain lassen die unvergess-

lichen Ohrwürmer wie „Dreams“ und „Sara“ wieder auferstehen.

Am Freitag, **25. Juli**, um 20 Uhr tritt das JB Soul Orchestra auf. Das Orchester bietet eine energiegeladene Show mit einem Repertoire aus Funk, Rock und Soul. Die Konzerte finden jeweils in der Kulturscheune statt. Der Flens-Jazzfrüh-schoppen am Sonntag, **27. Juli**,



Foto: pm

um 11 Uhr feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Für diesen Tag formiert sich die Holiday Jazzband, die fröhlichen Dixieland präsentiert. Bei allen Konzerten sorgen das Team von Gut Oestergaard und Eventkoch Manfred Weinmann für das leibliche Wohl. Karten gibt es zwischen 13 € und 28 €. Weitere Informationen unter [www.gut-oestergaard.de](http://www.gut-oestergaard.de)

### Gemeinsam weitersehen in Büdelsdorf

Was bedeutet eine Augenerkrankung im Alltag, was kann ich tun und welche Hilfsmittel gibt es? Antworten darauf gibt der Tag der Möglichkeiten am Sonnabend, **19. Juli**, im Rondo-Einkaufszentrum in Büdelsdorf. Von 10 bis 17 Uhr lädt die Regionalgruppe Rendsburg des Blinden- und Sehbehindertenvereins Schleswig-Holstein (BSVSH) zu einem informativen Erlebnistag für die ganze Familie ein – Eintritt frei! Herzstück der Veranstaltung ist ein begehrtes Auge (2,30 m hoch), das faszinierende Einblicke in den Aufbau und die Funktion unseres wichtigsten Sinnesorgans bietet. Ergänzt wird das Programm durch Vorträge – etwa zur Augengesundheit, zu Hilfsmitteln für Sehbehinderte oder zur Orientierung und Mobilität im Alltag.

### Sommermarkt in Haithabu

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf lädt vom Donnerstag, **10. Juli**, bis Sonntag, **13. Juli**, jeweils von 9 bis 17 Uhr zum Sommermarkt des Wikinger-Museums Haithabu, Had-



### Hilfsangebote

für landwirtschaftliche Familien in Not. Sie werden zurückgerufen. Bitte melden Sie jederzeit Ihren Gesprächswunsch an!

Bauernverband Schleswig-Holstein:  
Klaus Dahmke, Tel.: 0171-9 72 72 23  
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt:  
Dr. Jan Menkhaus, Tel.: 04 31-55 77 94 50  
[sorgentelefon-online@web.de](mailto:sorgentelefon-online@web.de)

debyer Chaussee B76, 24866 Busdorf ein. Die Händler, Handwerker und Krieger aus Deutschland und den Nachbarländern treffen sich bei der rekonstruierten Siedlung in Haithabu. Das lebendige Treiben zeigt, wie der Alltag vor 1.000 Jahren an diesem Handelsplatz war. Händler bieten Repliken wikingerzeitlicher Objekte wie Messer, Tongefäße, Schmuck, Kleidung und Schuhe an, die oft auf archäologischen Funden basieren. Besucher können Handwerkstechniken erleben, Repliken anschauen und kaufen. Weitere Informationen und Tickets unter [www.landesmuseum.sh](http://www.landesmuseum.sh)



Foto: Landesmuseen SH

### Mikroabenteuer vor der Haustür

Die Partner des Naturgenussfestivals Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein laden am Sonnabend, **19. Juli**, von 16 bis 21 Uhr zu einem Wald- und Wiesen-Entschleunigungs-Erlebnis ein. Dabei erkunden die Teilnehmer die artenreiche Blunkerbach-Niederung und Brutplatz für Wiesensingvögel. Nach einer Einführung in die Philosophie der extensiven Landwirtschaft mit Galloway-Rindern von Lars Lorenzen steht Waldbaden mit Achtsamkeit bei Katharina Hensgens im Mittelpunkt. Der Tag endet mit einem Grillabend. Teilnahmegebühr 89 €. Treffpunkt Forsthaus Galloway, Alterfrader Weg 5-7, 24635 Daldorf. Anmeldung bis **15. Juli** unter [hofladen@forsthaus-galloway.de](mailto:hofladen@forsthaus-galloway.de). Weitere Infos unter [naturgenussfestival.de](http://naturgenussfestival.de)

## Fachbereich Umwelt und Gewässerschutz informiert

Knickschutz: Verbot nach der Ernte

Mit dem Beginn der Erntesaison erinnert die Landwirtschaftskammer, dass der seitliche Rückschnitt der Knickgehölze erst ab Herbst zulässig und damit nach der Ernte verboten ist.



Wurde früher traditionell nach der Ernte der Druschfrüchte seitlich aufgeputzt, ist dies seit einigen Jahren aufgrund der Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes wegen des Artenschutzes erst ab dem 1. Oktober bis zum 28./29. Februar erlaubt.

Die von der Landesregierung angekündigte Vorverlegung der Frist um zwei Wochen ist bisher noch nicht rechtskräftig. Sollten die neuen Regelungen gültig werden, wird im Bauernblatt an dieser Stelle umgehend informiert. Beim Rückschnitt innerhalb des Er-

laubniszeitraums ab Oktober müssen die vorgeschriebenen Regelungen von 1 m Abstand vom Knickfuß und einer maximalen Höhe von 4 m eingehalten werden. Der seitliche Rückschnitt ist nur alle drei Jahre und frühestens drei Jahre nach dem Auf-den-Stock-Setzen zulässig.

Im Sommer erlaubt bleiben die händische Herausnahme einzelner Zweige beziehungsweise das händische Freischneiden von Feldeinfahrten oder Weidezäunen zur Sicherstellung der Stromdurchleitung.



Der seitliche Rückschnitt am Knick ist nach der Ernte verboten. Der erlaubte Zeitraum beginnt ab Oktober. Foto: Kerstin Ebke

Für weitere Beratung und Detailfragen steht der Fachbereich Umwelt und Gewässerschutz der Landwirtschaftskammer gern

zur Verfügung. Kontakt unter: knick@lksh.de Kerstin Ebke Daniel Viain Landwirtschaftskammer SH

## Angenehmeres Klima für Mensch und Pferd

Neues Windschutznetz an der Reithalle in Futterkamp



Das neue Windschutznetz an der Reithalle ist 40 m lang und gestattet viel frische Luft und natürliches Licht in der Reithalle. Foto: Katja Wagner

Die Reithalle des Lehr- und Versuchszentrum Futterkamp hat ein neues Windschutznetz erhalten. Nach fast 25 Jahren hatte das alte Netz seinen Dienst getan und wurde ausgetauscht.

Das Windschutznetz bietet in der Reithalle eine Reihe von Vorteilen,

darunter Schutz vor Wind und Zugluft, eine verbesserte Luftzirkulation und ein angenehmeres Klima für Mensch und Pferd.

Aufgrund des natürlichen Lichteinfalls kann Energie eingespart werden, da die künstliche Beleuchtung reduziert werden kann.

Katja Wagner  
Landwirtschaftskammer SH

## Flächen naturschutzfachlich aufwerten

Ökopunkte entwickeln und Gewinne erzielen

Unrentable landwirtschaftliche Flächen sinnvoll nutzen: Durch gezielte ökologische Aufwertungsmaßnahmen kann man Ökopunkte schaffen. Die Landwirtschaftskammer begleitet von der Planung bis zur Anerkennung. Wenn man bereits Ökopunkte besitzt, lässt sich damit bares Geld verdienen und ein wert-

voller Beitrag zum Naturschutz leisten. Schnell, rechtssicher und transparent: Die Kammer bringt Käufer und Verkäufer zusammen. Jetzt unverbindlich und kostenlos informieren unter: hroehlig@lksh.de

Hannah Röhlig  
Landwirtschaftskammer SH



Beispiel für Aufwertungsmaßnahmen auf Ökokontoflächen

Foto: Hannah Röhlig

## Düngebedarfsermittlung erforderlich

Auflagen der Düngeverordnung im Blick behalten

Wird nach der Ernte einer früh räumenden ersten Hauptkultur – zum Beispiel Ganzpflanzensilage (GPS) oder früh geerntetem Getreide – eine zweite Hauptkultur wie Feldfutter, etwa Ackergras, angebaut, ist eine schriftliche Düngebedarfsermittlung für Stickstoff (N) und Phosphat (P) verpflichtend durchzuführen.

Die Grundlage dieser Ermittlung bildet wie üblich der durchschnittliche Ertrag der vergangenen fünf Jahre.

Wird die zweite Hauptkultur nach dem 1. Juni des laufenden Anbaujahres etabliert, ist bei der Berechnung des Stickstoffbedarfs ein pauschaler Abschlag von 25 kg N/ha vorzunehmen. Dieser berücksichtigt die Nachlieferung von Stickstoff aus organischer Düngung des Vorjahres, dem aktuellen  $N_{\min}$ -Gehalt sowie dem Beitrag des Bodens aus der Humusmineralisation.

Wichtig: Eine Düngung nach der letzten Ernte der zweiten Hauptkultur ist nicht zulässig. Die Rege-



lung ist daher ausschließlich für Fälle, in denen die zweite Hauptkultur noch im selben Kalenderjahr geerntet wird. Erfolgt keine Ernte mehr im laufenden Jahr,

greift stattdessen die bekannte Herbstregelung, wonach maximal 30 kg  $NH_4-N$  beziehungsweise 60 kg Gesamtstickstoff je Hektar aufgebracht werden dürfen. In

der Ausgabe 29 wird zum Thema Herbstdüngung ausführlich informiert.

Hanna Makowski  
Landwirtschaftskammer SH

Foto: Hanna Makowski

## Reichlich Musik und Kulinarik

Hofladen-Produkte bei der JazzBaltica

Am letzten Juni-Wochenende besuchten rund 19.000 Besucher die JazzBaltica in Timmendorfer Strand. Das ausverkaufte Musikfestival glänzte mit insgesamt 35 Konzerten, davon über 20 Open-Air-Konzerte mit freiem Eintritt. Im Kurpark punkteten Produkte aus Schleswig-Holsteins Direktvermarktung bei den Musikliebhabern.

Nicht nur am Gutes-vom-Hof-Stand konnte zwischen den Erzeugnissen zahlreicher Betriebe gewählt werden. Auch die Gastronomie im Park hatte mit Weinen aus Malente und Krakauer Bratwürsten aus Ahrensböök lokale Spezialitäten im Angebot. Als besondere Aktion konnten die Gäste Leinenbeutel mit bunten Motiven aus der Landwirtschaft bedrucken.



Ministerpräsident Daniel Günther (li.) und Nils Landgren (künstlerischer Leiter der JazzBaltica) besuchten bei ihrem Eröffnungsrundgang auch den Gutes-vom-Hof-Stand.  
Foto: Sandra van Hoorn

„Nils, du bist der geniale Geist, der JazzBaltica seit vielen Jahren prägt und der dieses Festival immer wieder so vielfältig und lebendig macht“, lobte Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) bei der Eröffnung des Festivals Nils Landgren, den künstlerischen Leiter der JazzBaltica. Landgren wiederum lobte auf der Hauptbühne sowohl die zahlreichen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlichster Stilrichtungen als auch die Hofladenprodukte am Gutes-vom-Hof-Stand. Insbesondere das Eis aus Trollebüll hatte es dem Mann mit der roten Posaune angetan.

Auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums präsentiert sich seit dem vergangenen Jahr zur JazzBaltica das Direktvermarkterportal Gutes vom Hof.SH im Timmendorfer Kurpark. Sandra van Hoorn  
Landwirtschaftskammer SH



Die Vermehrungsfläche des Winterweizens wurde wieder leicht ausgedehnt.

Fotos: Henning Brogmus

## Ackerbohnen weiter auf hohem Niveau

Saatgutvermehrung in Schleswig-Holstein: Getreide leicht ausgedehnt

Die Anerkennung von Saat- und Pflanzgut ist eine von zahlreichen Aufgaben, die die Landwirtschaftskammer als hoheitliche Aufgabe für das Land Schleswig-Holstein wahrnimmt. Zu diesem vielschichtigen Aufgabenfeld gehört unter anderem die Feldbestandsprüfung der zur Anerkennung angemeldeten Vermehrungsbestände, denn nur Saatgut von erfolgreich geprüften Feldbeständen darf nach weiteren Prüfungen letztlich als anerkanntes Saatgut in den Verkehr gebracht und damit an die landwirtschaftlichen Betriebe verkauft werden.

Auch wenn die in unserem Bundesland angemeldeten Vermehrungsflächen nicht immer direkte Rückschlüsse auf die hiesige Anbaubedeutung von Fruchtarten und Sorten zulassen, können zumindest Tendenzen abgeleitet werden. Schließlich erfolgte die Anlage der Vermehrungsflächen beispielsweise für Wintergetreidearten bereits im Herbst des Vorjahres. So spiegeln die Vermehrungsflächen die Erwartungen an

Tabelle 1: Saatgutvermehrungsflächen in Schleswig-Holstein, 2023 bis 2025

Fruchtart	2023 [ha]	2024 [ha]	2025 [ha]	2025 zu 2024 [ha]
Winterweizen	3.387	3.036	3.422	386
Wintergerste	1.684	1.568	1.684	116
Winterroggen	394	387	392	5
Wintertriticale	365	273	395	122
Winterspelzweizen	65	38	80	41
Winterhafer	0	4	79	75
Sommerweizen	348	422	290	-132
Sommergerste	470	614	393	-221
Sommerroggen	18	86	76	-11
Sommertriticale	28	49	47	-2
Hafer	827	963	771	-192
Rauhafer	110	139	265	126
<b>Getreide gesamt</b>	<b>7.695</b>	<b>7.580</b>	<b>7.893</b>	<b>313</b>
Deutsches Weidelgras	332	349	297	-52
Welsches Weidelgras	201	181	223	42
Einjähriges Weidelgras	0	20	11	-9
Lieschgras	8	0	0	0
Wiesenschwingel	4	0	0	0
Wiesenrispe	0	0	2	2
<b>Gräser gesamt</b>	<b>545</b>	<b>550</b>	<b>532</b>	<b>-17</b>
Ackerbohne	1.896	2.280	2.198	-82
Futtererbse	204	354	254	-100
Klee-, Wickenarten u. Lupinen	33	19	83	64
<b>Leguminosen gesamt</b>	<b>2.133</b>	<b>2.653</b>	<b>2.536</b>	<b>-118</b>
Öl- und Faserpflanzen gesamt	633	442	398	-44
Kartoffeln	2.756	3.011	3.436	424
<b>Summe aller Arten</b>	<b>13.828</b>	<b>14.306</b>	<b>14.855</b>	<b>549</b>

Quelle: Henning Brogmus, LKSH

die Nachfrage nach Saatgut der an der Vermehrung beteiligten Züchtungs- und Landhandelsfirmen wider. Ob alle Beteiligten mit ihrer individuellen Einschätzung des Saatgutmarktes richtig lagen, wird die Nachfrage nach den verschiedenen Fruchtarten und Sorten dann zur kommenden Aussaat zeigen. Nach Aussagen des Handels treffen die Landwirte in Schleswig-Holstein ihre Anbauentscheidungen durchaus „spät“, sicherlich nicht zuletzt, weil vor dem Anbau von neuen Sorten häufig die Veröffentlichung der Ergebnisse aus den Landessortenversuchen abgewartet wird.

### Anbaudiversifizierung bleibt bestehen

Bei der Betrachtung der diesjährigen in unserem Bundesland zur Anerkennung als Saatgut angemeldeten Vermehrungsflächen (siehe Tabelle 1) ist nach wie vor der Trend zu größerer Anbaudiversifizierung auf den landwirtschaftlichen Betrieben erkennbar. Machten vor einigen Jahren die beiden Fruchtarten Winterweizen und Wintergerste etwa 85 % der Getreidevermehrungsfläche aus, liegt dieser Anteil mittlerweile noch bei 65 %. In die-

sem Zuge wurden die Vermehrungs- und Anbauflächen von Sommerungen wie Hafer und Ackerbohne in den letzten Jahren deutlich ausgedehnt. Im dreijährigen Vergleich wird deutlich, dass die absolute Vermehrungsfläche in der Summe über alle Fruchtarten nur leicht gestiegen ist und es überwiegend Verschiebungen zwischen den verschiedenen Kulturen gibt. Letztlich zeigt sich im Vermehrungsumfang der Druck in der landwirtschaftlichen Praxis, durch eine größere Anbaudiversifizierung auf phytosanitäre Probleme in der Fruchtfolge sowie auf agrar- und umweltpolitische Vorgaben und Anreize zu reagieren. Die betriebswirtschaftlichen Vorteile mancher Kulturen aufgrund verbesserter Vermarktungsmöglichkeiten, die mittlerweile nicht mehr nur als Nischenmärkte zu bezeichnen sind, tun ihr Übriges. Speziell bei der Fruchtart Hafer, wie auch bei der Ackerbohne, zeigt sich ein stetiger Aufwärtstrend, der sich auch in den Anbauflächen der landwirtschaftlichen Praxis wiederfindet.

### Getreidevermehrung bundesweit leicht ausgedehnt

Bundesweit sind die Vermehrungsflächen von Getreide nach den vorläufigen Erhebungen der Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen ([www.ag-akst.de](http://www.ag-akst.de)) leicht, um zirka 6 %, ausgedehnt worden, sodass sich die Vermehrungsfläche etwa auf dem Niveau des Erntejahres 2023 befindet. In Schleswig-Holstein ist der prozentuale Zuwachs beim Wintergetreide in etwa doppelt so hoch, dies dürfte aber eher den schlechten Aussaatbedingungen im Herbst 2023 und damit einhergehend der geringeren Vermehrungsfläche zur Ernte 2024 geschuldet sein. Mittlerweile wird in Deutschland auf einer Fläche von 92.000 ha Wintergetreide vermehrt, darunter auf 23.000 ha Wintergerste sowie auf 46.000 ha Winterweizen. Wie sich diese Flächen zukünftig entwickeln werden, ist schwer abzu-

schätzen, da sich speziell auf Standorten mit hohem Ungrasdruck der Verlust von wichtigen Wirkstoffen im Pflanzenschutz durchaus auf die Anbauentscheidungen und damit die Fruchtfolge auswirken kann. Insbesondere die Weizenvermehrungsfläche ist seit Jahren in Summe rückläufig, so wurde Mitte der 2000er Jahre allein in Schleswig-Holstein auf etwa 7.500 ha Winterweizen vermehrt. Die Gründe dafür sind im gesunkenen Anbauumfang dieser Kultur, zugleich aber auch im nach wie vor umfangreichen Nachbauanteil dieser Fruchtart zu finden. Außerdem spielte in jener Zeit der Saatgutexport, insbesondere nach Dänemark, eine größere Rolle als heute. Im Gegensatz dazu erreichen ehemalige Nischenkulturen wie Ackerbohne oder Hafer mittlerweile nennenswerte Flächenanteile, auch und gerade in der Saatgutvermehrung.

In Schleswig-Holstein dominiert die Vermehrungsfläche des Winterweizens im Vergleich zu allen anderen Fruchtarten nach wie vor, er ist aber, wie zuvor geschildert, längst nicht mehr so beherrschend wie vor 20 Jahren. Eine Vermehrungsfläche von gut 3.400 ha zur Ernte 2025 liegt in etwa auf dem Niveau des Erntejahres 2023. Ebenso wurde die Vermehrungsfläche der Wintergerste auf knapp 1.700 ha wieder leicht ausgedehnt, wobei wie seit Jahren eine Einschränkung der Aussagefähigkeit dieser Zahlen gilt. Der etwa 30%ige Anteil von Hybridsorten sowie deren Erbkomponenten spiegeln nicht zwingend deren Anbaubedeutung für unser Bundesland wider, da die Vermehrung auf ausgewählten Betrieben mit passender Isolationslage erfolgt. Während die Vermehrungsfläche von Winterroggen nahezu konstant geblieben ist, wurde die von Wintertriticale erheblich ausgedehnt. Winterroggenvermehrungen werden in Schleswig-Holstein nahezu ausschließlich von den Züchtungsunternehmen selbst angelegt, es handelt sich hierbei um Hybridvermehrungen und die Vermeh-



Die Wintergerste hat nach wie vor ihren festen Platz in vielen Fruchtfolgen.



# Dein Erfolg. Unsere Sorten.



## PT303

## PT322

NEU

Frühbezug  
bis  
31.07.2025

[www.corteva.de](http://www.corteva.de)

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.  
©TM Markenrechtlich geschützt von Corteva Agriscience und Tochtergesellschaften. ©2025 Corteva.



Tabelle 2: Winterweizenvermehrungsflächen in Schleswig-Holstein, 2023 bis 2025

Sorte	Qualitätsgruppe	2023 [ha]	2024 [ha]	2025 [ha]	2025 zu 2024 [ha]
Chevignon	EU (B)	562	450	371	-79
Knut	B	237	332	347	15
KWS Donovan	A	324	348	233	-115
Spectral	B	46	148	223	75
SU Fiete	B	253	180	189	9
KWS Keitum	C	84	54	129	75
LG Initial	A	184	106	118	12
SU Magnetron	A		90	110	20
Champion	EU (B)	23	40	107	67
SU Tarroca	EU (A)		47	106	59
KWS Friese	A			104	104
SU Willem	A	202	178	97	-81
LG Optimist	A	5	17	88	71
Debian	B	149	75	85	10
SU Marathon	EU (B)			83	83
LG Kermit	A		32	82	50
RGT Reform	A	98	88	80	-8
Informer	B	214	143	79	-64
Shrek	EU (B)		33	71	38
Pondor	EU (B)			61	61
Thermidor	EU (B)			59	59
Celebrity	EU (B)		73	52	-21
KWS Extase	EU (B)	49	45	37	-8
Intensity	EU (A)			37	37
SU Horizon	EU (B)			33	33
SU Jonte	A			33	33
RGT Konzert	C			32	32
Filius	A			31	31
Exsal	E		6	30	24
Argument	B	60	37	26	-11
Kumpel	A			26	26
RGT Kreuzer	B		23	24	2
KWS Mintum	B	119	49	22	-27
Emmert	E			19	19
Pondus	EU (-)		56	19	-38
LG Character	A	71		18	18
Olaf	EU (B)			17	17
Akasha	B	68	38	16	-22
Ponticus	E	25	21	15	-6
Moschus	E	31	8	13	6
Campesino	B	172	49	13	-36
Westport	B		11	12	0
Opal	E	9		10	10
Porthus	B	41		9	9
Wendelin	E	6	8	9	1
A1620421	Erbkomp.			9	9
Winner	EU (A)	6	8	8	0
Pontiform	EU (E)			8	8
SY Transition	EU (B)			7	7
Tobias	EU (E)		17	5	-12
Montalbano	EU (E)	5	5	5	-1
SY Landrich	EU (-)	5		4	4
KWS Brise	EU (-)			3	3
weitere Sorten		339	222	0	
gesamt		3.387	3.036	3.422	386

Quelle: Henning Brogmus, LKSH

zung von Vorstufensaatgut für den weiteren Vermehrungsaufbau. Im Gegensatz dazu handelt es sich bei den Vermehrungen der Fruchtart Wintertriticale zum Großteil um Vermehrungen, die von Landhandelsfirmen für den regionalen Absatz vorgesehen sind. Grundsätzlich darf man davon ausgehen, dass, anders als in einigen zurückliegenden Jahren, die ursprünglich geplanten Vermehrungsflächen der Wintergetreidearten ausgesät worden sind. Die Bestellbedingungen waren im vergangenen Herbst landesweit überwiegend gut bis sehr gut.

Gleiches gilt für die Sommergetreidearten, die zum Teil sehr früh bestellt werden konnten, weil die frühe Trockenheit für eine gute Befahrbarkeit der Flächen und sehr gute Bestellbedingungen sorgte. Die Fruchtart Hafer zeigt mittlerweile mehrjährig eine gestiegene Anbau- und damit einhergehend Vermehrungsfläche, da von den in Schleswig-Holstein ansässigen Haferverarbeitern umfangreich Ware aus regionalem Anbau nachgefragt wird. In diesem Zusammenhang wird bei der Feldbestandsprüfung mittlerweile das Auftreten von Flughafener zu einem nennenswerten Problem. Flughafenerbesatz in Hafervermehrungen ist aufgrund der Kreuzungsmöglichkeit zwischen beiden Arten grundsätzlich nicht tolerierbar und führt somit regelmäßig zu Aberkennungen. Eine gute Feldhygiene, gerade in den Fruchtfolgegliedern, die eine Bekämpfung ermöglichen, ist unabdingbar, nicht nur in Vermehrungsbetrieben.

## Ackerbohnen auf hohem Niveau

Auf hohem Niveau bewegt sich nach wie vor der Umfang der Vermehrungsflächen für Leguminosen, insbesondere Ackerbohnen, die in unserem Bundesland sehr klar dominieren. Dies liegt einerseits an den vorzüglichen Anbaubedingungen für die Ackerbohne, insbesondere auf den schwereren Standorten. Andererseits haben die beiden bundesweit führenden Züchtungsunternehmen ihren Sitz in Schleswig-Holstein und legen daher ihre Vorstufenvermehrungen in nennenswertem Umfang vor Ort an. Mittlerweile legen zusätzlich fast alle Landhandelsfirmen Leguminosenvermehrungen an, um auf eigene Ware zurückgreifen zu können. Dies betrifft auch Landhändler aus benachbarten Bundesländern. Mit einer Vermehrungsfläche von knapp 2.200 ha liegt die Ackerbohne auf dem dritten Platz der am häufigsten in Schleswig-Holstein vermehrten Fruchtarten – hinter den Kartoffeln und dem Winterweizen. Im Rahmen der Feldbestandsprüfung gibt es im kleineren Rahmen leider nach wie vor Aberkennungen wegen Unterschreitung des Mindestabstandes zu anderen Flächen mit Ackerbohnen. Offensichtlich ist manchen Betriebsleitern bei der Planung der Vermehrungsflächen nicht bekannt, dass es sich um einen Fremdbefruchter handelt und daher gesetzlich vorgeschriebene Mindestabstände einzuhalten sind. Zudem haben die Züchtungsunternehmen aus Gründen des Qualitätsmanage-



Flughafenerbesatz in Hafervermehrungen führt zur Aberkennung von Vermehrungen.



Ackerbohnen sind Fremdbefruchter und benötigen in der Vermehrung Abstand zu anderen Sorten.

ments häufig noch höhere Ansprüche, sodass dieser Aspekt auf jeden Fall zu berücksichtigen ist und gegebenenfalls die Vermehrungsplanung mit anderen Landwirten in der Gemarkung abgestimmt werden muss.

### Geringer Sortenwechsel beim Winterweizen

Allen Einschränkungen zum Trotz ist der Winterweizen, wie erwähnt, dennoch die bedeutendste und flächenstärkste Getreideart in der hiesigen Saatgutvermehrung. Im Gegensatz zu anderen Regionen Deutschlands spielen E-Weizensorten mit einem Anteil von etwa 3 % nur eine untergeordnete Rolle. Den Anbau und somit die Vermehrung dominieren klar die Sorten in B-Qualität, die auf etwa 57 % der Fläche vermehrt werden, sowie die A-Weizensorten mit einem Anteil von 34 %. Ebenso wie der E-Weizen spielen Futterweizensorten (C-Qualität) mit einem Anteil von knapp 5 % derzeit ebenfalls eine untergeordnete Rolle.

Betrachten wir die Rangfolge der Winterweizensorten in Tabelle 2, so ist festzustellen, dass es auf den vorderen Plätzen nur zu einer geringfügig veränderten Reihenfolge gekommen ist. Vermehrungstärkste Sorte ist zur kommenden Ernte wie seit einigen Jahren die EU-(B)-Sorte ‚Chevignon‘ mit einer Vermehrungsfläche von 371 ha, was einen Rückgang von 79 ha gegenüber dem Vorjahr bedeutet (2024: 450 ha). ‚Chevignon‘ ist auch bundesweit mit einer Vermehrungsflä-

che von über 3.600 ha deutlich führend, wenn auch mit deutlichem Rückgang in der Vermehrungsflä-

che. Auf dem zweiten Rang folgt mit ‚Knut‘ eine weitere B-Weizensorte mit einer Vermehrungsfläche

Tabelle 3: Wintergerstenvermehrungsflächen in Schleswig-Holstein, 2023 bis 2025

Sorte		2023 [ha]	2024 [ha]	2025 [ha]	2025 zu 2024 [ha]
Julia	mehrz.	147	312	372	61
Esprit	mehrz.	177	176	180	4
SY Loona	Hybride, mz.	158	69	114	46
Amaranta	mehrz.	125	93	91	-2
KWS Higgins	mehrz.	203	148	88	-60
SY Galileo	Hybride, mz.	86	76	86	10
Avantasia	mehrz.	192	133	81	-52
SY Dakoota	Hybride, mz.	11	97	77	-20
SY Zoomba	Hybride, mz.		42	67	26
SU Jule	mehrz.	117	54	57	3
KWS Chilis	mehrz.			51	51
KWS Flemming	mehrz.	75	64	50	-14
Teuto	mehrz.	51	37	35	-2
Annemiek	zweiz.			35	35
SU Majella	mehrz.			31	31
FM 0767	Erbkomp., mz.			26	26
SY Heroo	mehrz.			26	26
Dexter				26	26
FM123328	Erbkomp., mz.			24	24
Integral	mehrz.	12		22	22
Lomerit	mehrz.			22	22
KWS Antonis	mehrz.			20	20
Carioca	mehrz.		13	20	8
KWS Exquis	mehrz.			15	15
Goldmarie	zweiz.		20	15	-5
SY221181	Hybride, mz.		2	14	12
FM 0526	Erbkomp., mz.	20	56	11	-45
FM7R67	Erbkomp., mz.		20	10	-10
SU Midnight	mehrz.	122	47	9	-38
SY Baracooda	Hybride, mz.	33	45	1	-44
Stämme			2	8	6
weitere Sorten		155	66	0	
<b>gesamt</b>		<b>1.684</b>	<b>1.568</b>	<b>1.684</b>	<b>116</b>

Quelle: Henning Brogmus, LKSH

von 347 ha, die ihre Vorjahresfläche bestätigt hat (+15 ha). Die im Vorjahr zweitplatzierte A-Weizensorte ‚KWS Donovan‘ belegt mit nunmehr 233 ha Platz drei, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 115 ha bedeutet. Es folgt mit der Sorte ‚Spectral‘ wiederum eine B-Weizensorte mit einem Vermehrungsumfang von 223 ha (+75 ha) und mit ‚SU Fiete‘ ebenfalls eine B-Weizensorte, die ihr Vorjahresergebnis nahezu exakt gehalten hat (189 ha; +9 ha). Auf dem sechsten Platz rangiert mit der Sorte ‚KWS Keitum‘ die C-Weizensorte mit der größten Anbaubedeutung sowohl in Schleswig-Holstein als auch bundesweit. Eine Vermehrungsfläche von 129 ha bedeutet eine Ausdehnung von 75 ha. Bei den beiden folgenden Sorten ‚LG Initial‘ (118 ha; +12 ha) und ‚SU Magnetron‘ (110 ha; +20 ha) handelt es sich um Sorten in A-Qualität, deren Vermehrungsflächen gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben sind und nur leicht ausgedehnt wurden. Die weiteren Plätze werden in diesem Jahr nahezu gleichauf von den Sorten ‚Champion‘ (107 ha; +67 ha), ‚SU Tarroca‘ (106 ha; + 59 ha) und der im hiesigen Vermehrungsanbau neuen Sorte ‚KWS Friese‘ (104 ha) belegt. Alle weiteren in unserem Bundesland mit Vermehrungsflächen von unter 100 ha vermehrten Sorten können der Tabelle entnommen werden.

### Bei Wintergerste auch Hybridsorten

Zur kommenden Ernte werden in Schleswig-Holstein wieder Hybridsorten von Wintergerste und deren Erbkomponenten vermehrt. Deren Anteil an der Vermehrungsfläche beträgt etwa 25 %. Hierzu muss jedoch angemerkt werden, dass die Produktionsplanung der Hybridsorten seitens der betreffenden Züchterhäuser bundes- beziehungsweise europaweit erfolgt und der Vermehrungsanbau einer Sorte in unserem Bundesland nicht zwingend Rückschlüsse auf den regionalen Saatgutabsatz zulässt. Gleichwohl ist die Nachfrage nach Hybridsorten in den vergangenen Jahren nach Aussagen des Landhandels angestiegen.

Es führt bei der Wintergerste, wie im Vorjahr, die Sorte ‚Julia‘, die in unserem Bundesland auf insge-



In engen Getreidefruchtfolgen ist Fremdbesatz ein großes Problem.

samt 372 ha vermehrt wird, nach 312 ha zur letztjährigen Ernte ist dies nochmals eine deutliche Ausdehnung in Höhe von 60 ha. Auch bundesweit liegt ‚Julia‘ mit über 5.000 ha Vermehrungsfläche mit großem Abstand vorn. Auf dem zweiten Platz liegt mit ‚Esprit‘, die auf 180 ha vermehrt wird, eine Sor-

te, die gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben ist (+4 ha). Es folgt mit der Sorte ‚SY Loona‘ eine Hybridsorte, die nunmehr auf einer Fläche von 114 ha in Schleswig-Holstein vermehrt wird. Dies ist eine Zunahme um 46 ha. Mit ‚Amaranta‘ rangiert auf Platz vier eine Sorte, deren Vermehrungs-

fläche von 91 ha ebenfalls nahezu konstant (–2 ha) geblieben ist. Auf den weiteren Plätzen liegen die Sorten ‚KWS Higgins‘ (88 ha; –60 ha), die Hybridsorte ‚SY Galileo‘ (86 ha; +10 ha), ‚Avantasia‘ (81 ha; –52 ha) und die Hybridsorten ‚SY Dakoota‘ (77 ha; –20 ha) und ‚SY Zoomba‘ (67 ha; +26 ha). Alle weiteren in Schleswig-Holstein vermehrten Wintergerstensorten lassen sich Tabelle 3 entnehmen. Hier taucht auch nach einigen Jahren ohne Vermehrungsfläche in unserem Bundesland die Sorte ‚Lomerit‘ mit einer Vermehrungsfläche von 22 ha wieder auf. Trotz der Sortenzulassung im Jahr 2001 hat die Sorte nach wie vor eine gewisse Bedeutung in der Praxis.

### Winterroggen und Triticale ausgedehnt

Die beiden Fruchtarten Winterroggen und Wintertriticale (Tabelle 4) zeigen vor allem für Triticale eine Ausdehnung der Vermehrungsflächen. Zu berücksichtigen ist, dass es sich, wie bereits erwähnt, bei den in Schleswig-Holstein vermehrten Roggensorten nahezu ausschließlich um züchtereigene Vermehrungen von Hybridsorten oder um Vorstufen- und Basissaatgut handelt, das für den Vermehrungsaufbau der jeweiligen Sorten produziert wird. Bundesweit führt in diesem Jahr die Populationsorte ‚Protector‘ mit knapp 2.000 ha Vermehrungsfläche die Rangliste

an. Dies ist bemerkenswert, weil es sich hierbei um einen Grünschnittroggen handelt, der überwiegend für die Biomasseproduktion, aber auch für Begrünungszwecke eingesetzt wird.

Bei der Fruchtart Triticale liegt, wie im Vorjahr, die Sorte ‚Belcanto‘ (86 ha; +16 ha) an der Spitze. Knapp dahinter folgt ‚Lombardo‘ (82 ha; + 19 ha), die langjährig führende Sorte, die bundesweit immer noch mit großem Abstand auf dem ersten Rang liegt. Auf den weiteren Plätzen folgen ‚Lumaco‘ (72 ha; +24 ha), die erstmalig in Schleswig-Holstein vermehrte Sorte ‚Promiso‘ (46 ha) und ‚Bicross‘ (44 ha; +29 ha).

Grundsätzlich gilt für alle Fruchtarten und Sorten, dass sich Saatgut auch überregional beschaffen lässt. Der interessierte Kunde sollte also im Zweifelsfall seinen Handelspartner nach der Verfügbarkeit gewünschter Sorten fragen, rät die Landwirtschaftskammer.

Henning Brogmus  
Landwirtschaftskammer SH

### Fazit

Die Saatgutvermehrungsflächen spiegeln überwiegend die Anbaubedeutung der verschiedenen Kulturen auf den landwirtschaftlichen Betrieben wider. Daher ist es folgerichtig, dass seit einigen Jahren die Vermehrungsflächen von zum Beispiel Hafer und Ackerbohnen ausgedehnt wurden, weil sich speziell diese beiden Fruchtarten einen festen Platz in den auf vielen Betrieben erweiterten Fruchtfolgen ergattert haben. Im Gegensatz dazu haben sich die Vermehrungsflächen von Wintergerste und Winterweizen auf einem erheblich niedrigeren Niveau stabilisiert, als man es vor 15 oder 20 Jahren für möglich gehalten hätte. Ob Züchter und Landhandelsfirmen mit ihren Einschätzungen zum Vermehrungsumfang von Fruchtarten und Sorten richtig gelegen haben, wird sich mit Vorliegen der Ergebnisse aus den Landessortenversuchen sowie den Praxisergebnissen, auch bezüglich der Vermarktung der Ernte, zeigen.

Tabelle 4: Vermehrungsflächen in Schleswig-Holstein, 2023 bis 2025

Winterroggen	2023 [ha]	2024 [ha]	2025 [ha]	2025 zu 2024 [ha]
SU Erling, Hybride			88	88
Inspector	48	42	64	22
Protector	33	64	63	0
SU Perspectiv, Hybride	39	21	50	29
SU Bebop	26	18	30	12
KWS Erebor, Hybride			23	23
Lunator		13	21	8
Traktor	18	24	16	–8
SU Vector		13	15	2
Dukato	57	12	14	1
Reflektor	31	20	9	0
weitere Sorten	143	159		
gesamt	394	387	392	5

Wintertriticale	2023 [ha]	2024 [ha]	2025 [ha]	2025 zu 2024 [ha]
Belcanto	60	70	86	16
Lombardo	141	63	82	19
Lumaco	61	49	72	24
Promiso			46	46
Bicross	18	15	44	29
Kitesurf	26	35	35	0
Ramdam	55	30	20	–10
Bilboquet		9	7	–1
weitere Sorten	4	4	3	
gesamt	365	273	395	122

Quelle: Henning Brogmus, LKSH

# Entwicklung bei Messstellen und Monitoring

## Nährstoffmanagement für die Ostsee, Teil 2

Die Ostsee leidet unter zu hohen Nährstoffeinträgen aus dem Binnenland. In diesem Beitrag werden die Monitoringprogramme zur Erfassung der Einträge, deren Entwicklung, Methoden zur Ermittlung der Herkunft sowie Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Verminderung der Nährstoffeinträge in die Ostsee beschrieben.



Im Einzugsgebiet der schleswig-holsteinischen Ostsee gilt es, für die Nährstoffe Stickstoff und Phosphat verschiedene Eintragspfade zu beleuchten, um eine Optimierung der Gewässergüte zu erreichen. Foto: Dr. Lars Biernat

Nord- und Ostsee werden nach wie vor durch zu hohe Nähr- und Schadstoffeinträge aus ihren landseitigen Einzugsgebieten belastet, sodass als Folge der Eutrophierung die Ausbildung typischer Lebensgemeinschaften und damit die Zielerreichung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (EU-MSRL) verhindert werden. Um die Nährstoffbelastung der Meere zu erfassen und die Wirksamkeit von Maßnahmen zu beurteilen, werden seit 1991 mit national und international abgestimmten Regeln und Methoden die Abflüsse und Nährstoffkonzentrationen an zunächst neun und seit Wirksamwerden der WRRL an zwölf Messstellen von Fließgewässern mit einem bedeutsamen Einzugsgebiet in Schleswig-Holstein erfasst. Für die Ermittlung der Frachten aus dem Binnenland in die Ostsee werden an diesen zwölf Frachtmessstellen jährlich in der Regel zwölfmal im Jahr die Konzentrationen von unter anderem Nitrat, Ammonium, Gesamt-Stickstoff, Ortho-Phosphat und Gesamt-Phosphor gemäß der Vorgaben der Oberflächengewässerverordnung (OgewV, § 9) gemessen und ausgewertet.

Aus den monatlichen Konzentrationsmessungen werden zusammen mit den aus Pegelständen und über Schlüsselkurven ermittelten Abflüssen die Frachten berechnet. Die Frachten werden über das Umweltbundesamt jährlich an das Büro des Meeresschutzabkommens, Helcom, berichtet. Die Helcom ist eine Kommission, in der die Anrainerstaaten gemein-

sam für den Schutz der Ostsee arbeiten.

Die Lage der Messstellen, die Konzentrationen sowie die jährlichen Frachten sind online über das Wasserkörper- und Nährstoffinformationssystem Wanis (<https://t1p.de/x7gnw>) des Landes zugänglich.



### Entwicklung der Nährstofffrachten

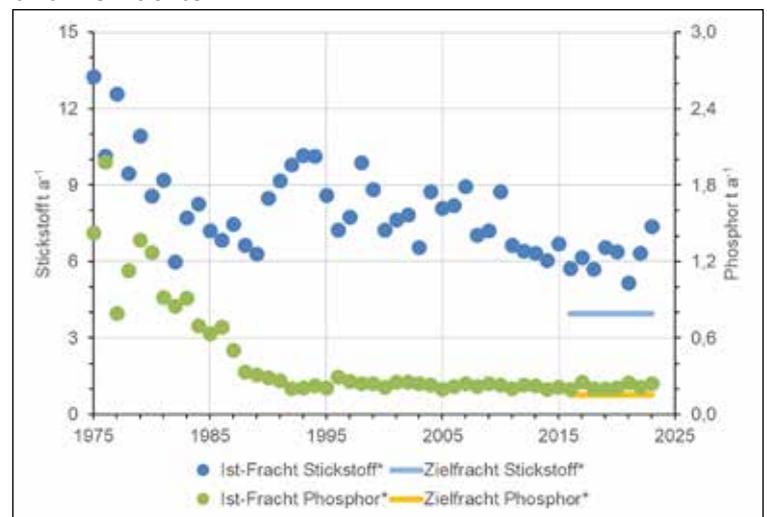
Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Aktionsplans Ostseeschutz 2030 wurden im Mittel der Jahre 2018 bis 2022 rund 6.032 t Stickstoff und 218 t Phosphor aus Schleswig-Holstein als Nährstofffracht in die Ostsee eingetragen (Abbildung 1). Die Frachten beider Nährstoffe haben sich seit Mitte der 1970er Jahre bis zu Beginn der 1990er Jahre als Folge des Kläranlagenausbaus um mehr als die Hälfte verringert. Danach haben sich die Stickstofffrachten, bedingt durch Anpassungen der Landwirtschaft, langsam, aber stetig im Mittel weiterverringert. Bei Phosphor stagniert der Rückgang der Frachten seit Ende der 1990er Jahre, weil effektive Maßnahmen weitgehend fehlen und die hohen Phosphorvorräte in den Böden nur sehr langsam abgebaut werden.

### Minderungsbedarf abschätzen

Um abzuschätzen, um wie viel die Nährstofffrachten aus dem Binnenland in die Meere verringert werden müssen, wurde von der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) eine Methode entwickelt und als Ergebnis mit einer für die Ostseezuflüsse im Über-

gangsbereich von Süß- zu Salzwasser zu erreichenden Zielkonzentration von 2,6 mg/l Gesamt-Stickstoff als Jahresmittelwert rechtlich verbindlich verankert (OGewV § 14). Bei der Methode wurden die von anderen Ostseeanliegern im Rahmen des Helcom-Meeresschutzplans zu erbringenden Minderungen als Randbedingung berücksichtigt. Danach müssen die

Abbildung 1: Entwicklung der abflussnormierten Stickstoff- und Phosphorfrachten aus Schleswig-Holstein in die Ostsee und Zielfrachten



Quelle der Daten: LfU

Stickstofffrachten im schleswig-holsteinischem Ostseeinzugsgebiet im jährlichen Mittel um rund 2.000 t und die Phosphorfrachten um rund 65 t verringert werden; dies entspricht bei Stickstoff gegenüber der Istfracht einer Verringerung um 34 % und bei Phosphor einer Verringerung um 30 %.

### Ermittlung der Nährstoffeinträge

Während Nährstoffkonzentrationen und Abflüsse gemessen werden können, kann die Herkunft von Nährstoffeinträgen nur unter Anwendung indirekter Methoden ermittelt werden. Eine Messung der Herkünfte von Einträgen ist nur im Einzelfall für einzelne Eintragspfade mit speziellen Untersuchungsmethoden möglich. Daher wird der Nährstoffeintrag für Flusseinzugsgebiete mithilfe von Modellen abgeschätzt. Für diese Modelle werden räumliche Eingangsdaten wie das Gewässernetz, die Landnutzung oder die Topografie, Informationen zu Böden und deren Eigenschaften mit Angaben zur Bewirtschaftung, zu Stickstoffüberschüssen sowie Angaben zu punktuellen Einträgen aus Kläranlagen oder Direktleitungen in einem geografischen Informationssystem nach festen mathematischen Regeln miteinander verknüpft. Mithilfe von solchen Modellergebnissen lassen sich Nährstoffeinträge in Gewässer quantitativ und räumlich differenziert für hydrologische Eintragspfade ermitteln. Diese Informationen sind für die Erarbeitung von Maßnahmen zur Minderung der Stoffeinträge eine wichtige Grundlage, weil hierfür Kenntnisse benötigt werden, an welchen Pfaden (Ansatzpunkten) und in welchen Räumen der Handlungsbedarf am größten ist. Für die Ermittlung der Nährstoffeinträge wird in Schleswig-Holstein seit mehr als 15 Jahren das Modellpaket Agrum-SH verwendet, wobei die Eingangsdaten und auch einzelne Berechnungsmethoden regelmäßig aktualisiert werden.

Nach den aktuell vorliegenden Ergebnissen des Forschungszentrums Jülich stammen die modellierten Einträge an Stickstoff zu knapp vier Fünfteln aus der Landwirtschaft, zu weniger als einem Sechstel aus Kläranlagen und der



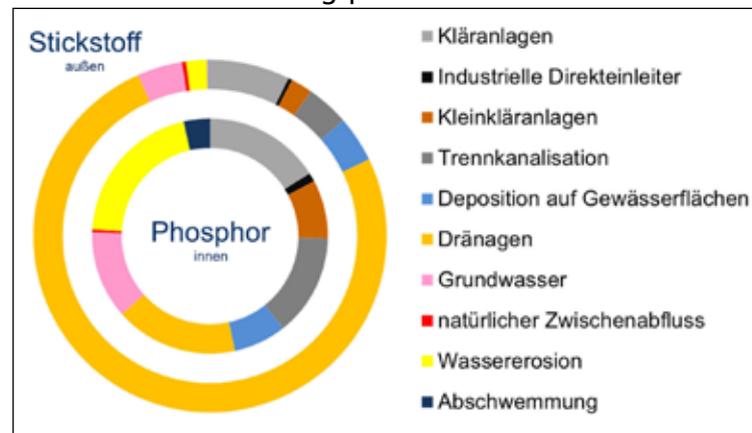
Einträge aus der Landwirtschaft können durch eine standortangepasste Bewirtschaftung inklusive Fruchtfolgegestaltung vermindert werden.

Foto: Dr. Michael Trepel

Industrie sowie zu weniger als einem Zehntel aus natürlichen Einträgen. Bei Phosphor stammen jeweils zwei Fünftel der Einträge aus Landwirtschaft oder Kläranlagen und Industrie. Abbildung 2

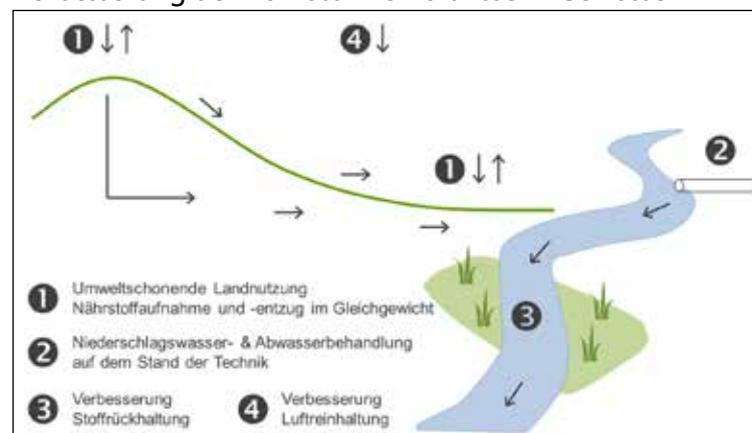
zeigt die Anteile der mit dem Modell berechneten Eintragspfade für Stickstoff und Phosphor für das Einzugsgebiet der schleswig-holsteinischen Ostsee. Danach erfolgt der Stickstoffeintrag zu rund drei

Abbildung 2: Modellierte Stickstoff- und Phosphoreinträge, differenziert nach Eintragspfaden



Quelle der Daten: FZ Jülich 2024

Abbildung 3: Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffverhältnisse in Gewässern



Quelle: Trepel 2016, aktualisiert

Vierteln über Drainagen. Die Einträge von Phosphor erfolgen dagegen zu jeweils geringen Mengen über unterschiedliche Eintragspfade. Bedeutsam sind hier Einträge über Erosion oder aus Kläranlagen.

### Ansatzpunkte für Maßnahmen

Da Nährstoffe über unterschiedliche Pfade und Quellen in Gewässer gelangen, ist es erforderlich, die Einträge über unterschiedliche Maßnahmen unter Beachtung der spezifischen Verhältnisse in einem Betrachtungsraum zu planen und umzusetzen. Allgemein setzen Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffverhältnisse in Gewässern an vier Ansatzpunkten an (Abbildung 3). Im Vordergrund steht erstens eine umweltschonende Landnutzung, bei der Nährstoffeinträge durch Düngung einerseits und Nährstoffentzug durch Ernte andererseits so weit wie möglich im Gleichgewicht stehen. Wichtige Maßnahmen sind eine standort- und bedarfsgerechte Düngung sowie eine austragsminimierende Fruchtfolge. Als Zweites ist es notwendig, dass die Niederschlagswasser- und Abwasserbehandlung dem Stand der Technik entspricht. Dies bedeutet, dass die Anlagen regelmäßig gewartet werden und die Behandlungstechnik gegebenenfalls angepasst wird. Durch die neue Kommunalabwasserrichtlinie werden die Anforderungen an die Elimination von Nähr- und Schadstoffen aus dem Abwasser erhöht. Neben der Verminderung der diffusen und punktuellen Einträge trägt die Wiederherstellung von Auen, Feuchtgebieten und Mooren sowie funktionsfähigen Gewässerrandstreifen zu einem verbesserten Stoffrückhalt bei. Hier besteht im Ostseeraum ein hohes Potenzial, nicht nur Nährstoffe zurückzuhalten, sondern mit diesen Maßnahmen auch zum vorsorgenden Hochwasserschutz, zur Förderung der Biodiversität oder zur Verringerung von Treibhausgasemissionen beizutragen. Viertens können technische Maßnahmen wie Filter zur Verbesserung der Luftreinhaltung beitragen und die Stoffeinträge über die atmosphärische Deposition vermindern.

Dr. Michael Trepel  
MEKUN

# Einfluss des Nuckels auf die Trinkgeschwindigkeit

Rinder aktuell: Nuckel beeinflussen Trinkverhalten von Kälbern

Die Tränkephase nimmt großen Einfluss auf die Gesundheit und Leistungsbereitschaft des Kalbes und auf die des erwachsenen Tieres. Dabei dient die Tränke einerseits der Nährstoff- und Energieversorgung des Kalbes, andererseits aber auch der Befriedigung seines ureigenen Saugbedürfnisses. Letzteres ist ein instinktiver Trieb, der neben der Motivation zur Nahrungsaufnahme auch eine beruhigende und stressreduzierende Funktion besitzt.

**B**esonders junge Kälber zeigen bei unbefriedigtem Saugbedürfnis umgerichtetes Verhalten wie gegenseitiges Besaugen, das vor allem in der mutterlosen Aufzucht auftritt. Da neben Tränkemenge und Trinkgeschwindigkeit auch die Nuckelbeschaffenheit in der mutterlosen Aufzucht eine Rolle spielt, wurde in einer Studie der Einfluss verschiedener Nuckel auf das Trinkverhalten von Kälbern untersucht.

Die Untersuchung fand in einem Milchkuhbetrieb in Schleswig-Holstein (250 Kühe, 210 ha LN) statt. Der Kälberstall wurde im Jahr 2022 basierend auf dem Konzept des ConceptBarn der Firma Holm & Laue gebaut. Zentral im Stall befindet sich ein kleiner Raum, der von vier Kälberbuchten mit den Maßen von jeweils 7 x 12,5 m umgeben ist.

In jedem Abteil befanden sich im Versuchszeitraum etwa 15 weibliche Kälber mit einem maximal dreiwöchigen Altersunterschied. In diesen Stall werden die Kälber mit einem Alter von 21 Tagen gebracht. Die mit Stroh eingestreuten Buchten verfügen jeweils über eine eigene Hygienestation. In dem mittig gelegenen Raum befindet sich der Tränkeautomat CalfExpert (Holm & Laue), der mit den vier Abrufstationen verbunden ist. Über diesen Automaten werden die Kälber mit einer Milchaustauschertränke versorgt. Mithilfe der zusätzlich verbauten Option QuadroFlex können Kälber an allen vier Abrufstationen gleichzeitig Milch aufnehmen. Dabei ermöglicht der Einsatz von Durchflusssensoren eine präzise Erfassung der tierindividuellen Milchaufnahmemenge und der Sauggeschwindigkeit.

Vor Versuchsbeginn wurde standardmäßig der PinkTeat-Nuckel mit

einem Lochdurchmesser von 3 mm (Holm & Laue) verwendet.

## Tränke und Versuchsvarianten

Die Kälber kamen mit einem Alter von 21 Tagen aus der Einzelhaltung in die Gruppe und starteten dann mit einer Tagesmenge von 13 l. Ab dem 50. Tag wurden sie über drei Wochen kontinuierlich abgetränkt und waren am 81. Tag von der Milch abgesetzt.

Der verwendete Milchaustauscher enthielt einen Magermilchanteil von 50 %. Die maximale Tränkemenge pro Besuch war auf 4 l eingestellt. Neben der Milchtränke standen den Kälbern stets Wasser, eine Kraftfuttermischung und Stroh ad libitum zur Verfügung. Ab der zwölften Lebenswoche wurden darüber hinaus auch Gras- und Maissilage vorgelegt.

Ziel des Versuches war es, die Trinkgeschwindigkeit und das Verhalten der Kälber bei drei verschiedenen Nuckelvarianten zu ermitteln:

- **Gruppe 1:** PinkTeat-Nuckel mit einer Lochgröße von 3 mm Durchmesser (siehe Foto unten, links), 19 Kälber. Er gewährleistet (Holm & Laue,



Die untersuchten Nuckelvarianten



Der Nuckeltyp beeinflusst das Verhalten und die Trinkgeschwindigkeit von Kälbern. Fotos (3): Prof. Katrin Mahlkow-Nerge

2024), gemessen am Tränkeautomaten, eine Durchflussgeschwindigkeit von 500 bis 700 ml/min.

- **Gruppe 2:** Nuckel mit 2-mm-Durchmesser (siehe Foto unten, Mitte), 15 Kälber. Er bewirkt laut Holm & Laue Durchflussgeschwindigkeiten von 300 bis 500 ml/min.

- **Gruppe 3:** Nuckel der Firma MilkBar (siehe Foto unten, rechts), 17 Kälber. Er ist kürzer, besitzt als

chelbildung und zu einer geringeren Sauggeschwindigkeit bei den Kälbern führen.

Alle Nuckel bestanden aus Naturkautschuk.

Da die betriebspezifischen Bedingungen keinen gleichzeitigen Test der drei Nuckelvarianten an vergleichbaren Kälbern ermöglichten, wurden die Versuchsvarianten in den Monaten April bis Au-

— Anzeige —

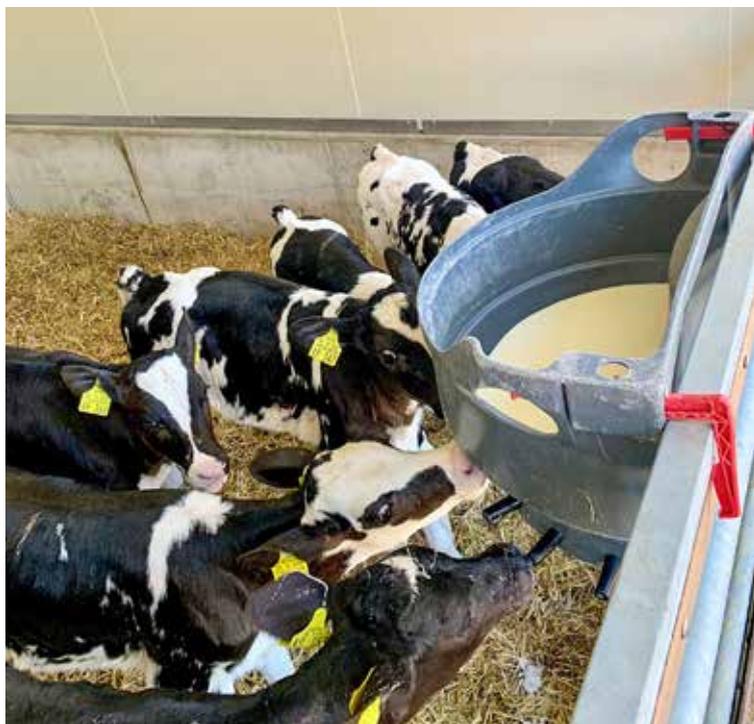
**HAHN-KÄLBER-IGLUS** Tel. (04206) 871 · [www.arnohahn.de](http://www.arnohahn.de)

Trinköffnung einen Kreuzschlitz und soll entsprechend Herstellerangaben durch eine spezielle Flusskontrolle zu einer größeren Spei-

gust 2024 nacheinander getestet. Über den gesamten Tränkezeitraum erfolgte eine tierindividuelle Erfassung der Daten zur Tankaufnahme und zum Tierverhalten.

Nachfolgend werden ausgewählte Ergebnisse dieser Studie vorgestellt. Dabei erfolgt weitestgehend der Vergleich zwischen den beiden Versuchsgruppen 1 (mit dem 3-mm-Nuckel) und 2 (mit dem 2-mm-Nuckel), weil bei den im Versuchszeitraum zuletzt untersuchten Kälbern der Gruppe 3 (mit dem MilkBar-Nuckel) betriebsbedingt eine veränderte Futterkurve mit einem früheren Beginn der Abtränkphase zur Anwendung kam. In jeder Versuchsgruppe wurden die ersten zwei Wochen am Tränkeautomat sowie die ersten zwei

Foto: Holger Kruse



Der MilkBar-Nuckel reduzierte, wie auch der 2-mm-Nuckel, die Trinkgeschwindigkeit der Kälber und deren Aktivität nach dem Saufen, musste aber häufig erneuert werden.

Wochen ab dem Start des Abtränkens ausgewertet.

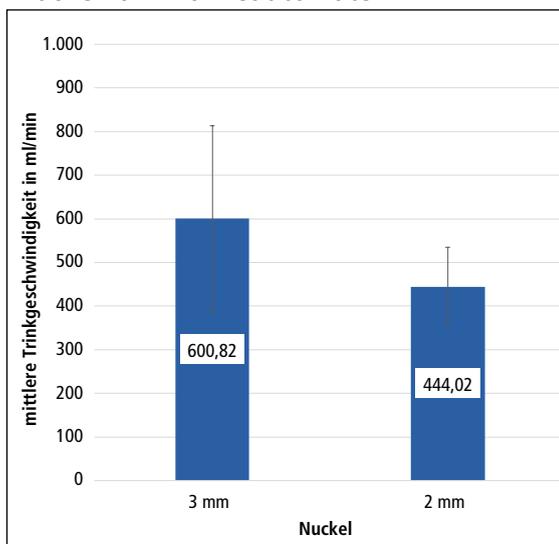
### Ergebnis Trinkgeschwindigkeit

Während der ersten zwei Wochen, in denen die Kälber in der Gruppe gehalten und mittels Tränkeautomat versorgt wurden, bewirkte der Nuckel mit dem 3-mm-

Lochdurchmesser (Gruppe 1) eine deutlich höhere Trinkgeschwindigkeit der Kälber im Vergleich zu denen mit dem 2-mm-Nuckel (Abbildung 1).

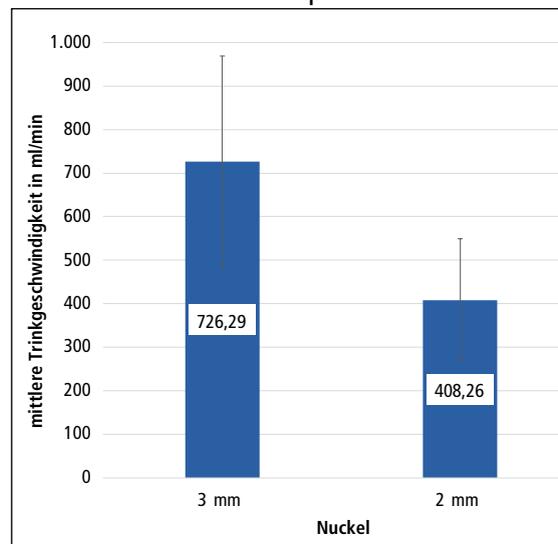
Trotz signifikanter Unterschiede in der Tränkeaufnahme zwischen den einzelnen Kälbern in jeder der Versuchsgruppen wiesen die Kälber in der Gruppe 2 mit dem 2-mm-Nuckel eine gleichmäßigere Trink-

Abbildung 1: Die mittlere Trinkgeschwindigkeit (ml/min) der Kälber der Versuchsgruppen 1 und 2 während der ersten zwei Wochen am Tränkeautomaten



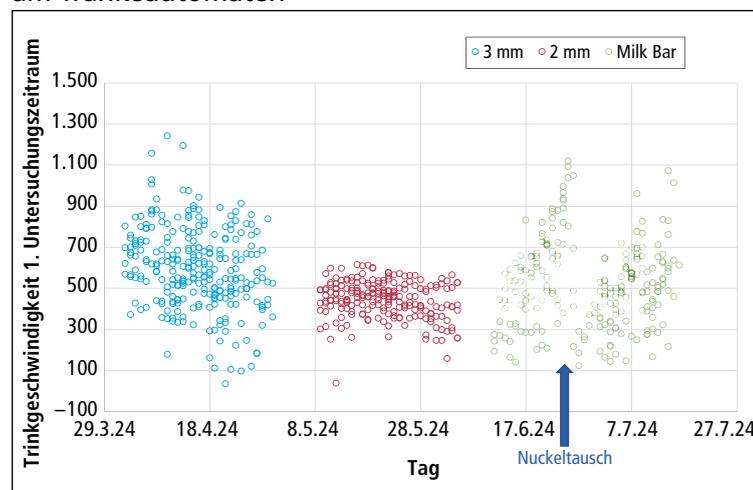
Quelle: Raul Preuß

Abbildung 3: Die mittlere Trinkgeschwindigkeit (ml/min) der Kälber der Versuchsgruppen 1 und 2 während der ersten zwei Wochen in der Abtränkphase



Quelle: Raul Preuß

Abbildung 2: Tierindividuelle Trinkgeschwindigkeiten (ml/min) der Kälber während der ersten zwölf Wochen am Tränkeautomaten



Quelle: Raul Preuß

geschwindigkeit auf als in den beiden anderen Versuchsgruppen.

Da der Saugwiderstand bei dem 2-mm-Nuckel größer ist als bei dem 3-mm-Nuckel, wird der Nuckel stärker von dem Saugverhalten der Kälber beansprucht und verformt sich deshalb schneller. Daher wurde der 2-mm-Nuckel wegen einer Verformung (leicht zusammengedrückte Form) zweimal während der Tränkephase gewechselt.

Zu erwähnen ist darüber hinaus, dass die Trinkgeschwindigkeiten der Kälber der Gruppe 3 mit dem MilkBar-Nuckel im zeitlichen Verlauf deutlich anstiegen, bevor ein Nuckeltausch vorgenommen wer-

den musste (Abbildung 2). Es zeigte sich, dass die Herstellerangaben bezüglich eines Wechsels des Nuckels unbedingt zu beachten sind, da ansonsten die Trinkgeschwindigkeiten signifikant zunehmen.

Im Abtränkzeitraum wurde bei den Kälbern der Gruppe 1 (3-mm-Nuckel) nochmals eine größere Trinkgeschwindigkeit festgestellt im Vergleich zum ersten Untersuchungszeitraum (die ersten beiden Wochen am Tränkeautomaten; siehe Abbildung 1), während die Kälber der Gruppe 2 (2-mm-Nuckel) eine ähnliche Trinkgeschwindigkeit aufwiesen wie zuvor. Auch jetzt war der Unterschied zwischen beiden Versuchsgruppen hochsignifikant (Abbildung 3).

### Tränkedauer, -besuche und -menge

So verwundert es nicht, dass die Kälber der Gruppe 2 mehr Zeit mit der Tränkeaufnahme verbrachten (im Mittel 21,3 min pro Tag) als die der Gruppe 1 (im Mittel 16,33 min pro Tag).

In den ersten beiden Wochen am Tränkeautomaten (in Abbildung 4 als erster Untersuchungszeitraum dargestellt) zeigte sich ein großer und statistisch signifikanter Einfluss des Nuckels auf die Häufigkeit erfolgreicher Besuche (Besuche mit Tränkeaufnahme). Darüber hinaus gab es in der Gruppe 1 deutlich größere tierindividuelle Unterschiede, also eine größere Streuung zwischen den Kälbern, als in der Gruppe 2.

Im zweiten Untersuchungszeitraum, also in den ersten beiden Wochen der Abtränkphase, wurden dann erwartungsgemäß und in den Versuchsgruppen gleichermaßen weniger erfolgreiche Besuche am Tränkeautomaten registriert.

Die mittlere Tränkemenge je Besuch war sowohl im ersten als auch im zweiten Untersuchungszeitraum bei den Kälbern der Gruppe 1 mit durchschnittlich 2,86 l beziehungsweise 3,27 l etwas höher als bei denen der Gruppe 2 mit 2,69 l beziehungsweise 2,98 l.

### Besuche ohne Anrecht und Abbruch

Der Lochdurchmesser des Nuckels hatte ebenfalls Auswirkungen auf diejenigen Besuche der Kälber an der Tränkestation, bei denen sie jedoch kein Tränkeanrecht hatten. So gab es bei den Kälbern der Gruppe 1 in den ersten beiden Wochen am Tränkeautomaten im Durchschnitt 2,9 Besuche je Tag ohne ein Tränkeanrecht, während die Kälber der Gruppe 2 nur 1,1 Besuche ohne Anrecht hatten. In den ersten beiden Wochen der Abtränkphase stieg erwartungsgemäß grundsätzlich die Anzahl der Besuche ohne Anrecht und es nahm auch die Streuung innerhalb jeder Gruppe zu.

Darüber hinaus zeigte sich ein signifikanter Einfluss des Nuckels auf die Anzahl vorzeitig beendeter Besuche am Tränkeautomaten. In bei-

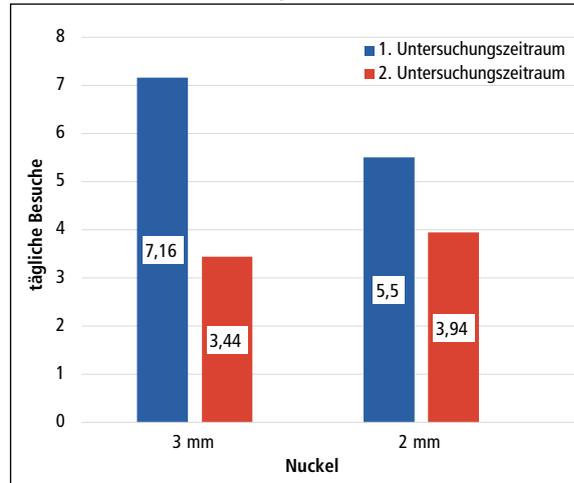
den Untersuchungszeiträumen wiesen die Kälber der Gruppe 2 (2-mm-Nuckel) durchschnittlich 1 beziehungsweise 0,65 abgebrochene Tränkebesuche auf, während dieses Verhalten bei den Kälbern der beiden anderen Gruppen so gut wie nicht beobachtet wurde.

Erwähnenswert ist ebenfalls, dass die Gewöhnung der Kälber an das Trinken am Tränkeautomaten in der Gruppe 3 mit dem MilkBar-Nuckel deutlich länger dauerte und mehr Kälber dieser Gruppe in den ersten Tagen manuell zum Automaten hingeführt werden mussten als in den anderen beiden Versuchsgruppen. Ein im weiteren Verlauf dieses Versuchs vollzogener Einsatz dieses MilkBar-Nuckels bereits in der Einzelhaltung (an den Tränkeeimern) verbesserte dann das Anlernverhalten dieser Kälber am Tränkeautomaten deutlich. Es ist also sinnvoll, bei der Verwendung eines MilkBar-Nuckels in der Gruppenhaltung bereits vorher die Kälber an diesen Nuckel zu gewöhnen.

### Aktivität nach der Tränkeaufnahme

Die Kälber der Gruppe 1 (3-mm-Nuckel) zeigten in beiden Unter-

Abbildung 4: Anzahl täglicher Besuche mit Tränkeaufnahme innerhalb der Untersuchungszeiträume 1 (die ersten zwei Wochen am Tränkeautomaten) und 2 (die ersten zwei Wochen der Abtränkphase)



Quelle: Raul Preuß

suchungszeiträumen deutlich stärkere Aktivitäten unmittelbar nach den Tränkebesuchen. Davon abgesehen ging in allen Versuchsgruppen die Aktivität der Kälber nach der Milchaufnahme im zweiten Untersuchungszeitraum, also mit Beginn der Abtränkphase, im Vergleich zu den ersten zwei Wochen am Automaten (erster Untersuchungszeitraum) zurück.

Im gesamten Untersuchungszeitraum war die mittlere tägliche Tränkemenge bei den Kälbern der Gruppe 2 (2-mm-Nuckel; 8,17 l pro Kalb und Tag) um 757 ml geringer als die der Gruppe 1 (3-mm-Nuckel; 8,92 l pro Kalb und Tag).

### Wesentliches zusammengefasst

In der vorgestellten Studie zeigte sich, dass die Wahl des Nuckels die Trinkgeschwindigkeit und Besuchshäufigkeiten, die aufgenommene Tränkemenge je Besuch und die gesamte verzehrte Milchmenge beeinflusste sowie die Anzahl an Tränkeabbrüchen und die Aktivität nach der Tränkeaufnahme. Nuckel mit einem größeren Durchmesser (wie der 3-mm-Nuckel) können die Kälber dazu anregen, größere Mengen pro Besuch aufzunehmen. Auch zeigten in dieser Untersuchung die

Kälber der Gruppe mit dem 3-mm-Nuckel im Anschluss an die Tränke deutlich mehr Aktivitäten.

Nuckel mit kleinerer Öffnung (wie der 2-mm-Nuckel) hingegen können die Aktivitäten der Kälber nach der Tränkeaufnahme reduzieren und so möglicherweise auch die Gefahr des gegenseitigen Besaugens verringern. Sie provozieren aber möglicherweise auch mehr Tränkeabbrüche, was mit der geringeren Durchflussrate und damit verbunden einem höheren Saugwiderstand für die Kälber zusammenhängen kann. Dies gilt es insbesondere bei zum Beispiel kleineren, schwächeren Käl-



Geringere Durchflussraten können bezüglich der Verdauung und des nichtnutritiven Saugens vorteilhaft sein, dennoch darf eine stets bedarfsdeckende Milchaufnahme nicht gefährdet werden.

bern zu beachten, vor allem wenn sie erkrankt sind.

Darüber hinaus spielt das Alter der Kälber eine große Rolle, denn deren Tränkeverhalten in den ersten Lebenswochen unterscheidet sich von dem in den letzten Wochen der Tränke, wenn die Kälber größer und stärker sind, bereits abgetränkt werden und eine wesentlich höhere Festfutteraufnahme generieren.

Nicht zuletzt verdeutlicht diese Studie aber auch, dass das Trinkverhalten nicht nur mit der Durchflussgeschwindigkeit verbunden ist,

sondern auch vom Charakter des jeweiligen Kalbes abhängt. Auffallend war, dass in der Kälbergruppe mit dem 3-mm-Nuckel neben der höchsten Trinkgeschwindigkeit auch deren größte Streuung zwischen den Tieren beobachtet wurde. In der Gruppe mit dem 2-mm-Nuckel war neben der geringsten Trinkgeschwindigkeit auch die Durchflussgeschwindigkeit über einen langen Zeitraum sehr konstant und die Varianz zwischen den einzelnen Kälbern gering.

Darüber hinaus fiel auf, dass die Kälber der MilkBar-Gruppe wäh-

rend des Saufens am ruhigsten in der Tränkestation standen und weniger Tränkeabbrüche als die der Gruppe mit dem 2-mm-Nuckel aufwiesen. Der MilkBar-Nuckel reduzierte ebenfalls die Trinkgeschwindigkeit und die Aktivität nach dem Saufen, muss jedoch häufig erneuert werden.

Raul Jonathan Preuß  
Prof. Katrin Mahlkow-Nerge  
Fachhochschule Kiel,  
Fachbereich Agrarwirtschaft

Kjara Braun  
Holm & Laue GmbH & Co. KG

## Fazit

Die vorgestellte Studie zeigt, dass der Nuckeltyp das Verhalten der Kälber und deren Trinkgeschwindigkeit wesentlich beeinflusst. Langsamere Durchflussraten können Vorteile hinsichtlich der Verdauung und des nichtnutritiven Saugens bieten. Jedoch darf der Saugwiderstand wiederum auch nicht zu hoch sein, um allzeit eine bedarfsdeckende Milchaufnahme sicherzustellen.

# KI-basiertes Controlling in der Grundfutterproduktion

EIP-Projekte mittendrin: Teil 7, operationelle Gruppe „Digitale Silage“

Das EIP-Projekt „Digitale Silage“ zur Einführung eines automatisierten und auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierten Controlling-Systems für die Grundfutterproduktion nimmt Fahrt auf. Ziel ist es, die Effizienz im Silagemanagement durch die Reduzierung vermeidbarer Verluste signifikant zu steigern und somit die Ressourceneffizienz zu erhöhen.

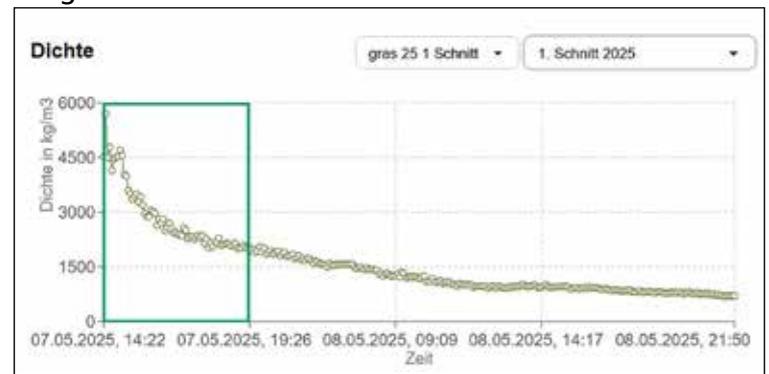
Das Kernstück des Projekts ist ein neuartiges Sensorsystem, das auf dem Walzschlepper installiert wird. Es erfasst präzise Daten zu Überfahrtgeschwindigkeit, Schichtdicke und Volumen des Ernteguts. Diese Daten werden künftig mit den Informationen einer speziell entwickelten Waagen-Software verknüpft. Die in den letzten eineinhalb Jahren von der Silolytics GmbH entwickelte Software wurde in enger Abstimmung

mit den Praxisbetriebern Hof Wiesengrund, Isarnho Farms, Schmidt und Haaren GbR auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. Sie verhindert durch kamerabasierte Kennzeichenerkennung zuverlässig das Verspassen von Wiegungen und gewährleistet die Erfassung al-

ler Gespanne. Dies garantiert nicht nur die lückenlose Rückverfolgbarkeit jeder Wiegung, sondern ermöglicht auch Personaleinsparung durch Automatisierung. Die Verknüpfung der Daten des Walzschleppers (via RTK-Antennen und Lidar-Sensor) mit den Wiegedaten ermöglicht erstmalig die exakte Bestimmung der Verdichtung des Ernteguts während der Ernte. Dies ist entscheidend für die Optimierung des Silierprozesses und die Qualität des Futters. Die Grafik zeigt die Daten des ersten Schnitts. Die Dichte wird zunächst in Frischmasse angegeben und ergibt am Ende umgerechnet eine Verdichtung der Grassilage von 211 kg/m<sup>3</sup> in Trockenmasse. Die Werte zu Beginn der Grafik sind auf fehlende Leerwiegungen zurückzuführen.

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Automatisierung ist die Integration eines Entnahmefahrzeugs. Ein Prototyp befindet sich bereits im Test.

Abbildung: Kombination der Datensätze ergibt die Dichte in kg/m<sup>3</sup> in Frischmasse



Quelle: Hanna Vierth

Künftig soll dieses Fahrzeug tagesaktuelle Übersichten über die Silagevorräte liefern und eine präzise Mengenplanung ermöglichen. Die automatisierte Erfassung von Futterreichweiten und Vorschub wird so zum Standard in den Projektbetrieben.

Die enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Betrieben bringt die operationelle Gruppe „Digitale Silage“ der Einführung eines kompletten automatisierten Controllings der Grundfutterproduktion immer näher. Das vorgestellte System bietet die Möglichkeit, Echtzeitdaten für ein präzises Silagemanagement zu nutzen. Durch die sofortige Erkennung von Fehl-

entwicklungen können ungenutzte Potenziale in der Silagebereitung aufgedeckt und gehoben werden. Die Fachhochschule Kiel mit Prof. Katrin Mahlkow-Nerge wird die Höhe dieses Verbesserungspotenzials detailliert bewerten. Letztlich führt die Optimierung der Silageprozesse nicht nur zu einer signifikanten Steigerung der Ressourceneffizienz, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Nachhaltigkeit in der landwirtschaftlichen Praxis.

Das Projekt „Digitale Silage“ wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP Agri) Schleswig-Holstein durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (Eler) gefördert.

Hanna Vierth  
Fachhochschule Kiel



Sensorsystem im Einsatz beim Lohnunternehmen Bahr

Foto: Hanna Vierth

# Stressfrei verladen und transportieren

Die wichtigsten Fakten aus einem Seminar des Netzwerks Fokus Tierwohl

Schon vor dem Verladen können mehrere Punkte beachtet werden, damit der Transport möglichst reibungslos abläuft. In einem Seminar des Netzwerks Fokus Tierwohl wurden die wichtigsten Faktoren besprochen.

**W**ie ist es möglich, das Tierwohl bei Transporten zu steigern, und wie lässt sich die Transportfähigkeit von Schweinen beurteilen? Um diese Fragen ging es bei einer Veranstaltung des Netzwerks Fokus Tierwohl. Antworten gab Dr. Anika Lücking, Tierärztin am Beratungs- und Schulungsinstitut für Tierschutz bei Transport, Schlachtung und Tötung (bsi Schwarzenbek).

Schweine sind sehr soziale, neugierige Tiere, die in festen Rangordnungen leben und Kontakt zu Artgenossen sowie ein festes Sozialgefüge brauchen. Es gilt außerdem zu beachten, dass Schweine im Gegensatz zu anderen Nutztieren wie Rindern oder Pferden nicht schwitzen können und besonders stressempfindlich sind. Die körperliche Belastung steigt bei hohen Außentemperaturen und längeren Transporten. Hinzu kommen der Kontakt zu fremden Tieren, zu wenig Platz und ein hektischer Umgang beim Verladen. Das alles kann sich negativ auf den Kreislauf auswirken. Für eine tiergerechte Betreuung vor und während dem Transport soll auf Stresssignale der Tiere geachtet werden. Aufgerissene Augen, Zittern, erhöhte Atemfrequenz, Vokalisation und Unruhe sind klare Zeichen für Stress.

## Gute Vorbereitung

In der Vorbereitung auf den Transport ist ein gutes Versorgungsmanagement wichtig. Folgende Punkte sollten dabei beachtet werden:

- Frisches Wasser in ausreichender Menge ist vor dem Verladen unumgänglich, besonders im Sommer.
- Die Tiere sollten ausreichend Ruhe vor dem Transport bekommen, um das Risiko von Kreislaufproblemen zu verringern.
- Die korrekte Nüchternungszeit spielt eine wichtige Rolle für das



Ein ruhiger Umgang beim Verladen zahlt sich aus. Zudem sollten nicht zu viele Tiere auf einmal getrieben werden. Foto: Landpixel

Auftreten von Kreislaufbeschwerden: „Achten Sie darauf, dass die Schweine mindestens fünf Stunden vor dem Transport nicht mehr gefüttert werden – andernfalls ist das Sterberisiko beim Transport und kurz danach doppelt so hoch“, warnte Anika Lücking.

- Bevor Schweine einen Betrieb verlassen, müssen sie gekennzeichnet sein, so ist es gesetzlich vorgeschrieben. Hier gab Lücking praktische Hinweise für die Umsetzung: „Die Tätowierung sollte aber nicht erst beim Verladen aufgebracht werden. Dies kann bereits ein bis zwei Wochen vor dem Transport erfolgen.“ Dadurch sind Tiere am Tag des Transportes nicht dem zusätzlichen Stress des Schlageisens ausgesetzt. Die Fahrer der Tiertransporte haben zudem beide Hände frei, um die Tiere adäquat zu treiben.

## Umgang beim Verladen

Wichtige, oft unterschätzte Faktoren beim Verladen seien ein möglichst stressarmes Treiben und

wie Tüten oder Poolnudeln die Lautstärke beim Abladen der Tiere um 10 dB senken konnte. Dabei liefen die Schweine genauso gut und es gab zudem auch weniger Abweichungen beim Treiben: ein Gewinn für Mensch und Tier.

Das Verladen funktioniert laut Lücking demnach am besten, wenn den Tieren Zeit gelassen wird, gleichmäßiges Treiben stattfindet und engen Gänge oder 90°-Kurven vermieden werden.

Wenn ein Tier erkrankt oder verletzt ist oder bereits vor Fahrtantritt zu erwarten ist, dass sich sein Zustand verschlechtern wird, wird es in der Regel als nicht transportfähig eingestuft. Hierzu zählen insbesondere:

- Tiere, die sich nicht schmerzfrei oder ohne Hilfe bewegen können
- Tiere mit großen offenen Wunden
- Tiere mit schweren Organvorfällen

Detaillierte Informationen zur Bewertung der Transportfähigkeit und Leitlinien zu Tierschutztransporten finden sich im aktuellen Leitfaden der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

## Nach dem Transport

Nach dem Transport sollten die Schweine Zugang zu Wasser und einer trockenen Liegefläche haben, um sich zu erholen. Sie sollten in der gleichen Gruppe wie beim Transport bleiben, um Stress durch Vermischung mit anderen Gruppen zu vermeiden. Sollte ein Schwein verletzt oder stark geschwächt sein, muss es vor der Schlachtung entsprechend behandelt werden. Gegebenenfalls sind sie auszusortieren und sollten wenn nötig vorgeschlachtet oder notgetötet werden.

Ein tierschutzgerechter und schonender Umgang mit Schweinen wirkt sich in vielerlei Hinsicht positiv aus. Das Be- und Entladen wird erleichtert, der Umgang im Schlachtbetrieb wird ruhiger, die Betäubungseffektivität höher und nicht zuletzt verbessert sich auch die Fleischqualität. Alisha Trilling Landwirtschaftskammer NI

eine ruhige Handhabung, sagte Lücking. Dabei gilt:

- Hektik soll im Umgang mit Tieren generell vermieden werden. Schweine sollten mit ruhiger Stimme und verletzungssicheren Hilfsmitteln wie Paddel, Fahnen, Treibbrettern oder sogar Poolnudeln geleitet werden.
  - Auch die Gruppengröße ist wichtig: „Ich kann nur so viele Schweine vor mir hertreiben, wie ich auch noch erreichen kann.“ Es bringe keinen Gewinn, alle Schweine auf einmal zu treiben, sondern koste nur mehr Zeit.
  - Elektrische Treibhilfen sind laut Tierschutzgesetz verboten. Auch die falsche Anwendung von Treibhilfen kann zu unnötigem Stress und Schmerzen führen.
- Ergebnisse einer Studie von Westfleisch zeigen, dass der Einsatz von alternativen Treibhilfen

# Zukunft regionaler Wertschöpfungsketten

Parlamentarischer Abend im Landeshaus

Thematischer Schwerpunkt des parlamentarischen Abends im Landeshaus in der zweiten Juni-Hälfte war nicht nur das 60-jährige Bestehen des Gütezeichens Geprüfte Qualität Schleswig-Holstein (GQSH), sondern auch ein Blick in die Zukunft. Knapp 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Politik, Land- und Ernährungswirtschaft, Lebensmitteleinzelhandel, Verbänden und Verbraucherschutz nutzten die Möglichkeit zum fachlichen Austausch.

Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) stellte den Bedarf für eine regionale Kennzeichnung fest: „In einer Zeit wachsender Ansprüche an Nachhaltigkeit und Regionalität übernimmt das Gütezeichen eine zentrale Rolle: Es bietet verlässliche Orientierung für Verbraucherinnen und Verbraucher, stärkt die Wertschöpfung in den ländlichen Regionen und macht

regionale Qualität sichtbar.“ Eine starke und zukunftsfähige Land- und Ernährungswirtschaft ist erklärtes Ziel des Ministers.

Den Bedarf für ein glaubwürdiges Regionalzeichen sieht auch Jochen Vogel (Rewe Nord). Der Vorsitzende der Geschäftsführung des Handelsunternehmens hatte zuvor einen Blick in die Zahlen geworfen: „Die GQSH-Produkte verzeichnen in

Schon in den frühen 1970er Jahren war das Gütezeichen auch in der damals geteilten Stadt Berlin ein wichtiges Kennzeichnungsinstrument – nicht nur bei der Internationalen Grünen Woche.



→ unserer Absatzstatistik einen stetigen Zuwachs. Besonders erfreulich

ist, dass ein Großteil der Produkte bereits als Lagerware an alle Märkte in Schleswig-Holstein und Hamburg geliefert werden kann. Das ist Zeichen einer guten und beständigen Zusammenarbeit mit den Gütezeichen-Produzenten.“

Ute Volquardsen, Präsidentin der Landwirtschaftskammer, schildert die Geburtsstunde des Gütezeichens: „Das Ziel war klar gesteckt, als die Landesregierung die Landwirtschaftskammer im Jahr 1965 mit der Entwicklung und Einführung eines regionalen Warenzeichens beauftragte.“ Der damalige Landwirtschaftsminister Ernst Engelbrecht-Greve (CDU) begründete seine Strategie damals folgendermaßen: „Nur Qualitätserzeugnisse werden die bisherigen Märkte behaupten und neue Marktanteile gewinnen können. Wichtig ist somit, daß sie schon rein äußerlich für jeden als solche leicht erkennbar sind. Darin liegen Wert und Bedeutung der Gütezeichen.“

Die lange Tradition des Gütezeichens gilt es zum 60-jährigen Bestehen nicht nur zu bewahren, alle Beteiligten wollen es aktiv in die Zukunft führen. Ute Volquardsen, Vorsitzende des Qualitätsausschusses, stellt fest: „Transparente heimische Wertschöpfungsketten beweisen in schwierigen Zeiten ihren wahren Wert. Sie sind eine stabile Verbindung zwischen Wirtschaftspartnern und geben den Verbrauchern in der Krise Vertrauen zurück. Unser Gütezeichen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stetig weiterentwickelt und wird sich

auch zukünftig neuen Herausforderungen stellen müssen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir diese gemeinsam mit unseren Partnern in Schleswig-Holstein auch im kommenden Jahrzehnt erfolgreich meistern werden.“

Auch das Publikum beteiligte sich aktiv an der Diskussion. Mit Hilfe einer Online-Befragung wurden nach den Stärken und den Schwächen schleswig-holsteinischer Wertschöpfungsketten gefragt. Als Stärken wurden die große Identifikation mit der Region, die kurzen Wege und die hohe Qualität gesehen. Verbesserungspotenzial hat nach Meinung der



LandFrauenpräsidentin Claudia Jürgensen und Bauernpräsident Klaus-Peter Lucht ordneten die Befragungsergebnisse ein.



„Als Landesregierung stehen wir klar hinter dem Gütezeichen“, unterstrich Landwirtschaftsminister Werner Schwarz.



Kammerpräsidentin Ute Volquardsen warf einen Blick in Vergangenheit und Zukunft des Gütezeichens Schleswig-Holstein.



Für Matthias Gaude, Imke Hoppe-Harder und Jochen Vogel (Rewe Nord) ist das Gütezeichen ein wichtiges Instrument in der regionalen Absatzstrategie.

Gäste vor allem die medienübergreifende Sichtbarkeit der regionalen Kennzeichnung.

Daniel Anthes (Zukunftsinstitut) gab mit der Mega-Trend-Map einen Überblick über zukunfts wirksame Nachfragetrends. Aus Sicht des Zukunftsforschers sind vor allem elf Trends wesentliche Treiber des Wandels in Wirtschaft und Ge-

sellschaft. Megatrends wie Konnektivität, Identitätsdynamik und Urbanisierung prägten auf mittlere und lange Sicht unsere Zukunft. Den Trend der Globalisierung kombiniert Anthes mit der wachsenden Bedeutung der Regionalität zu „Future Glocal Food“. Auch die Individualisierung und der Wunsch nach Nachhaltigkeit spielten hier

eine Rolle. Die These „Zukunft braucht Herkunft“ unterstrich Anthes mit einer Zahl: „77 Prozent der Deutschen achten auf die Regionalität ihrer Lebensmittel.“

So zeigten Landtagspräsidentin Kristina Herbst Befragungen, blickte mithilfe eines Chatbots in die Zukunft.

die wichtigsten Faktoren für den zukünftigen Lebensmitteleinkauf seien – noch vor dem Kriterium „günstig“. Neue regionale Produkte wie Süßkartoffeln aus Norddeutschland oder Garnelen aus Schleswig-Holstein ergänzten die zukünftige Angebotspalette. Mit Unterstreichung der Wirksamkeit eines jeden Einzelnen betonte der Experte abschließend: „Zukunft ist eine Entscheidung.“



Landtagspräsidentin Kristina Herbst (CDU) fasste in ihrem Schlusswort die wichtigsten Punkte der Veranstaltung unterhaltsam zusammen. Passend zum Zukunftsthema schloss

Kristina Herbst augenzwinkernd mit einem Zitat der Künstlichen Intelligenz. Die Land-

tagspräsidentin hatte einen Chatbot um die Erstellung eines Liedes zum GQSH-Geburtstag gebeten und las dem begeisterten Auditorium das Ergebnis vor: „So blicken wir in die Zukunft hinein, mit GQSH wird jeder Schritt ein Gewinn sein. Für eine Welt, die gedeiht und blüht. Gemeinsam stark, der Fortschritt glüht.“

Sandra van Hoorn  
Landwirtschaftskammer SH



Zukunftsforscher Daniel Anthes präsentierte spannende Thesen für neue Kriterien in der Nachfrage nach Lebensmitteln. Fotos: Sven Sindt

## Über 50 innovative Projekte auf den Weg gebracht

### EIP-Agri feiert zehnjähriges Bestehen

Seit einem Jahrzehnt fördert Schleswig-Holstein die Europäische Innovationspartnerschaft EIP-Agri, die Landwirtschaft, Wissenschaft und Beratung vernetzt. Im Land wurden über 50 Projekte auf den Weg gebracht. Was wurde erreicht? Welche Erkenntnisse lassen sich für die Zukunft ableiten?

entwickelt. Die Zwischenbilanz: Bis heute gab es fünf Förderaufrufe und 53 bewilligte Projekte.

#### Förderinstrument mit Praxisbezug

Das Konzept von EIP-Agri basiert darauf, dass Landwirte, Forsch-

de, Beratende und Unternehmen zusammenarbeiten. In sogenannten operationellen Gruppen (OG) entwickeln und erproben die Akteure gemeinsam neue Technologien, Verfahren oder Organisationsformen für die landwirtschaftliche Praxis. Ziel ist es, Innovationen dort zu fördern, wo sie gebraucht

werden: auf den Betrieben. Im Gegensatz zu Projekten aus der Forschung geht es nicht nur um wissenschaftliche Erkenntnisse, sondern um Lösungen, die sich im Alltag landwirtschaftlicher Betriebe bewähren.

Seit dem Start der ersten Innovationsprojekte im Sommer 2015

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen: Klimawandel, steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit und Tierwohl sowie der digitale Wandel erfordern kontinuierlich Anpassungen und neue Lösungen. Mit der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-Agri) unterstützt die EU seit zehn Jahren gezielt Projekte, die diese Herausforderungen mit innovativen Ansätzen adressieren. Als erste Region in Europa hat Schleswig-Holstein das Förderinstrument etabliert und seither aktiv weiter-



Die Weidehaltung hat in Schleswig-Holstein einen hohen Stellenwert, was sich auch in mehreren EIP-Projekten widerspiegelt. Foto: Claus-Peter Tordsen

wurden in Schleswig-Holstein dafür über 21 Mio. € aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (Eler) investiert. An den Projekten haben sich etwa 360 Betriebe beteiligt. Das entspricht 3 % aller landwirtschaftlichen Betriebe im Land und ist ein Zeichen dafür, dass die Förderung in der Praxis ankommt.

### Klassische Agrarthemen und Innovationen

Zu Anfang der Förderung standen agrarwissenschaftliche Themen im Fokus der EIP-Projekte, beispielsweise die nachhaltige und effiziente Nutzung von Ressourcen. In mehreren Vorhaben wurde erprobt, wie sich Nährstoffe effizienter einsetzen und Kreisläufe in der Landwirtschaft besser schließen lassen.

Ein Bereich, in dem EIP-Agri viel bewegt, ist die Digitalisierung und Automatisierung. Moderne Sensortechnik, Robotik und Künstliche Intelligenz (KI) bieten Potenziale, die durch EIP-Projekte für die Praxis nutzbar gemacht wurden und werden. So wird beispielsweise zurzeit im Projekt „Smart Farm CoPilot“ ein KI-gestütztes Entscheidungsassistenzsystem für landwirtschaftliche Betriebe entwickelt. Es soll Landwirten dabei helfen, ihre Betriebsabläufe effizienter zu gestalten. Auch automatisierte Bewirtschaftungssysteme wurden erprobt, etwa im Projekt „Robotergestützte Unkrautregulierung“, in dem ein Gerät zur Unkrautbekämpfung im Biomöhlen-Anbau weiterentwickelt wurde. Die OG „Robotik auf der digitalen Weide“ sucht nach Möglichkeiten, um personal- und zeitintensive Tätigkeiten wie das Freischneiden von Zäunen oder das gezielte Erkennen von Unkraut von Robotern übernehmen zu lassen.

### Vom optimierten Weiden bis Tierwohl

Dass die Weidehaltung in Schleswig-Holstein eine wichtige Rolle spielt, spiegelt sich in weiteren Projekten wider. So entwickelte das Vorhaben „Smart Grazing“ ein Weidemanagement, das durch eine gezielte Steuerung der Weidezeiten und -flächen zu einer besseren Futterausnutzung und verbesser-

ten Nährstoffkreisläufen führt. Mit dem „Weidemanager SH“ wurde ein digitales Tool nach irischem Vorbild erprobt, das Landwirte nun als Entscheidungshilfe für eine effizientere Beweidung nutzen. Auch ökologische Aspekte spielen eine Rolle: Das Projekt „NaBiWei“ befasst sich mit der biodiversitätsfördernden Beweidung und soll Wege aufzeigen, um sowohl die Artenvielfalt als auch die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu verbessern.

Wegweisende Ansätze sind zudem im Bereich Tierwohl entstanden. Das Projekt „Kuhgebundene Kälberhaltung“ hatte zum Ziel, Milcherzeuger bei der Einführung und Weiterentwicklung der kuhgebundenen Kälberhaltung zu unterstützen: Ein Handlungsleitfaden und ein Beratungstool helfen nun, sowohl die Tiergesundheit als auch das Tierwohl zu verbessern. Die OG des Projekts „Tierwohl-Check Rind“ entwickelte ein landesweit anwendbares Bewertungssystem für Tierwohlindikatoren, das Landwirte dabei unterstützt, ihre Haltungssysteme zu optimieren.

### Das sind die Erfolgsfaktoren

EIP-Agri hat zu vielen einzelnen Innovationen beigetragen –

ein weiterer Mehrwert liegt darin, dass der Ansatz die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis stärkt. Die Projekte haben gezeigt, dass neue Ideen schneller entwickelt und umgesetzt werden können, wenn verschiedene Akteure zusammenarbeiten. Ist die Praxis an der Entwicklung aktiv beteiligt, steigert das die Akzeptanz und die Ansätze werden von mehr Höfen etabliert. Die enge Einbindung der schleswig-holsteinischen Hochschulen wie der Universität und der Fachhochschule Kiel hat dazu beigetragen, dass wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in die Praxis gelangen. Mittlerweile beteiligen sich zunehmend überregionale Forschungseinrichtungen, was zeigt, dass die Bekanntheit des Förderansatzes wächst. Zudem vernetzen sich Akteure mehr über die Bundeslandgrenzen hinweg. Ein besonderer Meilenstein war die erste grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Im EIP-Projekt „Rotbunt DN“ kooperieren seit 2023 Partner aus Schleswig-Holstein mit Forschungseinrichtungen in Belgien.

Ein Schlüsselakteur für den Erfolg ist der Innovationsdienstleister (IDL). In Schleswig-Holstein wurde mit dem Innovationsbüro zu Beginn der Förderung eine beratende

Unterstützungsstruktur geschaffen. Besonders in den Anfangsjahren mussten viele Fragen geklärt werden, da es keine Erfahrungen in der Umsetzung gab. Seitdem hat sich das Innovationsbüro als Schnittstelle zwischen Antragstellenden und Verwaltung etabliert. Es hat sich gezeigt, dass besonders unerfahrene Projektpartner diese Unterstützung brauchten. Der IDL bringt Antragstellende und potenzielle Partner zusammen, vermittelt zwischen Landwirtschaft, Beratung, Wissenschaft und Verwaltung und trägt dazu bei, die entwickelten Lösungen zu verbreiten. Die Erfahrung zeigt, dass der Erfolg von EIP-Agri in Schleswig-Holstein eng mit der Arbeit des IDL verknüpft ist, da durch seine Begleitung viele Projekte erst realisiert und zeit- und ressourceneffizient umgesetzt werden konnten.

### Was bleibt, was ist noch zu tun?

Die Förderbedingungen wurden regelmäßig angepasst, um den Zugang für Antragstellende zu erleichtern. Es gibt Potenzial, den Förderansatz weiterzuentwickeln. Eine gezieltere Verwertung und Verbreitung der Projektergebnisse seitens der Projektbeteiligten könnte dazu beitragen, dass die Innovationen über die Förderlaufzeit hinaus Bestand haben und langfristig in der Praxis verankert werden. Auch die Einbindung neuer Akteure, insbesondere von Start-ups und kleinen Unternehmen, bietet Chancen. Durch eine engere Vernetzung mit der Wirtschaftsförderung und anderen Innovationsnetzwerken könnten neue Impulse in die landwirtschaftliche Praxis einfließen. Auch eine klare Schwerpunktsetzung und die Förderung interdisziplinärer Kooperationen könnten EIP-Agri in Schleswig-Holstein stärken. Der IDL wird als Schnittstelle und Netzwerkmanager weiterhin eine wichtige Rolle erfüllen. Das Land will den Förderansatz kontinuierlich weiterentwickeln. Mit der Öffnung des sechsten Projektauftrags geht EIP-Agri in Schleswig-Holstein in diesem Jahr in die nächste Runde.

Mehr zu EIP-Agri in Schleswig-Holstein: <https://eip-agrar-sh.de>

Markus Hartmann  
Innovationsbüro EIP-Agri  
Landwirtschaftskammer SH



Auch technische Innovationen spielen bei EIP eine Rolle: Im Projekt „Robotik auf der digitalen Weide“ werden Lösungen gesucht, um Aufgaben wie Zaunpflege oder Unkrauterkenntung von einem Roboter übernehmen zu lassen. Foto: Dr. Volker Saggau

# Landwirtschaft zukunftssicher und nachhaltig

Mit Erasmus von und mit europäischen Partnern lernen

Mit Erasmus+ entdeckten neun Schülerinnen und Schüler der Landwirtschaftsschule am BBZ Bad Segeberg kürzlich nachhaltige Landwirtschaft, innovative Bildung und internationale Freundschaften in Schweden.

Nachdem Ende Januar die zehntägige Fahrt mit neun Auszubildenden der Oberstufen Landwirtschaft des Berufsbildungszentrums (BBZ) Bad Segeberg kurzfristig wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche (MKS) abgesagt werden musste, konnte die Gruppe endlich Mitte Mai zu einer außergewöhnlichen Erasmus-Plus-Projektfahrt nach Schweden aufbrechen.

Ziel der Reise war es, den europäischen Austausch zu fördern, das skandinavische Bildungssystem, moderne landwirtschaftliche Praktiken sowie ökologische und technologische Entwicklungen in der Landwirtschaft hautnah zu erleben. Gastgeber war die schwedische Naturbruksskol (Landwirtschaftsschule) in Skara/Uddetorp in der Region Västra Götaland.

## Gastfreundschaft und praxisnahe Ausbildung

Nach der Ankunft in Schweden wurden die Teilnehmer von Carina Laurell herzlich an der Landwirtschaftsschule Uddetorp begrüßt. Das Gelände, modern und doch ländlich idyllisch, vermittelte auf Anhieb ein Gefühl von Bodenständigkeit und Innovationsgeist. Die Schule vereint Theorie und Praxis auf einzigartige Weise: Mit eigenem Milchviehbetrieb, Ackerflächen und einem hohen technischen Standard (etwa Fahr simulatoren für alle Maschinen in der Land- und Forstwirtschaft) bildet Uddetorp junge Menschen in der Landwirtschaft aus – praxisnah, nachhaltig und zukunftsorientiert.

Bereits der erste Austausch mit den schwedischen Schülerinnen und Schülern im Englischunterricht war ein Highlight. In lebendigen Gesprächen wurden Erfahrun-



Luftbild der Biologiska Yrkes högskola Skara/Uddetorp

gen über das Leben und Lernen in Deutschland und Schweden geteilt. Schnell zeigte sich: Trotz kultureller Unterschiede verbindet die jungen Landwirtinnen und Landwirte ein gemeinsames Interesse an Natur, Technik und Nachhaltigkeit.

Am nächsten Tag stand ein Besuch der Landwirtschaftsmesse in Lidköping auf dem Programm. Die Messe bot einen umfassenden Überblick über moderne Landtechnik und Digitalisierung in der Landwirtschaft. Besonders beeindruckend war die Vielfalt an umweltfreundlichen Lösungen – von emissionsarmen Traktoren bis zu digitalen Bewässerungssystemen. Der direkte Kontakt zu Ausstellern ermöglichte zahlreiche Gesprä-

che über Herausforderungen und Chancen der Branche, nicht nur für Landwirte, sondern auch für künftige Agrar-Fachkräfte.

Ein weiteres Highlight war der Besuch eines zukunftsweisenden Milchviehbetriebs in Viken, betrieben von Lantmännen, einem der führenden Agrarunternehmen Schwedens, dem zirka 17.000 landwirtschaftliche Betriebe angeschlossen sind. Der Hof beherbergt rund 440 Milchkühe, 450 Färsen und Kälber. Er hat 365 ha Ackerland, hauptsächlich Grünland. In Viken wird die Landwirtschaft der Zukunft nicht nur erforscht, sondern auch in die Praxis umgesetzt. Automatisierte Fütterung, datengestützte Gesundheitsüber-

wachung der Tiere und optimierte Grünlandpflege sind hier gelebte Realität.

Die Betriebsleiterin führte durch den Betrieb und erklärte die Vision: nachhaltigere, ressourcenschonende Milchproduktion bei gleichzeitig hoher Produktivität. Mit besonderem Interesse verfolgte die Gruppe die Ausführungen der Betriebsleiterin zu der Frage „Was sind Ihre vorrangigen Ziele für die Zukunft?“ Hier stand die Aussage im Mittelpunkt: „Eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit gemeinsam gesetzten Zielen.“ Neben der Produktivität der Herde steht dieser Punkt an erster Stelle in der täglichen Arbeit.

## Energie, Biodiversität und Innovation

Bei dem Besuch eines Pilotprojekts für Getreidetrockner wurde deutlich, wie sehr technische Innovationen mit Umweltaspekten verbunden sind. Die Anlage nutzt Erneuerbare Energiequellen und neuartige Luftsteuerungssysteme, um Getreide effizienter und umweltfreundlicher zu trocknen – ein weiterer Schritt in Richtung klimafreundlicher Landwirtschaft. Auch das Thema Biodiversität kam nicht zu kurz. In einem anschließenden Vortrag mit Partnern von RISE –



Schüler-Präsentationen im Unterricht

Fotos: Sven Jantzen

dem schwedischen Forschungsinstitut für Umwelt und Nachhaltigkeit – konnten die Schüler Fragen stellen und sich über laufende Projekte zu Kreislaufwirtschaft und Biodiversitätsförderung informieren. Sie diskutierten auch über den Spagat zwischen Produktivität und Naturschutz. Die Erkenntnis: Nur durch integrierte Ansätze kann die Landwirtschaft langfristig ökologisch tragfähig und wirtschaftlich sinnvoll gestaltet werden.

Neben der landwirtschaftlichen Produktion stand auch die pferdeorientierte Schule Axevalla auf dem Programm. Dort erfuhren die Gäste alles über Pferdehaltung, Training und die Bedeutung von Pferden in der schwedischen Kulturlandschaft.

In einem Einführungsvortrag lieferten Adelina Stuparu und Erika Moberg einen umfassenden Überblick über die Pferdewirtschaft, Landwirtschaft und die zirkuläre Bioökonomie in Schweden.

Bei der anschließenden Betriebsbesichtigung beeindruckte der zirka 40 Mio. € teure Schul- beziehungsweise Schulungsneubau mit automatischer Fütterung und maximalem Tierkomfort. Während der Besichtigung konnten die Schülerinnen und Schüler sich mit Fachlehrkräften austauschen und die Ausbildungsprogramme kennenlernen.

Besonders beeindruckend war die Verbindung zwischen Ökologie, Technologie und Bildung: In Schweden ist nachhaltiges Denken kein Trend, sondern fester Bestandteil von Lehre und Praxis.

### Blick ins schwedische Schulsystem

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen fundierten Einblick in das schwedische Bildungssystem, das auf individuelle Förderung und Chancengleichheit setzt. Während die Schüler im Unterricht unterwegs waren, erhielt die begleitende Lehrkraft spannende Einblicke in das finanziell gut ausgestattete schwedische Bildungssystem.

In einem Austausch mit schwedischen Kolleginnen und Kollegen stand das Thema Inklusion und sonderpädagogischer Förderbedarf in der Bildungsarbeit im Fokus. Hier steht an schwedischen Schulen viel geschultes Personal zur Verfü-



Fahrsimulator-Training im Unterricht

gung, um die jungen Erwachsenen zielgerecht und individuell fördern zu können.

Ein Besuch der zweiten Landwirtschaftsschule Naturbruksgymnasiet Sötåsen rundete das Programm ab. Unter der Leitung von Jenny Lindberg wurden Schulgelände und Bildungseinrichtungen erkundet. Die Schule bietet unter anderem Aus- und Weiterbildung in Tierpflege, Pflanzenbau und Umwelttechnik. Sehr beeindruckt hat hier ein auf das Auffinden von Problemkräutern und Gräsern im Acker trainierter Schulungshund. Mit ihrer hochempfindlichen Nase können Hunde Problemkräuter und Gräser finden und somit dabei helfen, frühzeitig deren Ausbreitung im Feld zu verhindern.

Besonders spannend war die Vorstellung des Projekts „Green Valleys“, das sich mit Wertschöpfungsketten und Kreislaufmodellen in der Landwirtschaft befasst – vom Stall bis zum Supermarktregal. Die schulbetriebseigene Biogasanlage zur Methanproduktion für den Be-

trieb des gesamten Fuhrparks, die Pyrolyseanlage zur Produktion von Pflanzenkohle für die Nutzung im Ackerbau und eine Pilotanlage zur Gewinnung von Proteinpellets aus dem Kleeanbau hinterließen einen bleibenden Eindruck. Mit diesen Projekten fördert der schwedische Staat die Erforschung von Konzepten zur Steigerung der Energie-, Nahrungs- und Futtermittelautarkie.

Ein weiteres Highlight der Projektfahrt war der Bjertorpstag, ein Pflanzenanbautag mit zahlreichen Feldversuchen, Maschinenschauen (Hack- und Sätechnik) und Präsentationen aktueller Forschung. Ein besonderer Fokus lag auf dem Umgang mit resistenten Gräsern und einer fachlich präzisen Phosphordüngung auf Mangelstandorten. Hier zeigten Unterfußdüngungsvarianten verschiedener P-Dünger (organisch und mineralisch) direkt zur Aussaat vielversprechende Ergebnisse. Entscheidend für die Wirkung ist die genaue Platzierung der Dünger im Wurzelraum.



Feldvorführung moderner Hacktechnik

Bei sehr kaltem und nassen Wetter, aber in angenehmer Atmosphäre wurden neueste Entwicklungen im Pflanzenbau mit zunehmend besseren Englischkenntnissen diskutiert – ein inspirierender Abschluss der Reise in Sachen Innovation und Austausch.

### Abschied mit Dankbarkeit und Wehmut

Am Freitagmorgen hieß es nach dem Frühstück Abschied nehmen. Die Schülerinnen und Schüler blickten auf ereignisreiche zehn Tage zurück – voller neuer Erkenntnisse, internationaler Begegnungen und Einblicke in eine moderne, nachhaltige Agrarwelt. Die Projektfahrt nach Schweden hat nicht nur den Horizont erweitert, sondern auch viele neue Ideen und wichtige Kontakte für die zukünftige Berufslaufbahn der Teilnehmer geliefert.

Somit war die durch Erasmus+ geförderte Reise ein voller Erfolg. Durch den direkten Kontakt mit schwedischen Schülern, Lehrkräften und landwirtschaftlichen Fachkräften wurde deutlich, wie wichtig internationaler Austausch und nachhaltige Bildung für die Zukunft der Landwirtschaft sind. Schwedens Beispiel zeigt eindrucksvoll: Zukunftsfähige Landwirtschaft entsteht durch Innovationsfreude, Umweltbewusstsein und praxisorientierte Ausbildung.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Boris Welcker aus der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für seine Unterstützung des Projektes.

Sven Jantzen  
Berufsbildungszentrum  
Bad Segeberg



Die Teilnehmergruppe der Landwirtschaftsschule am BBZ Bad Segeberg

# Zutritt für Hunde im Hofcafé oder Hofladen?

Worauf es ankommt

Viele Hundebesitzer möchten ihren Hund überall mit hinnehmen. Was ist in welchen Bereichen erlaubt und was ist sinnvoll? Wichtig zu wissen: Assistenzhunde dürfen nicht ausgeschlossen werden.

Für Hofcafés gibt es erst einmal keine gesetzliche Regelung, die Hunde grundsätzlich verbietet. Es gilt das Hausrecht. Der Betreiber kann entscheiden, ob Hunde generell Zutritt haben oder ob bestimmte Bereiche für die Vierbeiner freigegeben sind. Er kann auch Regeln für das Verhalten der Hunde aufstellen, zum Beispiel eine Leinenpflicht oder dass Hunde nicht auf Stühle oder Bänke dürfen. Küche, Vorrats- und Lagerräume sind tabu, ebenso Bereiche mit offenen Lebensmitteln, zum Beispiel Buffets oder Theken. Laut EU-Verordnung 852/2004 dürfen Haustiere keinen Zugang zu Bereichen haben, in denen Lebensmittel zubereitet, gelagert oder behandelt werden.

## Hunde willkommen oder lieber nicht?

In Deutschland gibt es laut Statista gut zehn Millionen Hunde. In jedem fünften Haushalt wohnen einer oder mehrere Hunde, eine recht große Zielgruppe, auf die ungern verzichtet wird. Jedoch gibt es auf der anderen Seite Gäste, die Angst vor Hunden haben, allergisch sind oder sich einfach gestört fühlen. Gerade in Bauernhofcafés wird jedoch von vielen durch das ländliche Ambiente erwartet, dass Hun-



Assistenzhunde sind zumeist mit Kenndecke gekennzeichnet und dürfen auch in Hofläden.  
Fotos: Doris Baum

de willkommen sind, sodass häufig Gäste mit Hund vor der Tür stehen. Im Sommer kann das gut geregelt werden, indem der Außenbereich für Hunde freigegeben ist. Aber bei Schlechtwetter sollte es auch eine gute Lösung geben. Klare Regeln sind da von Vorteil. Wenn der Gastraum groß genug ist, können Hundebesitzer im Randbereich oder an bestimmten Tischen platziert werden, sodass der Hund zum einen nicht im Weg liegt und zum anderen so wenig wie möglich stört. Auch Hundebesitzer freuen sich über etwas ruhigere Plätze. Ein besonderer Service könnten auch kleine Raumteiler sein (Höhe zirka 1 m), so werden Ruhezeiten für die Hunde geschaffen, ohne den Raum

im Ganzen zu unterteilen. Gerade wenn mehrere Hunde im Café sind, entspannt das die Lage. Und auch wenn Hunde willkommen heißen werden, heißt es nicht, dass unerzogene Hunde geduldet werden müssen. Es braucht nur viel Fingerspitzengefühl, den Hundebesitzern dies mitzuteilen.

Grundsätzlich dürfen keine Hunde in den Hofladen. Wenn das Café abgeteilt ist, können Hunde dort mit an die Tische. Sie dürfen aber nicht an die Bedientheke oder in den Ladenbereich.

## Assistenzhunde dürfen immer mit hinein

Gelegentlich wird der Zutritt in Lebensmittelgeschäften wie Hofläden aus hygienischen Gründen verweigert. Nach § 12e, Absatz 1 des Behindertengleichstellungsgesetzes darf Menschen mit Behinderung der Zutritt zu Anlagen und Einrichtungen, die typischerwei-

se für den allgemeinen Publikumsverkehr zugänglich sind, nicht wegen Begleitung durch Assistenz- oder Blindenführhund verweigert werden. Hierzu zählen auch Hofläden. Die Hunde dürfen nicht mit Lebensmitteln in Berührung kommen und diese verunreinigen. Dies ist aber auch nicht zu erwarten, da Assistenzhunde besonders geschult und diszipliniert sind. Assistenzhunde im Dienst sind mit Kenndecke oder Führungsgeschirr gekennzeichnet. Es gibt eine zentrale Anerkennungsstelle für Assistenzhundeteams, die geprüften Teams erhalten eine Identifikationsnummer, Ausweiskarte und ein Kennzeichen für den Hund. Dies ist jedoch freiwillig. Zutritt für Assistenzhunde sollte überall selbstverständlich sein, wo Menschen in Straßenkleidung willkommen sind.

## Assistenzhunde willkommen heißen – so geht's

- Assistenzhunden uneingeschränkt Zutritt gewähren
- Hausordnung durch den Zusatz „ausgenommen Assistenzhunde“
- Aufkleber „Assistenzhund willkommen“ anbringen – kostenlos unter [www.pfotenpiloten.org/info](http://www.pfotenpiloten.org/info) bestellbar
- Gäste aufklären
- Mitarbeiter schulen



Doris Baum  
Landwirtschaftskammer SH

## Fazit

Hunde sollten im Hofcafé willkommen heißen werden, jedoch müssen Regeln aufgestellt werden, damit alle Gäste einen entspannten Aufenthalt haben. Assistenzhunde müssen geduldet werden, deswegen heißt man sie willkommen und zeigt dies auch nach außen. Ein abgewiesener Gast mit Assistenzhund kann in den Sozialen Netzwerken dem Betrieb sehr schaden, deswegen sollten auch die Mitarbeiter geschult werden.



Gut erzogene Hunde sind gern gesehene Gäste im Café.

## Landgezwitscher.SH 2025 lädt nach Schillsdorf ein

### Branchentreff Landtourismus

Am 10. September findet im Landgasthof Kirschenholz in Schillsdorf das Landgezwitscher.SH statt – der zentrale Branchentreff für den Landtourismus in Schleswig-Holstein. Veranstalter ist der Fachverband Bauernhofurlaub & Landtourismus Schleswig-Holstein e. V. (BL.SH). Mitglieder, landtouristische Leistungsanbieter, touristische Akteure, Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung und Politik erwartet ein vielseitiges Programm mit Impulsvorträgen, Austausch und kulinarischem Genuss.

Höhepunkt des Tages sind das Grußwort von Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU) sowie Vorträge renommierter Referenten wie Prof. Dr. Martin Lohmann, der als

Wirtschaftspsychologe die Gästekommunikation in den Fokus stellen wird. Daneben werden aktuelle Trends im Familienurlaub und digitale Strategien zur Saisonverlängerung beleuchtet.

Ganz im Sinne eines „norddeutschen Networkings“ gibt es genügend Raum für Klönschnack bei regionalen Spezialitäten. Der Tag endet mit der Besichtigung des gastgebenden Betriebs.

Die Teilnahme kostet 69 €, Anmeldeschluss ist der 1. September. Weitere Informationen und Anmeldung unter: [www.blsh-net.de](http://www.blsh-net.de) oder per E-Mail an [kortum@blsh-net.de](mailto:kortum@blsh-net.de)



Bauernhofurlaub & Landtourismus SH



Rückblick aufs Landgezwitscher.SH 2024: Staatssekretärin Anne Benett-Sturies im Gespräch mit der Vorsitzenden des BL.SH, Hilke Thomsen

Foto: Bauernhofurlaub & Landtourismus SH

## Energie vom Acker – steuerlich nicht ohne Risiko

### Beratung rund um das Geld: Strom, Biogas und Co. – wann droht gewerbliche Infizierung?

Photovoltaik auf dem Dach, Biogas aus Gülle oder eine kleine Windkraftanlage: Viele Höfe erzeugen längst mehr als Lebensmittel. Doch wenn aus Strom auch Einnahmen entstehen, wird es steuerlich knifflig.

Immer mehr Landwirte investieren in Erneuerbare Energien – nicht nur als Beitrag zum Klimaschutz, sondern auch als zusätzliche Einnahmequelle. Viele Betriebe haben heute schon eine PV-Anlage auf dem Dach oder eine Biogasan-

lage hinterm Stall. Wer Strom erzeugt, tut das längst nicht mehr nur für den Eigenverbrauch, sondern oft mit Einspeisung ins Netz. Damit sind Chancen verbunden – aber auch steuerliche Herausforderungen.

Denn: Einkünfte aus dem Verkauf von Strom zählen grundsätzlich zu den gewerblichen Einkünften. Ob ein Betrieb trotzdem weiter als landwirtschaftlich oder als gewerblich gilt, entscheidet sich an klaren Kriterien im Steuerrecht. Und besonders für landwirtschaftliche Personengesellschaften kann

schon ein kleiner Gewerbezug große steuerliche Folgen haben.

### Abgrenzung der Einkünfte

Die zutreffende steuerliche Einordnung der betrieblichen Tätigkeit richtet sich primär nach § 13 und § 15 des Einkommensteuergesetzes (EStG) sowie den zugehörigen Verwaltungsanweisungen, insbesondere der Einkommensteuerrichtlinie R 15.5. § 13 EStG umfasst die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft. Dazu zählen die planmäßige Nutzung der natürlichen

Kräfte des Bodens zur Erzeugung von pflanzlichen und tierischen Produkten sowie deren erste Verarbeitungsstufen, sofern sie der Vorbereitung der Vermarktung dienen.

Die Verwaltungsanweisungen stellen klar, dass bestimmte Tätigkeiten nur dann als landwirtschaftlich einzustufen sind, wenn sie im Zusammenhang mit der sogenannten Urproduktion stehen. Im Falle von Biogasanlagen gilt die Erzeugung von Biogas durch Vergärung betriebszugehöriger organischer Substanz (zum Beispiel Gülle, pflanzliche Reststoffe) als landwirtschaftlich. Erst die Erzeugung von Strom, die Gasaufbereitung zu Biomethan oder anderen Produkten der zweiten Verarbeitungsstufe führt zu einer gewerblichen Tätigkeit. Besonders bedeutsam sind dabei der Umfang der Tätigkeit, der Einsatz zugekaufter Stoffe sowie die Frage, ob eine eigenständige wirtschaftliche Zielrichtung vorliegt.

Auch für die Stromerzeugung aus Photovoltaik ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich. So lange Strom im Wesentlichen für betriebliche Zwecke genutzt wird oder in untergeordnetem Umfang eingespeist wird, kann eine Zu-



Immer mehr Landwirte investieren in Erneuerbare Energien. Einkünfte aus dem Verkauf von Strom zählen grundsätzlich zu den gewerblichen Einkünften. Ob ein Betrieb trotzdem weiter als landwirtschaftlich oder als gewerblich gilt, entscheidet sich an klaren Kriterien im Steuerrecht.

Foto: Doris Schulte-Südhoff

ordnung zur Landwirtschaft in Betracht kommen. Maßgeblich sind jedoch der wirtschaftliche Schwerpunkt und die Nachhaltigkeit der Einspeisung. Eine regelmäßige Einspeisung, die über den Eigenverbrauch hinausgeht und Einnahmen oberhalb der Bagatellgrenze generiert, wird regelmäßig als gewerblich qualifiziert werden müssen.

Für den Verkauf von Strom und Wärme gilt nicht die gegebenenfalls bekannte Umsatzgrenze von 51.500 € oder einem Drittel des Gesamtumsatzes, da der Verkauf von Strom und Wärme eine originäre gewerbliche Tätigkeit ist. Bei der Erzeugung von Energie, zum Beispiel durch Wind-, Solar- oder Wasserkraft, handelt es sich nicht um die planmäßige Nutzung der natürlichen Kräfte des Bodens und somit um Einkünfte aus Gewerbebe-

trieben. Nach der aktuellen Rechtsprechung kann eine gewerbliche Tätigkeit dann trotzdem unschädlich sein, wenn deren Umsatzerlöse dauerhaft unter 3 % der Gesamtumsatzerlöse liegen und den Betrag von 24.500 € im Wirtschaftsjahr nicht übersteigen. In solchen Fällen bleibt der Charakter des landwirtschaftlichen Betriebs grundsätzlich erhalten. Es ist jedoch empfehlenswert, diese Grenze engmaschig zu überwachen und dokumentiert festzustellen.

### Gewerbliche Infizierung

Natürliche Personen können alle sieben Einkunftsarten erzielen und nebeneinander haben. So wäre neben dem landwirtschaftlichen Einzelunternehmen ein zusätzliches gewerbliches Einzelunternehmen zum Beispiel für die PV-Anlage möglich. Hierfür wäre eine separate Gewinnermittlung zu erstellen.

Für Personengesellschaften wie die typische Vater-Sohn-GbR besteht bei gemischten Tätigkeiten die Gefahr der sogenannten gewerblichen Infizierung. Nach § 15 Absatz 3 Nummer 1 EStG gelten sämtliche Einkünfte einer Personengesellschaft als gewerblich, wenn die Gesellschaft zum Beispiel neben landwirtschaftlichen Einkünften auch Einkünfte aus gewerblichen Tätigkeiten (Betrieb einer PV-Anlage) erzielt. Ein Nebeneinander von Einkunftsarten ist nicht möglich. Dies führt zur Umqualifizierung der gesamten Einkünfte der GbR, auch der eigentlich landwirtschaftlichen, mit weitreichenden Folgen. Die Konsequenzen sind unter anderem:

- Auch die ursprünglich landwirtschaftlichen Einkünfte gelten dann als gewerblich.
  - Es besteht Gewerbesteuerpflicht auf sämtliche Einkünfte.
  - Die Durchschnittssatzbesteuerung der Umsatzsteuer (Pauschalierung) nach § 24 UStG und § 40 a EStG (pauschale Lohnsteuer) entfällt.
  - Kfz-Steuerbefreiung fällt weg.
  - weitere außersteuerliche Konsequenzen wie Baurecht, Krankenversicherung et cetera
  - Der Betrieb unterliegt der Bewertungspflicht von Wirtschaftsgütern wie Feldinventar und Vorräten.
- Letzteres stellt für ehemals landwirtschaftlich geführte Betriebe

eine erhebliche Umstellung dar. In der Landwirtschaft dürfen Feldinventar (zum Beispiel wachsende Feldfrüchte) und Lagerbestände zur eigenen Verwertung, wie Silagen, regelmäßig ohne Bewertung in der Gewinnermittlung verbleiben. Bei gewerblicher Tätigkeit hingegen sind diese zum Bilanzstichtag auch steuerlich anzusetzen. Dies führt buchhalterisch zu einer Gewinnerhöhung, ohne dass dem Betrieb tatsächlich zusätzliche liquide Mittel zur Verfügung stehen – ein Umstand, der insbesondere bei Umstellung zu Liquiditätsengpässen führen kann.

**Beispiel:** Ein landwirtschaftlicher Familienbetrieb (GbR) bewirtschaftet 200 ha landwirtschaftliche Nutzfläche mit je 50 ha Mais und Grünland für die Kühe und nebenbei noch 100 ha Marktfrüchten (Winterweizen). Als Silage ist der Anbau eines Jahres vorrätig vorhanden. Durch die Bewertung des Inventars entstehen nun folgende Gewinne: Maissilage von rund 2.500 t mit einem Wert von 35 €/t ergibt einen Wert von 85.000 €. Zudem wird das aufstehende Feldinventar zum Bilanzstichtag am 30. Juni 2025 wie folgt bewertet: Die Marktfrüchte werden mit 691 €/ha angesetzt, der Mais mit 571 €/ha und das Grünland mit 138 €/ha. Daraus ergibt sich ein Wert für das aufstehende Feldinventar in Höhe von 104.550 €. Der Betrieb hat somit einen zusätzlichen Gewinn von 189.550 €, den er versteuern muss, ohne zusätzliche liquide Mittel generiert zu haben.

### Gestaltungsmöglichkeiten

Zur Vermeidung der gewerblichen Infizierung empfiehlt sich eine klare Trennung der Tätigkeits-

bereiche. Insbesondere sollte vermieden werden, dass innerhalb einer Personengesellschaft gewerbliche und landwirtschaftliche Tätigkeiten nebeneinander bestehen. Eine organisatorische, rechtliche und wirtschaftliche Abgrenzung kann helfen, die landwirtschaftlichen Einkünfte steuerlich abzusichern und den landwirtschaftlichen Status des Betriebs zu erhalten.

In der Praxis bestehen verschiedene Möglichkeiten zur Trennung, die jeweils individuell zu bewerten sind. Entscheidend ist stets, dass die formelle Trennung auch tatsächlich in Form eigener Bankkonten, Rechnungsanschriften, Meldungen im Marktstammdatenregister et cetera gelebt wird. Die Wahl der passenden Struktur hängt von zahlreichen Faktoren ab, darunter der Umfang der Energieerzeugung, der Kapitaleinsatz, die Mitunternehmerstruktur sowie langfristige betriebliche Planungen. Ergänzend ist festzuhalten, dass die landwirtschaftliche GbR nicht Mitunternehmer der Personengesellschaft zur Stromerzeugung sein darf, da auch die Beteiligung an einer gewerblichen Personengesellschaft zur Abfärbung ohne Bagatellgrenzen bei der Muttergesellschaft führt. Sollte eine Trennung nicht möglich sein, muss stets geprüft werden, ob die gewerbliche Tätigkeit unterhalb der Bagatellgrenze von 24.500 € und 3 % des Gesamtumsatzes bleibt.

Vor dem Einstieg in neue Betriebszweige sollte daher grundsätzlich eine steuerliche und rechtliche Beurteilung erfolgen, um die Auswirkungen auf Besteuerung, Buchführung, Förderfähigkeit und Sozialversicherungspflicht abschätzen zu können. Philip Kleuker wetreu LBB

### Zinsbarometer

Stand 7. Juli 2025

Die Zinsspannen am Kapitalmarkt nehmen zu. Das Zinsbarometer bietet lediglich erste Anhaltspunkte zur aktuellen Kapitalmarktsituation (ohne Gewähr). Bei den gekennzeichneten Zinssätzen können sich je nach persönlicher Verhandlungssituation deutliche Abweichungen ergeben.

Geldanlage	Zinsen %
Festgeld 10.000 €, 3 Monate <sup>1)</sup>	0,60 - 2,50

Kredite	Zinsen % effektiv
Landwirtschaftliche Rentenbank <sup>2)</sup> (Sonderkreditprogramm)	

Maschinenfinanzierung	Zinsen %
6 Jahre Laufzeit, Zins 6 Jahre fest	3,44

langfristige Darlehen	Zinsen %
10 Jahre Laufzeit, Zins 5 Jahre fest	3,49
20 Jahre Laufzeit, Zins 10 Jahre fest	3,96

Baugeld-Topkonditionen <sup>3)</sup>	Zinsen %
Zins 10 Jahre fest	3,19 - 4,10
Zins 15 Jahre fest	3,49 - 4,20

1) Marktausschnitt (100 % Einlagensicherung)  
 2) Zinssatz Preisklasse A, Margenaufschlag 0,35 bis 2,85 %, je nach Bonität und Besicherung (7 Preisklassen)  
 3) Quelle: www.capital.de (Spanne der Topkonditionen)

### Fazit

Die Nutzung Erneuerbarer Energien bietet für landwirtschaftliche Betriebe wirtschaftlich attraktive Perspektiven. Allerdings sind mit derartigen Aktivitäten steuerliche Risiken verbunden, insbesondere im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen landwirtschaftlicher und gewerblicher Tätigkeit. Die gewerbliche Infizierung kann erhebliche steuerliche Folgen nach sich ziehen, die

bis hin zur Umqualifizierung des gesamten Betriebs reichen. Während Einzelunternehmen davon nur bedingt betroffen sind, ist bei Personengesellschaften besondere Vorsicht geboten. Eine klare Trennung der Tätigkeiten und rechtzeitige Beratung sind daher unerlässlich, um die steuerlichen Rahmenbedingungen optimal zu gestalten und langfristige Nachteile zu vermeiden.

# Guter Service und qualitätsvolle Pferde

## Hannoveraner Zuchtstutenprüfung, Stutenschau und Fohleneintragung

Der Hannoveraner Verein Schleswig-Holstein lud als Höhepunkt des Zuchtjahres wieder zu einem großen Schauwochenende nach Fehrenbötel, Kreis Segeberg, ein. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und auch vom Dachverband gab es lobende Worte.

„Der Schauplatz in Fehrenbötel kann sich etablieren und steht einstmals größeren Plätzen hinsichtlich der Beschickung in nichts mehr nach. Das ist sicher auch ein Verdienst des Vorstandes des Pferdezuchtvereins Schleswig-Holstein, der mit gutem Service, freundlicher Aufnahme von Gästen und züchterfreundlichen Abläufen zu punkten weiß“, lobte Ulrich Hahne, Zuchtleiter des Hannoveraner Verbandes.

In Schleswig-Holstein sah man den Erfolg bei den Züchtern, die ihrem Verein auch in schwierigen Zeiten die Treue halten und mit der Rekordzahl von 29 Stuten zur diesjährigen kombinierten Schau kamen. Tolles Wetter und das einzigartige Ambiente der jahrhundertealten Eichen auf dem Hof Hellmold, der seit vielen Jahren Dreh- und Angelpunkt der Vereinsaktivitäten ist, machten diesen Schauplatz besonders. Das motivierte Team Hellmold um den Vereinsvorsitzenden Mirko Hellmold und seine Schwester, Geschäftsführerin Birgit Hell-

mold, sorgte für reibungslose, ruhige Abläufe.

### Ring frei für die Stuten

An der Leistungsprüfung nahmen 22 Stuten teil, davon sieben im Springen und 15 in der Dressur. Sechs weitere Zwei- bis Vierjährige präsentierten sich in der Stutenschau. Gekrönt wurde die Schau durch die Vorstellung der Prämienstute Fleur von Franziskus mit ihren beiden Töchtern von Sky und Secret aus dem Züchterhaus Thomas und Maja Eichhorn aus Heilshoop, Kreis Stormarn (erster Preis). Alle vorgestellten Stuten wurden in das Zuchtbuch des Hannoveraner Verbandes neu aufgenommen.

Bei den Springstuten glänzte Pocahonca von Poker de Mariposa mit der Springgesamtnote 9,0. Zweite wurde One for Me von Opium JW van de Moerhoeve TN mit der Note 8,33 – ein Doppelerfolg für den Stall Bokhorst der Familie Wulf im Kreis Steinburg.

Bei den Dressurstuten dominierte Tainted Love von Total Mc Laren mit der Rittigkeitsgesamtnote 9,5. Sie stammt aus der Zucht von Sabine und Jan Fauerbach und ist im Besitz von Michael Schenk aus Niedersachsen. Zweite wurden Von Herzen SK von Vaderland und Bella D von Benicio, beide mit der Note 8,75. Als beste Schaustute wurde eine Fuchsstute von Re-



Tainted Love von Total Mc Laren wurde beste Dressurstute. Sie stammt aus der Zucht von Sabine und Jan Fauerbach und gehört Michael Schenk (2. v. li.).  
Fotos: Dieter Uschtrin

velation-Zoom aus dem Besitz der Sportferdemakler JD aus Hamburg hervorgehoben. Insgesamt neun Stuten wurden mit 1a-Preisen und der Anwartschaft auf die Hannoveraner-Prämie ausgezeichnet.

### Nachwuchs in Bestform

Für die abschließende Fohlenschau waren 20 Fohlen genannt. Im Klassement der dressurbetont gezogenen Hengstfohlen siegte ein kompakt und geschlossen, dabei halsbetont auftretender Fuchs von V-Power-Dinamic aus der Zucht und dem Besitz von Carolin Heyser aus Halstenbek, Kreis Pinneberg, der auch während der Ehrenrunde noch echte Kraftreserven demonstrierte. Der 1b-Preis ging an einen großlinigen Dunkelfuchs von Macchiato-Imposantos aus der Zucht der Wichers GbR aus Niedersachsen und dem Besitz von Karin Hendeß aus Harmsdorf, Kreis Ostholstein. Dritte wurde ein noch junges, sehr edles und ausgesprochen formschönes Fohlen von Bon Esprit aus der Zucht und dem Besitz von Laura Vanessa Schmidt aus Hamburg. Diese drei Fohlen bekamen eine Goldprämie des Hannoveraner Verbandes.

Die Klasse der dressurbetonnten Stutfohlen wurde angeführt von einer Fuchstochter von Va Bene-Fürst Romancier aus der Zucht von Dr. Günter Becker aus Wentorf, Kreis Herzogtum Lauenburg,

das mit der Hannoveraner-Goldprämie ausgezeichnet wurde und eine Auktionszulassung erhielt. Groß angelegt, ausgesprochen typvoll und mit viel Energie, Takt und Raumgriff im Bewegungsablauf lag dieses Fohlen deutlich vorn. Der zweite Platz ging an die Zuchtgemeinschaft Schulz & Fiering aus Mecklenburg-Vorpommern für eine bestens entwickelte Tochter von Friedrich der Große-Lissaro van de Helle. Die Dunkelbraune steigerte sich im Endring noch einmal deutlich, und hätte es einen Sonderehrenpreis für das am besten herausgebrachte Fohlen gegeben, wäre er ihr zugefallen.

Vier Exemplare zeigten sich bei den springbetont gezogenen Fohlen. Hier hatte der passionierte Springpferdezüchter Rudolf Drünert aus Ahrensböök, Kreis Ostholstein, eine logistische und züchterische Meisterleistung vollbracht, indem er drei der vier ausgestellten Fohlen nach Fehrenbötel mitbrachte. Am Ende stand seine edle, wüchsige Tochter von Ermitage Kalone-Conthargos ganz vorn und wurde mit der Hannoveraner-Goldprämie ausgezeichnet. Platz zwei belegte ein kräftiger Fuchshengst von Diablue PS-Fort Planet aus der Zucht von Ansgar Rupp aus Bad Bramstedt, Kreis Segeberg, gefolgt von Dr. Günter Becker aus Wentorf, Kreis Herzogtum Lauenburg, Hause Drünert. pm



Bestes dressurbetontes Stutfohlen wurde eine Fuchstochter von Va Bene-Fürst Romancier aus der Zucht von Dr. Günter Becker aus Wentorf, Kreis Herzogtum Lauenburg.

# Tjade Carstensen gewinnt Finale in Aachen

## Deutschlands U25-Springpokal

Auf dem berühmten Rasen der Aachener Soers ging das diesjährige Finale von Deutschlands U25-Springpokal über die Bühne und hatte alles, was ein großes Springen braucht: Nervenkitzel, starke Ritte und ganz viel Emotion. Am Ende strahlten drei Reiter aus dem hohen Norden vom Podium – die Holsteiner Familie hielt fest zusammen.

Der Sieg im Finale des U25-Springpokals, einer Prüfung über 1,50 m, ging an Tjade Carstensen aus Sollwitt, Kreis Nordfriesland, der sich mit seiner Stute Gasira im Stechen gegen vier starke Konkurrenten durchsetzen konnte. „Mit dem Sieg heute habe ich wirklich nicht gerechnet. Besonders nicht, als Johanna so schnell war. Ich war mir sicher, dass Hannes noch einen draufsetzt. Dass es dann doch gereicht hat – einfach Wahnsinn!“, freute sich der 20-Jährige nach dem Ritt.

Für ihn ist es ein ganz besonderer Moment: Vor zwei Jahren gewann

seine Schwester Teike Carstensen das Finale von Deutschlands U25-Springpokal. Nun tritt er in ihre Fußstapfen: „Aachen ist der Traum eines jeden Reiters. Dass ich hier gewinne, wo ich eigentlich noch ein Jahr bei den Jungen Reitern habe, das hätte ich nie gedacht.“ Gasira und Tjade sind seit drei Jahren ein Team. „Sie hat unglaublich viel Kampfgeist, ist sehr von sich

überzeugt, aber genau das macht sie im Parcours auch aus. Sie gibt immer alles für mich“, beschreibt er seine vierbeinige Partnerin.

Platz zwei ging an Hannes Ahlmann aus Reher, Kreis Steinburg, mit dem neunjährigen Hengst Coquette. Das Paar hatte bereits das Einlaufspringen gewonnen. Auch im Finale blieben sie zweimal fehlerfrei. „Natürlich freue ich mich,

hier platziert zu sein. Das ist Aachen! Aber das Stechen habe ich selbst ein bisschen verpennt und nicht den richtigen Rhythmus gefunden. Ich hoffe, ich kann im nächsten Jahr noch einmal angreifen“, sagte er nach dem Ritt.

Johanna Beckmann, ursprünglich ebenfalls aus Schleswig-Holstein und inzwischen in Niedersachsen zu Hause, zeigte mit ihrer erfahrenen Stute Emelie van de Mirania Stam die schnellste Runde im Stechen. Ein Abwurf kostete sie jedoch den Sieg. Am Ende wurde es Platz drei. „Ich bin superglücklich mit Emelie. Sie sprang fantastisch. Es war einfach ein tolles Gefühl, hier einzureiten“, sagte Johanna und fügte hinzu: „Ich habe viel gelernt und nehme ganz viel mit nach Hause. Dass wir U25-Reiter hier so im Mittelpunkt stehen dürfen, ist wirklich besonders.“

Tjade Carstensen brachte es auf den Punkt: „Wir Holsteiner halten einfach zusammen. Hannes und Johanna sind für mich wie Geschwister. Wir haben schon so viel miteinander erlebt. Diesen Zusammenhalt, den nimmt uns keiner.“



Tjade Carstensen und Gasira entschieden in Aachen das Finale des U25-Springpokals für sich. Foto: Imago

## Zuccero in der Global Champions League

In Paris startete der 13-jährige Holsteiner Hengst Zuccero HV von Zirocco Blue (Züchter: Hanno Köhncke) zum ersten Mal mit seinem neuen Reiter Maximilian Weishaupt bei einer Etappe der Global Champions League (GCL). Nachdem sie zunächst fehlerfrei geblieben waren, sammelten sie in der zweiten Runde sieben Fehlerpunkte. „Max und Zuccero haben sich besonders gut geschlagen, vor allem wenn man bedenkt, dass es ihr erstes gemeinsames GCL-Event als Paar war“, sagte Teamchef Ludger Beerbaum. Zwei Wochen später kamen die beiden in Monaco mit zwei fehlerfreien Runden auf den vierten Platz. Zuccero ist erst im Frühjahr zu Maximilian Weishaupt gewech-

selt. Seitdem war das Paar schon auf den Turnieren in Riesenbeck, München-Riem und Balve vertreten. Während seiner weiteren sportlichen Laufbahn wird Zuccero HV über die Holsteiner Verband Hengsthaltung GmbH im Tiefgefriersperma-Einsatz bleiben. Im Anschluss an seine Karriere im Parcours wird er nach Elmsborn zurückkehren und den Züchtern auch wieder über Frischsamen zur Verfügung stehen.

pm/rj



Zuccero HV und Maximilian Weishaupt bestritten in Paris ihre erste gemeinsame Etappe der Global Champions League.

Foto: Anna Theilen



## Sieg für Elisabeth Kirchner

Finale des Nachwuchscups Fahren in Bothkamp, Kreis Plön

Nach den vorangegangenen Veranstaltungen in Seedorf und Bormsdorf erfolgte unter besten Bedingungen das Finale des Nachwuchscups der Fahrgemeinschaft Schleswig-Holstein/Hamburg, Region Plön-Ostholstein, in Bothkamp. Hier wurden auf dem ehemaligen Bolzplatz der Gemeinde die Prüfungen in Dressur und Kegelfahren absolviert.

„Auch diesmal gab es wieder zwei Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei waren. So hatten wir über alle Veranstaltungen insgesamt 22 jugendliche Fahrer und Anfänger, wobei die jüngste Fahrerinnen acht Jahre alt war und tolle Leistungen gezeigt hat“, freute sich Hans-Jürgen Staack, der zusammen mit Sabine Leistikow den Fahrercup organisiert hatte.

In der Dressuraufgabe wurden Wertnoten bis 8,5 vergeben. Im anschließenden Kegelfahren gab es sechs fehlerfreie Fahrten mit der

Bestzeit von 64,27 s bei erlaubter Zeit von 96 s. Die Ergebnisse wurden nach einem Punktesystem zu einer Kombiwertung zusammengefasst. Dabei zählte das Dressurergebnis doppelt. Bei Punktgleichheit wurde das bessere Dressurergebnis gewertet.

In den Finalprüfungen hat Elisabeth Kirchner aus Schenefeld, Kreis Pinneberg, am besten abgeschnitten, gefolgt von Leni Vieten aus Pinneberg und Mara Jacobsen aus Futterkamp, Kreis Plön. Alle Teilnehmer erhielten Ehrenpreise, zusätzlich gab es ein T-Shirt und eine Stallplakette. Auch die anwesenden Helfer wurden alle mit einem T-Shirt ausgerüstet.

Zum Abschluss erfolgte die Siegerehrung der Cupwertung über alle drei Turnierveranstaltungen. Hier wurde alle Teilnehmer in die Wertung aufgenommen, die an allen Prüfungen der drei Veranstaltungen teilgenommen hatten. Nach den ersten beiden Veranstaltungstagen lag nur ein Punkt Differenz zwischen den beiden Besten.



Elisabeth Kirchner gewann den Pokal des diesjährigen Nachwuchscups der Fahrer.  
Foto: Michaela Kirchner

Nun konnte Elisabeth Kirchner den Pokal aus den Händen von Detlef Heise entgegennehmen. Mit den erreichten 129 Punkten war sie eindeutig die Siegerin des Nachwuchscups 2025, gefolgt von Mara Jacob-

sen aus Futterkamp mit 110 Punkten, Lasse Rennebach aus Kühren, Kreis Plön, mit 109 Punkten und Leni Vieten mit 99 Punkten. Auch hier gab es für alle Platzierten einen gestifteten Ehrenpreis. pm

## Reitclub Löwenstedt baut aus

Wer erleben möchte, wie viel im Ehrenamt mit Enthusiasmus, Spenden und Fördermitteln bewirkt werden kann, sollte nach Nordfriesland schauen. Der Reitclub Blau-Weiß Löwenstedt errichtet dort einen ganzjährig nutzbaren Ebbe-Flut-Außenplatz sowie einen Longierzirkel – ein zukunftsweisendes Projekt für den Reitsport in der Region.

„Unser Sportverein ist das Aushängeschild des Dorfes“, sagt Thies Jensen. Der 33-jährige Betriebsinhaber ist selbst Reiter und seit 2022 Vorsitzender des Reitclubs. Bereits sein Vater und Großvater engagierten sich über Jahrzehnte hinweg. Für Jensen ist der neue Platz ein Herzensprojekt: Sechs Voltigierpferde ermöglichen derzeit rund

130 Voltigierern, vor allem Kindern, den Zugang zum Pferdesport. Zusätzlich nutzen monatlich bis zu 100 Reiter sowie Kindergär-

ten und die Lebenshilfe Husum die Anlage.

„Unser Antrieb ist es, den Reitsport der Allgemeinheit näherzu-

bringen und durch die Mensch-Tier-Beziehung Positives zu bewirken“, betont Jensen. Die Gemeinde unterstützt das Projekt mit 200.000 € und stellt das Grundstück zur Verfügung. Weitere 100.000 € kommen aus Mitteln der AktivRegion Eider-Treene-Sorge, ergänzt durch zahlreiche Spenden aus der Region.

Im Mai startete der Bau. Vereinsmitglieder und regionale Firmen packen mit an. Zuletzt wurde die Folie für das Ebbe-Flut-System verlegt. Ein erstes Highlight ist bereits geplant: Vom 22. bis 24. August soll ein großes Springturnier bis zur Klasse S\* stattfinden. Bis dahin soll der Bau abgeschlossen und der Reitclub Löwenstedt bestens für die Zukunft gerüstet sein. pm



Beim Einziehen der Folie für den neuen Ebbe-Flut-Reitplatz packten rund 60 Vereinsmitglieder und Helfer aus der Gemeinde Löwenstedt mit an.

Foto: Reitclub Blau-Weiß Löwenstedt

# Nina Baltromei schreibt Geschichte

## Derby-Meeting in Hamburg-Horn

Im bedeutendsten deutschen Galopprennen, dem 156. Deutschen Derby in Hamburg-Horn, siegte zum ersten Mal eine Frau: Nina Baltromei und der dreijährige Hengst Hochkönig kamen knapp als Erste ins Ziel.

**N**ina Baltromei ist die Tochter des 2012 verstorbenen Trainers Werner Baltromei. Sie begann ihre Karriere als Amateurreiterin, hat gerade erst eine Ausbildung als Profi angefangen und gewann nun ihr 50. Rennen nur einen Tag vor ihrem 27. Geburtstag. Vor 13.681 Zuschauern wurde sie die erste Frau, die das Deutsche Derby in Hamburg gewinnen konnte. „Ich weiß nicht, was ich sagen soll, und möchte allen danken“, sagte sie nach ihrem Sieg. „Das ist atemberaubend. So viele haben mich unterstützt. Es hatte sich ein richtiger Fanklub gebildet. Noch habe ich nicht realisiert, dass ich gewonnen habe.“

Mit Monika Blasczyk ritt 1979 erstmals eine Frau im Blauen Band. Baltromei war erst die elfte Reiterin in diesem Rennen.

Hochkönig gehört dem Stall Cloverleaf von Hans Bierkämper und

Bernd-Robert Gossens und stammt aus der Zucht des Rennsportfotografen Marc Rühl und seiner Frau Gabi. Er ist ein Sohn des im Gestüt Idee von Albert Darboven wirken-

den Deckhengstes Polish Vulcano. Trainiert wird er von Yasmin Almenräder, die sagte: „Ich habe keine Worte und bin überwältigt von Pferd und Reiterin. Nina hat das

heute so unglaublich intelligent gelöst. Es gehört schon viel dazu, das zu schaffen, was sie heute erreicht hat.“

In dem Rennen über 2.400 m war lange nicht viel von Hochkönig zu sehen. Auf der Geraden schien der Engländer Convergent lange den Sieg vor Augen zu haben, doch auf den allerletzten Metern kam Hochkönig nach 2,37 min genau rechtzeitig mit einem kurzen Kopf als Erster ins Ziel. „Ich konnte nicht glauben, dass Hochkönig im Ziel vorn war. Zuerst konnte er das Tempo nicht mitgehen, aber Nina hat alles richtig gemacht. Sagenhaft, wie beide am Ende von so weit hinten noch als Sieger ins Ziel gekommen sind“, sagte Almenräder.

Knapp Zweiter wurde Convergent mit dem Reiter Clifford Lee vor Lazio unter Martin Seidl. Der französische Gast The Sheriff musste tierärztlich versorgt und in die Klinik gebracht werden. „Das Pferd wurde geröntgt. Er hat sich beide Gleichbeine gebrochen“, hieß es vonseiten des Hamburger Rennclubs. Im Verlauf der Renntage in Hamburg hatte sich auch eine vierjährige Stute verletzt und musste anschließend eingeschläfert werden. pm



Hochkönig und Nina Baltromei siegten im 156. Deutschen Derby auf der Galopprennbahn in Hamburg-Horn. Foto: galoppfoto.de

### kurz & bündig

#### Sport im Sondervermögen

Der Sport wurde als Förderbereich in das Sondervermögen des Bundes aufgenommen. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) begrüßt diese Entscheidung. „Sport ist weit mehr als Bewegung – er fördert Gesundheit, Integration, Bildung und Zusammenhalt. Doch diese wichtige Arbeit braucht eine intakte und moderne Infrastruktur“, sagt Dr. Dennis Peiler, Geschäftsführer Sport bei der FN.

#### Holzpferdverlosung

Der Pferdesportverband Schleswig-Holstein und die Sparkasse Südholstein haben auch in diesem Jahr ein Holzpferd verlost.

Gewonnen hat es die Klasse 1c der Franz-Claudius-Schule, Bad Segeberg.

#### Crack HV verkauft

Crack HV von Cornet Obolensky-Candillo hat den Besitzer gewechselt. Der Holsteiner Verbandshengst wird künftig im Stall von Egor Shchibrik zu Hause sein. Der 25-Jährige trainiert in den Niederlanden und startet für Palästina.

#### Fahrtturnier in Karlsmünde

Am Wochenende, **15. bis 17. August**, wird in Waabs-Karlsmünde, Kreis Rendsburg-Eckernförde, ein Fahrtturnier für Ein-, Zwei- und Vierspanner mit Lan-

desmeisterschaft und Jugendcup veranstaltet. Der Eintritt ist frei. Informationen bei Robert Blender unter Tel.: 0171-4 46 80 02.

#### Termine

**14. bis 17. August, Schnarup-Thumby**  
Springen S  
Tel.: 0170-8 02 04 18

**15. bis 17. August, Fehmarn Reitsportzentrum**  
Dressur S – Springen S  
Tel.: 0171-5 10 73 14

**16. und 17. August, Bormsdorf**  
Dressur L – Springen L

**16. und 17. August, Heide**  
Springen M  
Tel.: 0172-4 11 81 02

**16. und 17. August, Bad Segeberg**  
Landesbreitensportturnier  
Tel.: 0 45 51-88 92-18

**16. und 17. August, Süderlügum**  
Dressur S  
Tel.: 0170-3 10 05 03

**16. und 17. August, Stadum**  
Dressur L – Springen L  
Tel.: 0 46 62-17 37

**16. und 17. August, Hohnstorf**  
Dressur S  
Tel.: 0173-9 53 14 29



MAGAZIN



## Faszinierende Einblicke in die Welt des Meeres

In einer eigenen Ausstellung zeigt das Stadtmuseum Schleswig Bilder des Unterwasserfotografen Henley Spiers

Seine Unterwasserfotografien sind einzigartig, sein Werdegang ungewöhnlich – Henley Spiers ist ein vielfach preisgekrönter Unterwasserfotograf, seine Bilder waren im Stadtmuseum Schleswig bereits in Ausstellungen zum GDT Europäischer Naturfotograf des Jahres zu sehen. Nun widmet ihm das Museum unter dem Titel „Life.Underwater“ eine eigene Ausstellung.

Das S-Fotoforum im Stadtmuseum Schleswig ist bekannt für einzigartige Fotoprojekte und -schauen. Über Jahrzehnte hat sich das Museum zur Hochburg der Fotografie entwickelt. Viele namhaf-

te Naturfotografen waren mit ihren Arbeiten in Sonderausstellungen zu sehen. In einer Reihe mit ihnen zu stehen und eine eigene Ausstellung zu haben, sei für ihn



Unterwasserfotograf Henley Spiers  
Fotos: Henley Spiers

eine Ehre und ein Privileg, sagte Henley Spiers, der vergangene Woche extra für die Ausstellungseröffnung aus England angereist war.

Jedes seiner Unterwasserbilder ist ein Unikat, atemberaubend schön, voller Ästhetik und Respekt für die Tier- und Pflanzenwelt unter Wasser. Egal ob in warmen, tropischen Gefilden oder in kalten schottischen Gewässern – seine Fotos dokumentieren auf einzigartige Weise spannende Verhaltensweisen und Momentaufnahmen mit einer ganz eigenen künstlerischen Bildsprache.

Dabei begann sein beruflicher Werdegang völlig anders und hatte mit Fotografie so gar nichts zu tun. Er arbeitete in London als Marketing-Experte, fing jedoch schon

im Alter von zwölf Jahren mit dem Tauchen an. Sein Leben änderte sich, als er mit 24 Jahren seinen Job kündigte, um professioneller Taucher zu werden. Eine durchaus kontroverse Entscheidung, die sich aber als die beste seines Lebens herausstellte. Und es ging dann ja noch wei-

**Foto oben:** „Sternenmeer“ nennt Spiers dieses Bild, da ihn die Reflexion der Sardinen an van Goghs Gemälde „Sternennacht“ erinnern. Der Sardinen Schwarm begleitet einen Langflossen-Fledermausfisch. Eine lange Belichtungszeit verleiht dem Bild Abstraktes.



Eine Gruppe von Riffmantas schwimmt in Formation bei der Jagd auf Plankton. Insgesamt verbrachte Henley Spiers vier Stunden mit den Tieren.



Eine große Bastardschildkröte ruht friedlich auf dem Meeresgrund, während sie von einer Gruppe Rifffische gereinigt wird.

ter: Er arbeitete als Tauchlehrer unter anderem in Indonesien und auf den Philippinen. „Bis dahin hatte ich noch keinerlei Interesse an Fotografie“, erzählt der britisch-französische Fotograf.

Das änderte sich, als er eines Tages zu einer Kamera griff, um das, was er unter der Meeresoberfläche sah, festzuhalten und mit anderen zu teilen: „Denn es ist ein Unterschied, ob ich das, was ich sehe, beschreibe oder ob ich es zeige“, so Spiers. Somit entwickelte er eine neue Leidenschaft, die er zwei Jahre lang ausübte, bevor er eine noch verrücktere Idee hatte: „Ich beschloss, professioneller Unterwasserfotograf zu werden, wohl wissend, dass auch das eine kontroverse Entscheidung darstellte, die keinerlei Garantie aufs Geldverdienen in Aussicht stellte“, erzählt Spiers weiter.

Letztlich war diese Entscheidung der Beginn einer beispiellosen Karriere als Unterwasserfotograf. Seine Bilder hielten Einzug in die renom-

miertesten Fotowettbewerbe weltweit, er schreibt und fotografiert für namhafte Magazine. Dabei arbeite er aber bei seinen Motiven nicht mit dem Anspruch, Preise zu erhalten. „Ich möchte, dass die Betrachter der Fotos inspiriert und berührt werden“, so Spiers. Er sei davon überzeugt, dass jeder instinktiv ein Gefühl dafür habe, was einem gefalle oder was man als schön empfinde. Ihm sei es wichtig, die Seele der Unterwassertiere einzufangen, die Schönheit der Unterwasserwelt zu zeigen.

Neben einer guten Ausrüstung brauche es dafür Geduld und das Wissen, wo sich welche Tiere im Meer aufhalten. Für ihn sei es normal, zwei bis drei Wochen an einem Ort zu sein, um dann täglich zwölf bis 14 Stunden auf den einen magischen Moment zu warten, den seine Kamera einfange. Oft seien auch Fehltag dabei, an denen nichts zu funktionieren scheine und kein einziges vernünftiges Foto entstehe.

Um seinen Fotos einen künstlerischen Aspekt zu verleihen, arbeite er mit unterschiedlichen Einstellungen, Belichtungszeiten, Bewegungen der Kamera. Dadurch wirkten die Szenen echter und lebendiger. Jede Begegnung sei anders und einzigartig, jede Situation neu. Mitunter passierten auch Dinge, mit denen man gar nicht gerechnet habe, zum Beispiel wenn ein Wasservogel plötzlich neben einem ins Wasser stöße, um einen Fisch zu erbeuten. Da müsse man schnell reagieren, man bekomme keine zweite Chance.

Eine Besonderheit seiner Fotografien sei die Nähe zu den Tieren. „Unter Wasser zu fotografieren ist sehr speziell eben wegen des Wassers.“ Um die Details selbst kleinster Garnelen herauszuarbeiten, betrage der Abstand zu seinem Motiv oft nur 2 m oder sogar weniger. Selbst wenn er von Haien oder anderen Raubtieren umgeben sei, fühle er sich sicher. Oft werde er gar nicht beachtet. „Mir ist aber auch wich-



Ein unvergessliches Taucherlebnis bot der Jellyfish Lake auf Eil Malk Island.

tig, dass die Menschen verstehen, dass die hier gezeigte Schönheit bedroht ist durch Zerstörung, Verschmutzung und Überfischung“, betont Spiers.

Die Ausstellung ist bis zum 14. September zu sehen. Weitere Informationen und Termine für Führungen unter [stadtmuseum-schleswig.de](http://stadtmuseum-schleswig.de)

Iris Jaeger



Die Flecken auf jedem dieser Adlerrochen sind einzigartige Erkennungsmerkmale, die Schwarz-Weiß-Konvertierung betont die Einzigartigkeit.



Ruhig schwimmt ein Katzenhai über eine mit Seesternen bedeckte Muschelbank in der schottischen See. In diesem Bereich ist Fischfang verboten.

## Aufbau der neuen Orgel hat begonnen

Ausstellungsprojekt „Kultur- und Erlebnisraum Gläserne Orgel“ der St. Marien-Kirche Rendsburg geht in die nächste Phase

Die alte Orgel der St. Marien-Kirche Rendsburg ist abgebaut, die unebene Standfläche der Empore wurde mit viel Aufwand in Waage gebracht, Malerarbeiten und weitere Vorarbeiten – alles in Abstimmung mit der Denkmalpflege – sind abgeschlossen. Nun ist das deutschlandweit einzigartige Ausstellungsprojekt „Kultur- und Erlebnisraum Gläserne Orgel“ in die nächste, aufregende Phase gestartet.

**H**aupbestandteil dieser Ausstellung, die unter anderem die Geschichte des Orgelbaus und der Orgelmusik beleuchtet (siehe Ausgabe 2/24), ist das neue, in Teilen einseh- und begeh- bare Instrument, das vor zwei Wochen in vorgefertigten Bauteilen von der Freiburger Orgelbau-

firma Hartwig und Späth in Rendsburg mit drei Lkw angeliefert wurde. 12.000 Teile, davon an die 3.000 Orgelpfeifen von Bleistiftgröße bis hin zu 6 m hohen Prospekt- und Basspfeifen, wurden von Mitarbeitern der Orgelbaufirma sowie vielen freiwilligen Helfern der Kirchengemeinde abgeladen und in die Marienkirche gebracht. Kaum eine Kirchenbank, die nicht belegt ist mit Material, das vorab erst einmal aufwendig sortiert werden musste.

Der Aufbau der neuen Orgel hat begonnen und soll insgesamt vier Wochen in Anspruch nehmen. Danach wird Chefintonateur Reiner Janke mit der Intonation der Orgel beginnen. Nach dem Fertigstellen der Dauerausstellung in der Empore und im angrenzenden Turmzimmer sowie weiteren nachlaufenden Arbeiten soll die neue Orgel dann am 31. Oktober in einem

Festgottesdienst eingeweiht werden. „Der Zeitplan ist sehr ehrgeizig, aber dank der guten und sehr verlässlichen Arbeit aller hier am Bau beteiligten Firmen und Handwerksbetriebe liegen wir gut in der Zeit“, zeigt sich Pastor Rainer Karstens dankbar.

Das mittelalterliche Bauwerk sowie die Auflagen der Denkmalpflege hätten alle vor große Herausforderungen gestellt, die mit viel Kreativität und großer Fachkenntnis hätten bewältigt werden können. Und auch der Sprecher der Projektgruppe, Pastor Karsten Struck, freut sich über so viel Unterstützung auch bei der Spendenkampagne, die als Bestandteil des Finanzierungsplanes der Kirchengemeinde groß angelegt im Januar 2024 startete. 400.000 € sollen eingeworben werden in Ergänzung zu den Eigenmitteln in Höhe von 670.000 € und dem EU-Zuschuss in Höhe



Der Aufbau der in Teilen einseh- und begeh- baren Orgel hat begonnen. Fotos: Iris Jaeger



Blick auf einige der rund 3.000 neuen Orgelpfeifen

von 757.000 €. Rund 380.000 € an Spendengeldern seien bislang eingegangen. „Das ist großartig und wir hoffen, das restliche Geld auch noch einzuwerben“, so die beiden Pastoren. Unter [glaeserne-orgel-marienkirche-rendsburg.de](http://glaeserne-orgel-marienkirche-rendsburg.de) werden der Orgelneubau und das Ausstellungsprojekt ausführlich und in vielen Fotos in zeitlicher Abfolge dargestellt. Iris Jaeger

## Schleswig-Holstein Musik Festival ist gestartet

Am vergangenen Wochenende startete das diesjährige Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF): Im Mittelpunkt des Programms stehen die Musikvielfalt Istanbuls, der Pianist und Komponist Fazıl Say und ein runder Geburtstag: Das SHMF wird 40 Jahre alt!

Zur Eröffnung des SHMF gab das NDR Elbphilharmonie Orchester zwei feierliche Konzerte in der Lübecker Musik- und Kongresshalle. An beiden Eröffnungstagen führte Christoph Eschenbach den hanseatischen Klangkörper durch Anton Bruckners klanggewaltige bis teils sakral anmutende Sinfonie Nummer 7. Als Mitbegründer, Pianist und Dirigent zahlreicher Festivalkonzerte zählt Christoph Eschenbach zu den zentralen Figuren des

SHMF. Krankheitsbedingt konnte die Pianistin Khatia Buniatishvili nicht bei den Eröffnungskonzerten spielen. Erfreulicherweise konnte kurzfristig der Star-Violinist Ray Chen übernehmen. Er zählt zu den profiliertesten Violinisten seiner Generation und begeistert mit charismatischer Bühnenpräsenz, technischer Brillanz und musikalischer Tiefe ein weltweites Publikum. In Lübeck widmete er sich Felix Mendelssohns Violinkonzert e-Moll opus 64 – einem Werk, das zu seinen künstlerischen Markenzeichen zählt.

Mit großer Freude eröffnete Schleswig-Hol-

steins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) am vergangenen Sonntag das 40. Schleswig-Holstein Musik Festival: „In den kommenden Wochen wird über ganz

Schleswig-Holstein ein wunderbarer Klangteppich ausgerollt. Große Unterhaltung, große Kunst und hohe musikalische Qualität: All das ist garantiert, sobald ‚SHMF‘ daraufsteht. Auch in diesem Jubiläums-Festival-Sommer“, sagte Günther beim Eröffnungskonzert in Lübeck.

Das SHMF 2025 veranstaltet in den kommenden Wochen 203 Konzerte, fünf „Musikfeste auf dem Lande“, zwei Kindermusikfeste sowie den Werftsommer in 125 Spielstätten an 71 Orten. Informationen zu den Konzerten und zum Ticketverkauf unter [shmf.de](http://shmf.de) pm



Star-Violinist Ray Chen begeisterte mit Mendelssohns Violinkonzert e-Moll opus 64.

Foto: Agentur 54° Felix König

# Kunst aus Stroh

19 Dörfer schufen echte Hingucker

Die Sommerzeit ist in der Probstei die Zeit der Strohfiguren. Seit 24 Jahren bietet der Tourismusverband Probstei (TVP) die Probsteier Korntage. Der Höhepunkt der vierwöchigen Veranstaltungsreihe um Land und Leute, früher und heute sind die Probsteier Strohfiguren. Möglich ist diese Aktion durch das große ehrenamtliche Engagement in den Dörfern. Allorts treffen sich die Teams bereits zu Jahresbeginn zur Ideenfindung, ab März geht es dann an den Bau der Figuren, die Anfang Juli aufgestellt werden.

**E**in Thema gibt der TVP nicht vor, die Wahl haben die Teams selbst. In Schönberg ist es gute Sitte, die Strohfigur an die Ortsgeschichte zu knüpfen. So ist in diesem Jahr ein echtes historisches Original entstanden – Kornelia, die Schönberger Windmühle. Mit Ausmaßen von 5 m in der Höhe, 4 m in der Breite und entsprechenden Windmühlenflügeln ist es wohl in diesem Jahr das größte Bauwerk aus Stroh.

Entstanden sind auch in diesem Jahr wieder echte Hingucker. So findet sich im Ostseebad Laboe zum Beispiel ein überdimensionales Fischbrötchen, auf das die hungerrigen Möwen bereits warten. Unter dem Titel „In Laboe am Ostseestrand klauen Möwen aus der Hand“ haben die kreativen Frauen und Männer auch gleich den Stand der mobilen Fischräucherei nachgebaut, die ihren Platz am Laboer Hafen hat und weit über die Region hinaus bekannt ist.

Die Familien mit Kindern stehen seit Beginn der Strohfiguren in der Gemeinde Wendtorf im Mittelpunkt der Strohfiguren. Am Kur-

park ist derzeit unter dem Motto „For the Birds“ eine Szene aus einem Videoclip über Akzeptanz und Rücksichtnahme zu sehen. 18 kleine blaue Vögel, mitten unter ihnen einer, der ganz anders aussieht, sitzen auf einem Stromkabel. Die Feiern konnten die Strohfigurenkünstler sich direkt nebenan von den vielen Gänsen holen, die im Wendtorfer Kurpark ihr Zuhause haben.

Fröhlich grüßt Brodi Mauli auf dem Kreisel zwischen Brodersdorf und Laboe die Gäste. Der kleine Maulwurf lacht keck aus seinem Hügel, ein Schild mit der Aufschrift „Moin“ in der Hand. Ebenfalls einen norddeutschen Gruß haben die Stakendorfer Strohkünstler an ihren Dorfteich gestellt. Dort prangt ein gut 4 m hoher Anker neben der kleinen Kegelrobbe und dem fröhlichen „Moin“.

Ein eher ernstes und dazu unappetitliches Thema haben sich die Bendfelder überlegt. Sie bauten den Kot-Bag-Mountain – ein überdimensionaler Hundehaufen aus Stroh, mit unzähligen Kotbeuteln bestückt, steht auf dem Dorfplatz.



Auch in diesem Jahr haben die teilnehmenden Dörfer echte Hingucker geschaffen, wie dieses überdimensionale Fischbrötchen in Laboe.



Kornelia – die Schönberger Windmühle ist ein historisches Original.



Vor dem Schloss Hagen absolvieren Yoga-Hühner ihre Übungen.

Die Krönung: Der Hund obendrauf in seiner typischen Geschäfts-Haltung. Nicht nur zum Schmunzeln, sondern zum Aufrütteln ist diese Figur gedacht.

Um den Naturschutz geht es in Höhdorf, wo eine Blumenwiese entstanden ist. Auf dem Dorfanger in Fiefbergen hat Familie Igel Waschtag und in Passade können Besucher das Dorf mit seinen Aushängeschildern wie dem Passader Backhaus, dem Himbeerhof Moorhörn oder dem Fischer in einem Strohhäus entdecken.

In Wisch steht ein Käseteller, über den sich die Mäuse hergemacht haben, in Fahren feiert Kornia, das Makottchen der Korntage, Hochzeit und in Prasdorf suhlen sich Sau und Ferkel mit Gummistiefeln in der Matschkuhle, während die Bauersfrau sich auf der Schaukel amüsiert. Vor dem Schloss Hagen sorgen die Yoga-Hühner für einen besonderen Blickfang.

Die Motive sind alle unterschiedlich, die Machart hingegen gleicht sich in vielen Fällen. Denn hinter und unter jeder Strohfigur befinden sich stabile Unterkonstruktionen aus Holz, Dachlatten, OSB-Platten, Baustahl oder geschmie-

detem Eisen. Unter dem Motto „Strohfigurenbauer können alles gebrauchen“ werden auch Fundstücke aus Hof, Garten und Keller gern verwendet, wie in Laboe ein alter Sonnenschirm. Das Untergestell wird dann mit Stroh umwickelt, mit Küendraht stabilisiert und wieder mit Stroh verkleidet. Mit viel Geschick und Wickeldraht, wie von Floristen verwendet, setzen die Strohkünstler oft Details für die Optik. Diese Technik sorgt dafür, dass die Strohfiguren Wind und Wetter trotzen können, ohne an Schick einzubüßen.

Die Probsteier Korntage starten mit der Eröffnung am Sonnabend, 12. Juli, in der Gemeinde Wendtorf. Höhepunkt wird die Proklamation der Probsteier Kornkönigin (gegen 15 Uhr) sein. Die Korntage laufen erstmals fünf Wochen lang und werden am Sonntag, 17. August, in Probsteierhagen im Schlosspark ausklingen. Die Strohfiguren sind in den Dörfern noch bis Ende September zu sehen. Einige von ihnen werden in diesem Jahr erstmals auf dem großen regionalen Herbstmarkt in der Landeshauptstadt Kiel zu sehen sein.

Astrid Schmidt



„For the Birds“ – am Kurpark in Wendtorf sind diese blauen Vögel aus einem Videoclip zu sehen. Fotos: Astrid Schmidt

# Als deutscher Bauer im Ausland

Landwirt Jan-Udo Sparenborg erzählt von seiner Auswanderung nach Litauen

Flache, weite Felder ohne Ende. Litauen ist der Traum jedes Ackerbauern. Doch es gibt viele graue Tage, die Winter sind lang und dunkel. Landwirt Jan-Udo Sparenborg weiß mit beidem umzugehen.

Von der litauischen Hauptstadt Vilnius fährt ein Zug in knapp zwei Stunden nach Šiauliai, mit rund 110.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Litauens. Dort befindet sich der Betrieb. Vor dem Zugfenster fliegt eine flache, dünn besiedelte Landschaft vorbei. Ein paar Wälder, viele Birken, Lärchen. Dank der sumpfigen Böden gibt es den Sommer über viele Mücken sowie im Herbst reichlich Beeren und Pilze. Hier und da ein kleines Gehöft, die Häuser aus Holz, einsam gelegen inmitten von Feldern.

Die Fahrt erlaubt einen ersten Eindruck von diesem Land im Baltikum: Litauen ist mit 43 Personen pro Quadratkilometer sehr dünn besiedelt. Von den kaum drei Millionen Einwohnern lebt fast die Hälfte in den Städten. Die Menschen haben auf den 65.300 km<sup>2</sup> reichlich Platz.

Auf dem Parkplatz vor dem Bahnhof Šiauliai wartet ein schlanker Mann mit blondem Haar. Er trägt graue Arbeitshose, braun kariertes Holzfällerhemd – und lächelt. Sofort erkennt: Jan-Udo Sparenborg, der deutsche Landwirt vor Ort. Es tue ihm leid, nicht mit dem „Sonntagsauto“ gekommen zu sein, sagt er und öffnet die Tür seines orangefarbenen Geländewagens. Das Fahrzeug ist ziemlich verstaubt: „Wir sind mitten in der Ackerbohnenernte“, sagt er entschuldigend.

Der Betrieb liegt 40 km nordwestlich von Šiauliai am Dorfrand von Žarenai. Die Fahrt geht über eine weite Ebene, zu beiden Seiten der Straße fruchtbares Ackerland. Litauen ist vorwiegend flach, die höchsten Erhebungen sind kaum 300 m hoch. Historisch betrachtet ist das größte Land der baltischen Staaten ein Agrarland. Der Agrarsektor spielte in allen Perioden seiner Geschichte eine bedeutende wirtschaftliche und soziale Rolle. Die



Jan-Udo Sparenborg arbeitet in Litauen als Betriebsleiter auf dem großen landwirtschaftlichen Betrieb eines deutschen Investoren. Fotos: Petra Jacob

landwirtschaftlich genutzte Fläche umfasst rund 3 Mio. ha. Der größte Anteil davon entfällt mit 2,2 Mio. ha auf Ackerland. Der junge Auswanderer erzählt, wie es ihn nach Litauen verschlug. An der Hochschule Osnabrück habe er den Abschluss Bachelor Agrar gemacht. Sein erstes Interesse an Osteuropa sei während einer Exkursion nach Litauen und Kaliningrad geweckt worden. In den Semesterferien habe er dann eine Anstellung als Erntehelfer auf dem Betrieb in Litauen gefunden – und da ist er noch heute, mehr als zehn Jahre später.

## Mit Handschlag zum Chef

Schon im ersten Jahr sei er gefragt worden, ob er nicht eine leitende Position übernehmen könne. Er griff zu. „Mit Handschlag machten wir das aus“, sagt Sparenborg. „Ich sagte: Okay, ich mache das für fünf Jahre. Obwohl, so richtig vorstellen konnte ich es mir nicht, so lange in Litauen zu bleiben. Doch es war für mich auch ein Ansporn, ich wollte beweisen, dass ich das kann.“ Er ergänzt: „In der Agrarszene gibt es diesen Spruch: Wenn du erst einmal fünf Jahre raus bist, dann bist du versaut.“ Was so viel heiße wie: Nach fünf Jahren Land-

wirtschaft im Ausland ist es schwer, sich wieder an die deutschen Verhältnisse zu gewöhnen.

Dann erreichen wir schon das Örtchen Žarenai. Auf den Betonträgern für die Stromleitungen entlang der Dorfstraße haben sich Störche ihre Nester gebaut. „Hier gibt es so viele Störche wie anderswo Möwen“, kommentiert Sparenborg das romantische Bild. Das Dorf besteht aus relativ vielen kleinen, grauen Häusern, meist in keinem guten Zustand. Sie stehen inmitten von grünen Wiesen und sind umgeben von Obstbäumen. Ein alter Mann in einem blauen Kittel geht über eine Wiese, an einem Strick trottet eine Kuh hinterher.

Es braucht etwas Zeit, um zu erkennen, was hier fehlt – die meis-

ten Gärten haben überhaupt keine Zäune. Ein paar Hundert Meter weiter am Dorfrand auf der linken Seite liegt dann der Betrieb, auf dem Sparenborg arbeitet – und eine andere Welt. Der Betrieb, der aus einer ehemaligen Kolchose hervorgegangen ist, beeindruckend gepflegt und hübsch zurechtgemacht. Acht moderne, stählerne Getreidesilos stehen im Halbkreis und glitzern in der Sonne, daneben eine neu erbaute Lagerhalle.

Bei Übernahme des Betriebs im Jahr 2008 betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche 2.500 ha. Es wurden Winterweizen, Wintergerste und Sommerraps angebaut. Heute verfügt der Betrieb über Flächen von 3.600 ha, die im Umkreis von bis zu 15 km liegen.

Jan-Udo Sparenborg ist Betriebsleiter, außerdem beschäftigt sind neun Vollzeitarbeitskräfte, vier Nachtwächter und zwei Buchhalterinnen. Für die Ernte und Bestellung im August und September kommen drei Praktikanten aus Deutschland dazu. Die Schläge sind zwischen 3 und 250 ha groß, ein Drittel ist gepachtet. Die Pachtflächen stammen von rund 100 Verpächtern. Einmal im Jahr wird die Pacht ganz unkompliziert per Dauerauftrag an sie überwiesen.

Im Anbauplan stehen Winterweizen, Wintergerste, Winterraps, Ackerbohnen, Zuckerrüben sowie Sommergerste und Sommerweizen. Es handelt sich also um eine Fruchtfolge, die gut an die kurze Vegetationsperiode in Litauen angepasst ist.

Die Deadline für die Herbstbestellung setzt sich Sparenborg für den 1. Oktober. „Was dann nicht im Boden ist, wird nichts mehr“, sagt er. Bereits ab September fielen nämlich die Temperaturen stark ab, im Oktober gebe es die ersten Nachtfrost und im Winter könne es tageweise bis –20°C kalt sein. „Damit die Pflanzen das überleben, brauchen sie eine geschlossene Schneedecke“, sagt er. „Wegen des engen Zeitfensters für Anbau und Entwicklung der Kulturen muss man



Mit seiner litauischen Frau Raminta und Sohn Hubertus lebt Sparenborg in einem Bungalow auf dem Betriebsgelände.

hier schlagkräftiger sein. Für Ernte und Bestellung stehen nur rund acht Wochen zur Verfügung, vom 1. August bis zum 30. September.“ Die durchschnittliche Niederschlagsmenge liegt bei rund 650 mm jährlich, die sich jedoch ungleichmäßig auf das Jahr verteilt. Eine der größten Herausforderungen, sagt er, seien Trockenperioden zwischen April und Juni. Im Juli stiegen die Temperaturen zeitweilig auf über 30 °C. „2021 war so ein Jahr, da hatten wir während der gesamten Ernte über 36 Grad und innerhalb einer Woche Notreife“, berichtet Sparenborg.

Etwas Besonderes seien die langen Tage während der Mittsommertime. Die Sonne geht dann erst um Mitternacht unter und drei Stunden später bereits wieder auf. Dafür seien die Wintertage sehr kurz und dunkel.

Die Böden liegen in einem Endmoränengebiet. „Lehmiger Sand und sandiger Lehm; mit 40 bis 45 Bodenpunkten sind sie eigentlich ganz gut“, sagt er. Doch ein Problem seien die vielen Steine. „Wir haben jedes Jahr zehn Saisonarbeitskräfte, die lesen zwei Monate im Frühjahr und zwei Monate im Herbst nur Steine von den Böden.“

### Bohnen für Afrika

Aber der Betrieb erntet natürlich mehr als Steine. Die Sommergerste ist Braugerste, die an eine Mälzerei vor Ort verkauft wird, ein dänisches Unternehmen. Dieses verkauft das Malz nach Dänemark, wo es im Carlsberg-Bier lande. Auch die Zuckerrüben würden im Land verarbeitet, das deutsche Unternehmen Nordzucker habe ein Werk in Litauen. Alle anderen Feldfrüchte kämen in den Export. Die Ackerbohnen würden nach Afrika, Indien und Iran geliefert, dort seien sie ein wichtiges Nahrungsmittel. Vom Hafen in Klaipeda würden Agrarprodukte mit großen Containerschiffen für 50.000 t und mehr in alle Welt transportiert. Doch es sei das Brotgetreide, sagt er, mit dem sich gut verdienen lasse. Getreideanbau war seit jeher ein wesentlicher Teil der litauischen Landwirtschaft. Auf 65 % der Ackerflächen steht Getreide.

Das Handy des Betriebsleiters klingelt. Einer seiner deutschen Saisonarbeiter fragt, ob Sparenborg zum Feld kommen könne. Auf einer von Laubbäumen gesäumten Landstra-

ße geht es zum Feld. Irgendwo auf weiter Flur steht eine alte Eiche wie ein Mahnmal mitten auf dem Acker. „Da war mal eine Hofstelle. Doch die Sowjets zwangen die Litauer Bauern, ihre Flächen zu Kolchonen zusammenzuschließen, daraus sind in dieser Region auch teilweise sehr große Strukturen entstanden.“ Er zeigt in die Landschaft: eine 20-ha-Fläche Zuckerrüben hier, eine 100-ha-Fläche Wintergerste dort.

Auf einem Feld ist der Mähdrescher beim Dreschen der Ackerbohnen kaputtgegangen. Ein paar Telefonate später meldet sich sein deutscher Saisonarbeiter Georg und will einspringen: „Ich kann durchmachen bis morgen früh um sieben“, sagt er. Es sei wichtig, solche Leute zu haben, betont Sparenborg. Er schätzt die Expertise seiner deutschen Arbeitskräfte, denn sie brächten praktische Erfahrung mit und hätten eine gute Ausbildung. „Das bekommst du hier einfach nicht. In Litauen lernen sie nicht viel in den Landwirtschaftsschulen. Wenn sie zu mir auf den Hof kommen, muss ich sie anlernen“, meint er.

Trotzdem bestehe ein Fachkräftemangel, so Sparenborg. „Der Großteil der guten Leute ist im Ausland, auch die Tanten meiner Frau sind alle in England. Wir müssen uns hier schon bemühen, die Mitarbeiter zu halten.“ Hinzu komme die Abwanderung vor allem junger Menschen

aus den Dörfern in die Städte. „Ich muss mir jetzt Mitarbeiter aus der Stadt holen und die wollen natürlich die Fahrtkosten bezahlt bekommen“, sagt Sparenborg. Mit der Landflucht gehe das Dörfersterben einher. Auch aus Žarenai gehen die Menschen fort. „Inzwischen leben nur noch alte Menschen auf den Dörfern. Die haben eine Hauskuh für Milch, ein Hausschwein



Jan-Udo Sparenborg kontrolliert mit einem deutschen Praktikanten die Saattiefe des Winterweizens.

zum Schlachten, bauen im Garten ihr Gemüse an. Im Herbst gehen sie im Wald Beeren und Pilze sammeln. Dann wird das alles für den Winter konserviert. Und sonst essen sie nur Buchweizen.“

Was hat ihm in den schwierigen Anfangsjahren geholfen durchzuhalten? „Ich war der Erste und der Letzte auf dem Hof, ich musste beweisen und bewies es, dass ich wusste, wovon ich sprach. Da spielte es auch keine Rolle mehr, dass ich jünger war als die Mitarbeiter, die ich zu delegieren hatte“, meint er und

wiederholt, dass es mit der landwirtschaftlichen Ausbildung in Litauen nicht so weit her sei. Es gebe auch nicht diese Familienbetriebe wie in Deutschland. Die meisten Menschen hätten überhaupt keinen Bezug zur Landwirtschaft. Tatsächlich scheint seine Frau dafür das beste Beispiel zu sein, denn während des Gesprächs betont sie immer wieder: „Ich habe mein eigenes Leben, meinen eigenen Job. Wenn er abends heimkommt, will ich nicht, dass er von der Landwirtschaft spricht, ich will das nicht hören.“

Bis zur Geburt des Sohnes habe sie im Verkauf gearbeitet. Wenn der Kleine in den Kindergarten kommt, will Raminta in die Stadt umziehen, nach Šiauliai. Jan-Udo Sparenborg gesteht, er könnte auch weiter auf dem Betrieb leben. Doch er werde nachgeben und sie würden dann eine Stadtwohnung nehmen. Denn er verstehe seine Frau, für die das Leben auf dem Betrieb auf Dauer zu einsam und abgeschieden wäre. Sparenborg kam mit seiner deutschen Freundin nach Litauen, sie war vom Fach und hatte einen landwirtschaftlichen Betrieb zu Hause. Eineinhalb Jahre hätten sie es zusammen versucht, dann ging es auseinander. Heute weiß er: „Es ist auf jeden Fall sehr schwierig, hier als Frau Anschluss zu finden. Das sollte wohlüberlegt sein.“

Petra Jacob

### Buchtipps

Diese und weitere Auswanderer-Geschichten finden sich im Buch der Autorin Petra Jacob Sachs „Gekommen, um zu ackern“. Es ist eine Reise zu Menschen, die alles hinter sich ließen, um im Ausland ein neues Leben als Landwirtin oder Landwirt zu beginnen. Diese individuellen und sehr persönlichen Geschichten geben Einblicke in das Leben derjenigen, die diesen Schritt gewagt haben. Entschlossen, furchtlos und abenteuerlustig, manch-



mal auch etwas naiv sind sie fortgezogen, um sich und ihren Familien in einem anderen Land eine neue landwirtschaftliche Existenz aufzubauen. Was sind die Chancen und Herausforderungen? Wie meistert man die anderen Bedingungen, die fremde Kultur, die neue Sprache? Was sind die Erfolgsfaktoren für ein gutes Leben im Ausland? Die Autorin nimmt ihre Leser mit auf 18 europäische Länder, von

Finnland im Norden über das Baltikum, Rumänien, Großbritannien bis nach Spanien im Südwesten, auch in die Ukraine und nach Russland. Ein Buch für alle, die sich für das Leben als Landwirtin oder Landwirt im Ausland interessieren, für den so wichtigen wie spannenden Blick über den Tellerrand.

Petra Jacob Sachs  
Gekommen, um zu ackern  
Landwirtschaftliche Auswanderer im Porträt  
Erling Verlag 2024  
ISBN 978-3-86263-201-5  
248 Seiten, 24 €



Das ehemalige Kavaliershhaus, das heutige Witthüs, ist ein Café und Restaurant, in dem man gepflegt einkehren kann.



Im Zentrum des Französischen Gartens im Hirschpark steht seit 2012 ein neuer Brunnen.

## Die Elbe immer im Blick

### Hamburger Hirschpark, Bours Park und Sven-Simon-Park

Der Hamburger Hirschpark ist einer der ältesten Landschaftsgärten der Stadt und nicht nur durch seine eindrucksvollen Baumbestände, das alte reetgedeckte Witthüs und das Hirschgehege bekannt, sondern auch durch seinen hübschen Aussichtspunkt auf das geschäftige Treiben auf der Elbe. Letzteres gilt gleichermaßen für die nicht weit entfernten Parkanlagen von Bours Park und Sven-Simon-Park, die ebenfalls mit eindrucksvoller Elbaussicht am steilen Geesthang der Elbe im Westen Hamburgs gelegen sind.

Die malerische, ursprünglich vierreihig angelegte Lindenallee, die auch heute noch eindrucksvoll den Hirschpark mit prägt, stammt bereits aus der Zeit um 1620, als auf der Fläche ein Landgut mit Park angelegt wurde. Sie existierte also bereits, als der Hamburger Kaufmann und Reeder Johann Cesar IV. Godeffroy im Jahr 1786 per Auktion den Landsitz erwarb und den zugehörigen Park im englischen Landschaftsstil entwickelte.

Die damals Godeffroy's Park benannte Anlage wurde im Laufe der Zeit vielfach umgestaltet

und ergänzt. Der Enkel Johann Cesar VI. Godeffroy pflanzte beispielsweise Mitte des 19. Jahrhunderts zahlreiche Rhododendren aus England. Diese fanden am kargen Elbhang geeignete Bodenverhältnisse und gediehen prächtig. Sie prägen noch heute vor allem zur Blütezeit im Mai/Juni manche Parkbereiche. Den Auftrag zum Bau des Landhauses erteilte Godeffroy dem königlich dänischen Baumeister Christian Frederik Hansen. Das klassizistische Landhaus steht noch heute im Park und beherbergt seit 1972 eine Ballettschule.

1924 wurden Haus und Parkanlagen von der Gemeinde Blankenese erworben und ab 1927 machte die dann zuständige Stadt Altona sie zu dem bis heute öffentlich frei zugänglichen Hirschpark. Seit der Eingemeindung Altonas nach Hamburg im Jahre 1938 gehört der 24,5 ha große Park zum Stadtteil Nienstedten im Bezirk Altona der Stadt Hamburg und ist ein eingetragenes Gartendenkmal.

Bereits Johann Cesar IV. Godeffroy begann mit Aufforstungen der kargen, baumfreien Heidelandschaft am Elbhang westlich von Hamburg. Diese wurden von den Nachfolgern fortgesetzt. Den Waldbereich, der etwa 11 ha des Parks bedeckt, prägen heute zu 56 % Rotbuchen, 14 % Ahorne und 18 % Eichen. Bei den Aufforstungen spielte die Jagdleidenschaft der Godeffroys sicher eine Rolle, die auch zur frühzeitigen Anlage eines Wild- und Hirschgeheges führte. 1860 wurde das

Hirschgatter angelegt, in dem heute noch Damhirsche umherlaufen; zu manchen Zeiten gab es auch Rentiere, Pfauen und Wasservogel in dem Gehege. Zwei Schaugärten im französischen Stil aus der Zeit um 1850 sind heute als sogenannter Französischer Garten vereinfacht bepflanzt und können seit dem Jahre 2012 wieder mit einem zentralen Brunnen aufwarten.

Der Baumbestand aus alten Eichen, Eiben, Rotbuchen, Hainbuchen und Rosskastanien wurde aber frühzeitig und auch heute noch durch manche exotische Arten ergänzt wie Japanische Schirmtanne, Urweltmammutbaum, Magnolien, Tulpenbaum, Roteiche und Ginkgos. Besonders imposant ist der alte Bergahorn von 1750, der seit 2020 als Nationalerbe-Baum ausgezeichnet ist und damit zu den 100 eindrucksvollsten und bedeutendsten Bäumen Deutschlands gehört. Er



Das ab 1789 erbaute Godeffroy'sche Landhaus im Hirschpark wird heute von einer Ballettschule genutzt.



Eine der Hauptattraktionen des Hirschparks ist der 275 Jahre alte Bergahorn, der zu den bedeutendsten Bäumen Deutschlands gehört.



Vom Aussichtsplatz in Bours Park hat man einen grandiosen Blick auf die Elbe.



Eine prächtige Hängebuche und Säuleneiben flankieren den Katharinenhof in Bours Park.

weist mit seinen 275 Jahren einen Stammumfang von 5,5 m auf. Für eine kleine Rast empfiehlt sich das reetgedeckte ehemalige Kavaliershäuser, das heutige Witthüs, mit seinem gepflegten ehemaligen Bauerngarten im Eingangsbereich. Es diente dem Schriftsteller und bekannten Orgelbauer Hans Henny Jahnn von 1950 bis zu seinem Tod im Jahre 1959 als Wohnsitz.

Besonderes Highlight eines Hirschpark-Besuches ist natürlich auch der Blick auf die Elbe. Der etwas versteckt am Geesthang liegende Aussichtspunkt bietet einen grandiosen Ausblick auf die träge dahin fließende Lebensader der Stadt Hamburg, aufs Mühlenberger Loch und bei gutem Wetter bis zu den Harburger Bergen. Das seit dem Jahr 2020 am Mühlenberger Jollenhafen in Nienstedten postierte auffällige rot-weiße Oberfeuer ist mit seiner Bauwerkshöhe von 62 m der vierthöchste Leuchtturm Deutschlands.

In der Landschaftsachse der Elbe von der Hamburger Innenstadt in Richtung Westen folgen am Elbhang nach dem Jenischpark, dem Römischen Garten und dem dargestellten Hirschpark weiter westlich Bours Park und der Sven-Si-

mon-Park, die ebenfalls am Steilufer der Elbe gelegen sind.

### Bours Park

Anfang des 19. Jahrhunderts kaufte der Altonaer Kaufmann und Reeder Georg Friedrich Baur sich von insgesamt elf Vorbesitzern am Elbhang in Blankenese etwa 15 ha Land zusammen und entwickelt es zu einem Landschaftspark. Hierzu beauftragte er den Architekten und Landschaftsgärtner Joseph Rammée. Der romantische Landschaftspark im englischen Stil mit seinen Serpentinwegen, Aussichtspunkten und Blickachsen umfasste auch diverse Parkarchitekturen wie Tempel, Brücken, Waldhütten, Ruinen, einen Monopteros, einen chinesischen Pagodenturm und eine Grotte. Von all dem Gartenreichtum, der auf alten Gemälden und Ansichten zu bewundern ist, ist nichts geblieben außer dem Kanonenberg, der auch heute noch einen herrlichen Aussichtspunkt am Elbhang bietet. Dem Reeder Baur diente diese Anhöhe dazu, seine eigenen die Elbe befahrenden Schiffe mit Böllerschüssen zu grüßen. 1829 bis 1836 ließ Baur ein Land-

haus im klassizistischen Stil erbauen, das 1923 in den Besitz des Reeders Leonhard Rudolf Müller überging, der das Gebäude nach seiner Tochter Katharinenhof benannte. Das seit 1940 unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde zeitweilig als Ortsamt Blankenese genutzt, gelangte in Privatbesitz und gehört heute der Bours Park GbR, die das Gebäude renovieren und zu einem neuen Kulturort in Blankenese entwickeln möchten. Neben einer eindrucksvollen Hängebuche flankieren auch zwei Säuleneiben und eine Esskastanie den Katharinenhof.

Nach dem Tod Bours im Jahr 1865 führten die Angehörigen die Besitzungen als Fideikommiss weiter. 1921 verkaufte Bours Familie den Park, nachdem bereits einzelne Parzellen mit Villen bebaut worden waren. 1939 wurde die Stadt Hamburg Eigentümer von Bours Park, der heute durch den alten Baumbestand, geschwungene Wege und eine große Hundelaufwiese sowie die Elbeaussichtspunkte geprägt ist. Steile Treppen führen auch hier hinab zur Elbe, wo an der Kastanienallee des Elbuferweges ein historisches gusseisernes Geländer auf die früheren Ausma-

ße von Bours Park hinweist, der sich einstmalig bis an die Elbe erstreckte.

### Sven-Simon-Park

Ein noch weiter westlich gelegener Landschaftspark am Elbsteilufer mit Mischwald und Teichen aus den 1950er Jahren ist der Sven-Simon-Park. Er war als Privatpark bis 1982 im Besitz des Verlegers Axel Cäsar Springer, der ihn in Erinnerung an seinen Sohn Axel Springer junior als Sven-Simon-Park der Stadt Hamburg schenkte. Sven Simon war das Pseudonym des Sohnes von Axel Cäsar Springer. Der international bekannte Fotograf und Journalist beging 1980 Suizid. Der Park und auch eine Tafel im Sven-Simon-Park erinnern an Axel Springer junior. Ein weiterer schöner Aussichtspunkt auf die Elbe befindet sich am Landhaus Michaelsen, einer weißen Klinkervilla von 1923-25. Das Gebäude wurde für Hermann und Ite Michaelsen errichtet und gilt als Hauptwerk des Neuen Bauens in Hamburg. Es beherbergt heute das Puppenmuseum Falkenstein mit mehr als 500 Puppen, historischen Puppenstuben und Kunstausstellungen.

Hans-Dieter Reinke



Rasenflechte und geschwungene Wege im Sven-Simon-Park  
Fotos: Hans-Dieter Reinke



Vom Aussichtsplatz im Sven-Simon-Park kann man weit über die Elbe blicken.

# Robuste Schönheiten mit herbem Charme

Stauden für naturnahe Beetgestaltung



Die violettrosafarbenen Blütenähren des Dornigen Bärenklaus zeigen sich im Sommer.

Für naturnahe Pflanzungen eignen sich vor allem robuste Staudenarten, die andernorts wild wachsen. Doch handelt es sich bei den hier vorgestellten Pflanzen nicht um Wildstauden, sondern um deren Auslesen oder Verbesserungen. Sie wirken daher sehr natürlich, erfreuen aber dennoch mit reichem Blütenflor.

Die Stiele eignen sich ganz hervorragend für die Vase.

Dies hat sie mit der bewährten Schafgarbe ‚Parker‘ (Achillea filipendulina) gemeinsam. Sie bildet große, gewölbte Blütenstände auf hohen und kräftigen Stielen. Ein frühzeitiger Rückschnitt fördert die Nachblüte. Verzichtet man darauf, bringen die Blütenstände noch bis weit in den Winter hinein etwas Struktur ins Beet. Zu den gelben Blüten passen besonders gut die blauen Blütenkerzen des Steppe-Salbeis ‚Mainacht‘ (Salvia nemorosa).



Das Kaukasus-Vergissmeinnicht blüht im April. Danach schmücken bis zum Frost die hübschen Blätter.

Als robuste Staude für den Frühlinggarten empfiehlt sich das Kaukasus-Vergissmeinnicht (Brunnera macrophylla). Besonders schön wirkt es am halbschattigen Gehölzrand zusammen mit üppigen Waldstauden wie Elfenblume (Epimedium), Nelkenwurz (Geum), Gemswurz (Doronicum) und Primeln (Primula). Von April bis Juni zeigt sich die leuchtend blaue Blüte. An sonnigen Stellen gedeiht Brunnera nur bei ausreichend feuchtem Bo-

den. Die verschiedenen Sorten unterscheiden sich durch unterschiedliche Blüten- und Blattfärbungen. ‚Hadspen Cream‘ und ‚Jack Frost‘ sind als Blattschmuckstauden besonders wertvoll, da das Laub bis in



Die Blüten der Sternadolde wirken wie kleine Stecknadelkissen.

Jetzt im Juli zieht die dekorative Gestalt des Stacheligen Bärenklaus (Acanthus spinosus) mit seinen schmucken, violetten Blütenähren den Blick auf sich. Doch auch die großen, dunkelgrünen Blätter tragen zur Schmuckwirkung der Staude bei. Die ornamentale Zierpflanze ist vor Gehölzgruppen oder im Hintergrund der Rabatte bestens platziert. Man gibt dem Stacheligen Bärenklaus einen Platz in sonniger Lage mit durchlässigem, nährstoffreichem Boden. Attraktive Begleiter sind die gelbe Junkerlilie (Asphodeline lutea), Hohe Bart-Iris (Iris barbata-eliator) oder Schleierkraut (Gypsophila paniculata). Allerdings benötigt der Bärenklaus in der Regel ein paar Jahre zur Etablierung. Tipp: Der Pflanze ausreichend Raum geben, sie breitet sich über Ausläufer aus. Andernfalls eine senkrechte Wurzelsperre bei der Pflanzung in den Boden einarbeiten.

Die dauerblühende Sternadolde (Astrantia) passt gut an den Gehölzrand oder in sonnig bis schattig gelegene Rabatten mit frisch-feuchtem Boden. Wer ein Versamen vermeiden möchte, schneidet rechtzeitig Verblühtes weg. Dies löst sogar häufig eine Nachblüte aus. Die Sternadolde wächst horstartig etwa 30 bis 90 cm hoch. Die weißen oder rosafarbenen Blüten dolden öffnen sich von Juni bis Ok-



Schafgarbe ‚Parker‘ blüht reich und zuverlässig.



Naturhafter Charakter und reicher Blütenflor schließen einander nicht aus.





Skabiose ‚Gudrun‘ (*Scabiosa caucasica*) bevorzugt einen durchlässigen Gartenboden in voller Sonne.

den frühen Winter hinein attraktiv bleibt. Tipp: Nach der Blüte zurückschneiden, um eine unerwünschte Selbstsaat zu vermeiden.

Auch das Schildblatt (*Darm- era peltata*) überzeugt als Blattschmuckstaude mit seinen großen, schildförmigen Blättern. Sie nehmen im Herbst einen auffälligen kupferfarbenen Ton an. Die dekorative Pflanze braucht einen lehmigen, feuchten, nährstoffreichen Boden an halbschattiger bis schat-



Am Gehölzrand in der Nachbarschaft von Farn und Walderdbeere lässt die Sterndolde ihren natürlichen Charme spielen.

tiger Stelle. Dort bildet das Schildblatt im Laufe der Zeit einen dichten, großen Bestand. Noch vor dem

Blattaustrieb erscheinen weiße bis rosafarbene, vielblütige Trugdolden auf einem 40 bis 60 cm hohen



‚Superbum‘ ist die reich blühende Auslese aus einer heimischen Art des Schlangen-Knöterichs.

Stiel. Je nach Witterung benötigen sie etwas Schutz vor Spätfrost.

Der wüchsige und robuste Entenschnabel-Felberich (*Lysimachia clethroides*) wirkt mit seinen aparten, entenschnabelartig geschwungenen Blütentrauben sehr elegant. Die Staude passt mit 80 cm Höhe in wiesenartige Beete, sieht aber auch hübsch am Gehölzrand aus. In offenen Rabatten machen sich Wolfseisenhut (*Aconitum lycoctonum*), Roter Fingerhut (*Digitalis purpurea*) und Glockenblumen (*Campanula*) gut in die Nachbarschaft. Wichtig ist ein feuchter Boden in sonniger Lage.

Nicht unerwähnt bleiben darf der Schlangen-Knöterich ‚Superbum‘ (*Polygonum officinalis*), die reich blühende Auslese der heimischen Art. Von Juni bis August ziehen die dicht besetzten, rosafarbenen Blütentrauben den Blick auf sich. Sie recken sich etwa 60 bis 80 cm hoch. Der Schlangen-Knöterich wirkt besonders attraktiv in der Nachbarschaft von Trollblume (*Trollius*), Wieseniris (*Iris sibirica*) und Jakobsleiter (*Polemonium*).

Karin Stern

Tabelle: Robuste Stauden mit naturnahem Charakter (Auswahl)

Name	Blütenfarbe	Blütezeit	Wuchshöhe	Standort
Sterndolde	weiß, rosa bis rot	Juli bis September	40 bis 60 cm	schattig bis halbschattig am Gehölzrand
Schafgarbe ‚Parker‘	goldgelb	Juni bis September	120 cm	sonnig, Beete und Rabatten
Kaukasus-Vergissmeinnicht	blau	April bis Juni	30 bis 50 cm	sonnig bis halbschattig am Gehölzrand
Schildblatt	hellrosa	April bis Mai	50 bis 100 cm	sonnig bis halbschattig in Beeten und am Gewässerrand
Taglilie	hellgelb	Mai bis Juni	70 bis 80 cm	sonnig bis halbschattig in Beeten und am Gehölzrand
Entenschnabel-Felberich	weiß	Juli bis September	60 bis 80 cm	sonnig bis halbschattig in Rabatten und am Gehölzrand
Schlangen-Knöterich ‚Superbum‘	hellrosa	Juni bis Juli	20 bis 80 cm	sonnig bis halbschattig in Beeten und am Wasserrand
Skabiose ( <i>Scabiosa japonica</i> var. <i>alpina</i> )	hellviolett	Juli bis September	20 bis 30 cm	sonnig in Steingärten und Rabatten
Mutterkraut ( <i>Tanacetum parthenium</i> )	weiß, gelbe Mitte	Juni bis September	60 bis 80 cm	sonnig in Beeten und am Gehölzrand



Noch vor dem Austrieb der Blätter erscheint die Blüte des Schildblatts.



Das Mutterkraut erinnert von Weitem an Kamille oder Margerite.



Die Blütenform des Entenschnabel-Felberichs erklärt den Namen der Staude.

# Salate für den Winter säen und pflanzen

Folgesaaten erwünscht

Um auch in der kalten Jahreszeit frisches Grün ernten zu können, werden ab Juli die Herbst- und Wintersalate gesät oder gepflanzt. In den vergangenen Jahren haben dabei neue Sorten von Friséesalat, Lollo Rosso und Eichenlaubsalat eine angenehme Abwechslung auf den Tisch gebracht.

Zu den unproblematischen Pflanzen gehören die Pflück- und Schnittsalate, die noch bis in den August hinein ausgesät werden, sobald Lücken in den Beeten entstehen. Neben „Amerikanischer Brauner“, „Gelber Eichblattsalat“ und „Australischer Gelber“ sorgen die rotbraunen „Lollo Rosso“, der krause Rosettesalat, und „Roter Eichblattsalat“ für Farbe auf dem Tisch. Die Pflanzen sind immer feucht zu halten; nach fünf Wochen fängt bereits die Ernte an. Außer beim Lollo Rosso, der als ganze Rosette geerntet wird, pflückt man immer nur die äußersten Blätter ab; aus dem Inneren entwickeln die Pflücksalate dann wieder für viele weitere Ernten neue Blätter.

Bei den Winterendivien, die Anfang August gepflanzt werden, empfehlen sich die besonders fein und dicht gekrausten Friséesala-



Endivien wachsen schnell heran und bilden dicke Köpfe, die bis zum Winteranfang geerntet werden können.  
Foto: Peter Busch

te und die Neuzüchtung ‚Jeti‘, die schnell und kräftig wächst und dichte, schwere Köpfe bildet, die sich selbst bleichen. Endivien werden in vorher mit etwas Kompost versehene Beete mit einem allseitigen Abstand von 30 cm gepflanzt und können nach dem Anwachsen mit verdünnter Pflanzenjauche gedüngt werden. Endivien sind vom Herbst bis zum Winteranfang zu ernten; selbst im Einschlag halten

sie sich nach der Ernte vor den ersten strengeren Frösten noch lange.

Bereits bis Ende Juni wird Zuckerhut, ein Zichoriensalat, gesät und im Juli auf 30 cm ausgelichtet; ein Verpflanzen dieser mit Pfahlwurzeln ausgestatteten Salatsorte bringt meist nicht den erwünschten Erfolg. Die hohen, spitzen Köpfe des Zuckerhutes sind ab Oktober reif und bleiben möglichst lange im Freiland, da sie bis  $-8^{\circ}\text{C}$  aushalten.

Bei stärkeren Minustemperaturen werden sie mit dem Wurzelballen ausgegraben und in einem geschützten Frühbeet eingeschlagen.

Auch noch bis in den September hinein besteht die Möglichkeit, Feldsalat auszusäen, der dann, wenn er etwas geschützt wird, den ganzen Winter über zu ernten ist.

Für Salatliebhaber mit Hang zum Experimentieren bietet sich zudem die Überwinterung junger Kopfsalatpflanzen an. Bis spätestens Anfang August wird ausgesät und Ende September in Furchen, ausgefüllt mit reifem Kompost, gepflanzt. Als Mischkultur kann man im August bereits Frühlingszwiebeln aussäen, die später auf 5 bis 10 cm vereinzelt werden. Wenn sich die ersten Nachtfröste ankündigen, mulcht man die Salatpflanzen mit Laub dicht ein. Bei strengem Frost, erst recht wenn eine isolierende Schneedecke fehlt, deckt man noch zusätzlich mit Reisig oder Tannenzweigen ab. Mit diesem Schutz überwintern zumindest die stärksten Salatpflanzen und die Zwiebeln, und in wärmeren Lagen können dann bereits ab April ganz ohne Hilfe von Frühbeet, Folientunnel oder Gewächshaus die ersten dicken Salatköpfe und Zwiebeln geerntet werden.

Peter Busch

## Der Nutzgarten im Juli

### Saatzeit zweite Jahreshälfte

Im Juli sät man Chinakohl, Pak Choi, Radicchio, Fenchel, Radieschen, Rettich für Herbst und Winterernte, außerdem Herbstrüben. Man pflanzt Kohlrabi, Blumenkohl und Fenchel. Vor jeder Saat oder Pflanzung die Erde des vorgesehenen Beetes mit Humus und Nährstoffen anreichern.

Man erntet Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Blaubeeren. Der Ernte von Beerenobst schließt sich jene von Stein- und Kernobst an. Bei Kirschen vollzieht sich der Übergang von süßen zu sauren Sor-

ten. Pfirsiche und großfruchtige Pflaumen schmecken vollreif am besten. Gegen Ende des Monats reifen erste Äpfel und Birnen.

Wenn's trocken wird, brauchen flach wurzelnde Beerenobststräucher, schwachwüchsige Birnen- und Apfelbäume und Spalierobstbäume vor Wänden oder Mauern viel Wasser. Beerenobststräucher sollten grundsätzlich gemulcht werden, um Wasser zu sparen. Auch tragende Erdbeeren sind durstig. Nach der Ernte düngt man sowohl einmal tragende wie öfter tragende Sorten und

entfernt immer wieder Ausläufer, sofern man sie nicht braucht.

An Spalierobstbäumen ist Grünschnitt mit Einkürzen diesjähriger Triebe durchzuführen. Beim Weinspalier sind die tragenden Triebe auf zwei bis drei Blätter über den Fruchtständen einzukürzen.

Man liest Fallobst auf und versieht die Stämme mit speziellen Fanggürteln, um den Apfelwickler (Obstmade) zu bekämpfen.

Alle Gemüsepflanzen brauchen zu gutem Gedeihen genügend Wasser, besonders viel Wasser Blattgemüse, Kopfkohlarten, Blumen-

kohl, Sellerie und Gurken. Zwiebeln werden nicht gewässert, im Gegenteil, sie müssen jetzt ausreifen. Legt sich der größte Teil der Schlotten um, nimmt man die Zwiebeln aus der Erde und trocknet mehrere Tage in voller Sonne nach, ersatzweise bei schlechtem Wetter in einem warmen Raum. Zu ernten sind Würzkräuter für den Wintervorrat. Gut trocknen lassen sich Thymian, Bohnenkraut, Oregano, Salbei. Auch Teekräuter wie Pfefferminz und Zitronenmelisse sind zu trocknen.

Ilse Jaehner

# Die Krempermarsch feiert

## 75 Jahre LandFrauenarbeit im Kreis Steinburg

Das nahm der Vorstand des LandFrauenvereins Krempermarsch, Kreis Steinburg, um die Vorsitzende Birte Oesau zum Anlass, in das Vereinslokal „Zum Poppenhuus“ in der Engelbrechtschen Wildnis/Glückstadt einzuladen. „Wir wollten ein fröhliches, lockeres Fest ohne viel geschichtliche Fakten“, erklärte Birte Oesau. Und so gab es zwar Grußworte von der Kreisvorsitzenden Annemarie Rohde und Amtsvorsteher Volker Haack, dominiert wurde die Feier aber von angeregten Gesprächen und dem Frauenkabarett Kronshagen.

Im Oktober 1950 wurde auf Anregung von Cäcy Krey vom LandFrauenverein Wilstermarsch gemeinsam mit Kreisbauernvorsteher Adolf-Wilhelm Körding der LandFrauenverein Krempermarsch unter dem Vorsitz von Magdalene Gravert gegründet. Kamen zur Gründungsversammlung 45 Frauen, sind heute in der Krempermarsch zirka 150 LandFrauen organisiert. Der Verein entwickelte sich und 1984 wurden nach ausgiebigen Recherchen die Trachten der Krempermarsch von und für die LandFrauen handgefertigt. Wenn die Trachtengruppe auch nicht mehr tanzfähig ist, zum Jubiläum präsentierten Sandra Saul, Meike Glöyer und Magdalene Schütt die mit Gold- und Silberfäden bestickten Gewänder.

### Gemeinsam stark

„Was lange währt, wird wunderbar, und was Frauen anpacken, hält jetzt 75 Jahr“, fasste Oesau die LandFrauengeschichte zusammen. Auch Annemarie Rohde hob hervor, dass Altbewährtes und die Zukunft, verbunden mit einem Bildungsauftrag, die Kernkompetenzen der LandFrauen seien. „Dabei ist uns Gemeinschaft ganz wichtig!“ Sie wies auf die Seminare auf Landesebene hin und lud zum KreisLandFrauentag am 8. November ein.

„75 Jahre, das sind drei Generationen engagierter Frauen, die sich für die Belange des ländlichen Raums, für Gemeinschaft, Bildung, Kultur und soziale Verantwortung eingesetzt haben“, sagte Volker Haack. Die LandFrauen der Krempermarsch hätten nicht nur Traditionen bewahrt, sondern auch den Mut zu neuen Wegen gehabt,

Netzwerke geknüpft, Bildung gefördert und sich für das Gemeinwohl starkgemacht, führte Haack weiter aus.

### Botschaft mit Augenzwinkern

Das Frauenkabarett Kronshagen (FKK) lobte die LandFrauen als aufgeschlossenes, politisch interessiertes Publikum. Die sechs Frauen aus Kiel machten auf ihre Weise klar, dass es ohne Bienen – das Kennzeichen der LandFrauen – bald keinen Lebensraum mehr gibt. Dafür wird immer mehr Plastikmüll produziert, der sich durch die Schwentine, den Nord-Ostsee-Kanal und die Nordsee bis in den Marianengraben bewegt und dort in 11.000 m Tiefe 1.000 Jahre vor sich hin wabert. Ganz aktuelle Themen waren Donald Trump, die Bahn und die LGBTQ+-Toilette, die in der Engelbrechtschen Wildnis stehen könnte und nur über eine Tastatur zu öffnen ist.

Zu den Jubiläumsgästen gehörten außer Abordnungen der Ortsvereine aus dem Kreis Steinburg auch die Kreis-Ehrenvorsitzende Martina Greve und die Ehrenvorsitzende des Ortsvereins, Helga Schwartkop. Sie leitete die Ver- ein- geschichte 18 Jahre lang von



Sandra Saul, Meike Glöyer und Magdalene Schütt präsentierten die Trachten der Krempermarsch.

1977 bis 2005 – Birte Oesau übernahm 2019 den Vorsitz und will vorerst noch nicht aufhören. „Die Arbeit macht mir wirklich Spaß und man lernt immer wieder sehr viel Neues.“

Nach dem kulturellen Teil gab es eine Stärkung, für die im „Poppenhuus“ wie immer Anne Glas-

hoff mit ihrem Team sorgte. Zu dem gebotenen Grillbuffet gehörten frische Salate mit Zutaten aus dem Gemüseanbaugelände Glückstadt. Da wurden Rote Bete mit Rucola und Schafkäse kombiniert oder Blattsalate mit Radieschen in einem erfrischenden Dressing serviert. LandFrauen Krempermarsch



Das Frauenkabarett Kronshagen besang anschaulich, wie Mikro-Plastik durch die Schwentine gelangt. Fotos: LandFrauen Krempermarsch

# Ein Fest der Gemeinschaft, Tradition und Zukunft

75 Jahre LandFrauenverein für Lübeck und Umgebung e. V.

Der LandFrauenverein für Lübeck und Umgebung e. V. feierte kürzlich sein 75-jähriges Bestehen mit einer festlichen Veranstaltung, die sowohl die Tradition als auch die lebendige Gegenwart des Vereins eindrucksvoll widerspiegelte. Im Beisein der Präsidentin des LandFrauenverbandes Schleswig-Holstein, Claudia Jürgensen, der drei Ehrenvorsitzenden des Vereins, Marga Kaack, Gudrun Küntzel und Anette Röttger (MdL), sowie zahlreicher Ehrengäste und Mitglieder wurde das Jubiläum zu einem besonderen Höhepunkt des Vereinslebens. Bei vielen lieben Worten und sogar Grüßen des Ministerpräsidenten Daniel Günther (CDU), gutem Essen und Trinken kam die Gemeinschaft nicht zu kurz und es herrschte eine herzliche, fröhliche Atmosphäre.

Ein musikalisches Highlight war der Auftritt des neu gegründeten Projektchors des Vereins, der mit

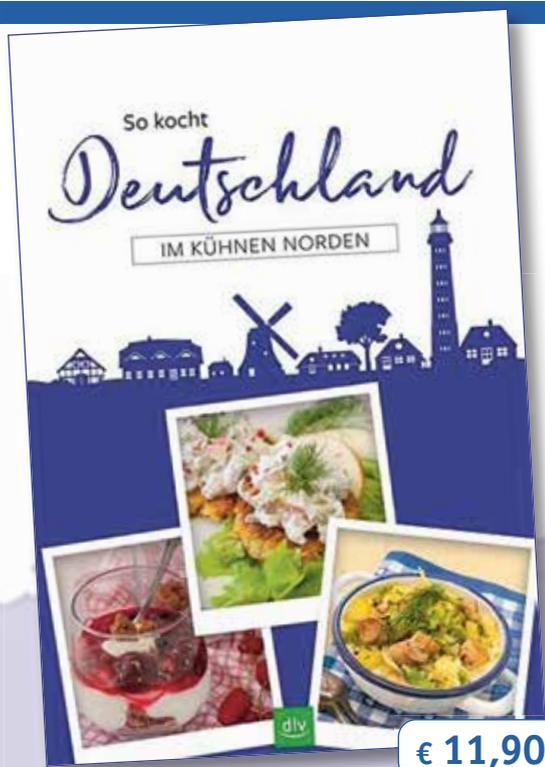


Helga Thorn, 1. Vorsitzende LandFrauenverein Lübeck und Umgebung e. V., Anette Röttger, Landtagsabgeordnete und Ehrenvorsitzende des Vereins, Claudia Jürgensen, Präsidentin des LandFrauenverbandes Schleswig-Holstein, und Ehrengäste (v. li.)

Foto: Monika Scheel

bekanntem Schlagern charmant und heiter auf die vergangenen 75 Jahre zurückblickte. Die Lieder weckten viele Erinnerungen und sorgten für beschwingte Stimmung im Saal. Der LandFrauenverein für Lübeck und Umgebung zählt heute rund 180 Mitglieder aller Altersgruppen. Er steht für ein vielfältiges Angebot, das neben Reisen, Ausflügen und Besichtigungen auch Vorträge, Workshops, Sport sowie die Pflege regionaler Traditionen umfasst. Vor allem aber ist der Verein ein Ort des fröhlichen Miteinanders, in dem Austausch, Gemeinschaft und Lebensfreude großgeschrieben werden. Mit diesem Fest blickt der LandFrauenverein nicht nur auf eine erfolgreiche Geschichte zurück, sondern auch zuversichtlich in die Zukunft – getreu dem Motto: „Tradition bewahren, Neues wagen und gemeinsam gestalten“.

Monika Scheel



## So kocht Deutschland im kühnen Norden

Die „Alle lieben“-Macherinnen gehen auf kulinarische Reise und widmen sich der typisch norddeutschen Küche. Herrliche Vorspeisen, raffinierte Hauptspeisen und süße Leckereien – ganz traditionell oder auch neu interpretiert.

Bodenständig, herzhaft und unglaublich gut – das ist die typisch norddeutsche Küche. Begleiten Sie die „Alle lieben“-Macherinnen auf ihrer kulinarischen Reise durch den hohen Norden und lassen Sie sich von 60 traditionellen und neu interpretierten Rezepten begeistern. Frischer Seefisch und Krabben, köstliche Gemüsesorten, feine Lamm- und Rindfleisch-Gerichte und allerlei süße Gaumenfreuden kommen aus der norddeutschen Genuss-Kü-

che. Freuen Sie sich auf herrliche Vorspeisen, raffinierte Hauptgerichte und verlockende Leckereien.

Die praxiserprobten Rezepte sind ausführlich beschrieben und die farbigen Fotos machen sofort Lust aufs Nachkochen. Fürs gute Gelingen sorgen wie gewohnt zahlreiche Tipps.

Im Kochbuch findet sich eine Auswahl der besten regionalen Rezepte von Niedersachsen bis Mecklenburg-Vorpommern, von Schleswig-Holstein bis Sachsen-Anhalt, aus Berlin und Brandenburg sowie Hamburg und Bremen.



# Bäume pflanzen für mehr Klimaschutz

## Challenge der Landjugenden in Schleswig-Holstein

Auf Instagram läuft derzeit eine Aktion der Landjugenden in Schleswig-Holstein, bei der Vereine und Gruppen nominiert werden, innerhalb von sieben Tagen drei Bäume pflanzen zu müssen. Geschieht dies nicht, muss die nominierte Gruppe die nominierende Gruppe zu einem Grillen einladen.

Die Aktion läuft aber nicht, um sich gegenseitig zum Essen einzuladen, sondern hat eine ernste Bedeutung. Sie wurde nämlich unter dem Aspekt des Klimaschut-



Zahlreiche Bäume und Sträucher sind im Rahmen der Challenge bereits im Land gepflanzt worden.

zes ins Leben gerufen. Der Klimawandel wird zunehmend spürbar. Das Klima verändert sich, extreme Wetterereignisse nehmen zu und die Biodiversität schwindet zunehmend. Gerade Wälder spielen eine entscheidende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel – sie speichern CO<sub>2</sub>, bieten Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten und verbessern die Luftqualität. Aber nicht nur Wälder, sondern auch allein stehende Bäume in Gärten, Parks und Knicks helfen schon der Umwelt.

In Schleswig-Holstein ist diese Challenge bereits in vielen Ortsgruppen und Kreislandjugendverbänden angenommen und durchgeführt worden, sodass zahlreiche Bäume und Sträucher für einen guten Zweck gepflanzt worden sind. Auch der Landesverband ist doppelt nominiert worden – einerseits vom Bund Badischer Landjugend sowie vom Kreislandjugendverband Rendsburg-Eckernförde.

Der Landesvorstand hat sich am 22. Juni in Nortorf getroffen, um den ersten Baum bei Marlies Muxfeldt, erste Vorsitzende des Landjugendverbandes, anzupflanzen. Pünktlich um 17 Uhr waren alle vor



Der Landjugendverband nahm Ende Juni selbst an der Baumpflanz-Challenge teil und nominierte drei weitere Verbände aus dem ländlichen Raum. Fotos: Sören Schatt

Ort und es wurde begonnen das Loch auszuheben und den Pfahl, der dem Birnenbaum Halt geben soll, in die Erde zu treiben. Nachdem der Baum eingesetzt und ordentlich angedrückt worden war, wurde er noch mit Band befestigt, damit er bei stärkeren Böen nicht umknickt. Schließlich wurde er noch ordentlich gewässert.

Die Baumpflanzaktion hat der Vorstand genutzt, um im Anschluss

den Grill anzufeuern und in lockerer Runde zu schnacken – ganz ohne Tagesordnung oder Sitzungsprotokoll.

Die beiden anderen Bäume wurden dann am Folgetag in Bramstedt bei Paul Weniger, dem zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, in kleinerer Runde eingepflanzt. Auch hier wurde sorgfältig darauf geachtet, dass die Bäume gut eingesetzt und ausreichend gewässert wurden.

Die Ausführung der Aktion des Landjugendverbandes Schleswig-Holstein wird dieser Tage auf Social Media in einem kreativen Beitrag veröffentlicht. Damit die Challenge aber weiterläuft, nominiert der Verband den Bauernverband Schleswig-Holstein, die Jungen LandFrauen und die Landwirtschaftskammer

Schleswig-Holsteins – und bittet außerdem alle bereits Nominierten, ein Update zu ihren gepflanzten Bäumen zu geben.

Der Landjugendverband ist gespannt, ob die Nominierten es ihrerseits schaffen, innerhalb der Frist von sieben Tagen die drei Bäume zu pflanzen. Andernfalls sind sie es dann, die den Vorstand des Landjugendverbandes zum Grillen einladen dürfen. Paul Weniger

## Potenzial heimischer Eiweißpflanzen diskutiert

### Junglandwirt/-innen-Frühstück des BDL in Berlin

Früh aufstehen für frische Ideen: Rund 100 junge Landwirtinnen und Landwirte kamen beim Deutschen Bauernntag in Berlin auf Einladung des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL) und des Deutschen Bauernverbandes (DBV) zum Junglandwirt/-innen-Frühstück zusammen.

Ab 7 Uhr drehte sich unter dem Motto „Vielfalt für Teller und Tier – Eiweißpflanzen und Superfood im heimischen Anbau“ alles um die Chancen und Herausforderungen des heimischen Anbaus. „Der heimische Leguminosenanbau bie-

tet zahlreiche Chancen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft in Deutschland“, eröffnete BDL-Bundesvorsitzender Lars Ruschmeyer die Veranstaltung. Doch welche Kulturen sich eignen und wie bestehende Hürden überwunden werden können, darüber diskutierten die Teilnehmenden offen mit den eingeladenen Expertinnen und Experten. Schließlich lassen sich mit dem Anbau von Eiweißpflanzen wie Soja, Ackerbohne oder Kichererbse gleich mehrere Probleme zugleich angehen – von der Klimaanpassung über die



Rund 100 Gäste sprachen über Chancen und Herausforderungen des heimischen Leguminosenanbaus.

Foto: BDL/Gräschke

Ernährungssicherung bis hin zur Unabhängigkeit von Importfut-

termitteln. In der Diskussion ging es nicht nur um Anbau und Technik, sondern vor allem um Vermarktung, Regionalität, fehlende Esskultur und die Rolle der Politik. Die Teilnehmenden sprachen offen über fehlende Marktanreize, ungelöste Absatzfragen und die Kluft zwischen Anbauinteresse und wirtschaftlicher Realität. Deutlich wurde: Vielfalt – von Soja bis Kichererbse – ist vorhanden, doch für den Durchbruch sind politische Flankierung und gesellschaftliche Wertschätzung entscheidend. BDL

## Veranstaltungen des Landjugendverbandes

Datum	Beginn	Ort	Veranstaltung
15.7.2025	Do	Rendsburg	PG Norla
18. bis 20.7.2025	Fr bis So	Scharbeutz	Teamtraining im Kletterpark
23.7.2025	Mi	Rendsburg	PG 72-Std.-Aktion
30.8.2025	Sa	Rendsburg	LAS 3
4. bis 7.9.2025	Do bis So	Rendsburg	Norla-Messe
18. bis 21.9.2025	Do bis So	Schleswig-Holstein	72-Std.-Aktion
5.10.2025	So	Wilster	Landeserntedankfest (KLV Steinburg)
17. bis 19.10.2025	Fr bis So	n.n.	La.le.le
25.10.2025	Sa	Heide	75 Jahre Landjugendverband
29.10. bis 2.11.2025	Mi bis So	Riga (Lettland)	Agrarexkursion
22. und 23.11.2025	Sa und So	Friedrichstadt	Landesversammlung

Anmeldung und weitere Informationen unter [info@landjugend-sh.de](mailto:info@landjugend-sh.de)

## Veranstaltungen der Landjugend

Datum	Beginn	Ort	Veranstaltung	Veranstalter
12.7.2025	21 Uhr	Fahrdorf Bremland 23	Hallenfete Fahrdorf	LJG Haddeby
12.7.2025	21 Uhr	Erfde Norderkamp 6	Hallenfete Erfde	LJG Erfde
12.7.2025	21 Uhr	Borstel-Hohenraden Woldweg 100	Scheunenfete	LJG Borstel-Hohenraden
18.7.2025	21 Uhr	Embühren	Freudenberger Waldfest	LJG Embühren u. U.
19.7.2025	21 Uhr	Embühren	Freudenberger Waldfest	LJG Embühren u. U.
19.7.2025	21 Uhr	Kossau/Lebrade	Scheunenfete Kossau	LJG Ascheberg
2.8.2025	21 Uhr	Schmalensee Tarbeker Straße	Open Air	LJG Schmalensee
9.8.2025	20 Uhr	Sterley, An der L 204	Schaalsee Open Air	LJG Schaalsee
16.8.2025	21 Uhr	Hennstedt Westerkoppel 4a	Gründungsfete	LJG Hennstedt u. U.
23.8.2025	21 Uhr	Granderheide Rausdorfer Straße 1	Scheunenfete Granderheide	LJG Südstormarn
20.9.2025	21 Uhr	Rickert Am Wasserwerk	Scheunenfete Rickert	LJG Rickert
30.10.2025	21 Uhr	Lütjenwestedt	Erntefete	LJG Embühren u. U.

Präsidium  
wiedergewählt

## CEJA-Generalversammlung

Der Europäische Rat der Junglandwirte (CEJA) hat sein Präsidium wiedergewählt. Die Wahl für die Amtszeit 2025 bis 2027 fand in der vorigen Woche im Rahmen der Generalversammlung durch die nationalen Delegierten des CEJA statt. Verbandspräsident bleibt für eine zweite Amtszeit der niederländische Ackerbauer Peter Meendonk. Als Vizepräsidenten wurden der Lette Rudolfs Pulkstenis, die schwedische Milchbäuerin Elisabeth Hidén, die Österreicherin Katharina Schobersberger und der Landwirt und Winzer Matteo Pagliarini aus Italien wiedergewählt.

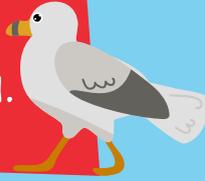
Die Generalversammlung verabschiedete zudem den Haushalt der Organisation und begrüßte zwei neue Beobachtermitglieder im Netzwerk, die sich um den assoziierten Status bewerben: das Netzwerk junger Agrarunternehmer aus der Republik Srpska in Bosnien und Herzegowina sowie NFU Scotland Next Generation aus dem Vereinigten Königreich. Das Präsidium plant, seine Prioritäten der neuen Amtszeit im Rahmen des ersten Arbeitsgruppentreffens im September vorzustellen.

Vertriebt durch IAM.  
**COMIC DER WOCHE**



# Möwen

MÖWEN GEHÖREN ZU SCHLESWIG-HOLSTEIN WIE KAUM EIN ANDERES TIER. DENN AM MEER FINDEN SIE IMMER ETWAS ZU FRESSEN.



# MOIN KINNER!



Hast du schon einmal ganz in Ruhe Möwen beobachtet? Sie rufen laut „Kree-kree!“ und gleiten elegant durch die Luft. Meist haben sie weiße und graue Federn, lange Flügel und einen kräftigen Schnabel. Besonders wohl fühlen sie sich dort, wo es Wind und Wasser gibt – und reichlich Futter. Sie leben aber nicht nur an Stränden und Häfen, sondern auch auf Feldern oder Dächern und sogar weit entfernt vom Meer.



**Silbermöwe**

Die schlaun Vögel lernen schnell, wo sie etwas zu fressen bekommen. Eigentlich ernähren sie sich von Fischen und anderen Meerestieren. Aber sie klauen alle möglichen leckeren Dinge. Manche erkennen in Touristenorten schon die Bäckertüten und schnappen sie einem direkt aus der Hand!



**Sturmmöwe**

In Schleswig-Holstein leben zehn verschiedene Möwenarten, die entweder hier brüten oder als Zugvögel herkommen. Am häufigsten trifft man die Silbermöwe. Sie sieht so aus, wie du dir eine typische Möwe vorstellst. Die Lachmöwe ist kleiner und hat im Sommer einen dunkelbraunen Kopf. Zwergmöwen kommen seltener vor. Sie sind die kleinsten Möwen Europas und leben vor allem an ruhigen Seen. An steilen Küsten brütet die Dreizehenmöwe. Auch davon gibt es nicht sehr viele.



**Lachmöwe**

An einigen Orten, zum Beispiel in Kiel und Eckernförde, darf man die Möwen nicht füttern. Wer sich nicht daran hält, muss zur Strafe viel Geld bezahlen. Denn für Möwen ist es nicht gut, unsere Menschennahrung zu fressen. Außerdem sind sie beim Klauen ganz schön frech. Das kann für die Menschen auch mal gefährlich werden. Bist du schon einmal einer aufdringlichen Möwe begegnet?



**Dreizehenmöwe**

Text: Lena Höfer, Rita Jäger; Fotos: Imago; Grafiken: pch.vector/freepik; Rätsel: raetselkind.de



## Zwei sind fast gleich

Kannst du fünf Unterschiede finden?

Lösungen:

Flugstunde: Die Möwen fliegen links und unten rechts. Das Flugzeug in der Mitte fliegt und ist kein Vogel.



## Flugstunde

Eine Möwe kommt doppelt vor. Kannst du sie finden? Wer fliegt, aber ist kein Vogel?



# Wat to'n Tüdeln

# SUDOKU

Lösen Sie das japanische Zahlenrätsel: Füllen Sie die Felder so aus, dass jede waagerechte Zeile, jede senkrechte Spalte und jedes Quadrat aus 3 mal 3 Kästchen die Zahlen 1 bis 9 nur je einmal enthält.

	6		8		7		2	
4			2		6			9
	8						3	
		5	3		2	1		
	9			8			7	
		1	9		4	5		
	7						4	
9			1		8			2
	1		7		5		6	

Kreuzung u. Auslese von Tieren, Pflanzen	unnötig lange Strecke		Frau Jakobs im A. T.	Halbton über c (Musik)		Vorname Laurels		Fluss zur Donau	eine Schachspielöffnung	Stenozeichen		Salat-, Gemüse-pflanze
Monatsname				elektronische Post (engl.)		unberührte Landschaft			weibliches Rind			Kreditart (Kurzwort)
poetisch: Leid, Schmerz		scharfe gelbliche Würzpaste						langweilig; schlecht gewürzt	Evangelische Kirche in Deutschland (Abk.)			
			leicht bitter oder säuerlich		kindischer Spaß							
afrikanische Raubkatze							kleine Treppe; flache Kiste		Flugkörper			zum Verzehr geeignet
nicht stationär (Behandlung)	Honigwein		Harnstoff (lateinisch)		Zauberwesen; Zauberwurzel	amerik. Schauspielerin (Meryl)						
								somit, mithin				
Papstname		wohl, allerdings		biomed. Institut (Abk.)		dt. Komponist (Werner)			Querstange am Mast			Stadt in den Niederlanden
Zeitschrift	Ruhepause		Schwärmer, Fantast	Stillstand	geflochtene Besatzschrur		enges, kurzes Jäckchen		Nachlassempfänger			
flüssiger Dünger						Kraftstoff auffüllen	schwed. Königsgeschlecht		schweiz. Kurort im Kanton Bern			
Himmelsrichtung				Hauptschlagader			Truthe			Würde, Ansehen		
				vordringlich	Kauwerkzeug	giftiges Halbmetall			radioaktives Schwermetall			
Kraftfahrzeug, Wagen		kleinere Fehler machen					Aktion, Handlung	ungebraucht				
					Keimzelle	Junges von Reh, Gämse, Ziege			Kfz-Zeichen Rosenheim			
altertümlich		Buße, Genugtuung					Zeitalter					
eine Baltin						doppelt-kohlensaures Natrium						

**Auflösungen aus dem Vorheft:**

4	9	6	1	2	3	7	5	8
1	7	3	6	5	8	4	9	2
5	8	2	4	9	7	1	3	6
7	2	4	3	1	9	6	8	5
3	1	9	5	8	6	2	7	4
8	6	5	7	4	2	9	1	3
9	5	1	8	6	4	3	2	7
2	4	7	9	3	5	8	6	1
6	3	8	2	7	1	5	4	9

**Wörter:**  
 I A N I  
 G R I E S S G R A N N E  
 E R I E S E E B T  
 T I N A N O E T I G  
 R O S I N A N T E O M A  
 R G E I L I G S  
 T R E N T I N O A L T  
 L E U N A G F O  
 I D A H O O N Y X D  
 H A E C K S E L E R L E P O R E  
 K E R B E U M A A R T A E T E R  
 E R A D I P N E W  
 B A S T D R A P S R  
 D A L L R I B I S  
 F A R N E L E G I E K M  
 M D O R A N T B L A S

Kinder malen für das Bauernblatt

vorstufe@bauernblatt.com



Eingesandt von Mats Hasenpusch, 8 Jahre, aus Bistoft.



Eingesandt von Rune Hasenpusch, 5 Jahre, aus Bistoft.

## BERUF &amp; KARRIERE

## STELLENANGEBOTE

**Betrieb mit Kartoffelbau, Hähnchenmast und Brennholzhandel sucht Mitarbeiter,** St. gepr. Agrarbetriebswirt o. Ä. Ausbildung ist wünschenswert, 25767 Tensbüttel, Tel. 0160/93816681

**Werde Teil der Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG!** Wir suchen einen LKW-Fahrer/Berufskraftfahrer (m/w/d) mit Führerschein C+CE für Nah- und Fernverkehr in Teilzeit/Minijob in 25560 Schenefeld. Interesse? Mail an: jobs@baumschule-horstmann.de

**Patentes Ehepaar für Land u. Forstbetrieb** gesucht. Gesicherter Arbeitsplatz und Einkommen inkl. schöner Wohngelegenheit. Post@lillyhof-wacken.de

**Hauswirtschafterin, ab sofort, Vollzeit/Teilzeit, Land- & Forstwirtschaftlicher Gutsbetrieb.** 23899 Gudow Tel. 0176/32362886

**Top Milchviehbetrieb** im Rm. Gettorf su. Teilzeitkraft (m/w/d) frühestens z. 1.10., Tel. 0173/2031189

**Ldw. Fläche mit Nordmantannen 1.52 Hektar.** Das zum Verkauf stehende Land befindet sich im Kreis Rendsburg-Eckernförde Gemarkung Westerrönfeld. Derzeit ist die Fläche mit ca. 40 jährigen Nordmantannen bepflanzt. Tel. 04346-367722

**Verpachteter Resthof mit 2 Wohnungen,** Grünland, Maschinenhalle, Jungviehställen auf Mist und Gülle in Seenähe im Kreis Segeberg zu verkaufen. Gesamtfläche ca. 5,6 ha. Bei Interesse gerne melden. Chiffre BB6310

**Zu verpachten ca. 20 ha Ackerland** zum 01.10.2025 in 24582 Gr. Buchwald. Chiffre BB6302

**Ldw. Betrieb im Kreis RZ zu verpachten** 1.800 Schweinemastplätze u. 40 ha Ackerland, 45 BP. E-Mail: hofverpachtung-rz@gmx.de

**6,4 ha Ackerland sowie 1,8 ha Grünland** nahe Lauenburg gg. Höchstgebot zu verkaufen. Chiffre BB6309

**Verpachte Ackerland ab Herbst 2025** in 25782 Schrum. Angebote unter ackerland.pachtangebote@gmx.de

**Anzeigenannahme: 04331/1277-825**

**Verkaufe 7 ha Ackerland** in Ostenfeld bei Rendsburg gegen Gebot. Chiffre BB6308

### Verkaufe an Jedermann ca. 8,7 ha Grünland



**in 22113 Oststeinbek, Langstücken für 370.000,- EUR oder Höchstgebot**

[perle.vonhamburg@outlook.de](mailto:perle.vonhamburg@outlook.de)



HARIEFELD\NEBEN  
Land- und Forstimmobilien

**Gutshof im Kreis Plön mit guter Gebäude-substanz in idyllischer Alleinlage**  
217 ha Eigentum, davon 177 ha Ackerland, Eigenjadbezirk, ca. 50-60 BP

[www.hariefeld-neben.de](http://www.hariefeld-neben.de)

T 0431 65 99 91 85

### VERKAUF

**3,82.44 ha Ackerland, Gem. Ammerswuth/Meldorf, Kreis Dithmarschen, 72 BP.**

im Rahmen einer öffentl. Ausschreibung im freiwilligen Bieterverfahren gegen Höchstgebot

Näheres über:

### Büro W. THEDENS & SOHN

Fachmakler für Land- u. Forstwirtschaft  
D-25795 Weddingstedt · Am Pool 3  
Tel.: 04 81 - 55 26 · Mobil: 01 72 - 450 28 64  
E-Mail: immo-thedens@t-online.de



HARIEFELD\NEBEN  
Land- und Forstimmobilien

**144 ha landwirtschaftliche Flächen** davon 127 ha arrondiertes Ackerland, EJB im Kreis Plön

40- 56 Bodenpunkte

T 0431 65 99 91 85

Ab September suchen wir in Teilzeit (20 Stunden) einen/eine

## Werkstudent/in Grafikdesign/Mediengestaltung (m/w/d)

### Deine Aufgaben:

- Erstellung und Bearbeitung von Print- und Online-Werbemitteln
- Pflege und Weiterentwicklung unserer Eigenanzeigen
- Unterstützung im Tagesgeschäft

### Das bringst Du mit:

- Laufendes Studium im Bereich Grafikdesign, Kommunikationsdesign, Mediendesign o. Ä.
- Erfahrung im Umgang mit der Adobe Creative Suite (insbesondere InDesign, Photoshop)
- Leidenschaft für Design, Farben, Typografie und Layout
- Kreativität, Teamgeist und eine strukturierte Arbeitsweise
- Erste praktische Erfahrungen und Bildbearbeitungs-Kenntnisse sind von Vorteil, z. B. durch Projekte, Praktika oder freie Arbeiten

Wir bieten Dir einen vielseitigen und zukunftsorientierten Arbeitsplatz mit viel Eigenverantwortung und persönlicher Entwicklungsmöglichkeit in einem engagierten Team. Wir legen besonderen Wert auf eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Unternehmenskultur.

Wenn Dich die Position anspricht, freuen wir uns auf Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

### Bauernblatt GmbH

Verlagsleitung

Grüner Kamp 19-21 · 24768 Rendsburg  
oder maike.teegen@bauernblatt.com

[bauernblatt.com](http://bauernblatt.com)

**bauernblatt**

## IMMOBILIENMARKT

## ANGEBOTE



### Wir vermitteln:

~ 40 ha Acker im Landkreis Nordsachsen Milchvieh/Ackerbesitz im Thüringer Becken  
Arrondierte Landgüter in Sachsen  
Nähere Informationen durch Herrn  
**Karsten Hiege, ☎ 01 71/466 39 18**  
[www.evers-landmakler.de](http://www.evers-landmakler.de)

**Verpachte zum 01.10.25** 4,5 ha Ackerland und 8,3 ha Grünland im Raum Eckernförde-Süd. Chiffre BB6311

**4 ha Ackerland, 55 BP, Umkr. Reinfeld,** Weiterbewirt. erwünscht, gegen Höchstgebot. vollst. Angebote an Chiffre BB6312

**Verkaufe 7 ha Ackerland** im Kreis Herzogtum Lauenburg. Chiffre BB6307

**Verpachte Schweinemastbetrieb in Angeln** 1300 MP, Flüssigfüt., z.T. Außenklima, ITW. Tel. 0173/4652623

## GESUCHE

### Landwirt sucht Flächen für Photovoltaik.

Biete 2.500,- €/ha Pacht + X und Umsatzbeteiligung! Sönke Klüver.  
Tel. 01 74 / 25 54 968  
E-Mail [soenke.kluever@gmx.de](mailto:soenke.kluever@gmx.de)

Familie aus Obb, Hauswirtschafterin und Landwirt, beide mit Meister, **suchen landw. Vollerwerbsbetrieb** mit Milchvieh auf Leibreute. Tel. 0157/53711169

### Sofort zum Notar!

Resthof mit Hauskoppel in SH zu kaufen gesucht. Kaufpreis bis 750.000 €. Bitte rufen Sie uns an!  
[www.resthofexperte.de](http://www.resthofexperte.de) · Tel. 0172-774 99 75

### Suche für vorgemerkte Kunden...

- ✗ Höfe mit 10 bis 30 ha Land
- ✗ Resthöfe und Häuser, evtl. mit Land
- ✗ Reitanlagen
- ✗ Ackerland auch für Kapitalanleger dringend in ganz Schleswig-Holstein
- ✗ Milchvieh- und Ackerbetriebe von € 0,5 bis 10 Mio.

**Wenden Sie sich an mich, wenn Sie wirklich gut verkaufen möchten oder unverbindliche Beratung benötigen.**  
[www.fli-immo.de](http://www.fli-immo.de)

**Ihr zuverlässiger Partner**

### Frank Längle

Fachmakler f. Landwirtschaft seit 23 Jahren  
Sorgwohld b. Rendsburg  
24811 Owschlag  
Tel. (043 36) 34 57, Fax 99 98 32

Für vorgemerkte Kunden mit Kapitalnachweis suchen wir

- Resthöfe
- Reitanlagen
- ganze landwirtschaftliche Betriebe

Einschätzung durch Sachverständigen. Diskrete Käufer-suche möglich.

Telefon: 01 72 - 4 47 66 95



[www.rahlf-immo.de](http://www.rahlf-immo.de)

### Resthof zu verkaufen?

[www.resthofmakler.de](http://www.resthofmakler.de)  
Telefon 0 46 42/690 99 40

## RECHTEHANDEL

**Verkaufe ca. 6,8 Umbruchrechte** für die hohe Geest geg. Gebot.  
[vermundverp-rd@gmx.net](mailto:vermundverp-rd@gmx.net)

Brecher frei, Tel. 0172/4128346

**Feuchtgetreide-konservierung**

gequetscht/gemahlen auch in großen Mengen, z.B. für Biogas in bewährter Qualität. Mobile Mahl-, Quetsch- u. Mischanlagen.

Mail: info@agrarserviceve.de  
www.agrarserviceve.de**Neve**  
AGRARSERVICETelefon  
0 43 46 / 87 26  
Fax 36 88 81**Abbrucharbeiten**  
Rudolf Koechly  
Tel. 04321-99780**www.Ketelsen-Leck.de**  
**Agrarfolien-Abholung**  
Tel. 0 46 62/8 98 90Die kleine mit der großen Wirkung:  
**Ihre Kleinanzeige!**

bauernblatt.com

**Scheibenmäherwerke, Doppelschwader, Güllewagen Vakuum, Schlepper Allrad, Mährescher, Futtermischwagen, Ladewagen, Pflüge, auch defekt.**  
Tel. 04806/314**Kaufe Trecker 4x4, 80-300 PS, auch defekt, Feldspritze 800-3000 l, Häckselwagen, Muldenkipper, Miststreuer 10-20 t., Barzahlung bei Abholung, T. 0155/10285530****Von Privat Kreiselschwader, Kreiselheuer und Miststreuer auflaufgebremst ges. im Umkreis 100 km OD Tel. 0152/02143655****Komplettreäer o. Reifen 8-Lochfelge 600/55 - 26,5 o. 21.0/80 - 20**  
Tel. 04122/51562 o. 0170/9128943**Suche Mährescher Deutz Fahr M 1202, M 1102, Tel. 0157/55705506****Traktoren, Mährescher, Hof-/Radlader, Landmasch. auch unrep., Kauf bei Barzahlung, Peter Schulte, Tel. 0170/8003533****Nordmantannen gesucht**  
Tel. 0172/5608418**Ankauf aller Traktoren, MD, Pkw, Lkw, auch defekt. 04191/89619 od. 0172/4085761****Su. Melk- und Kühltechnik auch Roboter Alfa und Westfalia; Urban Milchtaxi,**  
Tel. 04806/314**Su. Milch- und Kühltechnik; Futtermischwagen; Vakuumpülfefass; Kälberiglus u. Milchtaxi Urban, Tel. 0171/4080310****Suchen ganzj. gutes Heu u. Stroh**  
Pferdeheu in Rund- u. Q-Ballen  
Stroh in Q-Ballen  
Stroh geschn., ungeschn., Häcksel  
Mindestmenge 50 Ballen.  
Tel.: 0175/203 20 82**Rattenbekämpfung € 200,-** zzgl. MwSt.

Garantieservice / Flatrate = keine Zusatzkosten für

**Zwischenbesuche und Extras! Gilt auch bei digitalen Systemen 4.0**

pro Inspektion incl. Online-Dokumentation (QM, QS, RMM, Bioland, Demeter etc.), Rattenköder, digitalen Fallen, Arbeitslohn, Fahrkosten, Garantie incl. 30 Köderdepots! – Preis gilt bundesweit!

Der echte Kammerjäger für die Landwirtschaft seit 1968

email: info@hartmann-eu.de · www.kammerjaeger.digital

Deutschland Zentrale · 24896 Treia · Telefon: 046 26-189 92 93 oder QR-Code

**HARTMANN**  
SchädlingbekämpfungMEIERIEWEG 6  
25850 BEHRENDORF  
TEL. 0 48 43 / 2 05 04-0  
FAX 0 48 43 / 2 05 04-20**LORENZEN  
NISSEN  
BAU GMBH**  
WWW.LORENZEN-NISSEN.DE**Bau drauf –****Ihr Fachbetrieb für Beratung und Ausführung**

- Landwirtschaftliche Bauten, wie z.B. Ställe, Hallen, Getreidelagerhallen, Fahrsiloanlagen (JGS-zertifiziert)
- Gewerbliche Bauten
- Modernisieren und Sanieren
- Schlüsselfertige Wohnhäuser



## LOHNUNTERNEHMEN

*Seit 1992*  
**Ihre „Mobile Mühle“ Schleswig-Holstein****Landtechnischer Lohnbetrieb****H. Kämmererit**

Fahrbarer Mahl-, Quetsch- &amp; Mischdienst

Behmhusener Straße 11  
25715 Eddelak  
Tel. 048 55/759  
Mobil 0171/2 60 24 66  
mobilemuehle@outlook.de  
www.mobile-muehle.de**Wir haben zu verkaufen:**- 2 Trimble Earthworks 3D Dual GNSS Steuerungen Bauj. 2021 / 2023  
- 1 Roverstab Bauj. 2022  
Bei Interesse bitte melden unter 0171/6255351 Rühmann GmbH & Co. KG, Osterrönnfeld**SCHAFSCHUR UND KLAUENPFLEGE** in ganz SH möglich. Kleine und große Bestände. Völlig selbständige arbeitsweise. Schnell - sauber - souverän. Tel. 0176/62944308. Alpakas und Lamas ebenfalls möglich.

Anzeigenannahme: 04331/1277-825

**Aussaat von allen Kulturen** mit Horsch Pronto AS 6 und Väderstad Tempo. 50r Reihenabstand, LU Seebrandt 0170/4061880Ringstraße 8 · 24806 Hohn  
**Telefon 04335/922500**  
E-Mail: info@mbt-solar.de  
Internet: www.mbt-solar.de**Erneuerbare Energien**

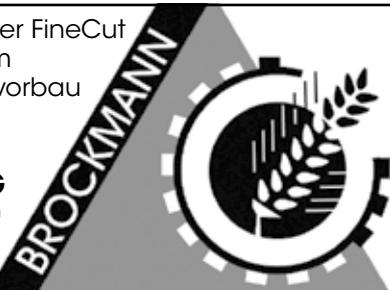
jede Woche aktuell im

bauern  
blatt

## BEKANNTSCHAFTEN

**Jungebliebene Sie, 64, sportl. u. vielseitig interessiert (Kino, Musik, Natur) sucht passenden Partner für den nächsten Lebensabschnitt. e-Mail: meadelmot@gmail.com****Frau sucht Bauer sucht Frau**  
e-Mail: doris@heisterspv.de  
**Telefon 0 21 03/39 60 06**

- **Großpacken** mit 51 Messer FineCut Kanalmaß 1,20 m x 0,90 m oder 0,70 m und Häckselvorbau
- **Rundballen** Wickelkombination

**Brockmann GmbH & Co. KG**Landt. Lohn- u. Baggerunternehmen  
Hörn 9 · 24616 Sarlhusen  
Tel. (0 43 24) 88 7 88 · Fax 88 7 33  
www.lu-brockmann.de

## ENERGIE






Borgwardring 51  
26802 Moorerland-Neermoor  
Telefon: 01520-8247861  
Telefon: 0049 (0) 4954-3064963  
info@hulstwindenergy.com  
www.hulstwindenergy.com

Ihre eigene Kleinwindkraftanlage, Ihre eigene Energie

- Agri-PV Flächen bis 2,5 ha
- PV Eigenverbrauchsanlagen mit Speicher für z. B. Melkroboter
- Speichersysteme mit Notstrom
- Speicher Nachrüstung für Bestandsanlagen
- Repowering von Wechselrichtern und Modulen
- E-Wärme, Redispatch, Direktvermarktung, Datenauswertungen

In unserem **Online-Shop** bieten wir Ihnen das gesamte Programm vom Bauernblatt an.

- Sie können ein Abo abschließen, verschenken oder ändern.
- Unser Buchsortiment bietet eine große Auswahl.

Schauen Sie vorbei – es lohnt sich.

shop.bauernblatt.com

bauern  
blatt

PROFILBLECHE MADE IN HOLDORF



**nordbleche**  
Turmtannen 8-9 · 49451 Holdorf  
www.nordbleche.de · T 05494-980560

**Hardi-Anaufeldspritze**, TÜV 2027, 1.000 l Fass, 18 m AB, 5 Teilbreiten, Hangausgleich, Manometer und Schalteinheit für Kabine, Einspülvorrichtung, 2.900 €, T. 0171/2086845

**Grassilage Raum Hohenwestedt** aus 2024 zu verkaufen, 2. und 3. Schnitt gehäckselt, 6,3 Mj, ca 37 % ts. Verladen kann übernommen werden. Tel. 0162/9064333

**John Deere 2040 S**, Bj. 1982, HR, FI-3 Steuerkreise, 8062 Std., TÜV 06.2025, Fritzmeyer-Verdeck, VHB, Tel. 01520/2060629, zwei-eichen@web.de

**Rüdiger Empen Stallkamp-Händler**  
Edelstahl - Güllebehälter, Rührwerke, Pumpen  
NEU: Seperatoren - Vorführung möglich!  
Tel. 0174/1503051 - E-Mail: r.empen@t-online.de

**MB-Trac 1500**, Baujahr 1985, aus 1. Hand, neue Ausführung in der Kabine, komplette Ausstattung, drei Steuergeräte, K80-Kupplung, ISO-Bus-Ausrüstung, Reifen neu, Motor umgebaut auf 366, Fronthydraulik vom MB-Trac 1600, mit neuem Zusatzkompressor und neuem Turbolader 75.000 € VHB, Standort 23738 Harmsdorf, Tel. 0172/4141315

**Mercedes Benz Motor OM 366**, passend für MB-Trac 1600, 4.750 € VHB; Aufsitzrasenmäher Timecutter, ZD420, 2.700 € VHB; Lagerhalle mit Rolltor und separatem Zugang zu vermieten, ca. 180 m², ohne Wasser & Strom, 550 € monatlich Standort 23738 Harmsdorf, Tel. 0172 4141315

**Verkaufe Miststreuer 14 Tonne**, 4 Stehende Schneckenwalzen 4.500 €; Heu aus 2024 Rund- und Quaderpacken ab 35 €; Heu kleine Ballen aus 2025 4 €/Stück; 5 Schar Vollandpflug Naud 14 bis 20 Zoll 5.500 €. Tel. 0172/4140974

**Seitenteile zur Siloabdeckung zum Winterpreis!**  
Tel. 04323/803987 oder 0172/9214622  
info@rs-reifenhandel.de  
**Wir entsorgen auch Ihre Altreifen!**

**Gerät zum Trockenbrunnenbohren** mit Spitzbohrer, Dreibeck, Elektrowinde und Zubehör, 20 m Bohrröhre 216er Ø und 30 m 159er Ø, Tel. 0170/3242796

**Nur für EWB Jagdwaffen zu verk.**  
Tel. 0174/9033248

**50 Rundballen Heu neu**, Stückpreis 25 €  
Tel. 0172/1705951

**Getreidefeuchte.de**

**HE lite**

- exakte Ergebnisse
- bis 45% Feuchte
- kalibrierbar
- handlich



Tel. 09321 9369-0  
Pfeuffer GmbH, 97318 Kitzingen

**Siloringe-Seitenteile**

aus LKW-Reifen, kompakt stapelbar, Abdeckfläche 1 m², preiswert.  
Telefon +48/881 75 5001  
info@bergma.pl

**Ab der Ernte wieder verfügbar**

**Sehr gutes Fehmarnstroh**  
in Vierkant- oder Rundballen, Gerste oder Weizen, geschnitten, auch 2. Wahl, günstig.  
Telefon 0 43 71 / 880 80  
www.fr-fehmarn.de

**Baustoffhandel Carstensen**  
**Trapezbleche**  
25923 Braderup · T. 0 46 63/3 71 · F. -14 18  
www.trapezblech-onlineshop.de

**TEPE SYSTEMHALLEN**

**Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 18,00m, Tiefe: 10,00m)**

- Höhe 4,50m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik



**Aktionspreis € 19.590,-**  
ab Werk Buldern, exkl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Haben Sie schon einmal über **Beilagenwerbung** im Bauernblatt nachgedacht?

**Verteilen Sie Ihren Flyer oder Ihr Prospekt doch mal mit uns.**

- Formate von DIN A6 bis DIN A4
- Mehrseitige Beilagen, geheftet oder gefalzt, möglich
- Teilbeilagen möglich ab 3.000 Exemplaren
- Wählen Sie Ihre Wunschbereiche oder die Gesamtauflage
- Gesamtbeilagen werden zusätzlich in die Bauernblatt-App eingefügt
- Erreichen Sie bis zu 70.000 Leser wöchentlich
- Schon ab 726,- € netto (bis Beilagengewicht 25 g, 3.000 Exemplare)

Wir beraten Sie gern:

Svenja Gebhardt Tel.: 0 43 31/12 77-825  
Sandra Guthardt Tel.: 0 43 31/12 77-827

E-Mail: anzeigen@bauernblatt.com  
Fax: 0 43 31/26 105



# Hallenbau

für Landwirtschaft & Industrie



**Wir bieten den  
Komplett-Service**

Bauausführungen  
Bauplanung &  
Schlüsselfertiges  
Bauen

Beton-, Maurer- und  
Zimmererarbeiten

Hallenbau

Zimmererarbeiten

Bauplanung

Dachdeckerarbeiten

Betonarbeiten

**(0 43 32)  
9 88 22**

Siekhorn 6c · 24800 Elsdorf-W.

[www.hallenbau-thiel.de](http://www.hallenbau-thiel.de)

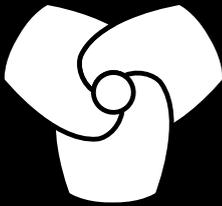


## Spaltenboden

Tel. 0 44 88-83 09-0  
Fax 0 44 88-83 09-36  
[www.otte-beton.de](http://www.otte-beton.de)

## RECK

Technologie,  
Innovation und  
Erfahrung.



U. Belz: 0173 / 35 89 041  
[www.reck-agrar.com](http://www.reck-agrar.com)

[www.fricke24.de](http://www.fricke24.de)

### Bieten ganzj. 1A Heu u. Stroh an

Pferdeheu in Rund- u. Q-Ballen  
Stroh in Q-Ballen  
Stroh geschn., ungeschn., Häcksel  
Kontrollierte Quali. fr. Haus geliefert  
Tel.: 0170/772 94 89 + 0175/203 20 82

4 Ventilatoren, 80 cm, 1,1 kW, Stk. 300 €;  
Radladergreifschaufel, 2,20 m  
Tel. 0175/8517303

Berti Mulcher 3 m, Smaragd 3 m,  
Hochkippschaukel 2,5 m<sup>3</sup>  
Tel. 0171/4155207

Düngertrichter; Kohlkistenkippergerät;  
Tiefenmeißel 2 Zinken, top Zustand,  
VHB zu verk., Tel. 04851/9572722

Deutz 5506 Allrad FL, HG, Bj. 74, 10.312 BH,  
VH 11.600 €; Fricke Flügelschargrubber,  
3 m, 2.700 €, Tel. 0172/8653258

100 Gerüstrohre, je 6 m, Ø 60 mm,  
ideal für Pferdekoppeleinzäunung,  
Tel. 0175/2194397

Treppenlift, neu oder gebraucht, mit Garantie  
und Einbau, s. günstig, Tel. 04630/93095

3. Schnitt Grassilage günstig zu verkaufen  
Tel. 0175/6292053

Heu RB, 1. Schnitt 25, 1,25 Ø, ab 25 €/Balle,  
PLZ 25548, Tel. 0151/56990657

Stroh 150 - 200 ha ab Feld  
Tel. 0152/24140222

Eichenspaltpfähle zu verkaufen,  
jetzt auch getrocknet.  
Tel. 04848/1486

**Gebrauchte Leitplanken und Pfosten,  
alle Sorten, verzinkt, mit Anlieferung,  
auch Kleinmengen. 0173-704 68 57**

### Güllebehälter & Behälterabdeckungen

#### Behälter für die Landwirtschaft

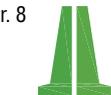
- aus vorgespannten Betonfertigteilen  
- Höhen bis 14 m & Durchmesser bis 70 m

#### Behälterdächer

- Reduzierung von Emissionen  
- für hohe Wind- und Schneelasten  
- individuelle Serviceöffnungen  
- für neue und Bestands-Behälter



**A-Consult GmbH**  
Werner-von-Siemens-Str. 8  
24837 Schleswig  
04621-8550940  
info@aconsult.de  
[www.aconsult.de](http://www.aconsult.de)



A · CONSULT

## TIERMARKT / ANKAUF

Schlacht-Sauen und -Eber  
Spanferkel - Schweine  
Jens Olems - Tel. 0151/12155248

Kaufe laufend Schlacht- u. Reitpferde.  
Zahle bar. Tel. 0171/7128741



Werfen Sie doch mal ein Auge auf

[bauernblatt.com](http://bauernblatt.com)



**Rolf Matthießen**  
Vieh- und Schweinegroßhandel

Kälber · Nutz- und Schlachtvieh · Eber  
Sauen · Schweine · Lämmer · Schafe

Telefon: 04351 42558  
24340 Altenhof-Aschau/Ostsee

**Ihr Partner bei  
allen Viehgeschäften!**

## TIERMARKT / VERKAUF

### PFERDE

Konopka Reitplatzbau  
Neuanlagen, Service & Beregnung  
Kiel, Tel. 0431/685324

### RINDER / SCHWEINE

Sbt. und rbt. Färsen, 3-7 Monate tragend  
zum Aussuchen, Tel. 0172/4338355

Verk. abgekalbte sbt. HF Färsen u. Kühe,  
Tel. 0152/24140222, Finanzierung möglich.

Verkaufe Fleckviehfresser männl. u. weibl.  
Tel. 0152/24140222

**STALLTECHNIK**  
Carsten Thomsen

Beratung Verkauf Montage Reparatur  
Stalleinrichtung Gummibeläge Tränkekannen

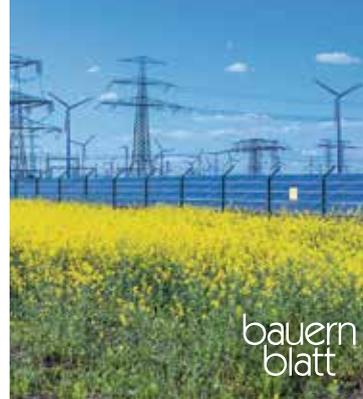
**BOBMAN**  
Stallpflege

25872 Wittbek · E-Mail: cpthomsen@t-online.de  
Telefon: 0171 - 787 22 52 · Fax: 04845 - 79 07 66  
[www.stalltechnik-cthomsen.de](http://www.stalltechnik-cthomsen.de)

**SHELTERALL**  
ROBUST  
PREISWERT  
OHNE BETON

**Holger Braaf** GmbH  
0 46 06-96 59 00 [www.holger-braaf.de](http://www.holger-braaf.de)

**Voller Energie  
mit dem Bauernblatt.**



bauern  
blatt

## Fleischrinder mit Zukunft WAGYU

Wagyu-Sperma von zertifi-  
zierten Bullen in "japan-  
qualität". Mit unserem  
hervorragenden Bullenan-  
gebot kann jeder Betrieb  
ohne große Fachkenntnis  
die ideale Wagyu-Rinder-  
Anpaarung treffen.

Tel. : 04322 88 64 111  
Info: [holstein-wagyu.de](http://holstein-wagyu.de)

### SONSTIGES

Texel Mutterlämmer zu verk.,  
(Löbkens) Tel. 0160/6804523

3 wunderschöne Pommerngänse  
10 Wochen alt, Tel. 0151/74489955

Landwirtschaftliche Hallen  
von OP DE HIPT. Denn Agrar-  
profis können's besser.



Planung und eigene Fertigung seit über 50 Jahren!

Op de Hipt Stahlbau GmbH · Marktweg 39 · 47608 Geldern · Tel: 02831/5316  
Fax: 02831/80624 · [info@stahlbau-opdehipt.de](mailto:info@stahlbau-opdehipt.de) · [www.stahlbau-opdehipt.de](http://www.stahlbau-opdehipt.de)

Ansprechpartnerinnen für Ihre Anzeigen erreichen Sie  
per Telefon unter 043 31 / 1277-

Gestaltete Anzeigen:

Svenja Gebhardt - 825

Sandra Guthardt - 827

per E-Mail: [anzeigen@bauernblatt.com](mailto:anzeigen@bauernblatt.com)



[bauernblatt.com](http://bauernblatt.com)

## Landwirtschaft im TV

vom 12. bis 18. Juli 2025

Datum	Sendezeit	Sender	Thema
So. 13.7.	18:25 bis 19:20	N 24 – Welt	Gemüse, Obst, Geschäfte- macher – Nachtschicht auf dem Großmarkt
	19:00 bis 19:30	ARD alpha	Neue Wege in der Landwirtschaft
Mo. 14.7.	19:40 bis 20:10	arte	Kindheit auf dem Feld
Mi. 16.7.	14:00 bis 15:00	NDR	Landwirtschaft wie früher – Altes Wissen neu entdeckt
	19:40 bis 20:10	arte	Das Plastikmeer von Almeria

Mit Unterstützung von [www.agrar-tvnews.de](http://www.agrar-tvnews.de)



**GF Kimadan**, Bj. 2002, 15.500 Liter,  
16 m Gest., 48 Ausl., Brgf.: 650-65R30.5,  
hydr. Cutter **27.500,00 € inkl.**



**Bocian 225 Schwadlifter**,  
560 kg Gew., Dreipunkt Cat II, ab 60 PS,  
Vorführmaschine **6.450,00 € inkl.**



**Joskin**, 20 m³, Bj. 2010, 12 m Gest.  
and. Breiten mögl., Vakuump. Bj 2019,  
Brgf.: 750-60R30.5 **Preis auf Anfrage**



**Vicon Analex 804 Doppelschwader**  
Vorführm., Schwadbr. 1,2 - 2,2 m,  
8 m AB **Preis auf Anfrage**



**Agronic Front-Heckdoppelschwader**  
auch Frontladeranbau möglich,  
6,1 m AB **9.250,00 € inkl.**



**Vicon Analex 1304**  
4 Kreiselschwader, 10 - 12,5 m AB  
**Preis auf Anfrage**

**HENNINGSEN LANDTECHNIK GmbH**  
24860 Böklund · Telefon 04623/1 85 36 12  
Herr Henningsen 0172/4 53 12 27  
oder Herr Jessen 0175/4 25 16 64  
Weitere Maschinen finden Sie unter [www.dat-loept.de](http://www.dat-loept.de)

Alle Preise inklusive 19 % MwSt. Verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten vorhanden.



**Kverneland Turbo**, 3,0 m Ab.,  
Vorführm., 565 mm Actipresswalze,  
Herr Jessen, Tel. 0175 - 425 16 64



**Vicon 5220 SC 25 Plus Flexiwrap**  
25 M, 2,20 m PU., Vorführm., auch  
zu mieten! **Preis auf Anfrage**



**MF 7495 Dyna-VT**, Bj. 2006,  
FL, FH, KL, DL, 6 Zyl., 195 PS,  
guter Zustand **56.500,00 € inkl.**



**Zanon Mulcher**  
2,25 m AB, Bj. 2020  
**6.150,00 € inkl.**



**Vicon Wender Fanex 1564 C**  
Vorführm., AB 15,60 m, 14 Kreisel,  
Fahrwerk **Preis auf Anfrage**



**Vicon Wickler BW 2250 C**  
Vorführm., Wickelmaß 120 x 150 mm  
**Preis auf Anfrage**



**Rauch AXIS 30.1 Wiegestreuer**  
Bj. 2009, 24 m Scheiben, Grenz-  
streueinrichtung **4.900,00 € inkl.**



**Vicon 5220 SC14 Plus**  
Vorführpresse, 14 Messer,  
2,20 m PU **Preis auf Anfrage**



**Vicon BW 2100 C**  
Standwickler, Funkfernbedienung,  
Vorführm. **Preis auf Anfrage**



**Mecalac AX 700**  
Bj. 2018, 50 PS, Deutz, 0,7 m³,  
4,8 t Gew. **22.500,00 € inkl.**



**Vicon 4225 Festkammerpr.**, 14 Mes-  
ser, 2,20 m PU, ca. 8.000 Ballen,  
Top Zustand **27.150,00 € inkl.**



**Talex Rotationsmäherwerk**, 1,65 m +  
1,35 m AB, Demo-Lager-Maschine  
mit Farbschäden **Preis auf Anfrage**



**Vicon Butterfly 390**, 8,70 m AB,  
16 Mähscheiben, Kraftbedarf 140 PS,  
Vorführmäherwerk **Preis auf Anfrage**



**Vicon Fanex 1124**  
Vorführm., 11,20 m AB, 10 Kreisel,  
Gew. 1.600 kg **Preis auf Anfrage**

# Weltgetreideproduktion soll zunehmen

Globale Getreidevorräte wachsen – FAO meldet komfortable Versorgung

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) erwartet für 2025/26 eine weltweite Getreidernte von 2,925 Mrd. t; das wären 2,3 % mehr als im Vorjahr und so viel wie niemals zuvor. Die am Freitag voriger Woche bekannt gegebene Aufwärtskorrektur ist auf verbesserte Prognosen für Weizen, Mais und Reis zurückzuführen.

Das vorhergesagte heiße und trockene Wetter in Teilen wichtiger Anbauregionen könne jedoch das Ertragspotenzial, insbesondere von Mais, beeinträchtigen.

Die weltweite Weizenproduktion 2025/26 veranschlagt die FAO jetzt auf 805,3 Mio. t. In Indien und Pakistan fielen die Erträge höher aus als zuvor erwartet, so die FAO. Auch die globale Maisproduktion werde steigen, getrieben von günstigen Bedingungen in Brasilien



Maisernte in Illinois, USA

Foto: Imago

en und einer größeren Anbaufläche in Indien als erwartet. Das gleiche die Rückgänge in der Ukraine und der Europäischen Union aus, die aus der Trockenheit und reduzierten Anbauflächen resultierten.

Die weltweite Reisproduktion wird laut der FAO 2025/26 voraussichtlich einen Rekordwert von gemahlen 555,6 Mio. t erreichen, begünstigt durch verbesserte Aussichten in Indien, Bangladesch, Pakistan

und Vietnam und trotz erwarteter Rückgänge im Irak und den USA.

Den weltweiten Getreideverbrauch 2025/26 schätzt die FAO auf 2,9 Mrd. t und damit um 0,8 % höher als im Vorjahr. Die Prognose zur Verwendung von Grobgetreide sei nach oben korrigiert worden, die Prognose für den Weizenverbrauch leicht nach unten.

Die weltweiten Getreidevorräte werden zum Ende der Saison 2025/26 der FAO zufolge voraussichtlich 889,1 Mio. t erreichen, was einem Anstieg von 2,2 % gegenüber dem Anfangsniveau entsprechen würde.

Das Verhältnis der weltweiten Getreidevorräte zum Verbrauch werde voraussichtlich auf 30,3 % steigen, was auf relativ komfortable Versorgungsaussichten hindeute.

Den weltweiten Getreidehandel 2025/26 beziffert die FAO auf voraussichtlich 486,9 Mio. t, mengenmäßig 1,2 % mehr als 2024/25.

age

## FAO meldet leichten Anstieg der Weltagrarpreise

Preise für Milch und Fleisch ziehen an, Getreide und Zucker fallen weiter

Die Weltmarktpreise für wichtige landwirtschaftliche Erzeugnisse sind im Juni geringfügig gestiegen. Der monatlich von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) berechnete Gesamtpreisindex erreichte 128 Punkte; das waren 0,5 % mehr als im Mai und 5,8 % mehr als im Vorjahresmonat.

Höhere Preise für Milchprodukte, Fleisch und Pflanzenöle hätten im Juni Preisrückgänge bei Getreide und Zucker mehr als ausgeglichen, erklärte die FAO.

Am stärksten erhöhte sich laut FAO der Preisindex für Pflanzenöl, der noch im Mai um 3,7 % gesunken war. Nun legte er um 2,3 % zu, angetrieben durch nachfragebedingt gestiegene Preise für Palm-, Soja- und Rapsöl sowie höhere Sojabohnenpreise. Die Preise für Sonnenblumenöl gaben dagegen aufgrund verbesserter Produktionsaussichten in der Schwarzmeergegend nach.

Der FAO-Fleischpreisindex stieg im Juni um 2,1 % und erreichte damit ein neues Allzeithoch. Die Weltmarktpreise für Rinder-, Schweine- und Schafffleisch kletterten alle nach oben, während die Preise für Geflügelfleisch weiter fielen. Der FAO-Milchpreisindex lag im Juni um 0,5 % über

dem Vorjahresmonat, wobei die Butterpreise wegen eines knappen Angebots in Ozeanien und der Europäischen Union sowie einer anhaltend starken Nachfrage in Asien ein neues Rekordhoch erreichten. Die Käsepreise stiegen den dritten Monat in Folge, während die Preise für Mager- und Vollmilchpulver aufgrund der gedämpften weltweiten Nachfrage und des reichlichen Angebots zurückgingen.



Anlieferung geernteter Palmfrüchte für die Verarbeitung zu Speiseöl in einer Ölmühle in Ghana

Foto: Imago

Zucker wurde im Juni im vierten Monat in Folge billiger. Der entsprechende FAO-Preisindex sank gegenüber Mai um 5,2 % und damit auf den niedrigsten Stand seit April 2021. Der Rückgang spiegelt der FAO zufolge die verbesserten Produktionsaussichten in Brasilien, Indien und Thailand wider, wo günstige Witterungsbedingungen und eine Ausweitung der Anpflanzungen zu einer höheren Produktion führen dürften.

Für Getreide meldet die FAO einen Rückgang ihres Preisindex um 1,5 % gegenüber Mai. Ein Grund sind der Organisation zufolge drastische Preisabschläge für Mais, die auf ein reichhaltiges Angebot in Argentinien und Brasilien zurückgehen. Auch die Preise für Sorghum und Gerste waren rückläufig, ebenso die Reispreise. Nur der Weizenpreis hat laut FAO im Juni aufgrund von witterungsbedingten Bedenken in Teilen der EU, der Russischen Föderation und der USA zugelegt.

age

## Marktkommentar

## Schwache Preise zum Erntestart

Aufgrund der langen Trockenheit im Frühjahr wurde mit einem relativen frühen Erntestart gerechnet. Die ab Ostern einsetzenden Niederschläge sorgten jedoch dafür, dass die Mähdrescher wieder erst ab Juli auf den Feldern die Arbeit aufgenommen haben. Die ersten Erntemeldungen deuten darauf hin, dass der pünktlich fallende Regen dafür gesorgt hat, dass die Erträge ein mittleres Niveau erreichen könnten. In vielen anderen Getreideanbauregionen der Welt wird ebenfalls von guten Erträgen berichtet. Somit sind die Börsen aktuell eher schwach gestimmt. Selbst Meldungen über eine Trockenheit in China konnten die Stimmung bislang nicht heben. Belastend wirkte eher die Entscheidung der russischen Regierung, die Exportsteuer für Weizen auf null zu setzen.

**Auf die Konditionen achten**

Hierzulande bewegen sich die Preisangebote für die neue Ernte auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr. Der hohe Eurokurs und die schwache Nachfrage auf dem Weltmarkt reduzieren die Hoffnung auf einen Preisan-



Foto: Imago

stieg für Brotweizen. Aus Südeuropa werden bereits überdurchschnittliche Erträge gemeldet. Da auch in Deutschland die Weizenanbaufläche um 10 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist, wird mit einem mehr als ausreichenden Angebot gerechnet. Hierzulande ist auch der Markt für Futterweizen zu beachten. Hier gab es bis zuletzt eine rege Nachfrage der Futtermischer. Futterweizen war zeitweilig genauso teuer wie Brotweizen. Zum Erntestart ist Futterweizen wieder spürbar günstiger als Brotweizen. Wichtig ist, dass man bei den Verhandlungen mit dem Landhandel nicht nur den Preis für Brotweizen festlegt, sondern auch die Notierung

für Futterweizen. Dazu müssen die preislichen Abstufungen festgelegt werden, wenn die Qualität für Brotweizen unterschritten wird. Da in Süd- und Osteuropa mit einer guten Ernte von Qualitätsweizen gerechnet wird, raten Marktexperten dazu, gute Qualitäten eher zu vermarkten als Futtergetreide. Weitere Punkte, die vor der Ernte geklärt sein sollten, sind unter anderem die Basisfeuchte und die Trocknungskosten. Auswertungen zeigen, dass die Höhe der Trocknungskosten nicht immer in einem plausiblen Verhältnis zu den Energiepreisen steht. Man sollte sich die Trocknungstabelle daher am besten vor der Ernte vorlegen lassen und auf die vereinbarte Basisfeuchte achten. Auch die Matif-Rapskurse haben zum Erntebeginn deutlich nachgegeben. Ende Juni wurde hier nur die Marke von 500 €/t überschritten. Nachdem sich der Iran-Israel-Konflikt beruhigt hat, sind die Matif-Kurse zum Ende letzter Woche auf 465 €/t gefallen. Die Preise im Handel vor Ort fielen

bis auf 430 €/t. Damit wird wieder das Niveau des Vorjahreszeitraums erreicht.

**Diskussion um Nachbauerklärung**

Kurz vor der Ernte wurden die Landwirte von vielen Landhändlern dazu aufgefordert, die Nachbauerklärung bei der Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH zu beantragen. Sollte diese nicht vorliegen, wird damit gedroht, dass Getreideanlieferungen nicht abgenommen würden. Der Bund Deutscher Pflanzenzüchter verweist dabei auf ein Gerichtsurteil, wonach der Landhandel prüfen muss, ob das angelieferte Erntegut nicht aus einem illegalen Nachbau stammt. Kritiker wie die Interessengemeinschaft Nachbau sehen es als sehr problematisch, dass ein privater Interessenverband Betriebsdaten wie Steuernummer, Anbauflächen, Saatgutmengen und -preise, Kaufbelege und das komplette Flächenverzeichnis aus dem GAP-Antrag anfordern und die Daten speichern darf.



Karsten Hoec, LKSH-Markt

## Marktlage

## für die Woche vom 7. bis 13.7.2025

**Getreide:** Die Aussicht auf eine üppige EU-Weizenernte 2025, anhaltende Exportsorgen sowie die Streichung der russischen Exportsteuer setzten Weizen in Paris deutlich unter Druck.

**Raps:** Mit der jüngsten Abwärtsbewegung an der Pariser Börse kamen die Umsätze mit Vorkontrakten zum Erliegen.

**Futtermittel:** Die Lage auf den Weltmärkten sowie eine bessere Ernteerwartung bewirkten schwächere Gerstenpreise zum Erntebeginn.

**Kartoffeln:** Am Frühkartoffelmarkt blieb es schwierig, da das Angebot größer als die Nachfrage war und ist.

**Schlachtrinder:** Der Anstieg des Schlachtrinderangebots nach Be-

ginn des neuen Wirtschaftsjahres fiel deutlich geringer aus als erwartet.

**Schlachtschweine/-sauen:** Obwohl das Angebot durchschnittlich war und wenig von Überhängen berichtet wurde, musste die VEZG den Forderungen der Schlachter folgen und den Preis um 15 ct/kg senken.

**Ferkel:** Der Preiseinbruch bei den Schlachtschweinen wirkte sich deutlich auf den Ferkelpreis aus.

**Milch:** Der saisonal übliche Rückgang der Milchmengen setzte sich fort.

**Schlachtlämmer/-schafe:** Das Lämmerangebot fiel bislang etwas kleiner aus als erwartet, entsprechend hielt sich der Preisdruck in Grenzen.

## Markttendenz

## für die Woche vom 14. bis 20.7.2025

**Getreide:** Die Weizenernte in Frankreich ist angelaufen, die Erträge sind trotz Hitze besser als erwartet, die zusätzliche Menge drückt auf den Preis.

**Raps:** Die Rapspreise sind weiter extrem volatil. Obwohl der Markt einem zunehmenden Erntedruck ausgesetzt ist, hält die Unterstützung von 460 €/t bislang aber stand.

**Futtermittel:** Trotz reduzierter Sojaschrotpreise entwickelt sich die Nachfrage der Mischfutterindustrie ruhig, man scheint auf weiterfallende Preise zu spekulieren.

**Kartoffeln:** In einigen Bundesländern bremsen der Beginn der Sommerferien den Speisekartoffelabsatz.

**Schlachtrinder:** Es ist weiter davon auszugehen, dass das Angebot speziell an Schlachtkühen klein ausfällt.

**Schlachtschweine/-sauen:** Nach der jüngsten Senkung des Preises um 15 ct liegt es nun am Vertrieb, höhere Fleischmengen im Markt abzusetzen.

**Ferkel:** Die Motivation der Mäster, Ferkel zügig aufzustellen, ist deutlich gesunken, deshalb wird ein starker Preiserückgang erwartet.

**Milch:** Am Spotmarkt legen die Preise für Rohmilch auch europaweit weiter zu.

**Schlachtlämmer/-schafe:** Es werden weitere Preisschwächen erwartet, da die Konkurrenz durch kostengünstigere Importe die Vermarktung erschwert.

### Getreidepreise dämpfen die Stimmung

Die Gerstenernte hat in den südlichen Landesteilen begonnen. Seit dem Wochenende behindern Regenfälle die Feldarbeiten. Beim Weizen befürchtet man dennoch Trockenschäden auf leichten Standorten. Bislang wird von mittleren bis guten Erträgen und Qualitäten der Wintergerste berichtet. Durch den Angebotsdruck aus der Ernte und durch die Lage an den Termin- und Großhandelsmärkten bleiben die Kurse auf dem zuletzt reduzierten Niveau. Die Industrie ist gut versorgt und zeigt wenig Nachfrage. Der hohe Eurokurs bremst weiterhin den Export. Die Mühlen signalisieren, dass sie auch Interesse an Weizen mit geringerem Proteingehalt haben. Diese Qualitäten sind jedoch auch für das Kraftfutter gefragt. Viele Mischfutteranbieter haben mit Erntebeginn die Preise herabgesetzt. Die späteren Notierungen im Großhandel liegen über dem aktuellen Niveau. Die Landwirte setzen jetzt auf die gute Wetterprognose für das Wochenende.

Der Matif-Weizenkurs blieb am Dienstag dieser Woche bei 195,75 €/t und damit weiter unter der Marke von 200 €/t. Die Erzeugerpreise für Gerste erreichten etwa 160 €/t. Es scheint, als habe der Landhandel zum



Erntebeginn den Wettbewerb etwas verstärkt. Preise unter 150 €/t wurden in der letzten Woche nicht mehr gemeldet. Russland reagiert auf die reduzierten Kurse am Weltmarkt und hat die Exportsteuer für Weizen abgeschafft. Diese wurde vor vier Jahren eingeführt, unter anderem um den Binnenmarkt vor zu hohen Preisen zu schützen. Während diese Entscheidung für Preisdruck sorgte, brachte die Entscheidung der Europäischen Kommission, den Weizenimport aus der Ukraine zu begrenzen, eine leichte Stabilisierung am Markt. Demnach wird eine zollfreie Importmenge von 1,3 Mio. t festgelegt. Im letzten Jahr wurden etwa 4,5 Mio. t Weizen aus der Ukraine in die EU geliefert. Die Ukraine wird den Weizen auf anderen Märkten anbieten, wo er EU-Weizen verdrängen könnte, zum Beispiel in Nord- und Westafrika. Die EU hat der Ukraine außerdem eine Gerstenquote von 450.000 t vorgeschlagen, die dem Importvolumen der Saison 2024/25 entspricht. Insgesamt wird die Konkurrenz für die EU aus dem Schwarzmeerbereich groß bleiben. In Russland wurde die Ernteprognose erhöht. Auch Rumänien und Bulgarien rechnen mit großen Ernten und bieten aktuell schon recht günstig Weizen auf dem Weltmarkt an. In den USA belastet die zügige Ernte die Kurse. Die Winterweizen-

### Terminmarktnotierungen vom 2. bis 8.7.2025

(Kurse in €/t) 1 € = 1,1718 US-\$ – Kurs vom 8.7.2025

#### Chicago Weizen

Monat	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
Juli 25	173,79	170,82	–	169,10	170,27
September 25	176,30	173,63	–	171,61	172,07
Dezember 25	182,55	180,34	–	178,11	178,50
März 26	187,94	186,10	–	183,83	184,30

keine Notierungen wegen Feiertag in den USA

#### Chicago Sojabohnen

Monat	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
Juli 25	328,37	329,41	–	323,25	321,17
August 25	329,30	329,17	–	319,96	320,39
September 25	325,00	324,73	–	315,96	316,39
November 25	327,58	327,22	–	318,78	319,21

#### Chicago Mais

Monat	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
Juli 25	134,17	134,57	–	128,77	130,29
September 25	130,66	131,06	–	124,69	125,27
Dezember 25	135,50	136,28	–	129,78	130,05
März 26	140,27	141,20	–	134,95	135,30

#### Euronext (Matif) Weizen No. 2

Monat	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
September 25	195,75	197,25	195,75	196,00	195,75
Dezember 25	206,50	208,00	206,00	205,50	205,75
März 26	215,00	216,25	214,25	213,50	213,75
Mai 26	219,25	220,50	218,25	217,75	218,50

#### Euronext (Matif) Raps

Monat	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
August 25	468,75	461,00	465,50	464,00	466,25
November 25	488,25	482,50	485,75	477,75	479,75
Februar 26	492,50	488,75	492,75	483,50	487,25
Mai 26	493,50	490,50	493,75	485,00	489,75

#### Nymex Crude Oil US-\$/bbl

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
	65,45	67,45	67,00	66,50	67,93

#### Brent Crude Oil US-\$/bbl

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Montag	Dienstag
	67,11	69,11	68,80	68,30	69,58

#### Großmarkt Hamburg vom 8.7.2025 B: Briefkurs (Forderung des Anbieters)

Raps 9/2/40	loco/prompt	September	Okt.-Dez.	Jan.-März	Mai-Juli
cif/franko HH (B)	453,50	456,50	477,00	489,00	491,50

	Juli	Aug.-Dez.	Sept.-Dez.
Weizenkleie franko HH/SH	–	160,00	158,00

	loco/prompt	August	September	Oktober	Nov.-Dez.
Sojaschrot, 44/45 % Prot.	262,00	262,00	267,00	272,00	282,00

	loco/prompt	Aug.-Okt.	Nov.-Jan.	Feb.-Apr.	Mai-Juli
Rapsextraktions-schrot, 34 % Prot.	–	211,00	216,00	226,00	241,00

n.n. = nicht notiert

### Getreide-Einkaufspreise des Handels und der Genossenschaften in Niedersachsen am 8.7.2025

Preise in €/t ohne MwSt.	frei Landlager		
	West	Nord	Süd
Brotweizen A	–	(190,0 - 205,0) 200,0	(190,0 - 216,0) 198,0
Brotweizen B	–	(180,0 - 185,0) 183,0	(178,5 - 189,0) 183,0
Brotroggen	–	(150,0 - 160,0) 156,5	(148,5 - 160,0) 156,0
Futterroggen	(165,0 - 206,0) 170,0	(144,0 - 163,0) 152,0	(145,0 - 158,0) 149,0
Braugerste	–	(180,0 - 200,0) 192,0	(160,0 - 198,0) 195,0
Futtergerste	(170,0 - 206,0) 180,0	(152,0 - 173,0) 155,0	(145,5 - 163,0) 162,0
Futterweizen	(195,0 - 213,0) 200,0	(167,5 - 193,0) 174,0	(165,0 - 183,0) 172,0
Qualitätshafer	–	(185,0 - 190,0) 185,0	(165,0 - 190,0) 185,0
Futterhafer	(230,0 - 324,0) 280,0	(150,0 - 180,0) 175,0	(157,0 - 180,0) 170,0
Körnermais	(210,0 - 239,0) 225,0	(179,0 - 205,0) 194,0	(180,0 - 188,0) 184,0
Triticale	(180,0 - 209,0) 180,0	(157,5 - 184,0) 166,5	(158,5 - 170,0) 164,0
Raps	(460,0 - 465,0) 460,0	(435,0 - 455,0) 450,0	(440,0 - 455,0) 452,0
Raps Vorkontrakte	–	–	–
Futtererbsen	–	–	–
Ackerbohnen	–	–	–
Süßlupinen	–	–	–
Dinkel	–	–	–

Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen



#### Ansprechpartner für die Marktseiten:

Karsten Hoeck, LKSH Tel.: 0 43 31-94 53-222  
 Björn Wiencken, LKSH Tel.: 0 43 31-94 53-226

ernte in den USA sollen im Mittel höher als in den letzten drei Jahren ausfallen. In Europa befürchtet man, dass Trockenheit die Maisernte verringert.

### Rapskurse bleiben im Keller

Die Rapsbestände reifen jetzt ab. Die Matif-Rapskurse bewegen sich weiter auf dem zuletzt reduzierten Niveau. Da im Großhandel die O/N/D-Notierungen über dem aktuellen Niveau liegen, setzen viele Landwirte auf höhere Kurse nach der Ernte. An der Matif stiegen die Rapskurse zum Wochenbeginn leicht an, da auch Pflanzenöl etwas höher bewertet wurde. Der Rohölkurs ist ebenfalls etwas angestiegen. Sojabohnen und So-



jaschrot gaben in Chicago dagegen nach, da die Wetteraussichten in den USA derzeit gut sind. Auch die andauernde Unsicherheit über die Zollsätze im Handel mit den USA trübte die Stimmung. Die USA könnten nach einer rekordverdächtigen Sojabohnenernte Probleme im Export bekommen.

Karsten Hoeck, LKSH-Markt

### Preise für Heu, Stroh und Maissilage

Stand 8.7.2025 Verkaufspreise ab Hof in €/100 kg ohne MwSt.	
Heu gepresst (HD)	18,00 - 21,00
Heu Großballen	10,00 - 13,00
Stroh HD-Ballen	19,00 - 22,00
Stroh Großballen	11,00 - 13,50
Stroh ab Feld in €/ha	220,00-250,00
Maissilage (€/t, 32 % TS) ab Hof/Silo	40,00 - 44,00
Grassilage 1.Schnitt (35 % TS ab Hof/Silo, €/t)	44,00 - 50,00
(35 % TS ab Hof/Silo, €/m³)	23,00 - 26,00

Qualitätsbedingt und je nach Menge werden auch höhere oder niedrigere Preise als angegeben bezahlt. LKSH-Markt

## Preisermittlung der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein

(wöchentliche Berichterstattung im VLK-Kammerprogramm und Marktinformationssystem)

### 28. Kalenderwoche, 7. bis 13.7.2025

Preise für die Ernte 2024, ohne Mehrwertsteuer, Mehrwertsteuersatz ab 1. Januar 2025 für pauschalierende Landwirte: 7,8 % beim Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse; 7 % beim Einkauf von Betriebsmitteln landwirtschaftlicher Herkunft, sonst 19 %.

### Erzeugerpreise Getreide, Raps frei Lager, ab 2 t in €/t

	Preisspanne	Schwerpunktpreis	Preis der Vorjahreswoche
Eliteweizen (E-Weizen)	–	–	–
Qualitätsweizen (A-Weizen)	–	–	–
Brotweizen (B-Weizen)	175,00 - 190,00	181,60	204,90
Brotweizen der Ernte 2025	185,00 - 195,00	191,40	–
Mahl- und Brotroggen	150,00 - 170,00	161,10	151,70
Roggen anderer Verwendung	140,00 - 150,00	144,90	138,30
Braugerste	–	–	–
Futtergerste 63 - 64 kg/hl	145,00 - 160,00	152,30	153,90
Futtergerste der Ernte 2025	160,00 - 165,00	163,40	0,00
Futterweizen	160,00 - 175,00	166,40	160,40
Futterweizen der Ernte 2025	–	–	–
Qualitätshafer	180,00 - 200,00	193,40	222,60
Futterhafer	165,00 - 180,00	172,10	201,90
Triticale	145,00 - 155,00	151,70	163,70
Raps	440,00 - 460,00	452,60	463,90
Raps der Ernte 2025	–	–	–
Futtererbsen	–	–	–
Ackerbohnen	205,00 - 240,00	227,90	253,70

### Getreide, Großmarkt Hamburg vom 8.7.2025 in €/t

	Parität	Basis: Juli	Vorwoche
Brotweizen	Fz. 230; 12 % Prot.	franko cif HH/SH	202,00
	Fz. 230; 11 % Prot.	franko cif HH/SH	–
A-Weizen	Fz. 250; 13 % Prot.	franko cif HH/SH	218,00
E-Weizen	Fz. 275; 14 % Prot.	franko cif HH/SH	235,00
EU-Weizen	Fz. 220; 12 % Prot.	franko cif HH/SH	–
Futterroggen		franko HH/SH	170,00
Wintergerste	62/63 kg/hl 14,5 %	franko HH/SH	175,00
Körnermais		franko HH/SH	236,00
Futterweizen		franko HH/SH	182,00

### Zukaufpreise Einzel- und Mischfuttermittel frei Hof in €/t

	Preisspanne	Schwerpunktpreis	Preis der Vorjahreswoche
Weizenkleie lose	175,00 - 200,00	180,40	210,40
Trockenschnitzel	221,00 - 237,00	225,40	257,90
Sojaschrot 44 %	lose 280,00 - 315,00	311,50	463,70
Rapsschrot 34 %	lose 245,00 - 273,00	262,70	348,70
<b>Milchleistungsfutter, lose Energiest.</b>			
Typ 1.8 (18 % Rohprotein)	Erg. III, 6,7 MJ NEL	240,00 - 270,00	252,60
Typ 2.0 (20 % Rohprotein)	Erg. IV, 7,0 MJ NEL	266,00 - 290,00	275,50
<b>Ergänzungsfutter für Kälber (18 % Rohprotein)</b>			
		325,00 - 340,00	333,50
<b>Schweinemischfutter, lose</b>			
Typ 2.2 Ferkelaufzucht 13,0 MJ/kg		340,00 - 355,00	351,60
Typ 2.6 für Mastschweine ab 13,0 MJ/kg > 50 % Getreide		247,00 - 265,00	251,40
Typ 2.8 für Sauen		270,00 - 305,00	277,50
<b>Geflügelalleinfutter</b>			
Typ 7.4 für Legehennen		310,00 - 325,00	315,80

Wöchentliche Berichterstattung im VLK-/Kammer-Programm und Marktinformationssystem. Grundlage für diese Preise sind die entsprechenden Angaben von Genossenschaften und Landhandelsfirmen. Diese Preise wollen als Orientierungshilfe verstanden sein, keinesfalls können sie die örtlichen Marktverhältnisse zwischen Erzeugern, Genossenschaften und Landhandelsunternehmen im Einzelnen wiedergeben.

### Schlachtrinder steigen weiter

Im Jungbullenbereich ist die prognostizierte Stückzahlerhöhung nach dem Wirtschaftsjahreswechsel ausgeblieben. Die Stückzahlen sind also weiterhin extrem knapp und die Notierungen steigen trotz heftiger Gegenwehr der roten Seite erneut deutlich an. Auch in den weiblichen Kategorien sind die Stückzahlen sehr knapp, teilweise noch knapper als bei den Jungbullen. So wurden im Laufe der letzten Woche in einigen Fällen bereits zusätzliche Aufgelder bezahlt, um

an Stückzahlen heranzukommen. Die Fleischvermarktung gestaltet sich inzwischen auch für Steaks und Hack deutlich schwieriger als in der Vorwoche. Hierbei haben sicherlich auch die hohen Temperaturen der letzten Woche eine Rolle gespielt. Höhere Stückzahlen sind hier in den nächsten Wochen auch nicht zu erwarten, da das Milchpreinsniveau weiterhin stabil



ist und somit nur abgeliefert wird, was unbedingt wegmuss.

Somit werden in dieser Woche O3-Jungbullen mit 6,75 bis 6,80 €/kg SG abgerechnet, Jungbullen R3 mit 6,95 bis 7,00 €/kg SG und U3-Jungbullen mit 6,95 bis 7,05 €/kg SG. Schlachtkühe P1 (200 kg) werden mit 5,00 bis 5,20 €/kg und P2-Schlachtkühe mit 5,20 bis 5,60 €/kg SG veranschlagt. Die Preisspanne für O3-Schlachtkühe liegt im Bereich von 6,25 bis 6,35 €/kg SG und R3-Kühe werden mit

6,35 bis 6,40 €/kg SG bewertet. Für R3-Schlachtfärsen werden aktuell 6,65 bis 6,70 €/kg SG gezahlt, während O3-Schlachtfärsen mit 6,30 bis 6,45 €/kg SG abgerechnet werden. Die Zuschläge bleiben unverändert. Für die Haltungsform 3 liegen sie hierzulande bei 0,25 bis 0,30 € für Jungbullen und 0,15 € für Schlachtkühe. Für Bio werden 0,50 €/kg aufgeschlagen. Auch Bio-rinder sind nach wie vor knapp und gefragt.

### Impulslose Kalbfleischnachfrage

Im Kalbfleischbereich ist von einem geringen Kaufinteresse die Rede. Lediglich Rücken werden von der Gastronomie stetig geordert. Die Preise bleiben in der Regel unverändert zur Vorwoche.

### Milchpulver erneut schwächer

Die Milchlieferung in Deutschland bewegt sich anhaltend unter der Vorjahreslinie. In der 26. Woche blieb das Milchaufkommen laut Schnellberichterstattung auf dem Niveau der Vorwoche stabil und der Rückstand gegenüber der Vorjahreswoche hat sich auf 1,5 % verringert. Der Käsemarkt ist weiterhin ausgeglichen bei einer sehr guten Nachfrage und niedrigen Lagerbeständen. Der Buttermarkt bewegt sich aktuell bei eher ruhiger beziehungsweise abwartender Nachfragehaltung seitwärts. Die Nachfrage nach Magermilchpulver hat sich ferienbedingt noch weiter beruhigt. Es kommen kaum noch Abschlüsse zustande. Das Preisniveau tendiert schwächer. Der starke Euro behindert hier deutlich den Export. Der Preis für Rohmilch auf dem Spot-Markt steigt kontinuierlich weiter an und befindet sich nun auf dem Auszahlungspreisniveau der hiesigen Meiereien. Deutlich angezogen hat die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten aus den Urlaubsregionen in Südeuropa.



Björn Wiencken, LKSH-Markt

## Rinder – Amtliche Preisfeststellung (1. FIGDV) <sup>SH, Niedersachsen/Bremen</sup> Woche vom 30.6. bis 6.7.2025

Preise in €/kg Schlachtgewicht (SG) frei Schlachtstätte (Auszug) ohne MwSt., nach Handelsklassen und Schlachtgewicht abgerechnete Rinder. Die Kurse enthalten Zuschläge (u. a. auch für Tiere aus biologischer Haltung).

Handelsklassen	Schleswig-Holstein				Niedersachsen/Bremen				Tendenz* 8.7.25
	Stück	Ø SG	Ø Preis	Vorwoche	Stück	Ø SG	Ø Preis	Vorwoche	
<b>Jungbullen</b> *Tendenz ↓ = schwächer, ↔ = unverändert, ↑ = fest n. n.= nicht notiert									
U2	29	429	n.n.	n.n.	1.478	457	7,14	7,18	↔
U3	73	435	n.n.	n.n.	1.209	466	7,09	7,10	↔
U1 - U5									
R2	64	381	n.n.	n.n.	1.599	403	7,08	7,08	↔
R3	158	407	n.n.	n.n.	957	424	7,03	7,02	↔
R1 - R5									
O2	43	338	6,67	n.n.	467	363	6,76	6,75	↔
O3	194	385	n.n.	6,68	556	393	6,79	6,79	↔
O1 - O5									
P1 - P5	27	255	5,74	n.n.	80	276	5,93	5,99	↔
E bis P	597	391	6,85	6,83	6.431	426	7,03	7,05	↔
<b>Bullen</b>									
R3	4	416	n.n.	n.n.	13	416	n.n.	n.n.	↔
E bis P	47	413	5,86	n.n.	139	398	6,20	6,22	↔
<b>Färsen</b>									
U3	153	371	6,79	n.n.	48	383	6,75	6,85	↔
R3	552	344	6,80	6,72	405	337	6,73	6,72	↔
R1 - R5									
O3	166	315	6,49	6,48	351	319	6,47	6,47	↔
O1 - O5									
P1 - P5	83	240	5,51	5,52					↔
E bis P	1.056	336	6,67	6,61	1.172	322	6,55	6,55	↔
<b>Ochsen</b>									
E bis P	24	275	n.n.	n.n.	12	308	n.n.	n.n.	↔
<b>Kühe</b>									
U1 - U5									
R3	60	383	6,53	6,53	92	383	6,63	n.n.	↔
R1 - R5									
O3	423	356	6,44	6,41	1.240	360	6,52	6,51	↔
O1 - O5									
P1	131	233	5,11	4,98	563	253	5,62	5,61	↔
P2	154	281	5,77	5,72	237	274	5,88	5,87	↔
P3	24	289	5,91	n.n.	75	281	5,91	5,97	↔
E bis P insgesamt	917	327	6,20	6,16	2.772	326	6,31	6,30	↔

### Schlachtrinder-Vereinigungspreis

Preisinfo vom 7.7.2025 durch die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG), Preise in €/kg SG.

	QS-Ware		HF3*	
	Spanne	Ø-Preis	Spanne	Ø-Preis
<b>Jungbullen</b>				
U3 FL + Fleischrassen	7,00 - 7,05	7,05	7,30 - 7,35	7,35
R3 FL + Fleischrassen	6,95 - 7,00	7,00	7,25 - 7,30	7,30
R3 SBT + BV	6,90 - 6,95	6,95	7,20 - 7,25	7,25
O3 SBT + BV	6,77 - 6,82	6,82	7,07 - 7,12	7,12
<b>Kühe</b>				
R3 270 kg SG	6,30 - 6,30	6,30	6,55 - 6,55	6,55
310 kg SG	6,40 - 6,40	6,40	6,65 - 6,65	6,65
350 kg SG	6,50 - 6,50	6,50	6,75 - 6,75	6,75
O3 270 kg SG	6,25 - 6,25	6,25	6,50 - 6,50	6,50
310 kg SG	6,35 - 6,35	6,35	6,60 - 6,60	6,60
350 kg SG	6,45 - 6,45	6,45	6,70 - 6,70	6,70
P2 250 kg SG	5,76 - 5,76	5,76		
<b>Färsen</b>				
R3 300 kg SG	6,70 - 6,70	6,70		
O3 300 kg SG	6,40 - 6,40	6,40		

\*Haltungsform 3 gemäß den Kriterien der Haltungsform.de

### Biorinder

DDeutschland gesamt, Woche vom 30.6. bis 6.7.2025

	Stück	SG in kg gesamt	Ø in kg	€/kg
Jungbullen U	49	21.024	429	6,85
Jungbullen R	36	12.813	356	7,36
Jungbullen E-P	96	36.814	383	7,01
Färsen U	33	11.691	354	7,05
Färsen R	205	62.595	305	7,09
Färsen E-P	294	88.501	301	7,01
Kühe U	46	19.787	430	7,08
Kühe R	164	58.603	357	6,96
Kühe O	261	81.551	312	6,81
Kühe P	156	39.235	252	6,09
Kühe E-P	628	199.692	318	6,74

Quelle: Amtliche Preisfeststellung (BLE nach 1. FIGDV)

### Kälber

#### Nutzkälberpreise

28. KW vom 7. bis 13.7.2025

Landesdurchschnittspreise laut Preisermittlung der Landwirtschaftskammer, LK-AMI-Programm, €/Stück mit MwSt., 28 bis 42 Tage alt

	Holsteinkälber <sup>1)</sup>	Angler
<b>Bullenkälber</b>		
über 65 kg	240 - 440	250 - 445
unter 65 kg	90 - 200	90 - 200
<b>Kuhkälber<sup>2)</sup></b>	15 - 85	20 - 85

#### Mastkreuzungen

	Weiß-Blaue Belgier	Sonstige
<b>Bullenkälber</b>		
über 70 kg	530 - 900	290 - 600
unter 70 kg	200 - 500	100 - 250
<b>Kuhkälber<sup>2)</sup></b>	220 - 470	90 - 300

<sup>1)</sup> Kälber der Schwarz- und Rotbuntzucht milchbetonter Nutzungsrichtung

<sup>2)</sup> meist kleine Tiere, Nutzung ausschließlich zur Mast, keine Zuchtkälber

#### Notierung für Schlachtkälber

Amtliche Ergebnisse der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (1. FIGDV)

	Kalbfleisch O2, Deutschland, gesamt	Ø-kg	€/kg SG
Woche bis 22.6.25		162,3	7,00
Woche bis 29.6.25		163,9	6,93
Woche bis 6.7.25		163,9	6,86

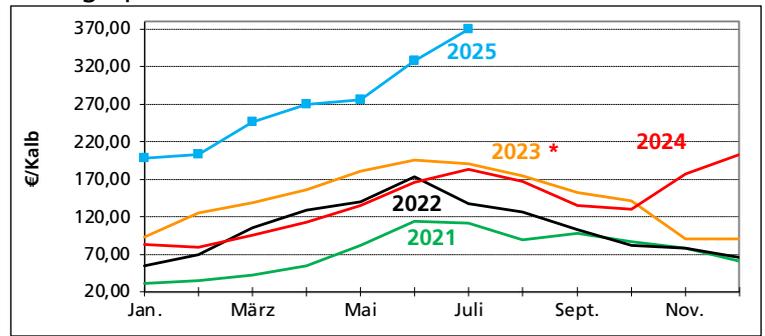
Für Rosé-Kälber werden in der 28. KW regional zirka 6,30 € gezahlt.

#### Marktlage

Die Bullenkälber werden aktuell weiterhin von Woche zu Woche knapper. Parallel dazu mehren sich aber die Berichte von Kälbermästern, die aktuell nicht mehr aufstellen. Die Preise steigen aktuell aber noch weiter an. Dieser Trend wird sich vermutlich auch noch einige Wochen fortsetzen, bis ab Mitte August wieder mit einem Anstieg der Kälberzahlen zu rechnen ist.

Björn Wiencken, LKSH-Markt

### Erzeugerpreise für schwarzbunte Bullenkälber in SH

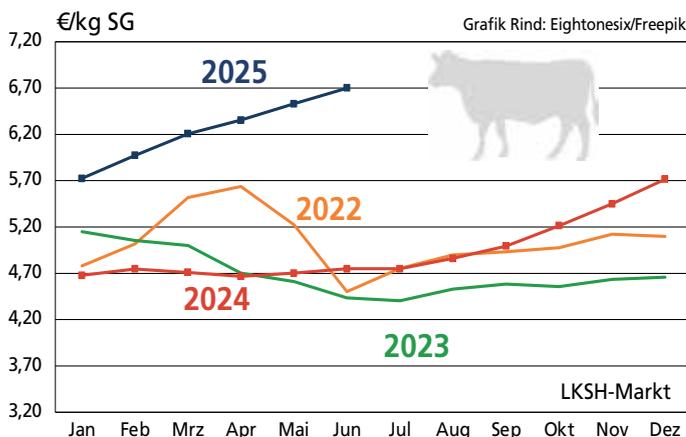


\* ab 2023: Alter vier Wochen, vor 2023: Alter zwei Wochen

Quelle: LKSH

### Jungbullen R3

Monatsdurchschnittspreise, Schleswig-Holstein, in €/kg



27. Woche 2024  
4,78

26. Woche 2025  
n.n.

27. Woche 2025  
n.n.

### Schafe

Amtliche Preisfeststellung (1. FIGDV)

Preise in €/kg Schlachtgewicht (SG) frei Schlachtstätte, ohne MwSt., Meldegebiet Deutschland.

27. KW vom 30.6. bis 6.7.2025

Kategorie	Stück	€/kg SG	Preis der Vorwoche
Lamfleisch (Ø 20 kg)	383	10,19	10,30
Schaffleisch (Ø 30-40 kg)	n.n.	n.n.	n.n.

Preisermittlung der Landwirtschaftskammer über Schafe und Schlachtlämmer in Schleswig-Holstein.

28. KW vom 7. bis 13.7.2025

Schafe nach Lebendgewicht

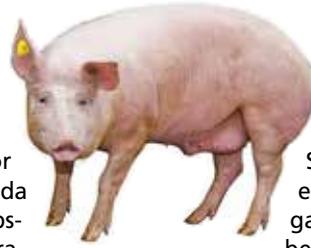
Preise in €/kg Lebendgewicht, inkl. MwSt.

Lämmer Gattung	Preis-spanne	Preis-spanne Vorwoche
Lämmer (frisch)	4,50-4,50	4,60-4,60
Schafe	0,20-1,30	0,20-1,30

#### Marktlage

Das Angebot an schlachtreifen Lämmern hat sich im Vergleich zur Vorwoche deutlich erhöht. Hinzu kommt ein kontinuierliches Angebot an britischer beziehungsweise irischer Ware auf einem deutlich niedrigeren Preisniveau. Auf der anderen Seite ist die Fleischnachfrage trotz des passenden Grillwetters nach wie vor noch nicht wieder richtig angesprungen, da das Preisniveau immer noch relativ hoch ist. Die Folge ist ein nochmals reduziertes Preisniveau. Auch für die kommenden Wochen ist eher von einem rückläufigen Preistrend die Rede. Im Vergleich zu den Vorjahren ist das Angebot an Schlachtlämmern allerdings immer noch deutlich geringer.

Björn Wiencken, LKSH-Markt



### Nullsummenspiel für Schlachter?

Nachdem der Schlachtschweinepreis in der vergangenen Woche deutlich gesenkt wurde nach massivem Druck der Schlachtunternehmen, die die Mengen kürzten, ist der Markt nur etwas belebter. Die Nachfrage nach Schlachtschweinen hat sich geringfügig belebt, die Vermarktung läuft zügig, auch weil die Mengen weiterhin überschaubar sind und die zeitweise hohen Temperaturen das Wachstum verlangsamt haben. Impulse im Handel sind dagegen, wenig überraschend, nach wie vor eher Mangelware, da mit Beginn der Urlaubszeit die Fleischnachfrage noch weiter zurückgehen dürfte. Auch im Export sind die Möglichkeiten begrenzt, weil auch dort die Auszahlungspreise an die Mäster gesenkt wurden. Damit ist die Preissenkung komplett an die nachgelagerten Stufen weitergegeben worden, für die Schlachter scheint es ein Nullsummenspiel zu sein. Dies stimmt aber nicht für die Mäster, denn Tönnies schreibt völlig richtig in seinem aktuellen Agrarblog: „Aus Sicht der

Schweinehalter ist ein weiterer Rückgang der Notierung betriebswirtschaftlich nicht verkräftbar.“ Folgerichtig wird weiterhin ein stabiler Preis erwartet. An der ISN-Börse vom 8. Juli wurde keines der angebotenen 640 Schweine verkauft. Aufgrund der in vielen Sauenfleisch verarbeitenden Unternehmen bevorstehenden Betriebsferien versuchen die Einkäufer, nur wenig zu ordern. Die europäischen Schlachtschweinemärkte sind weiterhin uneinheitlich, wobei der Preisverfall in Deutschland oft zu Abschlagen geführt hat. Häufig wird von anhaltenden Problemen am Fleischmarkt berichtet. Andererseits sind die Tiere gerade in Südeuropa oft knapp. Mit immer noch 2,45 €/kg SG sind die Preise in Spanien europaweit die höchsten. Die Schlachtgewichte haben hitzebedingt innerhalb von zwei Wochen um 2,5 kg abgenommen und liegen inzwischen deutlich unter dem Vorjahr. In Österreich ging der Preis deutlich um 15 ct auf 2,11 €/kg SG zurück. In Dänemark fiel die Notierung um 6 ct auf 2,03 €/kg/SG, weil man in Europa um einen Teil der Aufträge mit den Deutschen konkurrierte, so Danish Crown. In den Niederlanden senkten Schlachtunternehmen nun die Auszahlungspreise um weitere 12 ct, nach 6 ct in

der Vorwoche. Die Preise in Frankreich stiegen weiter um 3 ct auf 2,03 €/kg SG wegen des begrenzten Angebots. Am Ende der europäischen Notierungen befindet sich weiterhin Belgien, wo der Preis nun deutlich um 9 ct gesenkt wurde. Die jüngsten Preisanstiege in Italien sind in erster Linie dem kleinen Angebot an Schlachtschweinen geschuldet.

Die Erzeugerpreise in den USA haben sich bei 2,08 €/kg SG knapp behauptet, die Teilstückpreise haben sich erhöht, während die Schlachtmengen feiertagsbedingt zurückgegangen sind. In Brasilien sind die Schweinepreise minimal auf 1,72 €/kg SG gesunken, dort sind die Inlandspreise etwas gefallen, während das Exportgeschäft hinter den Frühjahrsmonaten zurückbleibt, aber dennoch deutlich über dem Vorjahresniveau liegt. In China geben die Preise für Schweinefleisch saisonüblich weiter leicht auf 2,35 €/kg nach. In der zweiten Jahreshälfte rechnet man aufgrund der vorangegangenen Bestandsab-



Foto: Imago

### Schweine Niedersachsen/Bremen Amtliche Preisfeststellung (1. FIGDV)

Woche vom 30.6. bis 6.7.2025 Preise in €/kg Schlachtgewicht (SG) frei Schlachtstätte (Auszug)

Nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechnete Schweine S bis V insgesamt Stück: 216.108 Ø Schlachtgewicht in kg: 99,8

davon nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechnete Schweine (Handelsklasse E, U, E bis P nur Tiere mit einem Zweihälftengewicht von 80-110 kg)

Handelsklassen	Stück	Ø Schlachtgewicht in kg	Muskelelfleisch in %	Auszahlungspreis in €/kg	
				Woche	Vorwoche
S (> = 60)	129.734	97,4	62,4	2,07	2,16
E (55 - 60)	71.317	97,8	58,1	2,04	2,14
U (50 - 55)	7.858	98,6	53,5	1,94	2,04
S bis P (insg.)	209.472	97,6	60,5	2,05	2,15
M1 vollfl.	6.443	171,0		1,48	1,53

nach Schlachtgewicht pauschal abgerechnet: 3.029 Stück

### Schweine in der Region Nord-Ost (SH, MVP, BB, SA, SN, TH)

Nach Schlachtgewicht und Handelsklassen abgerechnete Schweine, davon Tiere mit Zweihälftengewicht von 80-110 kg, gezahlt für die Woche: 30.6. bis 6.7.2025

Handelsklassen	Stück	Ø Schlachtgewicht in kg	Auszahlungspreis in €/kg	
			Woche	Vorwoche
S (> = 60)	48.071	96,4	2,10	2,16
E (55 - 60)	32.419	96,5	2,07	2,13
U (50 - 55)	5.141	96,7	1,93	2,01

### Aktuelle Basispreise

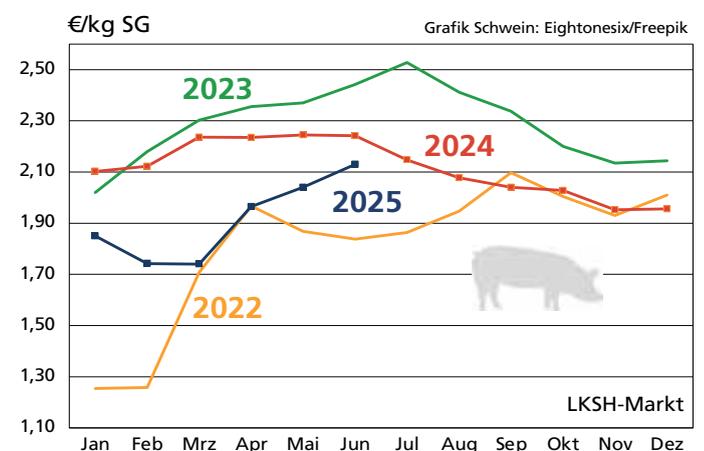
für Schweine, Abrechnung meist nach Auto-FOM-Preisfaktor, und Sauen (M1) in €/kg Schlachtgewicht ohne Mehrwertsteuer.

	Schweine		Schlachtsauen	
	3.-9.7.25	26.6.-2.7.25	3.-9.7.25	26.6.-2.7.25
Vereinigung von Schlachtvieherzeugergemeinschaften in Nordwestdeutschland e. V. (VEZG)	1,95 1,95 - 2,00 €/Indexpunkt	2,10 2,10 - 2,10 €/Indexpunkt	1,05 1,05 - 1,05	1,20 1,20 - 1,20
Bauernsiegel-EG Elbe-Weser w.W. Vermarktungsschiene Programm	1,95	2,10	-	-
SVG Schleswig-Holstein Schlachtschweine REWE-Programm/Thomsen	1,950 1,965	2,100 2,115	-	-
ZNVG Neumünster 1. Markenfleischprogramm + Qualitätszuschläge <sup>1)</sup>	1,97	2,12	-	-
2. freie Vermarktung	1,95	2,10	-	-
Firma R. Thomsen	1,95	2,10	-	-

Hinweis: Die aktuelle Basispreisnotierung der Vereinigung von Schlachtvieherzeugergemeinschaften in Nordwest- und Ostdeutschland ist mittwochs über Tel.: 09 00-1 19 02 44 (ab zirka 14 Uhr) abrufbar. <sup>1)</sup> Auf den Basispreis werden Treue- und Qualitätszuschläge von bis zu 5 ct/kg SG gezahlt.

### Schweine, Klasse E in der Region Nord-Ost

Monatsdurchschnittspreise in €/kg



27. Woche 2024: 2,18 | 26. Woche 2025: 2,13 | 27. Woche 2025: 2,07

27. Woche 2024: 2,18 | 26. Woche 2025: 2,13 | 27. Woche 2025: 2,07

### Ferkelpreise

Entwicklung der Ringferkelpreise in €/Stück in der Woche bis zum 13.7.2025

Preistrend	Gewicht	27. KW	28. KW
<b>Nord-West, 200er-Partie</b>	25 kg	71,50	-10 (-2 bis -12)
<b>überregional</b>		<b>Vorwoche</b>	<b>Entwicklung</b>
Hohenlohe, 200er-Partie	25 kg	76,60	-10,00
Bayern, 100er-Partie	28 kg	79,50	-10,00
Rheinland, 200er-Partie	30 kg	82,50	-10,00
Rheinland-Pfalz, 100er-Partie	28 kg	83,50	-10,00
<b>Ausland</b>			
Niederlande (Best Piglet Price)	25 kg	55,50	-
Spanien	20 kg	51,00	-3,00
Frankreich	25 kg	50,00	-
Italien (Com. Unico Nazionale)	25 kg	123,58	±0

stockungen mit einer geringeren Inlandserzeugung. In Russland fiel der Preis auf 2,12 €/kg SG zurück. Dort entwickelt sich der Inlandsverbrauch zurückhaltender, während das Exportgeschäft rund ein Drittel über dem Vorjahresniveau liegt.

deutlich auf den Preisverlauf bei Ferkeln aus. Zusätzlich trifft ein großes Angebot auf ein verhaltenes Kaufinteresse. Die Motivation der Mäster, Ferkel zügig aufzustellen, ist offensichtlich deutlich gesunken. Für die kommende Woche erwarten Vertreter von Erzeugergemeinschaften einen starken Preisrückgang.



#### Ferkelmarkt unter Preisdruck

Der Preiseinbruch bei den Schlachtschweinen wirkt sich

Claus Hoeck, LKSH-Markt

### Eier

#### Eiernachfrage leicht rückläufig

Aktuell scheinen sich die hohen Temperaturen der letzten Woche und die beginnende Ferienzeit doch etwas nachteilig auf die Verbrauchernachfrage nach Eiern auszuwirken. Dem entsprechend orderte auch der Lebensmitteleinzelhandel etwas weniger und die Preise gaben zumindest für die mittleren Gewichtsklassen etwas nach. Das Angebot ist allerdings keinesfalls reichlich. Besonders XL-Eier sind aufgrund der Herdenverjüngung knapp. Besonders knapp sind nach wie vor Eier aus Freiland- und Biohaltung, aber auch aus Kleingruppenhaltung. Aus der Industrie rechnet man in den kommenden Wochen mit einer steigenden Nachfrage, da hier bisher nur für den laufenden Bedarf eingekauft wurde.

wurden beim Absatz von Erzeugergeschäften an den Handel für Eier der Güteklasse A, lose, franko bei Abgabe bis 15 Kartons à 360 Stück erzielt (€/100 Stück, netto):

Gewichtsklasse:	XL	L	M	S
<b>Bodenhaltung</b>	24,75	18,45	17,45	15,30
<b>Freilandhaltung</b>	29,00	24,20	22,90	19,80

Beim Absatz an Endverbraucher wurden für lose Eier aus der Bodenhaltung in ct/Stück (mit Mehrwertsteuer) erzielt:

Klasse XL:	34,00
Klasse L:	29,20
Klasse M:	25,40
Klasse S:	19,30

Nach der Ermittlung der Marktlage für Eier in Schleswig-Holstein (27. Berichtswoche 2025)

Karsten Hoeck, LKSH-Markt



### Notierungen der Wirtschaft

#### Porkuss/ZNVG, NMS Ferkelvertragsnotierung KW 28 vom 7. bis 13.7.2025

Grundpreis	€/St.
400 Porkuss-Ferkel, 28 kg	74,00
<b>ZNVG-Eber-Notierung</b>	-
Mehrgewicht > 28 kg > 33 kg	1,00/kg 0,50/kg
Untergewicht abzüglich Kosten < 28 kg	1,20/kg

Die Erzeugergemeinschaft zahlt Mengenzuschläge.

#### Westküsten-Notierung

Ferkelnotierung Ringagentur Westküste/Niebuß, KW 28 vom 7. bis 13.7.2025

Grundpreis, Zuordnung Ferkelerzeuger/Mäster im Gewicht von 28 kg	72,00 €/St.
Zuschlag Fekana	2,00 €/St.
Mehrgewicht 28 bis 33 kg	1,00 €/kg
Änderung zur Vorwoche	-10,00 €

Bonuszahlungen und Zuschläge auf Anfrage

#### Schleswig-Holstein-Ferkelnotierung

der Rendsburger Agentur, Erfde, KW 28 vom 7. bis 13.7.2025

Grundpreis für Ferkel im Gewicht von 25 kg	64,00 €/St.
Preis für Mehrgewicht über 25 bis 30 kg	1,00 €/kg

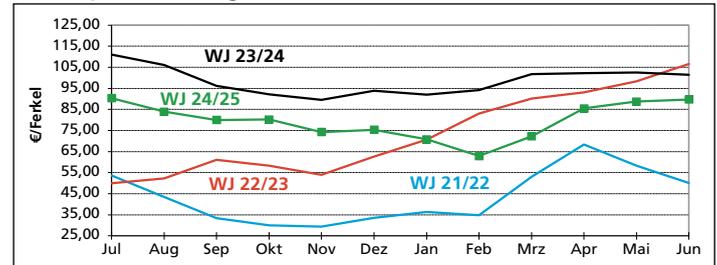
#### Nord-Ost-Notierung

der Firma Temme Struck, Schnarup-Thumby, Notierung KW 28

Partiegrößen	25-kg-Basispreis
200 - 400 Ferkel	66,00 €/St.
ab 400 Ferkel	71,00 €/St.
Änderung zur Vorwoche	-10,00 €

#### Ferkelpreise 28 kg, 200er Partie

Quelle: LKSH



#### Schweine-Vermarktungs-Gesellschaft (SVG) Rendsburg

Ferkelnotierung KW 28	€/Stück	Jungsauennotierung KW 28	€/Stück
28 kg/100er Partie (gekoppelte Notierung):	73,00	Danzucht SPF + Myc.	383,00
28 kg/400er Partie (freie Notierung):	75,00	26 Wochen, frei Hof inklusive Gläser-Impfung	
SVG-Eber 400er-Partie, 28 kg	a. A.*	Direktverladung aus DK (kein Sammelstall), geschlossener Transport aus festen Vermehrungsbetrieben	
SVG-Export, 30 kg	70,57		
Zu-/Abschläge und Kosten auf Anfrage			

#### Notierung Dänemark

Dänische Ferkel- und Schlachtschweinenotierung vom 7.7.2025

	7 kg	Veränderung	30 kg	Veränderung
<b>1. Ferkel</b>	Verkaufsgewicht im Ø			
SPF*, PRRS** negativ	-	-	69,0 €	-6,7
SPF*, PRRS** positiv	-	-	65,0 €	-6,7
<b>2. Schlachtschweine</b>				
Basispreis: 1,89 €	Veränderung zur Vorwoche:		-0,07 €	

\* Specific-Pathogen-Free, Region 2 und 3; \*\* Gesundheitszustand

#### Auktionsergebnisse der Internetschweinebörse der ISN\*

Datum: 8.7.2025			
Ø Preis	2,14 €/kg SG		
angeboten	640 Schweine	4 Partien	
verkauft	0 Schweine	0 Partien	
Spanne	von -		bis -

\* Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V.

Marktlage  
Kartoffeln



Die Großhandelspreise für Frühkartoffeln geben weiter nach. Dies beruht nicht nur auf den guten Erträgen, sondern auch auf der beginnenden Urlaubszeit. Hinzu kommen noch die hohen Temperaturen der letzten Woche, die den Verbraucher weniger zur Kartoffel greifen lassen. Es besteht also ein deutlicher Angebotsüberhang, der allerdings in den nächsten Tagen durch den Wegfall der Importkartoffeln im LEH etwas abgeschwächt werden dürfte. Im Bereich der Großküchen und der Gastronomie besteht ein erhöhter Bedarf an Speisekartoffeln. Dies reicht aber nicht aus, um den aktuell negativen Preistrend umzukehren. Preisdruck kommt auch weiterhin aus dem Bereich der Industriekartoffeln, hier übersteigt das Angebot weiterhin bei Weitem die zurückhaltende Nachfrage. Dies spiegeln auch die Kurse an der EEX wider. Hier gab der einzige gehandelte Termin April 26 noch einmal deutlich nach.  
Björn Wiencken, LKSH-Markt

Aktuelle Kartoffelpreise



Speisekartoffeln: Verbraucherpreise KW 28

Sortengruppe	lose €/kg	€ je 2,5-kg-Beutel	€ je 5-kg-Tüte	€ je 10-kg-Sack
festkochend	1,99 - 2,99	2,99 - 4,60	4,49 - 7,99	9,99 - 15,99
vorw. festkochend	1,99 - 2,99	2,99 - 4,60	4,49 - 7,99	9,99 - 15,99

Kartoffel-Terminmarkt EEX Leipzig

Mitgeteilt durch Kaack Terminhandel GmbH

Kartoffelkontrakt (250 dt, Sorten: Solara, Secura, Satina, Agria, Quarta, Marabel), Notierung in €/dt

	Veredelungskartoffeln			
	Nov. 2025	April 2026	Juni 2026	April 2027
7.7.25	14,10	12,10	18,50	15,90
30.6.25	14,10	16,10	18,50	15,90

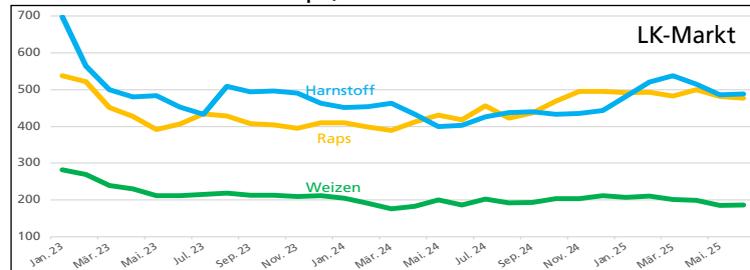
Erzeugerpreise für Speisekartoffeln

8.7.2025, lose, frei Erfasser, in €/dt

Sortengruppe	Niedersachsen	Pfalz	NRW
festkochend	n.n.	40,00	n.n.
vorwiegend festkochend	n.n.	38,00 - 40,00	n.n.

Quelle: Lk Nds, LK NRW, LK RP

Verlauf der Preise für Raps, Weizen und Harnstoff in €/t



Düngemittelpreise für Juli 2025

LKSH-Preisermittlung für die Woche vom 7. bis 13.7.2025

Abgabepreise für Düngemittel an die Landwirtschaft, in €/100 kg, ohne MwSt.

	ab Handelslager, 10 t	frei Hof (Strecke), mind. 25 t
Kalkamonsalpeter 27 % N	34,00 - 38,00	33,00 - 36,50
Harnstoff 46 % N, stabilisiert	49,00 - 58,50	48,00 - 57,00
Ammonnitrat-Harnstoff-Lösung AHL 28 % N	32,50 - 36,00	31,50 - 34,50
Diammonphosphat 18 % N + 46 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	71,00 - 75,50	69,50 - 74,20
Triple-Phosphat 46 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	57,50 - 63,00	57,00 - 62,50
40er Kornkali + Mg 40 % K <sub>2</sub> O + 6 % MgO	29,00 - 34,00	28,00 - 32,80
Magnesia-Kainit 11 % K <sub>2</sub> O+5 % MgO	16,00 - 18,00	15,00 - 17,00
Kalimagnesia 30 % K <sub>2</sub> O+ 10 % MgO/Patentkali	47,50 - 50,00	46,50 - 49,00
schwefelsaures Ammoniak 21 % N + 24 % S	27,50 - 34,00	27,00 - 33,00
Piamon	47,50 - 54,00	47,00 - 53,00
Ammonsulfatsalpeter 26 % N + 13 % S	37,50 - 43,00	37,00 - 42,00
kohlensaurer Kalk 80 % CaCO <sub>3</sub> + 5 % MgCO <sub>3</sub>	3,30 - 4,80	4,60 - 6,55
Alzon	-	-
Sulfan 24 % N + 6 % S	34,50 - 38,00	33,50 - 37,00
YaraMila Mais (19 % N + 17 % P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> , 6 % S)	-	-
Maisdünger NP 20/20	48,50 - 54,00	47,00 - 53,00
Kieserit 25/20	31,00 - 35,00	30,50 - 34,00
Volldünger 15/5/15	49,00 - 53,50	48,00 - 52,50

Für vorstehende Angaben zu Märkten und Preisen wird keine Gewähr übernommen.

bauernblatt

Schleswig-Holstein und Hamburg  
Organ der Landwirtschaftskammer  
Schleswig-Holstein (LANDPOST)

**VERLAG:**  
BAUERNBLATT GMBH  
Grüner Kamp 19-21, 24768 Rendsburg,  
Tel.: 0 43 31-12 77-0, Fax: 0 43 31-2 61 05,  
bauernblatt.com

**GESCHÄFTSFÜHRER:**  
Michael Müller-Ruchholtz (Sprecher)  
Lisa Hansen-Flüh, Dr. Lennart Schmitt

**VERLAGSLEITUNG:**  
Maike Teegen  
Tel.: 0 43 31-12 77-871,  
maike.teegen@bauernblatt.com

**CHEFREDAKTEURIN (V. I. S. D. P.):**  
Mechthilde Becker-Weigel (mbw)  
Tel.: 0 43 31-12 77-55, mbw@bauernblatt.com

**STELLVERTRETENDER CHEFREDAKTEUR:**  
Dr. Robert Quakernack (rq):  
Agrarpolitik, Wirtschaft, Regionales,  
Digitale Medien  
Tel.: 0 43 31-12 77-829, rq@bauernblatt.com

**Sönke Hauschild (sh):**  
Agrarpolitik, Regionales  
Tel.: 0 43 31-12 77-27, sh@bauernblatt.com

**Julian Haase (jh):**  
Wirtschaft, Energie Klima Umwelt,  
Landjugend, Onlineredaktion  
Tel.: 0 43 31-12 77-834, jh@bauernblatt.com

**Irja Jaeger (jae):**  
Land & Leute, Garten  
Tel.: 0 43 31-12 77-56, jae@bauernblatt.com

**Ann-Katrin Gerwers (akg):**  
Sonderthemen-veröffentlichungen,  
Kinderseite, Pferd & Reiter  
Tel.: 0 43 31-12 77-72, akg@bauernblatt.com

Für die LandFrauen:  
LandFrauenVerband Schleswig-Holstein e. V.  
Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg  
Tel.: 0 43 31-3 35 92 00, presse@landfrauen-sh.de

Für die Landwirtschaftskammer  
Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg:

**Daniela Rixen:**  
Leitung Pressestelle  
Tel.: 0 43 31-94 53-109, drixen@lksh.de

**Isa-Maria Kuhn:**  
Presseprecherin  
Tel.: 0 43 31-94 53-111, ikuhn@lksh.de

**DRUCK:**  
PerCom, Druck und Vertriebsgesellschaft mbH,  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Abrechnung und Vertrieb werden elektronisch bearbeitet. Abonnementpreis Inland (Preise inkl. gesetzl. MwSt. und Versand): jährlich durch Bankeinzug 174 €, halbjährlich durch Bankeinzug 91 €, jährlich bei Überweisung 178 € und halbjährlich bei Überweisung 97 €. Abonnementpreis Ausland (Preise inkl. gesetzl. MwSt. und Versand): jährlich bei Überweisung 211 €. Einzelheftpreis: 5,00 €. Informationen zum digitalen Angebot: bauernblatt.com

Abonnementkündigung schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des jeweiligen Kalenderjahres möglich. Gültig zurzeit Anzeigenpreisliste Nr. 67. Der IVW (Auflagenkontrolle) angeschlossen. Anzeigenschluss ist am Freitag der Vorwoche. Gekennzeichnete Aufsätze geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Mit der Übersendung von Manuskripten und Bildern überträgt der Autor dem Verlag die Nutzungsrechte zur Veröffentlichung in Print- und Onlinemedien sowie Onlinearchiven. Alle Zahlenangaben ohne Gewähr.

ISSN 0947-9767  
**Redaktion:**  
redaktion@bauernblatt.com  
Tel.: 0 43 31-12 77-19, Fax: 0 43 31-2 61 05

**Anzeigenabteilung:**  
anzeigen@bauernblatt.com  
Tel.: 0 43 31-12 77-825, Fax: 0 43 31-2 61 05

**Aboservice:**  
abo@bauernblatt.com, Paul Wenzlaff  
Tel.: 0 43 31-12 77-828, Fax: 0 43 31-2 61 05

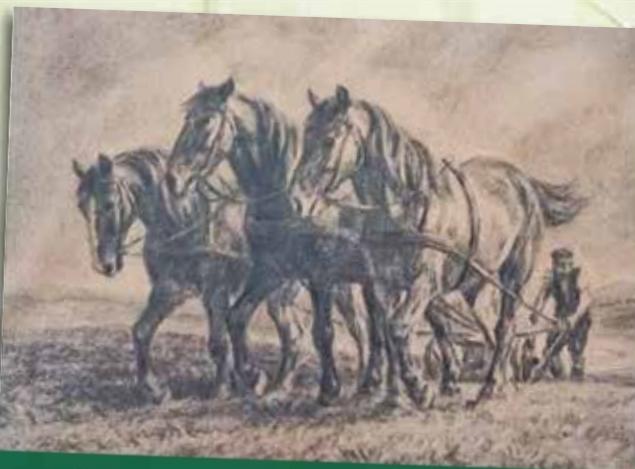
**Abo- und Buchbestellungen:**  
shop.bauernblatt.com



Mitglied der  
Arbeitsgemeinschaft  
Organisationsgebundene  
Landpresse **AOL**

# 150 Jahre Landwirtschaft im Kreis Rendsburg

Fachkundig und  
unterhaltsam  
stellt Nils Cramer  
in seinem  
neusten Buch  
die Geschichte  
des „Zentrums für  
Agrarwirtschaft“  
der letzten  
150 Jahre da.



Nils  
Cramer

## 150 JAHRE LANDWIRTSCHAFT IM KREIS RENDSBURG



€ 25,00

Kein anderer Sektor hat unsere Heimat über die Jahrhunderte so geprägt wie die Landwirtschaft. Umso dankbarer dürfen wir für dieses Werk über 150 Jahre regionale Landwirtschaft im Gebiet des Altkreises Rendsburg sein. Wollen wir wissen, wer wir sind, müssen wir wissen, woher wir kommen. Dieses Buch bietet die einmalige Gelegenheit, sich umfangreich über die Wurzeln und die Entwicklungsgeschichte unserer Landwirtschaft zu informieren. Politische Rahmenbedingungen, die technische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, die Partizipation der ländlichen Bevölkerung am Wohlstand und die Rolle wichtiger Akteure im ländlichen Raum werden in diesem Buch aufgezeigt.

Telefon: 0 43 31/12 77-19 · E-Mail: [buecher@bauernblatt.com](mailto:buecher@bauernblatt.com)



Lichtfirste



[www.lichtfirste.de](http://www.lichtfirste.de)

Tel. 0 42 44 / 8888

ISOLIERPANEELE



- für Dach und Wand (II A)
- preiswert - rationell - robust
- große Auswahl
- sofort verfügbar

49424 Goldenstedt • Tel. 0 44 44/96 09 00 • Fax: 96 09 08  
Internet: [www.tava.de](http://www.tava.de) • E-mail: [info@tava.de](mailto:info@tava.de)

Weitere tolle Bücher  
gibt es in  
unserem Onlineshop



€ 23,00



€ 18,00



€ 26,90

Bestellung online unter:  
[shop.bauernblatt.com](http://shop.bauernblatt.com), oder  
per Telefon 0 43 31/12 77-19

# SONDERHEFT NORLA 2025



Als offizieller Medienpartner der Messe Rendsburg veröffentlichen wir auch in diesem Jahr das

## „Sonderheft Norla“.

Profitieren Sie von einer erhöhten Reichweite durch eine größere Auflage!

Das Sonderheft erscheint als Eigenbeilage der Bauernblatt-Ausgabe 35/2025.

**Erscheinungstermin:**  
30. August 2025

**Anzeigenschluss:**  
29. Juli 2025

**Wir beraten Sie gerne:**

Svenja Gebhardt 043 31 / 12 77 - 825

Sandra Guthardt 043 31 / 12 77 - 827

anzeigen@bauernblatt.com